

Franckesche Stiftungen zu Halle

Güldnes Schatz-Kästlein der Kinder GOTTes, deren Schatz in Himmel ist

Bogatzky, Carl Heinrich

Halle, 1753

VD18 12853976

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-200063](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-200063)

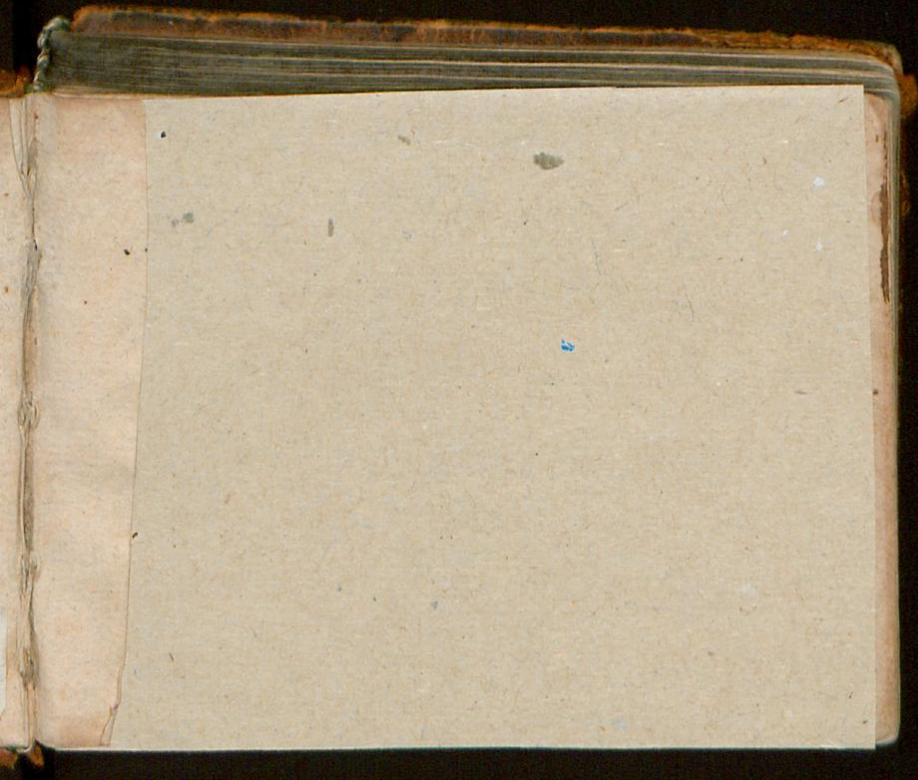


Dies. & hat mir die Freigabe
von Reimbaben gegeben.

275

20. Aufl.

2K





E. A. PALL Guldnes Idswe.

Schag = Kästlein
der Kinder Gottes,

deren Schag im Himmel ist:

Bestehend

In außerlesenen Sprüchen der Heil. Schrift,

samt beygefügtten erbaulichen Anmerkungen und Reimen.

Die 20te und durchgehends neu vermehrte Auflage

Nebst einem

Vorbericht vom rechten Gebrauch desselken.

Wo euer Schag ist, da ist auch euer Herz. Matth. 6, 21.
Der Kasten ist die Schrift, der Schag ist **HEUTE CHARTER**;
Wohl und, wenn unser Herz ein solches Kästlein ist.

CVM PRIVILEGIIS.

Halle, in Verlegung des Waisenhauses, 1755.

...unge ... 115 ... A 3
Lasset das Wort Christi reichlich unter euch wohnen.
Col. 3, 16.

Wer in sich Christi Wort wird reichlich wohnen lassen,
Der wird den größten Schatz, ja Christum selber fassen.
HERZ; laß nun dieses Wort dazu auch kräftig seyn,
Schleuß du dein Schatz-Haus auf, dich in dem Herzen ein,
Damit wir dich im Wort, und auch im Herzen finden,
Und innig uns mit dir, als unserm Schatz verbinden.

Die ganze weite Welt fast jedes Christen Schatz,
Doch findet er bey ihm in engem Herzen Platz;
Drum kan, drum will, drum darf ein Christ nicht reicher werden?
Warum? Er hat genug. Er hat mehr als die Erden.

Vorbericht Von dem rechten Gebrauch dieses guldnen Schatz-Kästleins.

Da es dem HERRN gefallen, dieses kleine Werkgen an manchen Seelen zu segnen; so hat man kein Bedenken getragen, solches abermal aufs neue heraus zu geben. Weil es aber, gleichwie andere Zeugnisse der heiligen Schrift, von manchen könnte gemißbrauchet werden, als wird hiebey, um allem Mißbrauch möglichster Massen vorzubringen, und zu rechtem Gebrauch einige Anleitung zu geben, eines und das andere zu erinnern für nöthig erachtet. Zuvörderst ist zu erwegen, daß man, wie ieder Verständiger selber erachten wird, keinesweges der Welt etwas zu einem Spielwerk, oder zur blossen Curiosité vorlegen wolle; sondern ihr, da sie sich ohnedem in keine weitläufige geistliche Betrachtung einlässet, auf eine geschickte und bequeme Weise, manche göttliche Wahrheiten bezubringen, und sie also vielmehr von ihrem eitlen, spielenden und kindischen Wesen, so viel als hierdurch geschehen kan, abzuführen sache. Welches bey dem

Leßigen

lebhafte sinnlichen, spielenden Christenthum einer grossen Parthey abermals zu erinnern, desto nöthiger achte: daher auch in der 17ten und dieser 19ten Auflage einige dahin zielende Anmerkungen hin und wieder beygefüget habe. Solte es nun auch denen, so noch die Welt lieb haben, gefällig seyn, sich dieser Arbeit zu bedienen, so werden sie freylich hierbey viel besser thun, als wenn sie ihre Zeit mit Spielen und Tänzen, mit Schertz und Narrentheibung, mit liebloser Beurtheilung anderer Menschen, oder mit andern unnützen und eiteln Worten und Wercken vertreiben und verderben; weil ja ihnen die ohnedem kurze und kostbare Zeit nicht zu dergleichen Eitelkeiten, sondern zur Zubereitung auf die Ewigkeit, und zwar auf ihre schwere Verantwortung, gegeben ist. Sie werden aber doch zugleich wohlmeinend erinnern, daß sie hieraus keinen blossen Zeitvertreib machen; sondern das, was sie bekommen, zu ihrer wahren Bekehrung und Besserung anwenden. Finden sie einige nachdrückliche und scharfe Vorstellungen, dadurch sie recht getroffen und abgemahlet werden, so denken sie ja nicht, daß es von ohngefehr geschehen; sondern glauben vielmehr, daß auch hierdurch der HERR an ihre Herzen anklopfe und sie zur Buße rufe: dahero sie denn so bald Gehör geben, und sich durch dieses Seil der Liebe von der Welt zu Gott ziehen lassen mögen, wosern sie nicht allererst durch Zaum und Gebiß wollen

len

len gezogen werden. Finden sie aber allerley Trost- und Glaubens-
Sprüche, so werden sie am sichersten gehen, wenn sie dieselben nicht so gleich
zu einem falschen Trost auf sich appliciren, sondern sich vielmehr dadurch
allererst zur Buße locken lassen, und GOTT anrufen, daß er ihnen ihre
Sünden, sonderlich ihr tiefes inneres Verderben der Erbsünde, recht auf-
decken, ein zerbrochenes, zerschlagenes und bußfertiges Herze geben, und
einen lebendigen Glauben, der durch die Liebe thätig ist, und die Welt über-
windet, in ihnen selber wirken wolle. Denn alsdenn, wenn sie recht buß-
fertig und gläubig sind, werden sie allererst die Kraft und Cüßigkeit des Ev-
angelii empfinden, und durch dergleichen herrliche Trost-Sprüche sich trö-
sten und stärken können; weil alle Gnaden-Verheißungen des Evangelii nur
den Gebeugten und Bußfertigen, keines weges aber den Frechen, Eiteln
und Unbußfertigen gegeben sind. Was die Kinder Gottes betrifft, zu
deren Gebrauch dieses Werkgen sonderlich verfertigt ist; so werden die-
selbigen, da sie in der Einsalt und Demuth stehen, aus ihrer und anderer
Erfahrung wissen, daß der liebevolle Vater, vermöge seiner Freundlichkeit
und Barmhertzigkeit, sich nach unserer Schwachheit accommodiret, und daher
auch auf diese Weise oftmals insbesondere, ein solches Wort der Stärkung
und Ermahnung, das sich recht eigentlich für unsere Umstände schicket, an
a 3 unser

unser Herz leget, und unserer Schwachheit aufhilft: dahero werden denn
solche sich um so vielweniger an anderer Mißbrauch oder Vorurtheilen kehren,
sondern alles zu ihrer wahrhaftigen Erbauung gebrachen. Sie werden
auch sonst bey allerley vorfallenden Umständen bey ihrem Aus- und Eingeh
en, Aufstehen und Niederlegen ic. sonderlich aber, wenn sie oft nicht wissen,
wie oder was sie beten sollen, Anlaß finden, sich zu erwecken, und das,
was in dem Spruch enthalten, ins Gebet zu führen, auch dabey oft Gele
genheit nehmen, mit andern was erbauliches zu reden, und also vielen
unnützen Worten und Wercken vorzubeugen. Treffen sie einige scharfe
Sprüche des Gesetzes an: so werden sie selbige zu ihrer Prüfung und Be
strafung, sonderlich aber dazu sich dienen lassen, daß wenn sie in denselbigen,
als in einem Spiegel, ihre Flecken und Gebrechen sehen, sie nun desto mehr
die Evangelischen Gnaden-Verheissungen sich zu Nütze machen, und sich da
durch locken lassen, zu dem Bäumlein Gottes und zu seiner am Kreuz er
öffneten Seite, als dem Brunn wider die Sünde und alle Unreinigkeit, zu
eilen und in seinem Blute ihre Kleider täglich zu waschen und helle zu machen,
als welches ja auch, da wir hier noch immer die Sünde fühlen, unsere täg
liche und stündliche allerseeligste Arbeit seyn soll, wobey der Friede Gottes,
wie auch der kindliche willige Geist in uns bewahret, und also die wahre
Halle

Beiligung, die aus dem Glauben fließet, am meisten befördert wird. Da
mit sie aber um so vielmehr Erbauung hieraus nehmen mögen, so werden
sie wohl thun, wenn sie zuweilen die Sprüche in der Bibel selbst nachschlagen,
und in ihrem Zusammenhang betrachten, wie auch die hin und wieder ange-
führten loca parallela nachsehen und erwegen; bey denen dabey verfertigten
Versen aber Anlaß und Gelegenheit nehmen, denen Sprüchen desto besser
nachzudenken, und die gehörige Application auf sich selbst zu machen. Zu
gleichem Zweck der Erbauung wird ebenfalls gar dienlich seyn, wenn sie auch
die Verse aus denen Liedern, welche in dem I und II Theile des vom HErrn
Pastore Freylingshausen edirten Gesangbuchs zu finden, und zu dem Ende
hierher gesetzt, und mit Nummern bezeichnet sind, bey Gelegenheit nach-
schlagen, und diese geistreiche und liebliche Lieder selber sich wohl bekant ma-
chen werden. Zum Beschluß ist hiebey noch zu erinnern, was auch schon in
den vorigen Editionen gedacht worden, daß man nemlich dieses guldne Schatz-
Kästlein so wol nach Art der bekanten Spruch-Kästlein mit zerschnittenen
Blättern gebrauchen, oder auch als ein Büchlein einbinden lassen kan; in
welchem letztern Fall manche auf die leere Seite Christliche Freunde zu erbau-
lichem Andencken etwas einschreiben lassen, und solches also statt eines
Stamm-Buchs zu gebrauchen pflegen, wie auch, da so viele Nummern
als

als Tage im Jahre sind, täglich nach der Ordnung eine Nummer erwählen und ihre Betrachtung darüber anstellen: dahero oben in dieser durch und durch neu vermehrten 19ten Auflage die Monats-Tage beygesetzt sind. Der HErr unser Gott aber, der dort bey dem Tempel-Bau zu Jerusalem auch den geringsten Dienst und Beytrag nicht verschmähet, der lasse sich denn auch diese zu seinem geistlichen Tempel-Bau in grosser Schwachheit dargereichte einfältige Arbeit, durch Christum in Gnaden geschehen, und zur Verherrlichung seines Namens, wie auch zu vieler Seelen Erbauung fernerhin reichlich gesegnet seyn, um seiner ewigen Liebe willen. Amen Halle den 4. Jul. 1746.

* * * * *

Dem Christl. Leser dienet zur Nachricht, daß von dem Auctore ein größers Werk in groß 4to unter dem Titul: Täglicher Haus-Buch der Kinder Gottes, heraus kommen ist, welches in erbaulichen Betrachtungen über die Sprüche dieses Schatz-Kästleins bestehet, und von Christl. Hausvätern in den Morgen- und Abend-Betsstunden gebraucht werden kan.



Aaron soll die Namen der Kinder Israel tragen in dem Amts Schildlein, auf seinem Herzen, wenn er in das Heilige gehet, zum Gedächtniß vor dem Herrn allezeit, und du solt in das Amts Schildlein thun Licht und Recht. 2 Mos. 28, 29. Nun bin ich allezeit in gnädigem Andenken vor Gott, denn du, mein Mittler, trägst meinen Namen auf deinem Herzen allezeit vor Ihn. Sorge ich nun für meine Sünden: deine Fürbitte wird alle meine Sünde wegräumen, und mir alles erbitten: denn Gott versagt dir nichts; und so frage ich ohne Unterlaß Gnade: denn im Himmel erschallet eine unablässige Fürbitte für mich, die stets, auch ich so gleich, mein Gebet mit einschließt. O wer wolte nicht recht gläubig beten!

GEM. schenk mein schwaches Kleben in deinen Seutern ein,

Und laß dein theures Blut um Gnade für mich schrey'n.

Ach! frage mich vor Gott auf deinem Liebes-Herzen,

Da du im Heiligtum, als Hoberpriester bist: Hebr. 7, 24. 25.

Vertritt und denk an mich, du fühlst ja meine Schmerzen,

Und weil nun Licht und Recht in dir zu finden ist,

So leit und führe mich, du bist nun eingegangen;

Ach! laß mich Freuden-voll nur dir bald nachgelangen.

A

Aber ich will sie erlösen aus der Hölle, und vom Tode erretten;
Tod, ich will dir ein Gift seyn, Hölle, ich will dir eine Pestilenz
seyn. Hos. 13, 14. Christus hat ausgezogen die Fürstenthume, und
die Gewaltigen und sie schau getragen öffentlich, und einen Triumph
aus ihnen gemacht durch sich selbst. Col. 2, 15. Die Welt fürchtet,
wo sie nicht dürfte, ein heimlich Gift. Das rechte heimliche Gift ist die Sün-
de. Herr, da gib aller Orten Furcht, denn sie hat alles vergiftet, aber du, mein
Heiland, bist auch aller Orten mein kräftiges Präservativ, und Gegen-Gift.
So bleib in mir, und gib mehr Glauben, dich immer besser zu fassen. Ver-
treib mir alle Todes-Furcht, denn du Lebens-Fürst, lebest ja in mir, und
hast mir Tod und Hölle selbst überwunden, ja getödtet und verschlossen.

Nun hat mein Heiland ja das Hölle-Heer geschlagen
Als ihn die Liebe schlug, und an das Creuze band,
Er hat es im Triumph, als Sieger schau getragen,
Nun hat er Sünd und Tod und Höll in seiner Hand;
Nun mag der Hölle-Hund nur immer auf mich bellen,
Hat doch mein Bräutigam die Schlüssel zu der Hölle.

3. kan.

3.

Aber nun Herr! du bist unser Vater, wir sind Thon, du bist unser Töpfer, und wir alle sind deiner Hände Werk. Es. 64, 8. 9.
Mein Töpfer, bin ich dein Thon, so kan und darf ich nichts selber wirken: aber da ich dir ja nicht gerne widerstreben will; so wirst du mich auch gewiß zu deinem Gefässe zubereiten und vollenden, sind auch tausend Hindernisse. Denn dein Werk gehet fort bis zur Vollendung. Wer kans hindern? Du sagest selbst: Ich wircke, wer will es abwenden? Es. 43, 13.

Ein Schnitter liebt sein Werk, das er hat zubereitet,

Mit Willen lässet er nicht einen Fehler dran. Phil. 1, 6.

Mein Schöpfer, siehe, wie mich Fleisch und Blut befreiet,

Befreue mich von dem, was mir noch schaden kan 1 Petr. 5, 10.

Ein guter Meister weiß das, was sich nicht will schicken,

Gar künstlich abzuruhn, er machet alles fein

Du wirst, was hindern kan, und dein Werk will bestricken,

Nicht lassen ewiglich mir eine Hind'runge seyn.

Was uns am meisten Fränckt, laust du zur Arzney geben;

Bei mir ist keine Kraft, auch in mir ist kein Leben, II. Th. n. 504. v. 2. 3. 4.

Noch wird das Werk noch einst des Meisters Ruhm erheben.

4. Ian.

4.

Nach, daß die Hülfe aus Zion über Israel käme und der Zerr sein
gefangen Volk erlösete. Ps. 14, 7. Göttl. Antw. So euch der
Sohn frey machet, so seyd ihr recht frey. Nicht so, daß keine Sünde im
Fleische mehr da, oder selbige doch todt sey, und sich nicht mehr regt im Herzen;
denn die Schrift schreibet ihr noch (*) Lüste und (**) Geschäfte zu, son-
dern nur, daß sie uns nicht mehr verdamme, noch beherrsche, doch auch im-
mer schwächer werde, und so herrscht Christus in einem Herzen, wo auch
noch die Sünde wohnt, mitten unter seinen Feinden, und es ist ein schädlicher
Irrthum, wenn man glaubt, es sey keine Sünde mehr im Herzen, wie könnte
sie sonst beherrscht werden? Joh. 8, 36. s. a. v. 31. 32. Röm. 6, 6. (*) 12.
14. 16/22. c. 8, 2. (**) 13. Gal. 5, 13. (*) 16/24.

Wie werd ich los? Ich bin noch wie gefangen?
Schrey, seuffz, und fleh, so macht der Sohn dich frey.
Wie, wo, und wenn soll ich zur Ruh gelangen?
Wie? So du gläubst. Wo? Nur in JESU Frey.
Wenn? So du stille bist; da wirst du ruhig seyn,
Da wirst du frey und los, als wie ein Vögelein.

5. Jan.

5.

Alle, die gottselig leben wollen NB. in Christo Jesu: (Denn eine
bloße Moral kan die Welt wohl leiden:) müssen Verfolgung lei-
den. 2 Tim. 3, 12. Die Welt hasset sie: Denn sie sind nicht von der Welt.
Joh. 17, 14. Kindern Gottes ist oft sehr hange unter der Welt, weil sie
so viel sündliches, sonderlich den Mißbrauch des Namens Gottes hören.
Wenn dich nun die Welt wohl leiden kan, und du die Welt: so ist noch viel
Weltliches an dir; denn die Welt hat das Ihre lieb.

Mancher will ein Christ wol seyn, aber nicht Verfolgung leiden,
Er gedencet: Es tangens andre nur nicht weis und klialich an:
Denn sonst könnte man gar wohl Sport und Hohn der Welt vermeiden;
Drum so will er klialich handeln, daß er mehr erbauen kan,
Wenn die Welt ihn nicht verhöhnet. Hier ist oft ein Schalek verstecket.
Der heisset Menschen-Furcht und Zagen: lebe du nur als ein Christ,
So wirst du mit Christo auch schon mit Schwach und Hohn bedecket:
Weil der Jünger ja nicht arößer, als sein Herr und Meister ist;
Er, die Lieb und Weisheit selbst, mußte sich versvotten lassen:
Also kanst du mehr als Er, wenn dich nicht die Welt soll hassen.

Alle Dinge sind mühslich dem, der da gläubet. Marc. 9, 23. Der Glaube ist die Hauptsache und das Muge, ja, das Muge im Muge des ganzen Christenthums, an dem liegt alles. So viel Glaube, so viel Kraft, so viel Frucht. Und doch sind wir zu nichts ungeschickter, als um Glauben, wenn wir ihn auch schon haben. Drum haben wir Lebenslang um nichts mehr zu bitten als um Glauben. Ach Herr, gib und stärke ihn!

Der Glaub ist eine starke Hand, und hält dich als ein festes Band;
Ach! stärke meinen Glauben! im Glauben kan dich niemand mir,
Im Glauben kan mich niemand dir, o starker Jesu, rauben,
Weil ich frölich Welt und Drachen kan verlachen, und die Sünden
Durch den Glauben überwinden. Num. 457. v. 10.
Der Glaube bricht durch Stahl und Stein, und saßt die Allmacht in sich ein;
Wer will euch übermeistern? was ist dem Feuer leichtes Stroh?
Der Satan flammt in lichter lob, mit allen Gegengeistern. Num. 675. 7. 8.
Schaut in der Einfalt nur auf mich, ich führ die Meinen wunderbarlich,
Durch meine Allmächts-Hande; doch endet sich ihr Leid und Streit
In den Triumph der Herrlichkeit, und nimmt ein herrlich Ende.

7. Ian.

7.

Alles und in allen CHRISTUS Col. 3, 11. Christum sein Alles
seyn lassen ist der Gläubigen Leben, und da wirds leicht, alles andre zu
lassen. Von Ihm gut und viel reden, ist auch gut, so es nur herzlich ist.
Wir nennen aber auch Gott und den Vater mit süßer Zuversicht; es bezieht
sich doch alles auf Christum. Er und der Vater sind eins, Herr, bist du
mein Alles, was fehlt mir da? Drufe es mir stets zu! so wird mir alles leicht.

ICHU! lieb und such allein, so wirst du recht ruhig seyn,
Du mußt alles auf der Erden nichts, und Christus alles werden.
Alles muß hier außer dir, Christus aber deine Zier
Bank allein im Herzen bleiben, Christus Liebe soll dich treiben:
Denn wenn du nicht ruhig bist, lache, was die Schuld wol ist?
Eigne Lieb' und eigner Wille, daß du den nicht kauft erfüllen.
Du mein Jesu, du allein sollst mein Ziel in allem seyn,
So werd ich schon hier auf Erden in dir recht vergnügt werden.
Wie mag einer Seelen seyn, deren Liebe zu dir rein,
Die nichts wünschet, nichts verlanget, als nur dich, dem sie anhanget?
Nicht als alles bitt du ihr, was sie sucht, hab' sie in dir.

N. 382. v. 9.

8. Ian.

8.

Alles, was ihr thut mit Worten, oder mit Wercken, das thut alles
in dem Namen des Herrn Jesu, und dancket Gott und dem
Vater durch ihn Col. 3, 17. Ihr esset oder trinket; oder was ihr
thut, so thut es alles zu Gottes Ehre. 1 Cor. 10, 31. Wer bedenkt
his Wort bey allem, auch bey Tische? sonderlich wenn es heist: Das Volk
satzte sich nieder zu essen, und stund auf zu spielen. Zu beklagen ist, daß zu
unsern Zeiten: da Gott so viel Licht gegeben, auch Lehrer selbst noch diese
Dinge billigen, und die Thriaen mitmachen lassen. Es gibt ja gewis allerley
Aergernis unter Frommen und Bösen.

Prüfet doch, ihr eitle Herzen, welches Werck die Probe hält,
Prüfet Taugen, Spiel und Scherken, könnt ihr solche Lust der Welt
Nut mit Dank, zu Gottes Ehren und im Namen Jesu thun?
Auch des Richters Urtheil hören? Prüfet euch hierbey doch nun.
Prüft euch aber auch ihr Frommen, ob ihr alles ganz allein
Gott zu Ehren vorgenommen: his soll eure Meinel sehn.
Wie viel Worte laßt ihr hören, ja was thut ihr jederzeit?
Dient es nun nicht Gott zu Ehren, so ist alles Eitelkeis.

Alles, was mir mein Vater giebt, das kommt zu mir, und wer zu mir kommt, den werde ich nicht hinaus stossen; das ist aber der Wille des Vaters, der mich gesandt hat, daß ich nichts verliere von allem, das er mir gegeben hat. Joh. 6, 37. 39. Mein Heiland! ich bin dir auch von deinem Vater gegeben, denn ich komme zu dir, und also wirst du mich auch nicht verlieren, noch von dir hinaus stossen, denn du bist nur kommen, selig zu machen, nicht zu richten und zu verstoßen, auch nicht einmal die Gottlosen, denn sie verstoßen dich: wie vielweniger wirst du deine obwol schwache Gläubige verstoßen. Siehe die 26. Nummer.

Verlier mich nicht, mein Hirt, aus deinen Armen,
Aus deinem Schooß, aus deiner Huld Erbarmen,
Von deiner Weis und Honig-süßen Kost, 11. Th. Num. 171. v. 2.
Aus deinem locken, führen, warnen, forgen,
Das ich bey dir genieß vom Abend bis an Morgen:
So lang dein Stab sein Amt verricht; verlier mich nicht.

Alles, was Odem hat, lobe den ~~HERREN~~ Hallelujah! Ps. 150, 6.
Heuchler loben Gott nur im Glück, Christen auch im Unglück; denn
wenn sie unter dem Leiden tief gebeugnet werden, da erkennen sie sich erst aller,
auch der geringsten Wohlthat unwürdig, und loben Gott dafür. Darum
sagt auch Baruch: Eine Seele, die sehr betrübt ist und gebückt und jäm-
merlich hergeht und ihre Augen schier ausgemeinet hat, und hungrig
ist, die rühmet, Herr deine Herrlichkeit und Gerechtigkeit Bar. 2, 18.

Es müssen dir, HERR, alle Thronen dienen,
Ja aller Engel und Erzengel Chor,
Die Cherubinen samt den Seraphinen,
Die jauchzen dir ein neues Lob stets vor;
Die Nestesen, so dast schon in dir ruh'n,
Die werfen ihre Kronen vor dich hin,
Was soll denn ich, der ich noch sterblich bin,
Zu deines hohen Namens Ehre thun?
Es sey von mir mit aller Engel Zunaen,
Mit dem, was Odem hat, was lebt und schwebt
Dein Lob alhier, dort ewig auch besungen,
Wann mein Geist in lauter Loben lebt.

Also hat Gott die Welt geliebet, daß Er seinen eingebornen Sohn gab, auf daß alle, die an Ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. Denn Gott hat seinen Sohn nicht gesandt in die Welt, daß er die Welt richte, sondern daß die Welt durch Ihn selig werde, wer an Ihn glaubet, der wird nicht gerichtet. Joh. 3, 16. 17. 18. Daß wir mit diesem Sprüchlein aufstünden und damit uns niederleaten, damit es uns auch einmal in unserm Sterben ein sanftes Ruh-Bettlein seyn möchte. So sey täglich mein Spruch: Gott hat auch mich geliebet, noch als den Feind, und so sehr, daß Er mir seinen Sohn gab. So ist Er mein, und mit Ihm alles mein: denn wie sollte Er nun, da ich schon verführet bin, nicht alles mit Ihm schencken, oder mich lassen? nein das Wort: nicht verloren, nicht gerichtet werden, ist ein Fels, darauf ich ruhe und auch im Tode nicht versinke. Amen, Amen!

O du unergründte Liebe! hast mich ewig schon geliebt,
Du bist nicht zu richten kommen, ja ob ich dich oft betrübt,
Weichst du doch von mir nicht weg. Ach! daß ich in dich mich senkte,
Und zum Dank mein ganzes Herz dir in Gegen-Liebe schenkte!

In Christo haben wir die Erlösung durch sein Blut, nemlich die Vergebung der Sünden. (Denn) er hat uns geschenkt alle Sünde, und ausgetilget die Handschrift, so wider uns war, welche durch Satung entstand, und uns entgegen war, und hat sie aus dem Mittel gerben, und ans Kreuz geheftet. Col. 1, 14. c. 2, 12. 13. (Darum) sprach er: Es ist vollbracht. *Alle tägliche Fehler der Gläubigen, schreibt einer, sind bereits um Christi willen vergeben, denn sie sind schon mit ins Heil bey der Rechtfertigung gezogen, daselbst ist uns der ganze Christus mit seinem ganzen Verdienst inzurechnet worden: sein Verdienst aber erstreckt sich nicht nur auf die vergangenen Sünden, sondern auch auf die gegenwärtigen und zukünftigen. ** Solange wir glauben, sind wir täglich gerechtfertigt. Das macht das Herz in Christo zu Gott über uns zuversichtlich.

Nun darf ich meine Schuld, mein Lamm, nicht selber büßen,

Du hast für mich bezahlt, und alles gut gemacht.

Ich seh das Löse-Geld aus deiner Seiten fließen.

* Joh. 19, 30. 34.

Mit einem Wort: Es ist vollbracht! ** S. a. B. Spen. Glaubens-Trost.

Die Handschrift hängt am Kreuz mit deinem Blut durchstrichen, P. 431.

Der Tod ist selber todt, er ist mit dir verblieben.

Behüte mich wie einen Aug-Apfel im Auge, beschirme mich unter dem Schatten deiner Flügel. Ps. 17, 8. Göttl. Antw. Er wird dich mit seinen Fittigen decken und deine Zuversicht wird seyn unter seinen Flügeln, seine Wahrheit ist Schirm und Schild. Ps. 91, 4. Herr, niemand hat so nöthig, stets betend bey dir zu bleiben, als ich, dein kleinste Kucklein. Ach! so erhalt mich auch stets betend und innig in dir, daß dein Geist, wie Er gerne will, stets wirke; denn so viel ich gläubig allein unter deinen Gnaden-Flügeln bleibe, so viel ist Ruhe, Schutz und Kraft: so viel und so bald ich ausschweife, so viel und so bald ist Unruhe und Straucheln da.

Krench, mein Kucklein, Krench geschwinde, unter meine Flügel ein,
Du solt da recht wohl bedeckt, und in stiller Ruhe seyn;
Laf nur Satan, Sünd und Welt, und die Hölle selber stürmen,
Du bist in der besten Burg, du bist unter meinem Schirmen.
Eine Henne gibt ihr Leben für die Kucklein in Gefahr,
Wie solt ich denn dich nicht schützen wider alle Hölle-Schaar?
Komm, mein Kucklein, bleib bey mir, du solt bey mir nicht verderben,
Denn ich muß und wolte sonst wol noch einmal für dich sterben.

Beschicke dein Haus, denn du wirst sterben. 2 Kön. 20, 1. (Herr)
Lehre uns bedenken, daß wir sterben müssen, auf daß wir Flug
werden. Wer wol nicht grobe Laster hat, aber doch nicht die Welt ver-
 leugnet, sondern manches mitmacht, den hält man für fromm, und auch für
 Flug, als der das rechte Mittel trafe, nicht zu weit ainge, und alles zur Ein-
 de machte, aber diese thörichte Flugheit bestehet nicht im Tode; denn was
 werden da die vertanzt, verschmäht, verspielten Stunden nützen?

HERR, lehre mich doch nur bey Zeiten, da ich doch einmal sterben muß,
Zu meinem Ende mich bereiten, auf daß des Lebens Ziel und Schluß,
Nicht schnell, eh' Herd und Haus bestellt, mich unbereitet überfällt:
Laß mir mit iedem Glocken-Schlaag den letzten vorgestellet seyn:
Denn meine Zeit zum Sterbe-Tage rückt damit immer näher ein;
Drum gib mir doch in jeder Zeit des Geistes rechte Wachsamkeit,
Neh laß mich doch von allem scheiden, was nicht mit in den Himmel geht;
Va laß mich alles, alles meiden, was in dem Tode nicht besteht,
Was manchem da erst Reu gebracht, und was das Sterben bitter macht.
Besonders laß den schändlichen Lüsten, dem Haß und Stolz nicht Plaz in mir,
Und wenn sich solche Brennel brüsten: So stelle bald den Tod mir für,
Auf daß sich ihre Ruch bald legt, und nicht im Tod erst Schmers erregt.

Betet ohn Unterlaß. 1 Thess. 5, 17. f. a. Ef. 26, 8. 9. Durchs Gebet darf man nichts erzwingen, Gott theilt sich selbst ohne Unterlassung mit; in jedem Wort reicht er uns Christum und alles dar; wäre nur stets ein hungrig Herze da, das zuariffe. Darum sollen wir auch ohne Unterlaß recht innig beten und nehmen, doch auch täglich mündlich das Herze recht ausschütten: sonst wird das innere Gebet so innerlich, daß es wol gar vergeht.

Hilf, daß sich stets mein Herze mit dir, mein HERR, bespreche,

Und das Gebräch mit dir doch niemals unterbreche,

Ach! mache mich, mein Schak, von allem andern frey,

Auf daß dein Umgang mir die liebste Lust nur sey.

Zeuch mich, ich bin noch weit, zeuch mich von Welt und Erden,

Und laß mich so vertraut mit dir, mein Brautgam, werden,

Daß, wo ich geh und steh, ich nur an deiner Brust

Mit meinem Herzen lieg, und also meine Lust

An dir allein, mein Freund, stets seyn und bleiben möge,

Und mich so oft nach dir in meinem Geist bewege,

So oft ich Athem hol, so oft der Puls mir schlägt,

Ja weil ein Tropfen Bluts sich in den Adern regt.

Leibet in mir! Joh. 15, 4. Herr, wo sollen wir hingehen? du
hast Worte des ewigen Lebens, c. 6, 68. (Denn) das ist mei-
ne Freude, daß ich mich zu Gott halte, und meine Zuversicht setze
auf den Herrn Herrn, Ps. 73, 28. Unverrückt in Jesu bleiben, wie er
unsre Gerechtigkeit und Stärke ist, das ist der Kern und Stern des ganzen
Christenthums; denn wenn wir Ihn stets, als unsre Gerechtigkeit uns zu-
eignen; so hat Friede und Freude, und da eben ist auch Er, und die Freude
an Ihm, unsre Stärke, Sünde und Welt zu überwinden; denn wir finden
was bessers in Ihm. Ach Herr, so erhalte mich auch unverrückt in dir.

Lach und freu dich nur, o Welt! deine Lust soll mir erkalten,
Meine Freund' ist, wenn ich mich im Gebet zu Gott kann halten.
O! soll ich von Jesu achn! Mein! ach nein! Wo ging ich zu?
Mein! ich find es nirgends besser, als bei ihm, da find ich Ruh.
Zwar es luhlet mir die Welt, und verspricht mir Pracht und Ehren,
Hoffart, Bollust, Gut und Geld, meine Seele zu berühren:
Aber sie ist schon gerichtet, weg mit solchen eiflen Sachen,
Die nicht können selig machen! Meinen Jesum laß ich nicht.

Christus hat uns erlöst von dem Fluch des Gesetzes, da er ward ein
Fluch für uns, auf daß der Segen Abrahā unter die Heyden käme
in Christo, und wir also den verheissenen Geist empfangen durch den
Glauben. Gal. 3, 13. 14. Von Christo kommt der Geist der Heiligung,
so muß man dieser nicht in eigner Kraft nachjagen, sondern zuvor recht in
Christo, wie Er unsre Versöhnung, Gerechtigkeit und Friede ist, ruhen, und
in Ihm immer bleiben, so wird Er selbst wie unsre Gerechtigkeit, so auch un-
sre Heiligung seyn, und Gottes Reich, Werk und Bild wird ohn unter ei-
gen Wirken am besten fortgehen. Denn da lebet und wirket Christus in
uns, und wir leben ihm, der sich für uns gegeben, im kindlichen Geiste, da
wird alles leicht, und das Gesetz darf uns weder fluchen noch treiben.
S. Lutherum über diese Worte.

Will mich des Mosi Eifer drücken, blickt auf mich des Gesetzes Weh,
Droht Straf und Hölle meinem Rücken, so steig ich alaudia in die Höh,
Und flieh in deiner Seiten Wunden, da hab ich schon den Ort gefunden,
Wo mich kein Fluch Strahl treffen kan.
Tritt alles wieder mich zusammen, du bist mein Heil, wer will verdammen?
Die Liebe nimmt sich meiner an.

Num. 451 v. 3.

B

Christus ist des Gesetzes Ende, wer an den gläubet, der ist gerecht.*
Wenn das Gesetz, in seiner Geistlichkeit erkannt, all unser Werk und Be-
sen verdammt, unsere Ohnmacht uns anzeigt, und uns niederschlägt, so hats
sein Werk gethan, weiter solls nicht gehen, sondern uns ins Evangelium zu
Christo weisen, und sind wir in dem, so kan das Gesetz nichts mehr von uns
fordern, denn wir haben in ihm eine höhere Gerechtiakheit, als das Gesetz
fordern kan, nemlich Christi Gerechtiakheit, die ist mehr als Adams.

Wie kömmt es, daß der Mensch nicht gleich zu Christo flieht?

Weil Moses ihn noch nicht in bange Flucht getrieben, *Röm. 10, 4.

Weil er sein'n innern Grew'l, sein' Ohnmacht noch nicht sieht;

Drum eh' er noch recht glaubt, so meint er schon zu lieben:

Er fällt nur gleich aufs Ehm, auf lauter Sitten-Ehren,

Und will den Moses noch, vielmehr als Christum, hören.

Doch wenn er läncker nur bey Mose sich verweilet,

Und ihn recht kennen lernt, da steht er ganz erschreckt,

Da sieht man, wie er bald mit Muth zu Christo eilet.

Da schmeckt ihm gar nichts mehr, als was nach Christo schmeckt,

Da ist ihm alle Schrift mit Christi Blut geschrieben,

Da sucht er sich nur stets im Glauben recht zu üben.

Da aber die Taube nicht fand, da ihr Fuß ruhen konte, kam sie wieder zu Noah in den Kasten, da that er die Hand heraus, und nahm sie zu sich in den Kasten. 1 B. Mos. 8, 9. Hohel. 2, 14. Mancher erwecke Sünder fällt bald auf allerley Werke und Uebungen, und sucht drinnen Ruhe und Rath fürs Gewissen, er solte aber vielmehr an allem seinem Werk und Wesen verzagen, in Christi Erlösungswerke, in Christi Wunden allein Ruhe suchen, und sich in Christo erst ganz gerecht ansehen lernen. Als denn solate ein heiliger Rath, guter Rath u. rechte Werke. NB. 2 Chron. 17, 6.

Wo leg ich mich zur Ruh? Wo? Nur in meinen Wunden,

Da, da, nicht in dir selbst, wird wahre Ruh gefunden!

Da ist der Felsen-Riß, mein Täublein fleuch herein,

Es ist noch Raum für dich, du solt ganz sicher seyn.

Bleib du nicht außer mir, als deiner Arche, sitzen,

Geh außer dir, zu mir, wenn Moses Donner blitzen.

In dir ist Sünd und Tod, drum eile mir nur zu,

Du findest außer mir doch hier und dort nicht Ruh.

Nun komm, ich will so bald dich ganz in mich versenken,

Ja dir zur Ruhstatt mein Herz selber schenken.

Dabey wird iederman erkennen, daß ihr meine Jünger seyd, so ihr Liebe unter einander habt. Joh. 13, 35. Vertraget einer den andern in der Liebe, und seyd fleißig zu halten die Einigkeit im Geiste durch das Band des Friedens. Lasset die Sonne über eurem Zorn nicht untergehen; seyd aber unter einander freundlich, herzlich, und vergebet einer dem andern, gleichwie Gott euch vergeben hat in Christo. Eph. 4, 2. 3. 26, 32. Demüthige Christen wollen vor einander nichts besonders haben, sie suchen einerley Sinn und Rede zu führen, damit nur nicht allgemeine Einigkeit und Erbauung gehindert werde. Wer alles tadelt und in Uebungen oder Reden vor andern auch geübten Christen was besonders haben will, der fliehet hoch, und er und sein Bau wird fallen: Denn Hochmuth kommt vor dem Fall,

Wraa, o Herr! dein Bild der Liebe und der Sanftmuth in mir ein, Denn der Christen Ordens Zeichen soll das Band der Liebe seyn. Laß mich nur recht herrlich seyn. laß mich auch die Schwächsten tragen, Hilf durch unpartheyische Lieb' Wramohn, Neid und Zorn verjaagen; Laß mich ja kein Splitter Richter, doch mein eigener Richter seyn; HERR, verbinde, was getrennet, führ uns all in eines ein. Nun, o Liebe, schali und walte, bis wir dort wie Engel seyn,

Dader Bräutigam verzog, wurden sie alle schläfrig. Matth. 25, 5.
Ach Herr, so vertreib auch mir allen Schlummer, daß ich immer be-
reit und fertig sey, wenn du kommen wirst. Nur eine Stunde seine Zuberei-
tung aufschieben ist schon Thorheit. O davor bewahre mich.

Wie mancher sanft so herrlich an! geht auch schon weit auf Zion's Bahn,
Und doch läßt er sich endlich sannaen, u. bleibt in falscher Freyheit hanaen;
Es schloffen auch die Flugen ein: HERR! laß mir's eine Warnung seyn.

Ja laagre dich nur selbst um Flugen, Mund und Ohren;
Und laß die Welt nicht ein in diesen Herzens Thoren.

Pöseth man nicht bald das Feincklein aus; so wird bald eine Flamme draus,
Die Sünde kennt kein Stillestehen ihr Gift wleat durch u. durch zu gehen:
Drum halt den Sinn stets in der Zucht und wenn er auszuscheiden sucht;
So warn ihn bald, daß er, als wie vor Schlangen,

Vor Sünden flieh, und sich nicht lasse sannaen:
Bild jede Stund' mir als die letzte ein;

Damir ich flug und wachsam möge seyn.
So werd ich denn, wenn meine Zeit verlossen,

So, wie du wilt, von dir auch angetrossen.

Num. 298. v. 7.

Da die Leute schliefen, kam der Feind, und säete Unkraut 2c.
 Matth. 13, 25. O HErr, so laß mich ja nimmermehr einschlafen.
Was Wunder, daß die Kraft verschwindt, wenn dich der Feind im Schloße
findt?

Wilt du nicht gleich das Innre dämpfen, so hat er gut von aussen kämpfen;
Wenn unser Feind zu schlafen scheint, und man sich frey zu seyn vermeint,
So will er uns nur sicher machen, er pflegt schon wieder aufzuwachen;
Bei reißender Gelegenheit muß man schon wieder an den Streit,
Ob man auch mancher Sünde Wunden schon viele Jahre nicht empfunden.
Wie trüglich stellt der Feind uns nach! wie lockt die Welt uns allgemach!
Wie liegen in erlaubten Dingen auch oft! da mans nicht meint, die Schlin-
gen!

Man hört ein Wort, gleich wird die Ruh gestört:
Man blickt nach was, bald wird das Herß berührt:
Es ist Gefahr an allen Enden, HErr, laß mich nichts verblenden!
Wer weiß, was künftia ihn betrifft? wie Sünd und Welt ihn nach vergift?
Der Feind versucht am meisten nur die Frommen, und laßt alsdenn, wann
sie ins Barn ihm kommen.

Daher mußte er allerdings seinen Brüdern gleich werden, auf daß er barmherzig würde, und ein treuer Hoherpriester vor Gott, zu versöhnen die Sünde des Volks. Hebr. 2, 17. Darum, daß er selber ewig, hat er ein unvergänglich Priesterthum, daher er auch selig machen kan immerdar, die durch ihn zu Gott kommen, und leben immerdar, und bittet für sie c. 7, 24. 25. Lutherus sagt: „Wenn du es im Herzen wahrhaftig fühlst, daß Christus dein Bruder, so wird dir's so ein groß Ding seyn, daß du nicht mehr stillschweigen wirst, als viel davon sagen. Die allein so schreien: Christus ist mein Bruder, das sind nicht rechte Geister.“ Christus ist einmal die Versöhnung für der ganzen Welt, so auch für meine Sünde. Laß mich was neues an, seine Fürbitte macht mich selig immerdar. Dis Wörtlein steht zweymal, so lang dis wahr, so lange währet seine Hilfe, da Er alle Sünde und Hinderniß der Seligkeit immerdar abthut, immerdar für mich bittet und mich selig vollendet.

Mein Hoherpriester! Hör nicht auf für mich zu beten,

Nich' rufe doch mit mir den Vater täglich an;

Num. 62, v. 2.

Laß deinen heiligen Geist mit Seufzen mich vertreten,

Wenn ich im harten Campf selbst nicht mehr beten kan.

Darinnen stehet die Liebe nicht, daß wir Gott geliebet haben,
sondern, daßer uns geliebet hat, und gesandt seinen Sohn zur
Versöhnung für unsere Sünden. Darum laßet uns ihn lieben, denn
er hat uns erst geliebet. 1 Joh. 4, 10. 19. Wer mich liebet, der wird
von meinem Vater geliebet werden, und ich werde ihn lieben, und
mich ihm offenbaren. Wir werden zu ihm kommen und Wohnung
bey ihm machen. Joh. 14, 21, 23. O große Herrlichkeit! Sehet, wel-
che eine Liebe! 1 Joh. 3, 1. 2c. Herr, ich gebe nicht mein Leiden, vielme-
niger deine Liebe, für der Welt Lust und Liebe. Ach! offenbare mir nur mehr,
wie du mich viel liebest, und viel vergiebest, daß ich dich auch wieder viel liebe,
mich noch mehr von allem anseere und senze: Erweitere dich mein's Herzens
Schrein! 2c. auf daß du allein in mir wohnest, alles mit Liebe erfülltest, Glieder
und Kräfte einnimmst und alles allein in mir und durch mich wirktest. Amen.

Hilf, Jesu, hilf, daß ich mit reinem Herzen, dich über alles lieben mag!
Die Welt und eigne Lieb macht lauter Schmerzen, dein Lieben weiß von
keiner Maa.

II. Theil Num. 419. v. 10.

Laß mich empfinden mehr und mehr, wie du mich liebest hoch und sehr!
Damit aus solchen reinen Flammen die Funcken meiner Lieb herflammen.

Darum fleißigen wir uns auch, wir sind daheim oder wollen,
daß wir ihm wohlgefallen. 2 Cor. 5, 9.

Das ist das rechte Braut-Kerze einer mit IESU verlobten Seele,
die hat nur Eine Sorge: Ihm nemlich in allem zu gefallen, und
darinnen hat sie auch Ring und Siegel, und also ein bleibendes Kenn-
zeichen, daß sie Ihm gewiß angehöre, denn das ist immer bey ihr zu
finden: da hingegen empfindliche Freudigkeit nicht immer da ist,

Es soll anickt außs nen bey dir Verlobung seyn;
Da du, als IESU Braut, dein Ja-Wort von dir liebest,
Daß du nun ihn allein, und diese Welt nicht liebest:
So denk an dieses Ja, und sprich zur Welt: Nein! nein!
Es ist genug, o Welt! ich will an Zion wallen,
Mein Hoffnungs-Augen-Licht sieht in die Ewigkeit,
Ich schmück und halte mich dem Bräutigam bereit,
Ich darf, ich kan, ich will dir gar nicht mehr gefallen:
Warum? ich bin verlobt, ich will mein Ja-Wort halten,
Bis jedes Tröpflein Bluts in Adern wird erkalten.

Darum laßet uns hinzu treten mit Freudigkeit zu dem Gnaden-
 Stul, auf daß wir Barmherzigkeit empfangen, und Gnade
 finden, auf die Zeit, wenn uns Hülfe noch seyn wird. Ebr. 4, 16.
Laßet uns bey Zeiten, ehe Noth und Tod kommt, mit Wehr und Waffen uns
versehen, und zum voraus viel Kräfte ausbitten, daß wir alsdenn recht wohl
bestehen mögen. s. a. Joh. 10, 1. Ich bin die Thür. E. 14, 6. Ich bin der
Weg. Christus ist selbst als die Thür zum Vater-Herzen, und als der Gna-
 den-Stul von Gott uns vorgestellet. Und Gläubige kommen nie zum
 Vater, als in und mit Christo ihrem einigen Sündentilger, Mittler, Gna-
 den-Stul, und Fürsprecher, und in seinen Kleidern des Heils. Er ist ihr A
 und O, Anfang und Ende, ja ihr Alles, sie lassen Ihn nicht und er sie noch
 viel weniger. Drum getrost hinzu!

Tretet nur getrost zum Throne, da der Gnaden-Stul zu sehn; Eph. 3, 12.
Es kan euch von Gottes Sohne nichts, als Lieb und Guld geschehn,
Er erwartet mit Verlangen, bis er könne uns umfangaen, Num. 488. v. 5.
Und das allerhöchste Gut, uns mittheilen durch sein Blut.
Große Gnad ist da zu finden. Er will sich mit uns verbinden,
Und soll niemals etwas können uns von seiner Liebe trennen.

Darum preiset Gott seine Liebe gegen uns, daß Christus für uns gestorben ist, da wir noch Sünder waren, so werden wir vielmehr durch ihn behalten werden vor dem Zorn, nachdem wir durch sein Blut gerecht worden sind: denn so wir Gott versöhnet sind, durch den Tod seines Sohnes, da wir noch Feinde waren, vielmehr werden wir selig werden, durch sein Leben, so wir nun versöhnet sind, Röm. 5, 8. 9. 10. Wie hat der Herr die Leute so lieb! 5 Mos. 33, 3. Herr, das große Geschenk deines Sohnes werde mir stets grösser, und die Liebe, so aus seiner Erlösung strahlt, werde mir so groß u. helle, daß sie alle Finsternis und Lasterung vertreibe, und Glauben und Liebe wirke, daß wenn der Laster-Geist sich reut, ich dennoch ihm zu Trost dich als die Liebe preise. Ach das ist meine Haupt-Bitte, darum schrey ich Tag und Nacht, da ist Mangel, ein groß leer Gefaß. Ach! erfülle es bald, und rechne nichts mir zu.

Hat uns Gott, als seine Feinde, ewig und so hoch geliebt,
 Daß er für uns grosse Sünder seinen Sohn der Liebe giebt,
 Wie viel, wie vielmehr wird er uns Gnade, Heil und Leben,
 (Da wir schon versöhnet sind) ja mit Christo alles geben.

Siehe auch Num. 191. Jesus Christus Gottes Sohn u.

Streit des Fleisches und des Geistes. Gal. 5, 17.

Das Fleisch gelüfter wider den Geist, und den Geist wider das Fleisch, dieselbige sind wider einander. Denn Glauben hårt wol der Kraft und Sieglose Streit auf, der unter dem Geseze war, nicht der Streit des Geistes und des Fleisches, der gehet da erst recht an: denn vorher hat man noch keinen Geist, als der erst aus dem Evangelio kommt.

Halt ein! o neuer Mensch, halt ein! Ja wenn ich werd im Himmel seyn. Ich bin zu mild, ich muß verderben! O möchtest du nur heute sterben! Ach mache mir nicht solche Pein! Mein! Mein! es muß gekämpft seyn. So bitt ich, etwas nur zu schonen. Du würdest mir gar selb lobnen. Wie so? Du würdest froh und frey. Du brächtest mich in Selaneren. Du machst dir aber selbst viel Leiden. O du machst mir hier auch viele Frey. O nein! was hast du denn davon? O du selber ist mir Cron u. Lohn. (den Des Leidens ist doch mehr auf Erden! Im Himmel wirds zu Perlen werden. Nun nimms nur nicht so gar genau; Ja! weil ich deine Tiefen schau. (den Du wirst wol noch zum Narren werden Im Himmel nicht nur auf der Er. Die Welt veracht dich allzusehr. O wenn ich noch geringer wår! (Freinde. So fria ich dich nun nicht zum Freunde? Mein! Mein! wir sind geschworne

Das die Albern gelüster, tödter sie: Wer aber mir gehorchet, wird
sicher bleiben, und genug haben und kein Unglück fürchten.
 Spr. 1, 32. 33. Die Reichen müssen darben und hungern, aber die
 den Herrn suchen, haben keinen Mangel an irgend einem Gut. Ps.
 34, 11. (Denn) die Gottseligkeit ist zu allen Dingen nütze, und
 hat die Verheißung dieses und des zukünftigen Lebens. 1 Tim. 4, 8.
 Auch der Reiche hat Mangel, aber der Gläubige stets genug, einmal so viel,
 wie das andere, nemlich die Hand Gottes, die alles füllt, und was hier fehlt,
 anders woher nimmt. Er hat Christum, der ist sein Alles. Ist er unwissend,
 Er ist sein Rath; Ist er schwach, Er ist seine Kraft. Was ihm fehlt, ist
 ihm gar, oder doch steht nicht auf: so muß alles, der Mangel selbst, ihm nüt-
 zen, und ihm Vorr. Geber und Demuth treiben.

Wo kan ein Kind der Welt, du magst sie alle fragen,
Ben aller Herrlichkeit mit Grund der Wahrheit sagen:
Es sey hier stets veranlagt, von allem Mangel frey.
Sieh, welch ein Vorrug doch bey einem Christen sey!
Wilt du nun auch veranlagt ohn allen Mangel leben,
So suche nichts als Gott. Gott wird dir alles geben.

Ps. 34, 11

Das habe ich alles gehalten von meiner Jugend auf. Matth. 19, 20.
1. a. Hof. 7, 16. Sie bekehren sich, aber nicht recht, sondern sind
wie ein falscher Bogen. Der bekehrt sich recht, der sich auch von seiner
innern Schoor: Sünde und liebsten Lust bekehrt, das ist, bis zu Christo, um
dessen willen man auch das Liebste lassen und überwinden kan. O! prüfe
dich ja genau, und betrüge dich nicht.

Dencke nicht, du bist bekehrt, weil du ja von Kindheit an
Alles Gute ant aenennst, unter Frommen bist erzogen,
Und dir vieles angewöhnt; oder, weil dich ieder man
Schon für ant paktiren läßt. Dis hat manchen schon betrogen,
Wie auch dieses, wenn man meint: so man einmal angefangen,
Ober doch beweger wird, o so sey schon alles ant:
Nein, du mußt auch hier zum Sieg und zum Durchbruch noch gelangen:
Die Bewegung macht es nicht, kämpfen muß man bis aufs Blut.
Halt dich nur nicht für bekehrt, so wirst du dich nicht betrügen;
Suche noch erst anzufangen, reiß dein eignes Bauwerk ein,
Das im Tode nicht besteht, kämpf und fleh, so wirst du siegen,
Und alsdenn nicht mehr, wie vor, der bey nah ein Christ nur seyn.

Das Himmelreich ist gleich einem Kaufmann, der gute Perlen suchte, und da er Eine köstliche Perle fand, ging er hin und verkaufte alles, was er hatte, und kaufte dieselbige. Matth. 13, 45. 46. (Darum) sammlet euch Schätze im Himmel, (nicht auf Erden) denn wo euer Schatz ist, da ist auch euer Herz. Matth. 6, 20. it. 6, 21. **Denn Geis ist eine Wurzel alles Uebels. So nennet die Schrift kein Laster. Wer bedencket? Wurzeln sind oft tief verborgen, suchst du diese Wurzel nicht genau in dir auf, greiffst du sie nicht mit Ernst an, sondern giebst ihr noch Nahrung, so bleibt alles Uebel in dir stecken: denn nur da hat man ein Kennzeichen, daß man befehret, und Christus in uns unser Gut und Schatz sey, wenn man aus einem Geisigen von Herzen liebeich und freygebig wird. Herr, hilf uns allen dazu, daß jeder seinen Hauptfeind tödte.**

Geis, du Wurzel aller Sünden, du solt dich bey mir nicht finden, Denn mein Reichthum und Gewinn ist, wenn ich vergnügt bin. Ich will nur die Perle haben und nach diesen Schätzen araben, Die der Himmel in sich hält: such o Welt nur Gut und Geld! Ich will nichts als Geyum suchen, Ehrgeiz, Lust und Geis verfluchen, Denn mein Schatz soll ganz allein oben, nicht hier unten seyn.

Das ist je gewißlich wahr, und ein theuer werthes Wort, daß Christus Iesus kommen ist in die Welt, die Sünder selig zu machen, unter welchen ich der vornehmste bin. Aber, darum ist mir Barmherzigkeit wiederfahren, auf daß an mir vornehmlich Iesus Christus erzeugete alle Geduld, zum Exempel denen, die an ihn glauben sollten zum ewigen Leben. 1 Tim. 1, 15. 16. Wer sich von Herzen für einen ganz armen, ja den vornehmsten Sünder hält, der halte sich auch in Christo für ganz gerecht und selig. Denn für Sünder, auch die größten, ohne Ausnahm, ist der Sünder Heyland kommen, sie alle selig zu machen. Aber wer dis glaubt, hält keine Sünde geringe: ben ieder Reuung saßt er aleich Christi Blut, das heugt, und erhält doch auch ein kindlich Zunahen durch Christum zu Gott.

Das ist ein theures Wort, daß er nicht für die Frommen, Luc. 15. ganz Die von der Sünde rein, und ohne Fleck und Macel seyn, Cap. 19, 10. Wohl aber für die Sünder kommen

Die Sünder acht dis Trost-Wort an, die soll'n im Glauben seine Gaben, Licht, Leben und Erlösung haben; Er ist allein, der selig machen kan.

Das ist ein theures Wort.

II. Theil Num. 751. v. 3.

Das ist sein Gebot, daß wir glauben an den Namen seines Soh-
nes Jesu Christi. 1 Joh. 3, 23. (Denn) GOTT hat seinen Sohn
gesandt in die Welt, daß wir durch ihn leben sollen. c. 4, 9. s. a. Matth.
 3, 17. Das ist mein lieber Sohn &c. und Joh. 16, 27. Er selbst, der Vater, hat
 euch lieb &c. Röm. 3, 25. c. 5, 2. Der Vater prangt durch die ganze Schrift
mit seinem Sohne, und ruft selbst vom Himmel, wir sollen ihn hören; also
kan Ihm nichts liebers seyn, als so wir den Sohn nur annehmen, und seinem
Zeugnis glauben. Da werden wir leben, sonst machen wir Ihn zum Lügner;
Drum ist der Unglaube, da wir die allergrößte Geschenke, den Sohn, nicht an-
nehmen, die größte Sünde. Ach Herr, dis lehre mich und gib Glauben.

Wöcht und könt ich doch so frey auch wie andre Kinder glauben!

Ja du maast: wer will doch wol dieser Freyheit dich herauben?

Es ist ja des Vaters Wille, ja sein väterlich Gebot: 1 Joh. 5, 10, 13.

Er gab seinen Sohn aus Liebe selber ja für dich in Tod,

Daß du durch ihn leben solst. O! du wirst sein Herz erackten,

Wenn du wirst auf seinen Sohn dein Vertrauen völlig setzen.

Du kants ihn nicht mehr erfreuen; Nim nun, was die Liebe giebt,

Und gedende, daß der Vater eben wie der Sohn dich liebt.

E

3. Febr.

34.

Das Lamm, das erwürget ist, ist würdig zu nehmen Kraft, und Reichthum, und Weisheit, und Stärke, und Ehre, und Preis und Lob. Offenb. 5, 12. Herr, deine Kraft scheint mir oft sehr klein, da verzage ich, und preise dich nicht. Darum hilf, daß ich mich wol geringe und schwach achte, und dir ja nicht deine Ehre raube, noch mich etwas würdig halte, und mir zuschreibe; aber deine Gnade und Kraft doch grösser und mächtiger schätze, als alle Sünde, auf daß ich mich stets im Glauben stärke und dich täglich, ja fründlich preise.

Preis, Lob, Ehr, Ruhm, Dank, Kraft und Macht, sey dem erwürgeten Lamm gesungen,

Das uns zu seinem Reich gebracht, und theur erkauft aus allen Zungen.

In ihm sind wir zur Seligkeit bedacht,

Oh noch der Grund der ganzen Welt gemacht.

Ihr sieben Fackeln vor dem Thron des Lammes, ihr Himmels Freuden-Geister,

Erhebt mit Tauchzen Gottes Sohn, der unser König, Hirt und Meister.

Lobt ihn mit uns gesamt in Ewigkeit,

Seins Namens Ruhm erschalle weit und breit.

Num. 497. v. 1.

Das wäre meines Herrkens Freude und Wonne, wenn ich dich mit
frölichem Mund loben solte. Ps. 63, 6. Hallelujah! denn der
allmächtige Gott hat das Reich eingenommen, laßet uns freuen und
frölich seyn und ihm die Ehre geben; denn die Hochzeit des Lammes
ist kommen. 2c. Offenb. 19, 6. 7. s. a. Es. 35, 10. Eph. 5, 19. Herr, was nicht
auf dein Lob zielt, und du nicht wirkst, das scheine mir noch so gut, es ist mir
doch nichts nütze. O! bewahre mich davor, und hilf, daß ich alles aus, zu, und
nach dir thue, ja daß meine Seele dich, meinen Heiland und Bräutigam, stets
erhebe, und mein ganzer Wandel dich preise. O ja, laß mein Herz, und
Mund stets deines Lobes voll seyn, und allezeit und für alles dir danken.

Wie lieblich wird man doch getrieben, dich, Herr, zu loben und zu lieben!

Wenn mich dein Lob und Ruhm erfreut, sind ich die größte Glückseligkeit,

Ja einen Schmach von jenem Leben. Ach könnt ich doch dein Lob erheben!

Das Vorspiel muß gespielt seyn, ich stell mich dort nicht eher ein.

O daß ich tausend Zungen hätte! so lobt ich dich stets um die Wette

Für das, was du an mir gethan. Indessen thu ich, was ich kan.

Bis daß ich dort in Engels Chören dich ohne Sünde kan verehren.

O daß ich bald bey jenem Heer der Cherubinen jauchzend war!

3. Febr.

36.

Das Werck deiner Hände wolest du nicht lassen. Ps. 138/8. Götzl.
Untw. Der in euch angefangen hat das gute Werck, der wird es
auch vollführen, bis an den Tag Jesu Christi. Phil. 1, 6. Will ich
gerne wachsen, so darf ich nichts in Unruhe unlauter erzwingen, sondern mich
nur in Christo dem Vater, der da weiß, was ich bedarf, und mich nicht ver-
säumt, ganz überlassen, in Christo bleiben, und das neue Leben bewahren,
das, ob es gleich zuerst gegen das alte sehr klein ist, schon zunimmt, und das
alte nach und nach, wie eine alte Haut abstößt. Aber Herr, laß mich nicht
falsch gelassen seyn, sondern auch mit Gebet, Wort und Fleisches Grenzi-
gung fortfahren, so wird dein Werck recht fortgehen und wachsen.

Laß, treuer Jesu! doch dein eigen Werck nicht liegen;

Vollführe du es selbst, und hilf mir herrlich siegen.

Zier hast du mich, mein Gott, ich bin in deiner Hand,

Wie der gelinde Thon in eines Töpfers Händen,

Du forderst nur von mir des Willens Stillestand:

Du wirfst schon ohne mich dein Werck in mir vollenden;

Drum mache mich nur still, und nimm mich gänzlich hin,

Zu deines Hauses Zier: Weil ich der deine bin.

f. a. 1 Cor. 1, 8.

1 Petr. 1, 5.

c. 5, 10.

6. Febr.

37.

Das Wesen dieser Welt vergehet. 1 Cor. 7, 31. Gehst du in die Weltliche ein, so suchst und hast du nicht in der Liebe Gottes Trast; wol aber da, wenn dir Sünde und Welt ein Greuel ist, und du stets mehr davon willst frey werden: denn da hast du schon etwas von seinem Sinn. Und richtet Er dich gleich: so zürnt Er nicht mit dir; sondern will dir nur Sünde und Welt desto mehr vergällen, daß du nicht mit der Welt verdammt werdest.

Erleuchte mich, mein Licht, wenn mir die Eitelkeit
Umnebelt das Gesicht, mit Sachen dieser Zeit,
Und laß mich so vergnügt in deiner Liebe stehen,
Daß ich nichts anders mög, als dich, mein Gott, ansehen.
Mich hungert nicht nach Glück, mich dürstet nicht nach Ehr,
Ein eigner Liebes Blick von dir erfreut mich mehr.
Verbitte mir die Welt, daß deine Süßigkeiten,
Ben desto weiterm Ruhm sich in der Seel' ausbreiten.
Weg Welt! die schnelle Zeit verändert dich und sich,
Der Kram der Eitelkeit hat keine Waag für mich;
Wilt du mir in der Welt, mein Jesu, etwas geben;
So gib dich selber mir, mein Theil, mein Heil, mein Leben:

N. 333, v. 5.

6. 9. 10.

Ein ist das Reich, und die Kraft und die Herrlichkeit, in Ewigkeit, Amen. Matth. 6. 13. Sie warfen ihre Kronen vor den Stuhl, und sprachen: Herr, du bist würdig zu nehmen Preis, und Ehre, und Kraft. Offenb. 4, 10. 11. Lobet und preiset den Herrn, so hoch ihr vermöget, er ist doch noch höher, Furtz: Er ist es gar, Sir. 43, 32. 29. Aber davon haben wir ein gering Wörtlein vernommen. Hiob 26, 14. Wer arm am Geiste ist, ob er auch lange Zeit sich geist hat, denckt doch, er habe kaum ein Wörtlein recht gefast von Christo, und kaum einen Anfang der Heiligung, ja alles sein Thun sey nicht des Ragmens einer rechten dankbaren Liebe werth: doch gibt er sich seinem Heilande ohne Ausnahme gantz hin, zur Zubereitung und Vollendung: gleichwie er Thun gantz erareist, und alle sein Heil und Ruhe in der Vergebung der Sünde sucht, nicht in diesem oder jenem Grade der Heiligung. Da ist er schon selig, kan sterben, und darf auf solchen Grad nicht warten. Der Tod könte eher kommen, und ohne Vergeltung gäbe doch auch das Beste nicht Trost im Tode.

Der Aeltesten ganze Schaar, die vor dem Throne wohnen,
Die werfen ihre Kronen vor Lamms Füßen dar,
Wir falln mit ihnen nieder, und singen Lobes-Lieder:
Denn furtz: Er ist es gar, so ruft der Aeltesten Schaar,

N. 484. v 8.

8. Febr.

39.

Dein Name werde geheiligt. Matth. 6, 9. denn er muß wachsen,
ich aber muß abnehmen. Joh. 3, 30. Christi Fürbitte: Heilige
ger Vater! erhalte sie in deinem Namen. Heilige sie in deiner Wahr-
heit 2c. Ich heilige mich selbst für sie, auf daß auch sie geheiligt seyn
in der Wahrheit. Joh. 17, 11. 19. Es muß uns nicht nur unsre Sache,
sondern die allgemeine Sache Gottes anliegen, und in unserer Fürbitte
seyn; sonst scheinen wir zu partheyisch zu seyn, uns selbst zu suchen, und
gleichsam ein eigan Reich Gottes aufzubauen, auch wol von Steinen eines
andern Hauses, daß dis nur einfalle. Das ist nicht die rechte Gemeinschaft
aller Heiligen, die auf dem ganzen Erdboden sind.

Deines grossen Namens Ruhm sey allein nur meine Freude.
Wer auch solchen nur vermehrt, ja wenn ich auch drüber leide;
Ich sey nichts in meinen Augen, ich nehm ab, nimm du nur zu,
Alles sey in deinen Füßen, was durch deine Kraft ich thu.
Ich will dich nur ganz und gar, und sonst nichts von dieser Erden;
Wilst du, ich will vor der Welt arm, veracht, zum Thoren werden,
Nur daß ich rechtschaffen werde, dir recht dien' in wahrer Eren,
Und daß in mir, todt und lebend, dein so süßer Friede sey.

Dein Reich komme. Matth. 6, 10. Göttl. Antw. Sehet, das Reich
Gottes ist inwendig in euch: (und unter euch) Luc. 17, 21.
Das Reich Gottes stehet nicht in Worten; sondern in Kraft,
und ist Gerechtigkeit, Friede und Freude im heiligen Geist. 1 Cor. 4,
20. Röm 1., 17. Ach wie viele tausend betrügen sich mit dem blossen
Wahnglauben, mit äußerlicher Ehrbarkeit und mit guten Worten: denn das
Hertz bleibet unverändert an Geld, Lust oder Ehre hangen. Wiß die Kraft
Christi, die endlich auch das überwindet, was am meisten am Herzen hangt?
O Herr! hilf uns, daß auch wir, deine Kinder, nicht wieder eitel werden.
Denn mancher wird noch im Alter verstrickt. Ach Herr, bewahre mich,
Die Sprache Canaan lernt mancher trefflich wohl,
Wenn aber nur etwas verlernet werden soll,
Da will er nicht daran: das macht, er kan nur schwätzen,
Und will sein Christenthum in Wort und Wissen setzen.
Er liebet für die Kraft den blossen äußern Schein.
Ach Herr, laß mich nicht auch also betrogen seyn!
Hilf, daß dem Reich in mir aus Kraft in Kräfte gehe,
Daß ich nicht als ein Baum, mit blossen Blättern stehe.

Dein Wille geschehe auf Erden: wie im Himmel, Matth. 6, 10.
 Göttl. Antw. GOTT will nicht, daß iemand verloren werde,
sondern daß sich iederman zur Buße kehre. 2 Petr. 3, 9. GOTT will,
daß allen Menschen geholfen werde, und zur Erkenntniß der Wahr-
heit kommen: Denn es ist Ein GOTT und Ein Mittler, zwischen
 GOTT, und den Menschen, nemlich der Mensch Christus Jesus,
der sich selbst gegeben hat für alle zur Erlösung. 1 Tim. 2, 4. 5. 6.
 f. a. Ezech. 18, 23. 32. Otheurer Schatz der allgemeinen Gnade! O Seele,
halte dich daran, und glaube, dein Heiland will und wird auch dir gewiß,
gewiß helfen; und wenn dir ein anderer ungläubiger Gedanke einkommt, 10
verabsichere ihn, als den allergrößten Gedanken vom Satan, als der am mei-
sten den Glauben anfecht: denn alles Böse kommt aus dem Unglauben.
Sprich: ich bin wol sehr verderbt; aber doch nicht so, daß GOTT nicht auch
mir könne und wolle helfen: denn ich bin ein Mensch: sein Wille meine Hilfe,
meine Heiligung, meine Seligkeit! Er will mich selig haben; ich auch, kein
Feind kan hindern.

O Gnadenreicher Will, erfülle dich an mir;
Ich will, was du nur willst, und ruh allein in dir:
In dir kan ich allein hier und dort selig seyn.

ii. Febr.

42.

Dem Gerechten muß das Licht immer wieder aufgehen, und Freude den frommen Herzen. Ps. 97, 11. (Ja) den Frommen gehet das Licht auf im Sinsterniß, von dem gnädigen, barmherzigen und gerechten. Ps. 112, 4. (Darum) werfet euer Vertrauen nicht weg, welches eine große Belohnung hat, Geduld aber ist euch noch 20, 26. Denn noch über eine kleine Weile, so wird kommen, der da kommen soll, und nicht verziehen Hebr. 10, 35. 37. s. a. Es. 58, 8. 10. 11. 12. So gibt es in dem Herzen eines Gläubigen noch manche Abwechselung von Freude und Leid: Bist du nun fröhlich und getrost: fürchte dich: bist du traurig und bedrängt: hoffe; so gehst du die Mittelstraße zwischen Trost und Zaen hindurch. Zuerst, ehe man sein Elend recht fühlet, sind die traurigen Klagen und Gebrechen der Frommen zum Anstoß, hernach zum Trost: Darum macht sie Gott kund; denn die Klagen der Heiligen sind uns, sagt Luthers, tröstlicher, als ihre Heiligen Thaten. Noch dennoch muß du drum nicht ganz in Traurigkeit versinken, Gott wird den süßen Trostes-Glanz schon wieder lassen blinken: Steh in Geduld, wart in der Still, und laß Gott machen, wie er will, Er kann nicht böse machen.

Num. 407. v. 1.

12. Febr.

43

Denn darinnen er gelitten hat, und versucht ist, kan er helfen denen, die versucht werden. Hebr. 2, 18. Denn wir haben nicht einen Hohenpriester, der nicht könnte Mitleiden haben mit unserer Schwachheit; sondern der versucht ist allenthalben, gleich wie wir, doch ohne Sünde c. 4, 18. Diesen Hohenpriester und Heiland haben, heißt an Ihn glauben, ob wol noch in Schwachheit und Blödigkeit: die freudige feste Versicherung und Empfindung von seiner Anwohnung gehöret schon zur Versiegung des Geistes, die auf jenes solget, aber von Blöden und Angefochtenen nicht immer empfunden wird, die der Heiland doch für die Seinigen erkennet, sie liebet und mit ihrer Schwachheit Geduld hat.

Wirst du geplagt, sey unverzag;

Dein Bruder wird dein Unaltes nicht verschmähen;

Sein Herr ist weich, und Gnadenreich,

Kan unser Leid nicht ohne Thränen sehen.

Tritt zu ihm zu, such Hülff und Ruh,

Er wird's schon machen, daß du ihm wirst danken;

Er weiß und kennt, was heist und brennt,

Versteht wohl, wie zu Mythe sey den Kranken.

Nam. 35. v. 11. 12.

Denn Gott war in Christo, und versöhnerte die Welt mit ihm selber, und rechnete ihnen ihre Sünde nicht zu. = Denn er hat den, der von keiner Sünde wuste, für uns zur Sünde gemacht, auf daß wir würden in ihm die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt. 2 Cor. 5, 19. 21. s. a. Col. 1, 20. 22. 1 Petr. 2, 24. Es muß die gläubige Seele als eine in sich selbst ganz arme und elende in dieser Versöhnung und Gerechtigkeit, als in ihrem Element, allein ruhen und leben, so bleibet Friede und Kraft im Herzen. Denn Unruh und Trägerei kommt meist aus eigner Gerechtigkeit her, da man noch etwas in sich, und nicht alles in Christo sucht. Man werd ich dich durch eignes Bußen nicht allererst versöhnen müssen: Du hast dich mit mir selbst versöhnt, und Straf und Kluch schon abgelehnt. Ich bin ja, Herr, mit dir gestorben, und hab in dir genug gethan: Denn alles, was du mir erworben, das schreibet mir der Vater an; Hinaegen was ich Sunder thu, das rechnet er mir nicht mehr zu. Du wilt, du fangst mich nicht verdammen, du schenkest mir, was du verdienst, Es tilgt dein Blut der Hölle Flammen, du hast auch selbst mit Gott versühnt, Auch alles strenge Recht vollbracht, und also alles gut gemacht.

Dennoch bleibe ich stets an dir: Denn du hältst mich bey meiner
rechten Hand, du leitest mich nach deinem Rath, und nimmst
mich endlich mit Ehren an. Wenn ich nur dich habe, so frag ich
nichts nach Himmel und Erden, wenn mir gleich Leib und Seele
verschmachtet, so bist du doch, Gott, allezeit meines Hertzens Trost
und mein Theil. Ps. 73, 23: 26. f. a. Ps. 16, 8. Ein Kind im Christenthum
will nicht nur Christum, sondern auch viel süßes, und es bekommt es auch oft,
damit ihm die Welt bitter werde. Ein Geibter ist zufrieden, daß er nur Ihn
hat, und Kind ist, und der trauet mehr auf Gottes Wort und Bund, als
auf süßes Gefühl, das in Dürre und Unfechtung oft fehlt,
Ich verheiß dich an dir, denn du stehst mir zur Seiten,
Da du hältst meine Hand; bin ich in Gefahr zu gleiten,
Hebst und leitest du mich Schwachen selbst nach deinem Rath und Sinn,
Alsdenn nimmst du mich mit Ehren selig von der Welt dahin.
Halte mich insonderheit, und laß du mich Kraft empfinden,
Wenn das listern Fleisch sich reat, und die Welt mich will verbinden:
Denn wenn deine Weid' entzaun, hundert manchen nach der Welt:
Drum laß mich dein Manna schmecken, das mir ihre Kost vergällt.

15. Febr.

46.

Dennoch soll die Stadt Gottes fein lustig bleiben mit ihrem
Brunnlein zc. Gott ist bey ihr drinnen, darum wird sie wohl
bleiben. Ps. 46, 5. 6. Kindlein, ihr seyd von Gott, und habt jene
überwunden: denn der in euch ist, ist grösser, denn der in der Welt
ist. 1 Joh. 4, 4. f. a. Ps. 110, 1. 2. 3. Zach. 2, 5. Ein Christ hat noch Un-
sechtung von innen und aussen. so Er aber wacht und betet, fällt Er nicht
drein, sondern die Unsechtung muß ihm zu mehrer Erkenntnis seiner selbst, zu
mehrer Wachsamkeit, Tren und Ernst, und also zu desto grösserm Siege
dienen: und auf solche Weise ist sie nicht der halbe Fall, sondern dient zur
Bewahrung vor dem Fall. So darf man sich vor keiner Unsechtung fürch-
ten, sondern mag von ieder einen neuen Segen hoffen.
Was grämt und kummert man sich doch, daß Satans Kraft sich bey uns
findet?

Ist der nicht auch in uns, der seine Neigung bindet,
Dein Josua, dein Fürst, und überwindet noch?
Sein Sieg ist noch nicht ganz geendt, er kämpft und siegt in unserm Geiste,
Die Helden-Kraft, die er in dieser Welt beweist,
Die ruhet nicht, bis er die Seinigen vollendt.

Num. 305. v. 3. 4.

16. Febr.

47.

Denn unsere Trübsal, die zeitlich und leicht ist, schaffet eine ewige und über alle masse wichtige Herrlichkeit, uns, die wir nicht sehen auf das Sichtbare, sondern auf das Unsichtbare: denn was sichtbar ist, das ist zeitlich, was aber unsichtbar ist, das ist ewig. 1 Cor. 4. 17. 18. (Darum) selig sind die Todten, die in dem Herrn sterben. NB. von nun an, da der Geist spricht, daß sie ruhen von ihrer Arbeit: (auch von aller Trübsal,) denn ihre Werke folgen ihnen nach. Offenb. 14. 13. Mancher will so evangelisch seyn, daß er von keiner Unruhe und Gedränge etwas wissen, noch sich zum Gebet und andern Guten zwingen will, es wäre gesesslich und verdienstliches Eigenwirken. Ja wenn kein Unglaube, kein Fleisch mehr da wäre, das macht noch träge und unruhig, und muß stets erst bewungen werden: ob gleich der Geist willig ist, und unter Unruhe und Gedränge desto mehr nach jener vollkommenen Ruhe sich sehnet.

• Es ist ein Ruhetag vorhanden, da uns unser Gott wird lösen,
Er wird uns reißen aus den Banden dieses Leib's und allem Bösen,
Es wird einmal der Tod herspringen, und aus der Quaal uns sämtlich
bringen.

• Gib dich zufrieden.

Num. 432. v. 14.

17. Febr.

48.

Der Friede Gottes, welcher höher ist denn alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne, in Christo Jesu. Phil. 4, 7. f. a. Es. 53, 5. Col. 1, 20. „So lange der Mensch, schreibt der sel. Herr Prof. Francke im heiligen und sichern Glaubens Wege nichts an sich erkennet, und doch alles in Christo findet, so waltet das Herz im himmlischen Friede.“ So bald sich das Herz erhebet, u. nicht sein Heil pur lauterlich in der Vergebung der Sünden suchet, und findet, so tritt man auf einen falschen Weg, der voller Unruhe ist. Nun Herr, so laß mich stets mich in mir als nichtswürdig, aber in Christo beanadiget ansehen, und mache mein Herz immer kleiner und müher, daß dein Friedens- Wort mir immer heller und kräftiger werde.

Wenn du dich in Lieb ergaukst, laß mein Herz dir offen stehen,
Schleuß alledenn die Sinnen zu: laß nichts fremdes in mich gehen,
Gib mir keusche Liebes-Treu, laß mich wachen, flehn und schreyn,
Ja dein Friede wolle selber meines Herzens Huter seyn!
Hilf nur, daß ich, u. mein Lamm! unverrückt auf dich blicke,
Wie du meine Schulden trägst, auf daß mich dein Friede ergauke;
Laß nur nichts den Frieden stören, hilf, daß ich mich nicht zerstreu,
Sondern, daß bey mir dein Friede als ein Schatz bewahret sey.

Der Herr behütet die Einfältigen, wenn ich unterliege, so hilfe
 er mir Ps. 116, 6. Wer in Einfalt und Demuth steht, und seine eigne
Gebrechen immer für die größten hält, der wird vor allen Höben und Sichtung-
gen des Feindes am besten behütet, und der Grund der Demuth ist die Recht-
fertigung. Je mehr man diese bewahrt, ie einfältiger, kindlicher und ruhiger
 wird man: denn man verläßt sich da auf nichts, was in uns ist, sondern auf
 Christum allein, da ist man klein, ja nichts, und doch ruhig in Christo, der
 uns alles ist, und auf dem man sicher aenna ruhen kan.

Mein GOTT, führe mich zur wahren Einfalt hin.

Gib, daß mein Aug' auf mich und nicht auf andre siehet;

Nich! heuge mich fein tief, und gib mir deinen Sinn,

Der, was die Liebe stöhr, mit allem Ernste stöhet.

Bewahre mich, mein Licht, vor allen eianen Höben,

Halte die Vernunft im Zaum, und von dem Dunkeltren:

Laß nur mein Aug' auf eins, auf das, was ewig, sehen,

Und gib mir Lauterkeit, gib Unschuld, Lieb und Treu;

Ja laß mich wiederum an Wort, Werk und Geberden,

Durch Einfalt und durch Lieb, ein kleines Kindlein werden.

D

19. Febr.

50.

Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln. Ps. 23, 1. Er spricht selbst: Ich bin kommen, daß sie das Leben und volle Gnüge haben sollen. Ich gebe ihnen das ewige Leben, u. sie werden nimmermehr umkommen, u. niemand wird sie mir aus meiner Hand reißen. Joh. 10, 11, 28. Der Herr ist auch mein Hirte; was mangelt mir? Nichts, so mir gut ist, als nur manchmal die Empfindung davon; doch dieser Mangel ist ein Anfang mehrerer Erfüllung und Besserung: denn da bete ich desto mehr, und da treiben mich meine Mängel auf die Weide, und zum frischen Wasser, zu meinem guten Hirten, der selbst meine Weide und frische Lebens-Quelle ist.

Mein Lammlein, komm zu mir, zu deinem guten Hirten,
Ich will auf grüner Au' aufs beste dich bewirthen,
So, daß es dir, mein Lamm, an nichts ermangeln soll
Lamm! komm! und bleib bey mir: so ist dir ewig wohl.
Wo irrst du hin und her? Bleib doch auf meinen Weiden,
Und solae mir nur nach, es soll kein Feind uns scheiden,
Ich heb, ich gänge dich, du bist in meiner Hand,
Als wie ein Siegel-Ring, als wie ein theures Pfand;
Ja sieh, ich will dich gar in Herk und Busen tragen,
Wer will sich wider mich und meinen Vater wagen?

20. Febr.

51.

Der Herr ist unser König, der hilft uns. Es. 33, 22. Es ist der Herr, stark und mächtig im Streit. Ps. 24, 8. Man singet mit Freuden vom Siege in den Hütten der Gerechten: die Rechte des Herrn behält den Sieg. Ps. 118, 15. Darum vermag ich alles durch den, der mich mächtig machet, Christus. Phil. 4, 13. Denn hier ist Immanuel. Jes. 8, 10. Kein Sieg ohne Kampf, der Kampf nicht stets ohne Wunden: doch dis beugt uns, und macht behutsamer. Bleibe nur stets in den Wunden Jesu, so wirst du heil, und stark im Glauben, alles zu besiegen, und wirst auch in deiner Hütten freudig singen und sagen: Gott sey gedanket, der uns allezeit Sieg gibt in Christo. 2 Cor. 2, 14. Es ist nur Sünd und Tod in mir; Immanuel ist auch bey dir. Ich muß doch öfters unterliegen; Dein König hilft doch endlich siegen. Der Kampf ist aber allzuschwer; Verzage nicht, nimm dein Gewehr! Ich habe keine Kraft, kein Leben; Ach bete! Gott wird Kräfte geben. Ich bin zum Beten träg und kalt; Versuch es nur, und bete bald. Ich warte, bis ich recht erwecket; Nein! nein! hier ist der Feind verstecket. Wolan, ich will nun flehn u. schreyn; Wohl dir! der Sieg wird deine seyn. Das ist gewiß, ich will nun ringen; Es müssen alle Ketten springen.

21. Febr.

52.

Der Herr schaffet meiner Seelen Ruhe, Ps. 55, 19. O Herr hilf,
daß ich, nach dem Geiste und Gewissen, wol stets in deinen Wunden
ruhe, und kein Verdammn des Gesetzes einlasse; aber dabey auch bald zufah-
re, das Fleisch zu tödten, daß ich weder in frechtliche Furcht und Unruhe,
noch in Fleisches Ruhe ver falle, Gesetzes und Evangelium recht brauche, und
so mich stets schmücke und eile zu dir, zu jener Ruhe.

Mein holder Bräutigam zeuch mich nach dir allein,
Neh! laß mich doch, mein Lamm, auch eine Tannaufrau seyn,
Die nach des Lammes Geiße stets denke, red und thu,
Und dir nur Folge leist, so find ich wahre Ruh. Matth. 11, 28, 29.
Ich denke nur an dich, wie du für mich erwirgt,
Und wie du dich für mich und meine Schuld verbürgt;
Mein Auge sieht nach dir, mein Herze nimmt dich ein;
Da wirst du denn in mir die Ruhe selber seyn,
Da traag ich meine Ruh an allen Orten mit,
Ich ach zum Himmel zu bey jedem Trit und Schritt:
Da bleib ich fort und fort, recht ruhig, los und frey:
Da ist mir Zeit und Ort, und alles einerley.

Der Herr segne dich und behüte dich, der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir, und sey dir gnädig, der Herr hebe sein Angesicht über dich, und gebe dir Friede. 4 B. Mos 6, 24. 25. 26. Den Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch, nicht gebe ich euch, wie die Welt giebt, euer Herr erschrecke nicht, und fürchte sich nicht. Ich will euch nicht Waisen lassen, ich komme zu euch Joh. 14, 27. 28. In der Welt habt ihr Angst, aber seyd getrost, ich habe die Welt überwunden c. 16, 33 Wir sind noch in der Welt, und haben Angst, ja ausser Christo wird alles zur Angst; daß wir nun nicht gar drunter erliegen, ja spricht Er: Bleibet in mir; in mir habt ihr Friede; da kommen wir durch. O Herr! so hilf, daß ich nur stets in dir und in deinen Wunden, als der rechten Friedensburg, aauß unverrückt verbleibe, und bey aller Unruhe der Welt doch in dir Friede habe.

Mein Vater, segne mich in Jesu, deinem Sohn,
 Behüte mich, dein Kind: und du, mein Gnaden Thron,
 Des Vaters Glanz und Licht, ach! leucht auch über mich,
 Und bringe Gnad und Kraft, Heil, Hülfe, Güt und Leben;
 Du aber, Himmels Laub', ach! komm, erhebe dich,
 Schweb' über mich, mir Fried' und Freud' in dir zu geben.

23. Febr.

54.

Der Herr aber thue, was ihm gefällt. 2 Sam. 10, 12. Ein Christ
fühlt noch den eignen Willen, und also die Sünde im Herzen. Sagt
man: Wie stimmt Christus und die Sünde in einem Herzen? Antw. Wie ein
König und einiae Rebellen in einem Reiche. Er stimmt nicht mit ihr, son-
dern beherrscht sie, und bringt Ruhe. Wo aber Eigensinn herrscht, da ist viel
Unruhe. Affecten und böses Gewissen sind innere Henker, und man kommt
auch oft in äußerliches Unglück. Wer hinacgen in Christi Blut ein rabiaes
Gewissen und volle Gmiae hat, der ist auch in aerinagten äußerlichen Un-
ständen vergnügt und also aluckselig.

Wenn du, o mein lieber Christ, annoch eigenwillig bist,
War es auch in solchen Dingen, die Gott cheimen Ruhm zu bringen,
Und Gott dencker nicht auch hin; so verdirbt dein Eighinn.
Unser Geist ist oft verstellte, und beahrt, was ihm gefällt, II Th. N. 473.
Uns gar oft zur sauren Bürde, wenn es nicht verhindert würde: v. 2, 3.
Wohl und selig ist man dran, wenn es Gott allein gethan.
Er ist, der allein verstehet, wenn mirs so und so erachtet,
Ob dasselbe nuz und aut, oder obs mir Schaden thut: N. 474. v. 3.
Da wir sonst in unsern Lusten uns nicht zu entschliessen wüßten,
Dessers wählend ohnaefahr, was uns nur hoch schädlich war.

Der Herr wendet sich zum Gebet der Verlassenen, und verschmähet ihr Gebet nicht 2c. Ps. 102, 18. Welche ihn ansehen und anlaufen, derer Angesicht wird nicht zu schanden Ps. 34, 6. Siehe auch das Fremdel des Cananäischen Weibes, Matth. 15, 21, 28. und was Christus saget Luc. 11, 5, 13. und Luc. 18, 1, 8. Vergleichen von dem Schiffein Christi Matth. 8, 24, 27. Die äussere und innere Seelen Noth weicht nicht immer bald auf ein paar Worte, es erfordert oft anhaltendes Flehen und Kämpfen, und wie übt man sonst Glauben und Geduld? Hältnun die Noth an: so soll die nicht den Glauben schwächen, sondern desto mehr zum Gebete und Worte treiben, der grössere Hilfe bringen, und also den Glauben stärken. Denn Gott schaffet niemals nichts, was den Glauben mindert, sondern nur, was ihn übet und mehret. (im Schiffe)

Erinner Noth und Tod herein, denke nicht, du bist allein,
Es ist kein Gott dir im Noth: er wird wider das Leben wachen,
Was dich zu verderben meint: Wenn er gleich zu schlafen scheint,
Und dich löst ein wenig flecken, so sucht er nur dich zu wecken;
Schren nur fort, er prüfet dich: glaub, er hilft dir sicherlich.
Bann die Noth am grössten scheint, ist die Hülff, eh' man es meinet,
Wohl recht nah, ja würcklich da, Du singst noch Hallelujah!

Der ich in der Höhe und im Heiligthum wohne, und bey denen, so
zer Schlagenes und denüthiges Geistes sind, auf daß ich er-
quickte den Geist der gedennüthigen und das Kern der zer Schlagenen.
Ich will nicht immerdar haddern, und nicht ewiglich zürnen, son-
dern es soll von meinem Angesichte ein Geist wehen, u. ich will Odem
machen. Es. 57, 15. 16. Zu sehr drinaen auf empfindliche Freudigkeit,
könte die unrechte hervor brinaen, und blöde noch blöder machen. Manche
Seele ist wie ein Gefaße mit einem sehr enaen Halse, da man nur alles ein-
wässen muß. Siehst du dich nun bloß, und nichts Guts in dir, Christus be-
deckt dich. Gehe nur zuerst ausser dir, und siehe dich in ihm an; und schhst du
als denn was Guts, Friede, Freude, oder andre Beliaunas. Gaben, gründe dich
doch nicht darauf sondern allein auf Christum; so bleibst du rubig und gewiß.
Ich muß mich, Herr, als Nicht, und gar als nichts erkennen;
Sa ich bin weniger, als nur ein Nichts zu nennen;
Und dennoch soll mein Herz dein Haus und Tempel seyn.
Narosse Herrlichkeit! Ach! Komm nun, komm herein!
Komm! komm, den matten Geist, mein Jesu, zu erquickten!
Ach! mache mir doch Lust, und laß mich nicht ermüden.

26. Febr.

57.

Der Kriegs-Knechte einer öffnete seine Seite mit einem Speer,
und alsbald ging Blut und Wasser heraus. Joh. 19, 34. Da
fließt dein Heil und Gnaden Brunn. Drum so du nur wilt und kanst in
deinen Augen in allem ein Sünder seyn, und durch Christi Blut durstig
Gnade begehren und annehmen: so kanst du genug, und bist selig Matth. 5, 6.
Seele: Das Wasser, welches auf den Stoß des Speers aus seiner Seiten
floß, N. 80. v. 2.

Das sey mein Bad, und all' sein Blut erquickt mir Herz, Sinn und Muth.
Christus: Durch die Wunden, so mir geschlagen seyn, habt ihr sunden
Ein offenes Brünnelein, daraus fließen noch täglich Wasser und Blut,
Zu genießen, euch, die ihr Busse thut. Schl. Gesangb. n. 230. v. 4. 5.
Schaut mein' Armen hab ich schon ausgestreckt, zum Erbarmen,
Dwohl ist der bedeckt, der umfangaen liegt hier an meiner Seit,
Und Verlangen trägt nach der Seligkeit. Schl. Gesangb. n. 226. v. 5. 7.
Seele: Ich Sündenknecht, bin nun gerecht, mein Fluch wird mir zum Segen:
Denn ich bin des Höchsten Kind, meines Jesu wegen.
O Pelican! o reiner Schwan! laß solches mich bedenken,
Bis man endlich meinen Leib, wird ins Grab versencken.

27. Febr.

58.

Der Satanas hat eurer begehret, daß er euch möchte sichren wie
den Weizen; Ich aber habe für dich geberet, daß dein Glaube
nicht aufhöre. Luc. 22, 31. 32. (Denn) die Körnlein sollen nicht auf
die Erde fallen. Almos 9, 19. (Darum) will ich dich behalten vor der
Stunde der Versuchung 2c. Offenb. 3, 10. Man kan meinen, aus äussern
Umständen, und auch innerlich im Glauben recht abtlich des Willens Göt-
tes überzeugt zu seyn, und doch kan des Feindes Sicherung mit darunter seyn,
ob wol der Herr endlich alles noch zum Besten wendet. O Herr, bewahre
uns vor dem eignen Geiste, und vor dem Satan, auch wenn er als ein En-
gel des Lichts erscheint, daß er uns ja nicht in sein Sieb friege.

Der Satan hat ein Sieb, die Körner zu verschütten;
Gott aber lehrt es um, das Böse zu verrütten;
Er rütt und schüttelt dich, und wirt nur mit der Spren,
Nicht aber auch mit dir. Also laß, er ist getren,
Er will so gar auch nicht das kleinste Körnlein missen;
Er wird, wirst du versucht, dich schon zu retten wissen;
Ist nur ein Körnlein Guts; das er in dich aeleget,
Er schafft, daß dieses schon noch seine Früchte trägt.

Der Schmuck soll nicht auswendig seyn, mit Haarflechten und Gold umbhängen etc. sondern der verborgene Mensch des Herzens unverrückt, mit sanftem und stillem Geiste, das ist köstlich vor Gott. 1 Petr. 3, 3 4. Wenn ihr stille bliebet, so würde euch geholfen, durch stille seyn und hoffen würdet ihr stark seyn. Es. 30, 15. Der Christen Fein-Kleider, darinnen sie täglich ihren Sabbath feyren, heißen nach Col. 3, 10 12, 14. Reiner Mensch, herrliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demuth, Sanftmuth, Geduld, über das alles aber die Liebe: Denn dis alles sollen sie anziehen und damit sich schmücken. Was schmückest du nun mehr? den Leib oder die Seele? Geduldiges und stilles Lamm Gottes! Ich schäme mich meiner Unschuld, da ich doch nie vollkommen unschuldig bin wie du. Nun dein geduldiges Stilleschweigen hat alles gehüßet. Aber mache mich doch auch nach dir in allem innern und außern so recht geduldig. O Jesu! ey du, hilf mir dazu, daß ich so stille sey wie du!

Immer stiller! immer stiller! Laß, o stilles Lamm, mich seyn!
Still im Leiden, still in Freuden, immer in die Still hinein.
Wenig Wort und viele Kraft, und ein still und sanftes Wesen,
Mehr im Wandel, als im Wort, sey zu meinem Schmuck erlesen.

Der Tod ist verschlungen in den Sieg, Tod, wo ist dein Stachel?
 Hölle, wo ist dein Sieg? GOTT aber sey Dank, der uns den
 Sieg gegeben hat, durch unsern Herrn Jesum Christum. 1 Cor.
 15, 55 57. Herr, ich erkenne dich wol als meinen Versöhner, und ruhe
 in deinem Tode. Ach aber, daß ich dich doch noch mehr erkenne und ver-
 stehe würde: Denn ich fühle doch noch Furcht. O laß mich durch alle Füh-
 rung, Prüfung und Hilfe gläubiger werden, immer besser ans Wort mich
 halten, und alle Finsterniß und Furcht so besiegen, daß ich auch endlich ge-
 trost in Tod mich wage, und den Tod in deinem Tode verschlungen finde.

Ich bin mit dir schon durchgedrungen, als du vom Tod' erstanden bist,
 Der Tod ist in den Sieg verschlungen, daß nichts mehr von ihm übrig ist,
 Ja ich bin schon mit dir zugleich versetzt in dein Himmelreich.
 Wo ist doch nun der Sieg der Hölle? wo ist des Todes Stachel hin?
 Der Hölle-Hund mag immer bellen, da ich bey dir, mein Jesu, bin,
 Der du sein Raub-Schloß hast verheert, und alle Todes-Macht zerstört.
 Du bist ja schon voran gegangen, und hast den Tod für mich geschmeckt,
 Die Bahn gemacht, den Tod gefangen, und gehst, ob er zuletzt noch schreckt,
 Doch selber durch den Tod mit mir, und also holst du mich zu dir.

Der Weg ist breit, der zur Verdammniß abführet, und ihrer sind viel, die drauf wandeln. (Aber) der Weg ist schmal, der zum ^l es ben führet, und wenig sind ihrer, die ihn finden. Matth. 7, 13. 14. Das klinket dem alten Menschen zuohr, der will bey Befehrten und Unbefehrten gar kein Gesetz, und für ihn aehört doch. Paulus, der grosse Evangelist, brauchete ja das Gesetz bey dem unbefehrten Felix, ihn aus der Sicherheit zu erwecken, * und bey den bekehrten Römern, sie vor Sicherheit zu warnen. Röm. 8, 13. Denn Christen haben auch noch das Fleisch: für das aehört das Gesetz, für den Geist nur das Evangelium. O Herr, schräncke das Fleisch auf schmalem Wege enge ein, daß es ja nicht dem Geiste seine Speise nehme.

Warte, welchen Weg du wandelst; Ist es wol der schmale Steg?

Weist du dieses gar zu gewis? du mußt dis nicht blindlings wagen;

Denk: es ist das Sicherste, sich noch besser zu befragen: *Act. 24, 25.

Denn du kannst dich leicht betriegen. Ach! du achst den breiten Weg,

Wo dir noch die Welt gefällt; Wo du dich ihr gleiche stellst,

Wo das Herz das Gütliche liebt, und nicht Ruh in Gott verlangt;

Wenn du dich; ja Lust der Welt auch mit andern noch aetelst;

Wenn dein Herz an Geld und Gütern, oder eifler Ehre hanat

Dieses prüf, und halt doch ein! eh du ins Verderben fallest.

Des Herzens Lust stehet zu deinem Namen und deinem Gedächtnis. Es. 26, 8. Meine Seele hanger dir an. Deine Rechte erhält mich. Ps. 53, 9. Mein Bräutigam, du gibst dich mir ganz, willst auch mich ganz zum Lohn und Geschenke haben, daß ich eins am andern eracke. Ich nimn nun hin Leib, Seel und Geist, ja alles, was Mensch ist und heist: ich will mich ganz verschreiben, dir ewig treu zu bleiben. Nimm nur alles von mir hin zc. f. a. Ps. 45, 12. Hohel. 2, 14.

Jesus will das ganze Herz, dieses soll dir keine Last,
Aber deine Lust wohl seyn; denn so viel du davon hast,
Und ihm noch nicht eingeäumt, so viel kränckest du dein Leben;
So viel du dich ihm erackest, so viel wird er dir sich geben.
Ja er will dich ganz erfüllen; läßt er nun kein Mäschchen frey,
Daß er nicht vermissen will: sag', ob dis nicht Wohlthat sey.
Und ob man nicht ihn vielmehr herzlich darum bitten solle,
Daß er doch das ganze Herz von uns nur verlanen wolle?
Will ein Bräutigam das Herz seiner Brant für sich allein.
So ist sie gar wohl zufrieden: denn sie will ja seine seyn.
Drum so sey und bleibe dis auch mein Lust-Spiel und mein Leben,
Daß ich dir, als deine Brant, soll mein ganzes Herz geben.

Des Menschen Herz schlägt seinen Weg an: (denn darinnen sind
viele Anschläge,) aber der Herr allein gibt, daß er fortachet.
Epr. 16. 9. (Denn) der Rath des Herrn bleibet stehen. c. 19, 21.
Mancher denkt, sein Herz und Wille ist rein, und hat doch viel thörichte und
allzu unreine Anschläge des Herzens. Man saß: Ein guter Mensch bringt
ja nichts hervor aus dem guten Schatz des Herzens. Antw. Ja, aus dem guten
Schatz des Herzens, das ist der neue Mensch, nicht schlechthin, aus dem Her-
zen: denn da ist auch noch der alte Mensch, der böse Schatz, die Sünde,
die aber von selbst hervor kommt. wie das Unkraut.
Ich werde Gottes weisen Schlüssen, die ja auf lauter Segen gehn,
Auch immer kindlich folgen müssen; so bleib ich in der Ruhe stehn:
Gingegen wenn ich selber wehle, und seinen Weg dabei verfehle,
Da krieg ich Noth, Pein und Quaal, ich muß durch Schaden mich belehren,
Und noch dann den Vorwurf hören: Sieh, das ist deine eigene Wahl!
Drum such ich mir nichts vorzunehmen, ich will auch nichts vorhero schaun,
Ich will zu allem mich bequemen, und will nur seiner Führung trau'n:
Denn wolt ich gleich mich nicht bequemen; ich muß: Gott fahrt mit
durch den Sinn;
Ich seh' die scharfe Noth' ihn nehmen; drum Vater, nimm mich willig hin.

Die Angst meines Hertzens ist groß, führe mich aus meinen No-
then. Ps. 25, 17. Göttl. Antw. Die Opfer, die Gott gefallen,
sind ein geängster Geist, ein geängstes u. erschlagen Herz wirst du,
Gott, nicht verachten. Ps. 51, 19. Manche warnen recht vor einem ge-
ängsteten Herzen, wer aber ohne ein solches Herze lauter Evangelium haben
will, Fan einen gefährlichen Sprung thun, und sehr leichtsinnig werden, ja
auch im Fortaue ist noch Angst in der Welt; es schadet auch nicht: sie
benut, und treibt zu Christo. Doch wird keiner auf seine Angst und Auf-
thränen trauen, sondern auf Christum, der allein gehüffet hat. Herr,
mache uns selbst deines Evangelii recht fähig, und bewahre uns vor dem
leichtsinnigen und falsch evangelischen Spielwerk.

Stechst du jetzt noch in Nothen, weißt du nicht, wo aus noch ein,
Will dich Angst und Schrecken tödten, lebst du in Furcht und Wein,
Wegen dessen, was geschehen, daß du es sehr oft versehen. Schl. Gesangb.
Nicht gelebt, wie du es sollt, nicht gethan, was Gott gewollt. N. 40. v. 5, 6.
En! so komm, und bringe Rene, komm und beichte deine Schuld;
Bitte, daß dir's Gott verzeihe, du erlanest Gnad und Huld;
Untermiß dich seinen Schlägen, so wird sich ein Zünnen legen,
Und nach vielem scharfen Drönn, wird Gott wieder freundlich seyn.

Die Braut stehet zu deiner Rechten, in eitel köstlichem Golde, des
 Königs Tochter ist ganz herrlich inwendig, sie ist mit güldenem
 Strüken gekleidet. Höre Tochter! schaue drauf, und neige deine
 Ohren, vergiß deines Volks, und deines Vaters Hauses, so wird
 der König Lust an deiner Schöne haben: denn er ist dein Herr, und
 solst ihn anberen. Ps. 45, 10. 11. 12. 14. Seele, dein Bräutigam for-
dert von dir nicht eianen Schmuck, noch Verdienst, Würde und Schöne,
Er will dich selbst mit seinem Blute waschen und schmücken, und ihm und
seinem Vater recht wohlgefallig machen. Wie er hat auch mich geliebet
und gewaschen von den Sünden mit seinem Blut. Er hat, und ich auch
in ihm mehr als enalische Schönheit. Dein holder Bräutigam und eine ihm
liebe Braut! Wie soll ich nicht an Ihm allein hangen und Ihn wieder lieben?
Drum wer wolte sonst was lieben, und sich nicht bestandig üben,
Des Monarchen Braut zu seyn? Muß man gleich dabey was leiden,
Sich von allen Dingen scheiden, bringt ein Tag doch wieder ein.
Ehenke, HER! auf meine Bitte, mir ein göttliches Gemütze,
Einen königlichen Geist, mich, als dir verlobt zu fragen, N. 512. v. 7. 8.
Allem freudig abzusagen, was nur Welt und irdisch heißt.

Die Christum angehören, creuzigen ihr Fleisch sammt den Lüsten
und Begerden. Gal. 5, 24. Luth. über diese Worte: „das Fleisch
ist wol noch lebendig und reat sich, aber es kan nicht vollbringen, das es aerne
wolt weil es ans Creuz geheftet ist. Mit diesem creuzigen haben wir Lebens-
lang zu thun. Das ist das Creuz, so wir täglich auf uns nehmen müssen,
 das bewahret vor manchem äußerlichen Creuz, oder bringt doch Trost dabey.

Im Creuze schmecket man des Wortes Süßigkeit,
Drum halt, o Seele! dich zum Creuze stets bereit,
Und kommte fein außers Creuz, so brich in allen Dingen
Nur deines Willens Sinn. Muß du erst schmerzlich ringen;
Es wird bald besser gehn, ruh' in Gelassenheit,
Und folge Gottes Rind, so wirst du bald erfreut.
Du wirst, läßt du dich Gott, und nicht dich selber führen,
Bei jedem Tritt und Schritt, Ruh' Fried und Segen spüren,
Und Gott recht dankbar sehn, daß du aefolget hast;
Denn aller Eigensinn macht Unruh, Pein und Laß,
Es strafft der Mensch sich selbst, und raubt sich allen Segen;
Drum kämpfe du, so bald sich will dein Wille regen.

Die Dornen (der Sorgen, des Reichthums, und der Wollust dieses Lebens,) gingen mit auf, und erstickten es. Luc. 8, 7. Darum pflüget ein neues und säet nicht unter die Hecken. Jer. 2, 3. Von guten Dornen siehe Hof. 2, 6. Wer treu ist, und bald in Christi Kraft den kleinsten Sünden-Dorn ansreutet, der entgeht manchem harten Kampf: das Fleisch wird schwächer, der Geist stärker, und also der Kampf leichter. Allem Kampf aber kan man nicht entfliehen: denn wir tragen noch stets den Feind, das Fleisch, mit herum, das allem Guten immer zuerst widersiehet.

Von Dornen, die das Fleisch, das lüstern Fleisch nur stechen,
Kan unser edler Geist die schönen Rosen brechen:

Das schöne Rosen-Feld, das unser Fleisch erquicket,
Trägt Dornen, da der Geist darunter bald erstickt.

Nun wähle, was du wilt; du wirst dir Dornen wählen,
Die, wo sie nicht das Fleisch, gewiß den Geist doch quälen:

Drum reiß den kleinsten Dorn der schönsten Lust nur aus,
Sonst wird, eh' du es meinst, bald eine Hecke draus;

Die macht dir tausend Müh, da wirst du dafür büßen,
Und die so kurze Lust gar theur bezahlen müssen.

Die Geduld des Herrn achtet für eure Seliakheit. 2 Petr. 3, 15.
Damit auch noch die Gläubigen wegen ihres iewigen Zustandes diese
Geduld für ihre Seliakheit achten, und auch mit andern Geduld haben; so
gehts mit der Erneuerung nicht so geschwinde zu.

Wie soll ich doch dein Lob vermehren? wie deine Treu und Langmuth ehren,
Die mich bey mancher Krevelthat, o grosser Gott! getragen hat?
Ich hatte wider mein Gewissen den Liebesbund mit dir zerrissen,
Ich mich von schon betret'nem Steg, und dennoch warst du mich nicht weg.
Du hast mein Elend mir entdeckt, und selbst mich wieder aufgewecket,
Wie ein treuer Gott bist du! du laßt im Kriech mir keine Ruh.
Drum sey dir Preis, Dank, Kraft und Stärke für deiner Liebe Gun-
der Werke,

Für deine Langmuth, Treu und Huld, für dein' Erbarmung und Geduld.
Hilf auch, daß mich doch solche Güte mit Scham und Wehmuth überschütte,
Daß alle Sünd und Heuchelen mir nur noch mehr vereckelt sey.
Neh! wenn ich, wie ich dich betrübte, nun zehnmal mehr Treu ausübte!
Daß mein Herz durch deine Treu, nun gänzlich umgeschmolzen sey!

Die Güte des Herrn ist, daß wir nicht gar aus sind, seine Barm-
 herzigkeit hat noch kein Ende; sondern sie ist alle Morgen neu;
 und deine Güte ist groß: denn der Herr verstößet nicht ewiglich,
 sondern er betrübet wol, und erbarmet sich wieder nach seiner groß-
 en Güte: denn er nicht von Herzen die Menschen plaget und betrü-
 bet. Sclagl. Jer. 3, 22/33. s. a. Ebr. 12, 11. Alle Züchtigung, wenn sie da
ist, 2c. Ist die Sünde veraeben; so solat wol noch Züchtigung; aber sie ist
nicht Zorn, sondern Gnade. Sie zeigt und mindert unsre Gebrechen: denn
so viel wir Gebrechen fühlen, und Hülfe begehren: so viel haben wir leere Ge-
fäße, die Christus alle erfüllen will. Ja hast du auch einen gar besondern
grossen Mangel: versage auch da nicht; sondern sage: Hier habe ich ein
recht groß Gefäße, mein Heiland, da mußt du recht viel Gnade und Kraft
einfüllen, das bringet deine Treu mit sich.

HERR, deine Treu ist täglich neu, du lässest mich nicht ewig stercken,
Du machst mich nur von Hülfsen frey, daß ich die süsse Frucht kann schmecken;
Du plagest nicht von Herzensgrund, du wilst nur meinen Willen wehren:
Dein Trost wird mir im Creutze kund, du giebest mehr als mir begehren.

11. Mart.

70.

Die Liebe Christi dringet uns also, siuremal wir halten, daß, so
einer für alle gestorben, so sind sie alle gestorben; Und er ist dar-
um für sie alle gestorben, auf daß die, so da leben, hinfort nicht ihnen
selbst leben; sondern dem, der für sie gestorben und auferstanden ist.
2 Cor. 5, 14. 15. Soll die Liebe und Kraft Christi uns dringen, so muß ma-
in Christo und in seinem Tode stets ruhen, so fällt das eigne Wirken weg,
und Christus schafft selbst alles in uns und durch uns. Ach ja Herr, deine
Liebe am Creuze entzünde mein Eis-kaltes Herze, daß ich doch noch einmal
anfange, dich recht lauter und brünstig zu lieben, zu loben, und als dein
ganzes Liebes-Opfer dir allein zu leben.

Deine Liebe sey der Trieb aller meiner Wort' und Werke,
Sa hezieh' und dringe mich, gebe mir auch Kraft und Starcke,
Daß ich dir, nicht mir, mehr lebe, sondern ohne Heuchelen,
Dich in allen Dingen meine, und dein völlig Opfer sey. N. 442. v. 2. 4.
Denn die Liebe nimmt nichts an, was du, Liebe, nicht aethan;
Was durch deine Hand nicht aebet, wird zu Gott auch nicht erhöhet.
Tragee Volk auf den Altar, und verbrenn mich ganz und gar,
O du allerliebste Liebe! wenn doch nichts mehr von mir bliebe!

Die Liebe ist die grössste. (weil sie ewig bleibet.) 1 Cor. 13, 13.
 (Darum) Alle eure Dinge laßet in der Liebe geschehen. c. 16, 14.
 (Wosern sie sollen in Gott, der die Liebe selber ist, gethan seyn, und also
 uns einmal nachfolgen, und ewig bleiben. Seyd niemand nichts schuldig,
 denn daß ihr euch untereinander liebet. * Die Schuld der Liebe kan
 man nicht durch einiae Liebeswerke oder Almosen abzahlen, nach dieser
 bleiben wir noch immer uns selbst und alles schuldig, so, daß auf göttlichen
 Wink alles zu Dienste steht; da obnedem nichts unser eigan ist. Wer sich et-
 was vorbehält, als sein eigan, der behält viel Materie zur Unruh und Betrüb-
 nis in sich, und hat keinen Frieden, sondern lauter Vorwurf im Gewissen.

Liebe macht die trübe Zeit zu dem frohen Himmelreiche, * Röm. 13, 8.

Sie verflüßet alles Leid, ia sie macht den Engeln gleiche: Siehe hierüber

Denn wenn alles wird veraehn, wird sie ewig triumphiren: Luth. R. P.

Run sie muß, soll was heßeln, auch schon hier den Scepter führen

Ach! wie werden wir ungleich uns einander lieben sollen: 1 Joh. 4,

Die wir dort im Liebes-Reich hen einander bleiben wollen. 1116.

Liebe geh nun aus und ein; Liebe soll uns immer reiben;

Liebe soll der Name seyn; Liebe soll die Lösung bleiben.

Sie Sünde ist der Leute Verderben. Epr. 14, 34. So betrübe dich
 nicht mit falschem Glauben. Beim Glauben herrscht keine Sünde.
Wer nicht sein böses Herze fühlt, hat Glauben genug; wer aber dies kennt, der
sieht, wie schwer zu glauben ist. Es gehört dazu die Kraft, durch die Chri-
 stus von Todten erstanden, und die Paulus Eph. 1, 19. 20. mit 6. Macht-
 worten beschreibet, und der Mensch hält nichts für leichter, als glauben. O
 Sicherheit und Rettung, worinnen alle Welt hinläuft. Herr, steure ihm!
 Text gehst du sicher hin, und machst dir kein Gewissen,
 Wird gleich in Werk und Wort viel Eitelkeit gehegt,
 Da jede Sünde doch die Arche ben sich trägt,
 Dafür du mit der Zeit gewiß wirst leiden müssen;
 Es bleibet ohn' Entschuld dir keine Sünde fren,
 Es solat die Züchtigung, da du mit Neu wirst sagen:
 Dies ist für dich und das, ich bin nicht zu beklagen,
 Ich hab es wol verdient. Doch sieh, daß diese Neu
 Nicht erst im Tode komm', und große Schmerzen bringe;
 Da quälen manchen ja auch wol die kleinsten Dinge;
 Drum denk ans Todten-Bett, und halte nichts geringe.

Jeweil wir solchen Laufen Zeugen um uns haben, laßet uns ab-
 legen die Sünde, so uns immer anflehet, und trägt macht, und
 laßet uns laufen durch Geduld, in den Kampf, der uns verordnet ist,
 und aufsehen auf Jesus den Anfänger und Vollender des Glaubens.
Hebr. 1, 1. 2. Diese Sünde ist der alte Mensch, und also innerlich, nicht nur
 so äußerlich, in der Welt. So redet Paulus, so redet auch die ganze heilige
 Schrift, daß der Kampf der Christen bestehe in der Ausziehung des alten, und
 Anziehung des neuen Menschen. B. A. Coll. antith. p. 264. Also haben
Christen noch Kampf, ja der ganze Lauf geht durch Kampf: wer dis nicht
fühlt, ist nur leichtsinnig und blind oder kärtlich.

O! wie fällt es dir so schwer: wenn du allem solt entsagen,
Wenn du auch die liebste Lust solt aus Kreuze Christi schlagen:
Du wilt vieles wol verlernen, aber oft nur eines nicht:
Denn du wilt sein leicht gehen, aber siehe, was geschieht?
Durch dergleichen Kärtlichkeit wird dein Kampf nicht leichter werden:
Denn die Sünd' ist eine Last; also hast du mehr Beschwerden.
Was wilt du dich noch behängen? Nein! wilt du recht leicht gehn,
Wirst nur alles von dem Herken, duld' und bleib' im Kampfe stehn!
Auf! und laufe, weil dein Heiland, und viel tausend vor dir gehn.

Die Zeit ist kurz: * (Darum) schicket euch in die Zeit: (kaufet die Zeit
aus.) ** Denn wir haben hier keine bleibende Stadt; sondern
die zukünftige suchen wir: Ein Christ ist nur geistig auf die Zeit, um stets
auf ewig etwas zu gewinnen, aber nicht Geldgierigkeit noch andern Lüsten e-
ben: vielmehr benutz ihn, was er noch wider Willen fühlt. Er will gerne des
zeitlichen wenig haben, ja wenns seyn soll, auch noch davon verlieren, wenn
er nur etwas gewinnt aufs zukünftige; dahin geht allein sein Handel und
Wandel. Hier halt er sich nur wie ein Reisender in der Nacht-Herberge.

Du bist in dieser Welt nicht mit der Welt zu leben,
Du mußt dich auch alhier zur Ruhe nicht begeben;
Du bist ein Reisender, dein Herz muß dahin ziehn,
Daß du nur aus der Welt kauft wohl bereitet sehn.

Wie kurz ist deine Zeit! wie bald ist sie verlaufen!

† 1 Cor. 7, 29.

Nicht lehre mich doch, Herr, sie weislich anzukaufen!

** Eph. 5, 16.

Hilf, daß ich unverirrt mich hier in dieser Zeit

Nur stets bereiten mag zu jener Ewigkeit,

* Ebr. 13, 14.

Daß, was ich red' (denck) und thn, aufs ewige nur richte,

Und so von aller Zeit dort erndte reiche Früchte,

Die wir stark sind, sollen der Schwachen Gebrechlichkeit traaen,
und nicht Gefallen an uns selber haben. Röm. 15, 1. Siehe auf
Sich selbst, daß du nicht auch versucht werdest Gal. 6, 1. (Denn)
du bist du, daß du einen fremden Knecht richtest? Röm. 14, 4. Wenn
du aus besonders gestärkt und erachtet bist: so mußt du desto weniger sicher
seyn: es kommt oft bald darauf Leiden, Kampf und Versuchung, und bey
Ungewissen und Verwahrlosung solcher armen Gnade, desto grössere Züchtigung.
Man fürchte dich, ja freue dich mit Zittern, und führe die Freude in die De-
mut und Gelindigkeit gegen andere. Sonst wird du fallen.

Sen. o Mensch! nicht so vermessend, wenn auch andre sich verachtn,
Wundre dich nicht, denck auch nicht: o! so werd ichs nimmer machen:
Denn erhält dich Gott nicht selber, wirst du es noch mehr verschm.
Denn so fürchte dich vor dir. halt nur an mit Flehn und Bitten.
Siehe nicht auf andre Menschen, du veraißest dich dabey.
Mancher wäre nicht gefallen; wär er in der Demuth frey,
Und im Richten nicht so seharf. Wer sich über andre setzet,
Und nicht läßt die Schwachen stehen, wird oft unter sie gebeugt.
Trage nun, (Gott trägt dich,) weil, wer sich für stärker schämet,
Da, wenn er am meisten trägt, nur die meiste Stärke zeigt.

Du bist mein Fels, und meine Burg, und um deines Namens willen woltest du mich leiten und führen Ps. 31, 4. Göttl. Antw. Sie werden weinend kommen und betend, so will ich sie leiten, ich will sie leiten an den Wassers-Bächen auf schlechtem Wege, daß sie sich nicht stoßen: denn ich bin Israels Vater. Jer. 31, 9. Wer so kommt, den leitet Gott gewiß. Nun mein Gott! sey du allein mein Führer, nach allen Tritten und Schritten in groß und kleinen Dingen: überlasse mich nie meinem eigenen Geiste und Willen, wie gut er auch scheint. O brich und hindre ihn stets, und laß mich selbst bald, bald zufahren, dessen kleinste Neuna zu tödten, daß nichts überhand nehme, und mir hernach unüberwindlichen Kampf mache.

Wie Gott mich führt, so will ich aehn, ohn alles eigen Wählen, Geschicht, was er mir auferseh'n, wird mirs an keinem fehlen, Wie er mich führt, so geh ich mit, und folge willig Schritt vor Schritt, In kindlichem Vertrauen. II. Th. Num. 477. v. 1. 7.

Drum leit und führe mich, so lang ich leb auf Erden.

Laß mich nicht ohne dich durch mich geführt werden. N. 500. v. 7.

Führ ich mich ohne dich, so werd ich bald verführt;

Wenn du mich führst selbst, thu ich, was mir geführt.

Siehe auch das Lied: O Vater-Herz! o Licht, o Leben!

Du erhältst stets Friede nach gewisser Zusage, denn man verläßt
 sich auf dich! Darum verlasset euch auf den Herrn ewiglich:
Denn Gott, der Herr, ist ein Fels ewiglich, Ps. 26, 3. 4. Er wird
mir erhalten bey meiner Kraft, und wird mir Friede schaffen;
Friede wird er mir dennoch schaffen. c. 27, 5. Wilt du dich stets im
Frieden bewahren: so siehe und verlasse dich auf nichts, was in dir ist, denn
es ist noch alles unvollkommen; sondern allein nur auf Gottes Lamm, das
deine Sünde trägt; weide dich stets im Wort des Friedens und sey wach-
sam, treu, stille und demüthig: denn wir verlieren nie etwas von unserm
Frieden, wenn nicht einige Hoffart uns solches geraubet. Herr, lehre
es uns selbst! Siehe das Büchlein der von Herzen Demüthige S. 33.

Mein Heiland, nimm mich ein zur stillen Friedens-Ruh,
Schleuß mir mein Herze auf und meine Sinnen zu,
Damit kein Sturm der Welt mich stör' und von dir treibe,
Und ich in Fried und Kraft an dir, mein Fels, verbleibe.
Ich! schemme gänzlich weg, was meinen Geist turbiret,
Was mich den Friedens-Beg zu laufen hindern will;
Was mir verrückt mein Ziel, das laß, dem Feind zur Pein,
O Herr! zernichtet seyn.

II. Theil Num, 400. v. 4.

G urch seine Wunden sind wir geheilet. Jes. 53, 5. O mächtiger
Erlöser, erhalte mich, dein allerschwächstes Glied, unverrückt in deinen
Wunden, bis ich völlig ausgeheilet bin, und ewig bei dir lebe. So sey stets
mein Wort: Ich bin in IESU, in seinen Wunden. Ich bin nichts: Er
mein alles, in mir befeckt, ja ein Brenel, in ihm bedeckt, angenehm und
geliebt, wie Er selbst. Sein Kreuz ist nur mein Ruhm und Ruhe-Platz.

Ich rühme mich einzig der blutigen Wunden,
Die IESUS an Händen und Füßen empfunden,
Dreiu will ich mich wickeln, ich will sonst nichts wissen,
Als meinen gecreuzigten IESUM in Füssen
Auf IESUM sind alle Gedanken gerichtet,
Dem hab ich mich gänzlich mit allem verpflichtet,
Den hab ich mir einzig vor allen erlesen; Num. 463. v. 21, 7. 8.
So lange mich trägt das irdische Wesen.
Wenn Augen und Herzen im Tode sich beugen,
So will ich doch endlich mit Senften bezaugen:
Das IESUS, nur IESUS, mein IESUS soll heißen,
Von welchem mich ewig kein Sessel soll reißen.

Du solt in ihrem Lande nichts besitzen, auch kein Theil unter ihnen
haben, denn ich bin dein Theil und dein Erbauer. † Mos. 18, 20.
Wer GEsam hat und liebt, hat an ihm mehr Lust, Reichthum und Erquickung,
als an allem andern. Da verläßt man um seiner willen alles willia, und da
fliehet die Verleugnung aus dem Glauben. Nun Herr, du bist auch mein
alles, u. zu dir nahen, ist alle mein Gut. Ja das soll mein Schatz, mein Erbtheil
seyn, daß du mich liebest, u. ich dich liebe ewiglich, u. deine Wege halte. *Amen
Warum soll ich hier im Leben aller Dinge mich begeben, († u. Sorge auch
die man zugelassen nennt, und was andern ist vergönnt? für den Leib)
Soll mir denn allein auf Erden alles Glück benommen werden?
Stille, stille, liebes Herz, sonsten mehret sich der Schmerz,
Haben andre hier Veranügen, sieh, wie sie im Schlate liegen,
Und wo ja ihr Geist erwacht, was es da für Schmerzen macht,
Und was sich für Trübsal findet, eh ihr Glaube überwindet:
Also wird dir nur versagt, was dich hindert, was dich plagt.
Nehm' ich auch dir was im Leben, will ich mich dafür dir gehen,
Kauf ich dir gleich alle Lust, so sollst du an meiner Brust *Ps. 119, 6. 57.
Desto reiner Lust empfinden und dich ganz mit mir verbinden;
Geh doch diesen Wechsel ein, ich will gänzlich deine seyn.

Gile mir hezustehen, Herr, meine Hülfe. Ps. 38, 23. Sprich du
zu meiner Seele: Ich bin deine Hülfe. Ps. 35, 3. Göttl. Antw.
Ich bin der Herr, dein Gott, der deine rechte Hand stärke, und
zu dir spricht: Fürchte dich nicht, ich helfe dir. Fürchte dich nicht,
ich bin mit dir, weiche nicht: Denn ich bin dein Gott, ich stärke
dich, ich helfe dir auch, ich erhalte dich durch die rechte Hand meiner
Gerechtigkeit. Du wirst frölich seyn im Herrn, und wirst dich rühe
men des Heiligen in Israel. Es. 1, 13. 10, 16. So ist bey den Gläubi
gen noch Furcht, und das ist besser als Vermessenheit. Viele der ersten Chri
sten liefen zur Marter, und fielen ab: andre waren furchtsam vor dem Abfall,
und blieben beständig. So gieng auch mit manchen Böhmischn Brüdern,
die saagen: Die Folter ist mein Morgenbrodt und der Scheiter-Hausen mein
Mittagsmahl, und fielen auch ab. Die Vermessenheit stürzt Gott stets.
Herr bewahre mich, laß mich ganz an mir verzagen, aber auf dich, auf deine
Hülfe und Treue allein recht veste trauen, und alles wagen.

Bin ich ja schwach, laß deine Treu mir an die Seite treten,
Hilf, daß ich unverdrossen sey zum Rufen, Seufzen, Beten,
So lang ein Herze hofft und gläubt, und im Gebet beständig bleibt,
So lang ists unbezwungen.

Num. 397. v. 8.

Ein jeglicher aber, der da Kämpfer, enthält sich alles Dinges, jene also, daß sie eine vergänglich'e Crone empfangen, wir aber eine unvergänglich'e. 1 Cor. 9, 25. (Denn) wer überwindet, der wird's alles ererben. Offenb. 21, 7. Das halbirte Christenthum ist sehr schwer, das ganze leicht und lieblich. Mein Heil, dich will ich ganz, denn du bist ganz mein, mit allem, was du hast, und ich bin wieder ganz dein. Ganz um ganz! Was du nicht hast, macht Vorn, drum nimm mich gänzlich ein, daß ich dich und deine Gaben mehr fasse. Nimm nur alles von mir hin 2c. N. 350. v. 5.

Halb und halb ein Christ zu seyn, und noch manches einzudingen,
Ginge mancher leichtlich ein; doch wie weit wird er es bringen?
Will man nicht zum Durchbruch eilen, soll es von sich selber gehn,
Kommt man einmal ins Verweilen, so bleibt man immer stehn;
Man wird drüber schwach und alt; man kan viele Jahre zählen,
Und ist weder warm noch kalt. Werckt es, ihr halbirten Seelen.
Braucht ihr nicht in eurem Ringen größern Ernst und mehr're Frey,
Macht ihr nicht von allen Dingen, auch der liebsten Lust, euch frey:
N! so kommet ihr nicht fort. Laßt nun allen Land der Erden,
Kämpft! es solat die Crone dort, da es wird veraolten werden.

Si in neu Gebot gebe ich euch; daß ihr euch unter einander liebet,
wie ich euch geliebet habe. Joh. 13, 34. Alle Gebote Gottes sind
lauter Liebes-Gebote, zielen auf unser Wohlfeyn, und sind dem, der Glauben
und Liebe hat, nicht schwer. In deren Uebung ist Leben und lieblicher Friede,
 den, die arme Welt machts zur Last, und zum Leiden. Nein, die Sünde
macht leid. In Haß, Meid, Zorn, Rache und Hoffart ist wol lauter Unruhe
 und Clavieren, in der Liebe aber süße Ruhe und Verannuung. So strafft
sich der Mensch immer selbst, und raubt sich Friede und Segen.

Laß, O Ew, doch von mir auf Erden, dein neu Gebot erfüllet werden,
Gib Lieb und Herzens-Freundlichkeit, die meines Nächsten Herze erfreut.
Wilt du mir, O Herr, nicht Liebe geben, so kan ich hier nicht länger leben;
Ich kan nicht ohne Liebe seyn, ich hör, o Herr! nicht auf zu sehren:
Nachguck in mich die reine Liebe, verführe doch durch ihre Triebe,
Was rauh und hart und bitter ist, weil du die Liebe selber bist.
Laß mich die Liebe nie verlassen: was sich ihr will entgegen setzen,
Genewialich von mir verbannt, wird ander'r Thun nicht recht erkannt,
So laß sie mich in Liebe tragen, und nur so fern die Wahrheit sagen,
So fern mein Herze liebend bleibt, und mich nichts, als die Liebe treibt.

Eins ist noth. Maria hat das gute Theil erworbet, das soll nicht
von ihr genommen werden. Luc 10, 42. Man will Gott dienen mit
Kirchengehen: Bleibt man todt und lieblos so ist der Gottesdienst eitel. Wer,
wie Maria, erst gläubig aus Jesu Wort Gnade saugt, dem dienet Jesus, so
denn er Ihm, und dem Nächsten: denn da ist's wie nicht möglich, in Ungehör-
sam, Hoffart, Haß, Meid und Härte einzugehen: Gnade und Glaube hindern
es, machen klein, linder, kindlich, willig, wirksam, und doch nicht werckheilig.

Wer dieses Eine kriegt, wird alles mit empfangen,
Und darf nicht mißveranlaßt nach vielem erst verlangen;
Denn IESU, dieses Ein', wird Ein und Alles seyn.
Wenn nur dis Ein' erfreut, kan immer ruhig leben:
Ein Kind der Eitelkeit muß stets in Sorgen schweben;
In Furcht und Hoffnung stehn, wie es ihm werd' eräohn.
Man kan dis gute Theil in gar nichts Eitelm mercken;
Doch ist auch unser Heil nicht in Geistes Wercken,
Der Glaube faßt's allein, wenn man lernt stille seyn.
Wer das Geränche flieht, und mit recht stillen Sinnen
In IESU Wunden steht, da Blut und Wasser rinnen,
Der findet da sein Heil, sein aller bestes Theil.

Entfündige mich mit Aspen, daß ich rein werde, wasche mich, daß ich Schnee-weiß werde: Verbirge dein Antlit von meinen Sünden, und tilge meine Missethat Ps. 51, 9. 11. Göttl. Mutw. Wenn eure Sünde gleich Blut-rot ist, soll sie doch Schnee-weiß werden, und wenn sie gleich ist wie Rosinfarbe, soll sie doch wie Wolle werden, Jes. 1, 18. Ich vertilge deine Missethat, wie eine Wolke, u. deine Sünden, wie den Nebel: Kehre dich zu mir, denn ich erlöse dich. Es. 44, 22. Wenn du gestrauchelt, bleib nicht weg von Christo, so du nicht wieder willst unters Geseß kommen, sondern beuæ dich bald, der Verzug machts schlimmer, und suche in seinem Blute Vergebung. So ist bald vergehen, ja wird dir nicht zugerechnet werden, und du bleibst im Friede, und wirst nicht sicherer, sondern nur kindlicher werden, und mehr Glaubens-Kraft bekommen. So komme nun bald, wie du bist und kanst, sollt es auch nur kriechend seyn. Ich kriech', Erlöser, dir zu Füßen, richt mich durch Gnade wieder auf, Und darf ich deine Wunden küssen, so wird der Sünden Meng und Hauf, Ob sie gleich noch so blutroth ist, doch weiß wie Schnee und Wolle werden. Verstoß nur nicht mich Asch und Erden, der du der Sünder Zeiland bist.

II. Theil Num. 283. v. 5. f. a. II. Theil Num. 312. NB. v. 9.

Erlöse uns von dem Uebel. Matth. 6, 13. Göttl. Antw. Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst, ich habe dich bey deinem Namen gerufen, du bist mein, denn so du durchs Wasser gehst, will ich bey dir seyn, daß dich die Ströme nicht sollen ersäufen, und so du ins Feuer gehst, sollt du nicht brennen, und die Flamme soll dich nicht anzünden. Es. 43, 1. 2. J. a. Ebr. 9, 12. Christus ist durch sein eigen Blut einmal in das Heilige eingegangen und hat eine ewige Erlösung erfunden. Diese ist der Grund, daß wir noch täglich, ja endlich von allem Uebel erlöst werden. Wer nicht das Straf-Uebel der Sünde, sondern das Sünden-Uebel selbst ansieht, und nach dem Erlöser begierig ist, der hat schon Glauben und die Sünde herrscht nicht mehr, ob sie ihn gleich noch stark ansetzt, und so steht er nicht mehr unter dem Gesetze: denn ist der Sünden Herrschaft weg, so ist auch die Verdammung weg, und eine feste, ja ewige Erlösung da; und fühlt man gleich noch stets das Böse, so wird man doch auch stets erlöst.

Willst du nicht den Geist erlösen von dem Bösen?

(Antw.)

Meine Grund ist noch nicht kommen: Liebe mich, leide dich,

Bis ich dich in mich genommen:

Num. 666. v. 1. 7.

Ich will dich gewiß erlösen von dem Bösen.

Erwecke die Gabe Gottes, die in dir ist, 2 Tim. 1, 6. s. a. Ps. 63, 9.
 2 Sam. 7, 18. Wie soll ich's machen? Siehe dich in Christo an, und
komm arm und leer nur durch Ihn zum Vater. Siehe auch pag. 224.
Du mußt dich täglich hier aufs neu recht prüfen und im Geist erwecken:
Denn läßt du einen Tag vorbey, so kommt das Gute bald in Stecken.
Nimm auch die Morgenstund in acht und bete gleich vor allen Dingen.
Oh noch was anders wird vollbracht: sonst wirst du dich so bald verschlingen.
Und auf den ganzen Tag zerstreun: drum laß mir alles andre liegen,
Und solt es noch so nöthig seyn. Doch willst du viele Kräfte kriegen.
So bringe recht in Jesum ein, so nah du nur ihm kanst gelangen,
Als solt es wol dein letztes seyn: so wirst du viele Kraft empfangen.
Halt du im Kleben und Beten an, das ganze Herz recht anzuschütten,
Bis das sich's recht erwärmen kan: So bleib vor GOTT mit Kleben und
Bitten. s. a. p. 403.
Und wenn der Mund auch nicht mehr spricht, so such im Herzen fortzu
fahren; auch 348.
Sei stille, und zerstreue dich nicht, daß du die Kraft auch kanst bewahren.
Des Abends prüfe mit Bedacht, wie du den Tag hast zugebracht. n. 352.

Es ist alles ganz eitel, es ist alles ganz eitel Pred. Sal. 1, 2. Nicht
nur thürliche Staats- und Welt-Handel, und andre schneide Sorgen
und Luste, sondern auch grosse Wissenschaften, woben man nur seinen Ruhm
zum Zweck hat, ja auch scheinbare Werke, wenn sie nicht in Christo gerhan sind,
im Glauben und Liebe, sind eitel. O Herr, so erhalte mich unverrückt in dir.

Was heist doch Eitelkeit? Das, was vergänglich heist,

Was keine wahre Frucht im Paradiese bringet,

Wo Gott nicht wird geehrt, woben der arme Geist

Nicht über Erd' und Welt sich in die Höhe schwinget;

Kurz: Wollen, reden, thun, ja wissen und erkennen,

Was nicht zum Himmel geht, ist Eitelkeit zu nennen.

Heist das nun eitel schon, was nicht zum Himmel acht,

En locken täglich ja mich hundert Eitelkeiten;

Wer aber die nicht fühlt, nicht sters im Kampfe steht,

Heist selbst die Eitelkeit: wie mag er sie bestreiten?

Drum weg mit allen Sachen, die sterben bitter machen!

Weg, was die eitle Welt für ihr Verandaen halt! 1. Th. N. 656. v. 8

Es ist nur Phantasien, und ein zerbrechlich Ey.

Alles, alles muß verrasen, wenn der Tod daren wird blasen.

Es ist ein köstlich Ding, daß ein Verlaßner geduldig sey, wenn ihn etwas überfället: und der Hoffnung erwarte und ihm lasse viel Schmach anlegen. Klagl. 3, 27. 28. Denn ihr seyd gestorben, und euer Leben ist verborgen mit Christo in Gott. Wenn aber Christus, euer Leben, sich offenbaren wird, denn werdet ihr auch offenbar werden mit ihm, in der Herrlichkeit. Epl. 3, 3. 4. Wenn ihr stille bliebet, so würd' euch geholfen. Es. 30, 15. Herr, ich brauche stets deiner Hülfe, aber du wilst gewiß noch lieber helfen, als ichs begehre; drum heist es, daß du so gerne hilfest, Ps. 13, 6. daß du nicht ablassen wilst, ja es deine Lust ist, uns guts zu thun. Jer. 32, 40. 41. O gib Glauben und Geduld, denn du hilfst, wenn es am besten ist.

Geduld! Geduld, mein Herz! wenn dir ietzt Leid geschieht,
Die Unschuld kommt noch zu seiner Zeit ans Licht,
Wenn du nur stille bist, - und nur auf Gott wilst sehen:
Drum geh nur drunter hin, es wird noch herrlich gehen,
Es wird dir dieses Leid zu Gottes Lob gedeyn,
Dir hier ein Segen schon, dort eine Perle seyn:
Ja soltest du gleich hier auch noch verborgen bleiben:
Es kommt doch jener Tag, da wird die Frucht bekleben.

Es ist erschienen die heilsame Gnade Gottes allen Menschen, und züchtiger uns, daß wir sollen verleugnen das ungöttliche Wesen und die weltlichen Lüste, und züchtig, (gegen uns selbst) gerecht, (gegen den Nächsten) und gottselig leben (gegen Gott) in dieser Welt,* (nicht erst im Himmel,) Tit. 2. 11. 12. Mancher will dem eignen Wirken und gesellichen Wesen steuern, und sehr evangelisch seyn, und fällt darüber in Ausschweifung. Aber bey recht evangelischer Gnade sieht man in genauer Zucht, und wird nicht ausschweifen, weder mit der Welt, noch in geistliche Döhnen. Wahre Gnade macht niedrig, behutsam und ernstlich.

Mit der Welt sich lustig machen, hat bey Christen keine Statt, Tanzen, spielen, fleischlich lachen, schwächt den Geist und macht ihn matt, Ach bey Christi Creuckes-Fahn geht es wahrlich niemals an, Daß man noch mit frechem Herzen sicher wolles thun und scherzen. Ist dein Tanz und Spiel nicht auch eine Lust der Welt zu nennen? Nun die ist ja hier verboten: solt es denn nicht Sünde seyn? Traust du dir dabey zu beten, ja zu sterben? Nein! ach nein! Du zerstreust dich, daß du auch nicht hernach wirst beten können; Denn es wird dir das Getümmel noch als wie vor Augen seyn.

*Luth. über die 2 Bitte. II. Th. Num. 361. v. 6.

31. Mart.

90.

Es ist genug, so nimm nun, Herr, meine Seele. 1 B. Kön. 19, 4.
Böttl. Antw. Meine Stunde ist noch nicht kommen. Joh. 2, 4. Ach
mein Heiland! nimm mich dir ganz hin, ohne Ausnahme, zu wirken, zu
leiden, zu leben und zu sterben. Branche mich und die Meinigen wie und
wozu es dir gefällt, und laß mir ja in nichts Macht über mich selbst: denn
so viel ich noch habe, so viel ist noch Angst und Unruhe da; so viel ich dir hin-
gebe, so viel kan ich ruhig seyn u. glauben. du werdest noch alles wohl machen,
und mich endlich selig vollenden. Amen. Nun nimm mein Herz 2c. II. Th. n. 505.

Fliegende Gedanken reißen deinen Sinn
Aus den sichern Schranken der Verleugnung hin,
Du solt mein erwarten in dem Creuzes Garten,
Gnuag, daß ich doch stets in, mit und bey dir bin.
Du mußt noch zu Zeiten ein wenig arbeiten,
Noch ferner hingehen; wird, was dir vertrauet,
Durch dich seyn gebauet, so solt du mich sehn;
Drum eil' und vollende, wozu ich dich sende,
Dann komm ich behende! dann soll es geschehn.

Num. 422. v. 8. f. a. v. 9. u. II. Theil 673. v. 5. 3.

1. April.

91.

Es ist vollbracht. Joh. 19, 30. Herr, bewahre mich vor falschen Ruhe-
Stätten, bis alles vollbracht ist. Aber laß deine Wunden und vollbrach-
tes Werk stets meine Ruhe-Stätte seyn: denn weiter darfst du nicht, als daß
ich mich stets in dir gerecht ansehe. In dir bin ich schon vollendet.

Es ist vollbracht! vergiß ja nicht dis Wort, mein Herr, das Iesus spricht,
Da er am Kreuze für dich stirbet, und dir die Seligkeit erwirbet,
Da Er, der alles, alles wohl gemacht, nunmehr spricht: es ist vollbracht.

Gott ist versöhnt und ganz gefüllet, weil sein Sohn alles hat erfüllet:

Was ist's, daß man in Angst und Sorgen wacht? man glaube nur: es ist
vollbracht. Hebr. 9, 12. 26. 28.

Es ist vollbracht, was soll ich nun dazu noch, o mein Iesu, thun?

Nichts, nichts; Denn was von dir geschehen, wird schon als mein Werk
angesehen, c. 10 10 14.

Auch das, was ich vollbringe Tag und Nacht, wird von dir selbst in mir
vollbracht.

Es ist vollbracht! vergiß ja nicht dis Wort, mein Herr, das Iesus spricht,
Und laß es dir auch dazu dienen, daß du vollbringst, was dir will ziemen:

So lang du lebst, laß dis nicht aus der acht, da Iesus spricht: es ist vollbracht!

II. Theil Num. 72. v. 1. 3. 4. 6.

2. April.

92.

Es sey aber ferne von mir rühmen, denn allein von dem Creuze
unsers HErrn Jesu Christi, durch welchen mir die Welt ge-
creuziget ist, und ich der Welt. Gal. 6, 14. Ein Gläubiger weiß von
nichts zu rühmen, als von Christo; bey den besten Wercken ruft Er of-
tebemat aus: HErr, gehe nicht ins Gerichte! So steht auch mein Heil,
mein Ruhm und Trost. Grund nicht in Wercken, sondern in Christo, und der
bloßen Gnade, nach welcher der HErr mir reichlich und täg'ich Sünde ver-
gibt, bedeckt und nicht zurechnet: da bleibe ich stets im Friede, gewiß und
veste: denn Christi Creutz ist eine unumstößliche Grundfeste.

Mein IESU! laß mich stets in deinem Creuze stehn,
Dich, als ein nackend Kind, im Glauben anzuziehen,
Ja laß dein Creutz und Blut nur meinen Ruhm allein,
Gingegen diese Welt gecreuziget mir seyn.
O! dämpfe doch in mir nur alles eigne Wesen,
Und laß zum Ziel und Zweck mich dich allein erlesen,
Und deine Lieb' und Ehr; was sich noch selber sucht,
In Eigen-Lieb und Ehr, sen ewiglich verflucht.
Laß doch mein Neden, Thun, Beachten und Bedenken,
Von Eigenheit befreyt, zu dir allein sich lenken.

3. April.

93.

Es sollen unter euch Frey-Städte seyn, (das sind die Wunden Christi)
vor dem Blut-Rächer. 2 Mos. 35, 12. (Da) haben wir eine feste
Stadt, Mauer und Wehre sind heil. (Es. 26, 1.) (Darum) verwahret
euch, daß ihr aus (dieser) eurer eignen Vestung nicht entfallt. Was
versehen, bleibt versehen, du kannst es durch eigne Quaal und Unruhe nicht gut
machen. Das hat Christus gethan. Es steckt oft auch eine heimliche Hoffart
drunter. Klage dich nur bald an, und gib dich schuldig, bringe aber auch bald
dein Löse-Geld, Christi Blut, mit, und fliehe in die Wunden Christi. **O Herr!**
laß mich stets meine Sünden als schon bezahlt und vergeben ansehen, also recht
gläubig in der rechten Vestung dagegen streiten und so auch stets siegen.

Meinen Jesum laß ich nicht, wer mir in den letzten Stunden,
Als ein Christ, noch Trost zuspricht, sage mir von Jesu Wunden,
Wie sich Jesus mir zu gut an dem Kreuz zu Todt abblut. Ichl. Geßb. II. 168. 5.
Jesus, deine theure Wunden sind auch meine freye Stadt,
Schirm und Zuflucht wird gesunden, wer sich da verborgen hat.
Rächet Gott nun unsre Sünden, ach! verbirge mich in dich;
Laß aus dieser Vestung mich auch im Tode nicht entfallen, 2 Petr. 3, 17.
Laß den Feind zurückschrecken, führe denn durch deine Seit
Mich zu deiner Herrlichkeit.

4. April.

94.

Es wird dennoch dazu kommen, daß Jacob wurzeln wird, und
Israel blühen und grünen wird, daß sie den Erdboden mit Früch-
ten erfüllen. Es 27, 6. Sie werden noch wieder unter sich wurzeln
und über sich Früchte tragen. c. 37, 31. Und wenn si gleich alt wer-
den, werden sie dennoch blühen, fruchtbar und frisch seyn 2c. Ps. 92,
15. 16. Seine Blätter bleiben grün, und foraget nicht, wenn ein dur-
re Jahr kommt, sondern er bringet ohne Aufhören Früchte. Jer.
17, 8. Die Evangelischen Christen sehen sich oft als die allernnfruchtbarsten
an. (*) auch noch vor Christi Richterstuhl wissen sie von nichts. Denn sie
find arm am Geiste, und bespiegelu sich nicht in Früchten, sondern in Christo.
Nch Herr! daß ich doch brünstig, aber auch recht lauter, mehr Früchte
verlange, und meine letzten Tage noch erst recht fruchtbar seyn: daß ich von
nun an ohne Aufhören Früchte bringe, die ewig bleiben.

Siehst du nicht bald die Frucht, erwarte nur der Zeit,

GOTT laßt indessen dich recht tiefe Wurzeln schlagen,

Und reiniget dich nur in mehrer Fruchtbarkeit, (*) B. Ant.

Dann wirst du grün'n und blühen, und viele Früchte tragen: Ps. 1.

Drum laß dich nur von Gott beschneiden und umschneiden:

Denn er versäumt dich nicht, er wird dich schon bedenken.

5. April.

95.

Es wird ein Durchbrecher vor ihnen herauf fahren, sie werden durchbrechen, und zum Thor aus und einziehen, und ihr König, (als der Anfänger u. Vollender des Glaubens) wird vor ihnen hergehen, und der **HER** vornen an. Mich. 2, 13. Seyd getrost, ich habe die Welt überwunden. Joh. 16, 33. s. a. Ebr. 12, 1, 2. Manchmal scheint der Feind schon zu gewinnen, aber der Kampf ist noch nicht aus. Endlich wirst du doch gewinnen, und den Sieg behalten. Denke nur im schweren Kampf an die Kraft des auferstandenen **Jesus**, der durch alles durchgebrochen, du wirst mit Ihm gewiß auch durchkommen, und noch in allem weit überwinden, ja bey jedem Kampf schon zum voraus gewissen Sieg dir versprechen können: denn sein Sieg ist dein Sieg. So wenig **ih**u Stein, Siegel und Hüter hielten, so wenig dich deine Feinde: sie machen, wie jene, den Sieg nur desto herrlicher. Du hast, o Held, ja überwunden, gib mir auch Ueberwindungskraft, Und laß mich in den Kampfes-Stunden erfahren, was dein Leiden schafft, Dadurch du alles hast besieget, daß unter deinen Füßen lieget Welt, Sünde, Teufel, Höll und Tod: nun mach sie auch an mir zu Spott. Drum geh voran, brich du die Bahn, und laß mich siegend nachgelangen, Wo du, mein Held, mir vorgegangen. Num. 308. v. 3.

6. April.

96.

Guch aber die ihr meinen Namen fürchtet, soll aufgehen die Sonne
der Gerechtigkeit, und Heil unter desselben Flügeln, und ihr sollet
aus- und ein-gehen, und zunehmen wie die Mast-Kälber. Malach. 4, 2.
So du glauben würdest, du soltest die Herrlichkeit Gottes sehen.
Joh. 11, 40. Der Glaubehoffet, da nichts zu hoffen und zu sehen ist:
Röm. 4, 18. Wer nun mit seiner Vernunft alles vorher sehen und begreifen
will, der hindert sich, daß er von der Gnaden-Sonne nicht erleuchtet wird, und
recht im Glauben sehen lernet. Was aber aller Sünden Quell! wer glaubt?
fragt man hundert: Hast du Glauben? Jeder sagt: Ja, und hat nicht den
Anfang davon, nemlich Hunger und Durst nach der Gerechtigkeit, ja kein
verbrochen Herz, in dem Gott erst Glauben wirckt, hat auch nicht drum ge-
betet: nun sagt aber Luth. bitte Gott um Glauben, sonst bleibst du ewig
ohne Glauben. Herr ich habe drum gebeten, und bitte noch, also hab ich ihn.

Geh auf, o Gnaden-Sonn, und offenbare dich,
Gib einen hellen Blick aus deinem Liebes-Verken:
Ich bin noch blind an dir, Komm, Komm erleuchte mich,
Verfläre dich in mir, und an des Glaubens Verken,
Und laß, o Lieb?, in dir, von allen meinen Sünden
Mich Rettung, Heil und Schutz, und Seelen-Weide finden.

7. April.

97.

Gure Lindigkeit laßet Fund seyn allen Menschen. Phil. 4, 5. (Denn) die Liebe bessert. 1 Cor. 8, 1. Wenn du andere bestrafest, und so haben willst, wie du bist: prüfe, ob es aus Befehrucht, Parteiligkeit, Ungeduld, Eigensinn, oder aus Liebe herkommt, u. ob du vor oder auch hernach herzlich bestest. Wer da siehet, wie Gott mit ihm, als dem schwächsten Kinde, so gelinde und iärtlich umgeht, der ist auch gegen alle andere gelinde, und denckt: Wenn auch niemand mit andern Geduld hat, so muß ich sie doch haben: senket daher: Schenke mir den sanften Geist, der nur Lindigkeit beweist.

Kolae du der Liebe Eyur: Denn die Liebe bessert nur,

Strafe darum in der Liebe, nicht im falschen Eifer Triebe:

Denn dis macht nur Bitterkeit. Strafe mit Bescheidenheit:

So wirst du vielmehr gewinnen, und dein Freund wird sich besinnen.

Strafen aber muß man wol, wo man herzlich lieben soll;

Denn läßt man den Nächsten stehen, und so in der Irre gehen,

So ist Menschen Furcht sehr nah, und gar wenig Liebe da.

Doch der andre soll auch hören: Denn uns kann ein Kind oft lehren;

Wenn es gleich schon harte scheint, ist es doch wol nur gemeint.

Thut es weh, machts viele Schmerzen, o so steckt noch viel im Herzen:

Also ist, das glaube mir, nur vielmehr die Härte in dir.

3. April.

98.

Sasse meine Thränen in deinen Sack, ohne Zweifel du zählst sie. Ps.
56, 9. **Göttl. Antw.** Die mit Thränen säen, werden mit Freuden
erndten: sie gehen hin und weinen, und tragen edlen Samen, und
kommen mit Freuden und bringen ihre Garben. Ps. 126, 5. 6. Kannst du
noch nicht erndten und triumphiren, denke, dis gehört mehr für jene Welt.
Hier kan noch Blödigkeit und Vertranen beysammen seyn. * Der Feind hat
noch nicht gewonnen Hier trittst du vom Kampf-Platz erst im Tode ab.
Dis wehrt der Ungeduld. Beugt dich dein Elend, und du mußt kämpfen,
stehn und weinen: denke, es ist lauter Samen auf die Ewigkeit, da soll kein
Thränen und Seufzer verloren seyn, denn Gott hat alle gerählet.

Meine Sorgen, Angst und Plagen laufen mit der Zeit zu End.

Alles Seufzen, alles Klagen, das der Herr alleine kennt,
Wird, Gott Lob! nicht ewig seyn; Nach dem Regen wird ein Schein
Vieler tausend Sonnen-Blicken meinen matten Geist erquickern.

Meine Saat, die ich gesät, wird zur Freude wachsen aus,

Wenn die Dornen abgemähet, so trägt man die Frucht zu Haus.

Wenn ein Wetter ist vorbei, wird der Himmel wieder frey.

Nach dem Kampfen, nach dem Streifen kommen die Erquickungs Zeiten.

B. Ant. Harm. Tom. X. p. 335.

Num. 732. v. 1. 2.

9. April.

99.

Fleuch vor der Sünde, wie vor einer Schlange: Denn so du ihr zu nahe kommst, so sticht sie dich. Ein. 21, 2. s. a. v. 3. 4. Der Weg ist schmal, der zum Leben führet. Matth. 7, 14. Darum jaget nach der Heiligung (auf diesem Wege) ohne welche wird niemand den Herrn sehen. Ebr. 12, 14. Dis Warnungs- Wort geht die Gläubigen an; was haben die Sichern nicht zu fürchten, die nicht der Heiligung, sondern dem Gelde, der Wohlthat und Ehren nachjaget, ja der Heiligung wol gespottet. Das ist der breite Weg bey aller Ehrbarkeit. Denn es heist: Ein Heiliger oder ein göttlicher Stand.

Dis ist ein Donnerstag, wie des Herk zu schlagen,

Das nicht der Heiligung mit Eifer nachgesagt!

Weil ihm der Himmel hier kurzum wird abgesagt,

Wem will nun also noch die Last der Welt beagen?

Wer will auf schmaltem Steg mit Spiel und Tansen gehn?

Drum, wie wirds um den Kern der Dinkel Dinge siehn?

Es sagen selber die, so ihn zu Dreckto tragen:

Die Sünde sey gar nah! wol nah! Ja wirklich da!

Man, warum kommet man dem Schlangen-Gift so nah?

Am besten, weit davon! Kein Kluger wird sich wagen.

10. April.

100.

Führe uns nicht in Versuchung Matth. 6, 13. Räthl. Antw. Gott
ist getreu, der euch nicht läßt versuchen über euer Vermögen, son-
dern macht, daß die Versuchung so ein Ende gewinne, daß ihrs könnt
ertragen. 1 Cor. 10, 13. s. a. Ps. 68, 20. Gott legt uns eine Last auf,
aber 2c. und die schönen Worte Sir 2, 1, 13. Je näher zum Himmel; je
höhere Berge, je tiefere Tiefen, je stärkere Anfechtungen und Proben. Nach
merke: Es sind nur Prüfungen des Glaubens. Gott gibt auch mehrere
Kräfte, hilft, wie bis hern, durch alles noch hindurch, und läßt dich in nichts
zuschanden werden. Es scheint wol oft, es ainge über Vermögen, und wir
würden zuschanden: aber nein: Hier steht das klare Wort dran halte dich,
und harre: Denn weil die Welt steht, ist keiner zuschanden worden in Je-
nerley Stück, Phil. 1, 10. der sein geharrt. NB. Es. 49, 23. Er wird
nicht an dir den Anfang machen, sein Wort strecken zu lassen.

GOTT ist getreu, der über meine Kräfte,
Mich armes Kind noch niemals hat versucht;
Möglietlich geschichts, daß er die Noth Beschäfte
Der Trauer, eifrs noch diesen Tag verflucht.
Mein Herr, du solt es sehen, was dir für Hülfe sey
In kurzer Zeit geschehen; Gott ist getreu.

II. Th. N. 526, v. 1.

11. April.

101.

Fülle uns frühe mit deiner Gnade. Ps. 90, 14. Göttl. Antw. Thue
deinen Mund weit auf, und laß mich ihn füllen. Ps. 81, 11. (Denn)
mein Volk soll meiner Gaben die Fülle haben. Jer. 31, 14. Gottes
Brünnlein hat Wassers die Fülle. Ps. 65, 10. Ihr werdet mit Freu-
den Wasser schöpfen aus dem Heil-Brunnen. Es. 12, 3. Das ist der
freye offene Brunnen wider die Sünde und Unreinigkeit. Zach. 13, 1.
Die Seele bleib im Evangelio, da ist diese Fülle und Hülfe: Nahrung und Klei-
der, da laß dir das Gesetz das Essen, Trinken, schmücken und fröhlich seyn nicht
wehren. * Das Gesetz, schreibt einer, gibt wol die Rechnung, aber nicht die
Kosten. Die Seele fällt dabei auf Wirken, und verzielt das Essen; wo
woll die Kraft da herkommen? Man fränschelt und kommt nicht zum Ziel.
Man will es unter dem Gesetze wieder auf machen, und solte doch nur bald
zu Christo ebn, und ern aus seiner Fülle Gnade und Starcke suchen.
Er hat nunmehr selbst die Fülle seiner Gottheit angethan, * Es. 27, 6. 17.
Und es ist sein ernstest Wille, daß nun kommt jeder mann, * Es. 55, 1. 3. 10. 12.
Keiner soll sich hierbey schämen, sondern Gnad um Gnade nehmen,
Wer ein hungrig Hertz hat, wird aus seiner Fülle satt. N. 488. v. 6.
Emig solche Fülle währet, die uns so viel Guts becheret,
Wohllust, die uns ewig träncket, wird uns darums eingesendet.

12. April,

102.

Fürchte dich nicht, du Tochter Zion, Joh. 12, 15. (sondern) freue dich sehr, und du Tochter Jerusalem jauchze, siehe, dein König kommt zu dir; ein Gerechter und ein Helfer. Zach. 9, 9. Denn der Herr hat deine Strafe weggenommen, und deine Feinde abgewendet; Der Herr, der König Israel, ist bey dir, daß du dich vor keinem Unglück mehr fürchten darfst. Zeph. 3, 15. Denn es soll nicht zu dir nahen. Siehe, wer will sich wider dich rotten, und dich überfallen? so sie sich ohne mich rotten. Es. 54, 14, 15. Und ehe du soltest zu ihnen fallen, so müssen sie zu dir fallen. Jer. 15, 19. Ist dein Feind, dein Verderben, noch so stark, fürchte dich nicht, und versage nicht; desto mehr muß dein König (spricht der Glaube) helfen, und Kraft zum Siege geben; und so wird selbst dein Verderben, wie die Alten ahsagt, eine Mutter der Krone werden. O Herr, so gib Muth und Freu, daß ich mich nicht in einem Kampfe so lange aufhalte, sondern bald aufahre; siege und weiter ahe, und dich ständlich als meinen Helfer erfahre. 11. Theil Num. 5. v. 3. Da sich Jesus Helfer nennt, und zwar nicht im bloßen Namen, sondern Jesus in der That, was er laet, das ist Amen: Was bekümmert du dich ofte? suchest Hülfe hie und da? Der sich deinen Helfer nennet, ist dir allenthalben nah.

13. April.

103.

Fürchte dich nicht vor ihnen, gedende, was der HErr, dein Gott,
Pharao und allen Egyptern gethan hat. 5 Mos. 7, 18. Lasset euch
nicht grauen vor ihnen, der HErr, euer Gott, gehet mit euch, daß er
für euch streite mit euren Feinden, euch zu helfen. Cap. 20, 3, 4. Bis
hieher solt du kommen, und nicht weiter: hie sollen sich legen deine
stolze Wellen.* Die Anläufe der Erb-Sünde wollen immer wieder kom-
men, und müssen wir uns das nicht verbrießen lassen, daß, wenn ein Kampf
aus ist, der andre wieder angehe.** Diesem Kampfe kan man nicht entfliehen;
denn der Feind ist in uns. Dis macht noch wachsammer und demüthiger, als
wenn wir alauben, die Sünde komme nur von aussen, und sey nicht mehr im
Herzen. Man will oft nichts fühlen und weniger in sich dulden, als Gott; daß
ist Hoffart und Ungeduld: denn man will gerne bald fertig und ohne Kampf
seyn. Genug, daß Gott es duldet, uns nichts zurechnet u. durch alles durchhilft.

Hast du mich, HErr, befehrt, des Satans Werck zerstört,

Und einmal mich entführt, wirst du auch fernerhin

* Hiob 38, 11.

Der Feinde grosse Macht, die sich aufs neu empört,

** B. Ant. Coll.

Besiegen und zerstreun; dis schreib in meinen Sinn,

antith. p. 264.

Daß ich mit neuer Kraft auf dich getrost es wage,

Hier kämpf' und siegend sey, dort Sieges-Palmen trage.

14 April.

104.

Gürwahr, du bist ein verborgener Gott, du Gott Israel, der He-
land Es. 45, 15. Die Wege des Herrn sind eitel Güte und Wahr-
heit Ps. 25, 10. Denn sein Rath ist wunderbarlich, und führet es
herrlich hinaus. Es. 28, 29. Gott ist wunderbar in aller seiner Füh-
runa hinten nach kan man erst sehen, wie selig er uns aeführet hat. Drum
gehts wunderlich, daß du weder aus noch ein weißt, so dencke: Es wird out
werden: Denn da ist Gott mit im Spiel. Erich: Christus heist auch
iezt bey mir wunderbar. Er wird mir auch noch Rath, Kraft, und alles seyn,
und heissen. Erst kommt eins übers ander, und scheint verkehrt: endlich
sieht man, daß es wider unser Verderben so erachen müssen, und alles ganz
richtig erlangen ist. Je wunderlicher, je herrlicher!

So führst du doch recht selig, HERR, die deinen,
Ta selig, und doch meistens wunderlich;
Wie köntest du es böse mit uns meinen,
Da deine Treu nicht kan verlernen sich?
Die Wege sind oft krumm, und doch gerad,
Darauf du läßt die Kinder zu dir gehn,
Da pflegt es wunderseltsam anzusehn:
Doch triumphirt zuletzt sein hoher Rath.

Num. 210, v. 11

15. April.

105.

Gühmeh, Er trug unsere Brandtheit, und lud auf sich unsere
Schmerzen, wir aber hielten ihn für den, der geplaget und von
Gott geschlagen und gemartert wäre. Aber er ist um unser Missethat
willen verwundet, und um unser Sünde willen erschlaagen; Die
Strafe liegt auf Ihm, (als auf dem Lamm Gottes, das da trägt die Sün-
de der Welt) auf daß wir Friede hätten, und durch seine Wunden sind
wir geheilet. El. 53, 4. 5. (Also) haben wir auch ein Oster-Lamm,
das ist Christus, für uns geopfert. 1 Cor. 5, 7. Bei stetem Gefühl sei-
nes Elends, muß man sich auch stets mit unverwandten Augen des Glaubens
in Christo, dem Lamm Gottes, als gerecht ansehen, daß es stets heisse: Die
Sünde, auch die Strafe, ist weggenommen: ich bin in Christo ohne Sünde,
und darf gar keine, gar keine Strafe fürchten. Da bleibt man im
Friede. O Herr, hilf es uns! wir sind noch schwache Schüler.

Er nimmt auf sich, was auf Erden wir aethan, aibt sich an,

Unser Lamm zu werden, unser Lamm, das für uns stirbet,

Und bei Gott, für den Tod, Gnad' und Fried' erwirbet.

N. 122.

Wer sich fühlt beschwert im Herzen, wer empfindt seine Sünd,

Und Gewissens-Schmerzen, sey gerost! hier wir gefunden,

Der in Eil machet heil die veraißten Wunden.

Num. 24. v. 6. 10.

Gedencke meiner, mein Gott, im besten. Nehem. 13, 31. Göttl. Antw.
 Ist nicht Ephraim mein theurer Sohn, und mein trautes Kind?
 Dann ich gedencke noch wohl daran, was ich ihm geredt habe, darum
 bricht mir mein Herz gegen ihm, daß ich mich sein erbarmen muß.
 Jer. 31, 20. Es ist vor dem HErrn ein Denck-Zettel geschrieben für
 die, so den HErrn fürchten, und an seinen Namen gedenden. Mal. 3,
 16. s. a. v. 17, 18. und Jer. 29, 11. Ich weiß wohl, was ich für Gedan-
 ken über euch habe &c. So bald ich bete, schreibt Gott alles auf einen
Denck-Zettel vor sich auf. Dolt ich nicht beten? Ja HErr, ich habe viel
auf deinem Denck-Zettel, und will dir gerne sündlich immer mehr aufschrei-
ben geben, du wirst nichts vergessen, sondern alles, und beym Verzug desto
mehr geben, doch das meiste erst in der Freudenvollen Ewigkeit.

Kummerst du dich so, mein Kind, was ich wol von dir gedencke!
Ich gedencke stets im Frieden, und in lauter Lieb an dich,
Wie ich ewig dich bedacht. Ach dein Elend jammert mich!
Glaube, daß ich fort und fort dich in meinen Schooß versencke!
Sieh, ich hänge einen Zettel zum Gedächtniß vor mir auf,
Und ich schreibe deine Thränen, alle deine Seufzer drauf.

17. April.

107.

Gedencke nicht unserer vorigen Missethat. Ps. 79, 8. (Der Sünden un-
ser Jugend: so können die längst vergessenen Sünden noch wieder aufzuer-
he fallen.) Vergeb uns unsere Schulden, wie wir unsern Schuldigern
vergeben; Matth. 6, 12. Gott! Nimm Aller seiner Sünden die er gethan
hat, soll nicht gedacht werden. Ezech. 37, 16. Wo ist solch ein Gott, wie
du bist? der die Sünden vergibt und erlöst die Missethat den übris-
gen seines Erbtheils, der seinen Zorn nicht ewiglich behält: Denn er
ist barmherzig, er wird sich unser wieder erbarmen, unserer Missethat
dämpfen, und alle unsre Sünde in die Tiefe des Meers werfen.
Mich. 7, 18. 19. Die fünfte Bitte mag ja auch ieder Blode hören, der noch nicht der
Vergebung der Sünden recht versichert ist: denn in derselben hat er eben schon und
zwar stets die Vergebung und deren Versicherung aufs gewisseste: er bittet ja nach
dem Willen Gottes: und so hat er auch nach dieser Bitte aus der noch schwachen
Heiligung, nemlich, da er vergibt, ein Kennzeichen des Glaubens, und Gott kan es
mal brauchen, ihn auch zum ersten mal recht kräftig seines Glaubens und Gnaden-
Standes zu vernähern. Wer kan Gott was vorschreiben, oder so präcise das Gegen-
theil lehren? Darum bleibt doch Christus allein der Grund unsers Heils: Denn
ein anders ist sich auf etwas gründen, ein anders in Anst u. Zweifel, ob mein Glaube
recht sey, ein Kennzeichen des Glaubens davon nehmen, das Gott selbst angibt.

Herr, vergib mir alle Sünden, und gedencke nicht mehr dran:
Laß doch allen Zorn verschwinden, und nimm mich genädig an.

18. April.

108.

Gedencke, wovon du gefallen bist, Offenb. 2, 5. Wenn du gekrankelt, dencke, die Schuld ist vornemlich der Unalauße. Darum statt langer Unruhe erwecke dich, obwol in heftlicher Men. nur desto mehr im Glauben, und suche erst, ehe du weiter fortgehst, als ein müder, in Jesu, Ruhe und neue Stärkung: und alsdenn halte dich nur auch als ein sehr schwaches Kind im Glauben immer unverrückt an Ihn, aus Ihm allein alle Kraft zu nehmen, so bist du wohl bewahrt. Herr, hilf es mir!

Herr, laß mich oft die Schuld betrachten, und sie ja nie aeringe achten, Daß mich in dich nur hüß, und frey von eiganem Schmuck und Wercke sey. Mein Fall sey bey mir nie verassen, daß ich nicht sicher und vermessen, Vielmehr im Flehn und Kämpfen treu, und so recht klug und wachsam sey. Ach laß mich nun wie Schlangen fliehen die Sund, u. was darein hin ziehen, Ich wache selbst bey Nacht und Tag, daß ich nicht ferner fallen mag. Du hüß mir selber alles meiden, woben ich nur muß Schlage leiden. Laß mich nur recht behutsam seyn, und präge deine Furcht mir ein. Laß also mir zum besten dienen, was mich zu stürzen hat aequien, Und nimme dafür mein Herz und Sinn zu deinem Lob auf ewig hin.

19. April.

109.

Gehe aus, (und) errette deine Seele, (stehe nicht stille,) und stehe.
(auch) nicht hinter dich. 1 Mos. 12, 1. c. 19, 17. (und) sey (alsdenn)
getreu bis in den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben.
Offenb. 2, 10. Wenn Feuer ist, lauff alles zu retten und zu löschen. O
daß wir so liefen unsre und andre Seelen vom Höllen-Feuer zu retten, und die
Krone nicht zu verlieren! Ach Herr, gib Ernst, Treue und Wachsamkeit, und
bemale uns vor sichern Stillestehen, und vor allem auch subtilen Rück, oder
Abweichen. O laß mein aankes Leben, mein Bräutigam, ein stetes dir Ent-
gegensetzen und Schmücken seyn! Amen, Amen.

Halte ja deine Krone feste, halte männlich, was du hast,
Nicht beharren ist das beste, Rückfall ist ein böser Galt.

Dies bedenket wohl, ihr Streiter, fireitet recht und fürchtet euch,
Geht doch alle Tage weiter, bis ihr kommt ins Himmelreich.

Eile, wo du dich erretten und nicht mit verderben wilt. II. Th. N. 359.

Mach dich los von allen Ketten, fleuch als ein gejagtes Wild. v. 8. 16. 19.

Lauf der Welt doch aus den Händen, bring ins stille Thor ein; 20. 21.

Eile, daß du mocht vollenden, mache dich von allem rein.

Laß dir nichts am Herken fleben, fleuch vor dem verboranen Bann,

Such in Gdtt geheim zu leben, daß dich nichts beflecken tan.

20. April.

110.

Gib mir, mein Sohn, dein Herz, und laß deinen Augen meine Wege wohlgefallen. Epr. 23, 26. Gib dem Herrn Jesu das ganze, das ist, dein Herz, so wird jedes Stück deiner Pflicht leicht, und ihm einerley seyn, durch welch großes oder kleines Werk du Ihn predest. So heiße es stets: Mein Herr und mein Gott, mein Freund ist mein, und ich bin sein, und er halt sich auch zu mir. Hohel. 6, 7. c. 7, 10. Bist du mein, was kan mir fehlen? Bin ich dein, was soll ich dir versagen?

O Jesu, du bist mein, und ich will auch dem seyn,
Herz, Seele, Leib und Leben sey dir, mein Hertz, ergeben;
Nimm hin den ganzen mich: wie du in deinen Händen
Mich fehren wilt und wenden, so müsse werden ich.
Schneid ab die Last der Welt, die mich hienieden hält,
Daß ich dich dort mag finden, mich fest mit dir verbinden;
Daß mein Hertz sey bey dir: und stetig bey dir bleibe,
Auch alles Leid vertreibe mit dir, o meine Zier!
Befestige nur den Sinn, daß ich beständig bin,
Behüte mich vor wanken, und zeuch Sinn und Gedanken,
Mein Jesu, stets zu dir. Laß Herz, Seel und Verlangen
An dir alleine hangen, und bleiben für und für.

N. 444. v. 1. 9. 14.

21. April.

III.

Glauben wir nicht, so bleibet Er treu, Er kan sich selbst nicht lenger
nen, 2 Tim. 2, 13. Jes. 50, 7. 10. c. 42, 3. Röm. 10. 13. Selig sind,
die da hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit, denn sie sollen satt
werden. Matth. 5, 6. Wer also solchen Hunger und Durst hat, Gnade
begehrt, den Namen des Herrn anrufet, und zu Christo Zuflucht nimmt,
der hat schon den gerechtmachenden Glauben und ist selig: ob er gleich noch
nicht die freudige Gewißheit hat. Das ist schon eine Frucht von jenem, und
nicht immer bald, noch unverrückt da, zum wenigsten nicht ohne Kampf.

Wenn du den Glauben schon nicht immer kanst empfinden,

So ist er doch wol da; Denn siehe, die Begier

Nach Gottes Gnad' und Huld ist schon der Glaub in dir;

Dein Heiland glaubte ja, bey aller Menschen Sünden,

Da sprach ihn Gott auch frey; sein Glaube ist nun dein,

Er hat für dich geglaubt, du bist auch frey gesprochen,

Durch ihn ist gut gemacht, was du hier hast verbrochen.

Drum halt dich nur an ihn, spricht gleich dein Herz: Mein, nein!

Dein Grund sieht nicht auf dem, was man empfinden kan:

Es kommt auf Gottes Bund, auf Gottes Wort nur an.

S. E. Pondoppidani hesslen Glaubensspiegel, u. P. Molinæum vom Glauben

22. April.

112

Gott, der da reich ist von Barmherzigkeit, durch seine grosse Liebe, damit er uns geliebet hat, da wir todt waren in den Sünden, hat er uns samt Christo lebendig gemacht, (denn aus Gnaden seyd ihr selig worden,) und hat uns samt Ihm auferwecket, und samt Ihm in das himmlische Wesen gesetzt in Christo Jesu. Ephes. 2, 4. 5. 6. Christus ist unser Haupt, darum sind wir mit Ihm als seine Glieder gestorben, begraben, ja auferwecket, und ins himmlische Wesen versetzt. Denn er hat alles an unser Statt und für uns, die Er, als der andre Adam, vorstellte, gethan und vollbracht. So hab ich, mein Haupt, schon in dir mein Recht ausgestanden, und keine Strafe zu fürchten: denn der Vater wird die Schuld nicht gedoppelt fordern. Also sterbe ich nicht mehr, denn du stirbst nicht mehr; sondern lebe und bleibe schon mit dir ewiglich, im Himmel: das Haupt will und kan sich ja auch vom allerschwächsten Gliede nicht trennen. Ich hang und bleib auch hangen, an Christo als ein Glied ic. N. 109. v. 7. Mein Haupt, mein Jesus, lebt, sein Glied muß mit ihm leben, Die Liebe riß mit ihm mich aus des Todes Macht: Sie hat in ihm mit Heil, mit Segen mich bedacht, Und alles, was mir fehlt, ja sich mir selbst gegeben.

23. April.

113.

Gott hat den, der von keiner Sünde wuste, für uns zur Sünde gemacht, auf daß wir würden in ihm die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt. 2 Cor. 5, 21. (Denn) dem, der nicht mit Werken umacher, glaubet aber an den, der die Gottlosen gerecht macht, dem wird sein Glaube gerechnet zur Gerechtigkeit. Röm. 4, 5. Wer sein Bestes nach der Macht als Gottliches, und sein Bestes nach der Gnade als sehr gebrechlich ansieht, und nichts eignes vor Gott anbringen will, dem antwortet diese Worte. Davon weiß ein geschickter nichts, der will es nur Werken gut machen. Aber wie kan ich das vorige böse gut machen, du ich bey dem letzten Besten noch Vergebung brauche. Mein! wer sich bey seinen Werken, und unschuldigsten Leiden doch beschuldiget, und in Christo allein unschuldig, gerecht, ja als die Gerechtigkeit Gottes selbst ansieht, der fraget und behält ein antez ruhiges Gewissen. Herr hilf uns dazu.

Ich ruh in dir allein, o Herr! von eingen Werken,
Dein Werk und deine Pein kan mich allein nur retten:
Denn das, was du verdienst, hat mich mit Gott verführet.
Du sollt mein Weg nur seyn: der mich zum Himmel leitet,
Dein Blut ist aank allein der Schmel, so mich bezeitet,
Ich weiß von keiner Zier, als, Jesu, nur von dir.

5

24 April.

114.

Gott hat Jesum durch seine rechte Hand erhoben, zu einem Fürsten und Heiland, zu geben Israel Buss, und Vergebung der Sünden. Apost. 13, 31. Denkest du: Was soll ich Buss thun? Ich bin kein Mörder und Rauber. Antw. Deine Sünden haben Christum getödtet, und dein Ehr Gott geraubet. Gott, was sein ist. Wenn du dahero kein aegens deines neuen Herrn hast, und dir wird wegen deiner Sündhaftigkeit bangen: so denke nicht, daß das eine Versuchung vom Satan sey, sondern glaube, Jesus will dich aufwecken und dir Buss geben, daß du solst ein ganz anderer Mensch werden. Er will dir alles geben und möglich machen.

Greift uns dieses schmerzlich an, daß wir noch bey unsern Sünden. Weder noch Glauben finden; hier steht, wer es geben kan: Gott hat Jesum an sich selbst, daß er Buss und Glaubenskraft. Summa, alles in unschafft. Von sein hartes Herz nun kräncket, Behe nur zu Jesum hin, halt ihm vor, was hier verheissen; Er wird schon den Stein zerschmeissen; Er erweichet Herz und Sinn; Er soll alles neu hier machen, und nicht wir, er will allein Anfang und auch Ende seyn. Sey nur still und ruh im Wachen; Waa' es stets auf seine Macht. Fleh' ihn an, er wird zum Leben Gnade, Buss und Glauben geben, bis er alles hat vollbracht.

25. April.

115.

Gott ist nicht ein Gott der Unordnung. 1 Cor. 14, 33. (Sondern) Er thut alles fein zu seiner Zeit, und läßt ihr Zorn sich anasten, wie es gehen soll in der Welt: Denn der Mensch kan doch nicht erfassen das Werk, das Gott thut. Pred. 3, 11. Wer will deinen Rath erfahren? Es sey denn, daß du Weisheit giebest 2c. Weish. 9, 17. Herr, ich weiß weder aus noch ein: doch du bist mein Rath, und dich in allem fraaen, ist alle meine Weisheit. So zeige mir auch in kleinsten Dingen deinen Weg, daß ich dein Werk, auch Zeit und Ordnung stets treffe, und in allem dein treuer Haushalter sey, daß ich keinen Fußbreit von deinem Wege und Willen weiche, sondern nach diesem allein alles thue, lasse und leide. Amen.

Herr, siehe, wie ich oft so sehr zerstreuet bin,
Drum halt mich stets gefaßt: unschräncke Herz und Sinn.
Laß deine Weisheit doch nur über mir stets walten,
Und lehre du mich selbst in deiner Fährten ruh.
Ach! laß in allem mich die rechte Ordnung halten,
Und ja in jeder Zeit gewisse Tritte thun:
Hilf, daß ich alles doch! o weiser Gott! wie du,
In rechter Maasß und Zeit auch immer weislich thu.

26. April.

116.

Gott ist aber, der uns bevestiget samt euch in Christum, und uns
gesalbet und versiegelt, und in unsere Herzen das Pfand, (unser
Erbes zu unserer Erlösung Eph. 1, 14.) den Geist gegeben hat. * Die
Siegel und Pfand des Geistes ist nicht nur aus steter Glaubens-Freudigkeit
und Gebers Lust zu schliessen; denn das fehlt unweilen; sondern auch aus
dem, daß man Christum annimmt, † nach allen seinen Meytern, und aus dem
redlichen Verlangen, nur in allem den Willen Gottes zu thun, aus dem
Hatz der Sünden, ja selbst aus der Zucht und Bestrafung des Geistes und
allen seinen Tritten. Das ist was bleibendes und auch bey den Blödesten.
Siehe W. Gachri großes Interesse eines Christen. Pag 5 19. 24. 31, 115. 148.
Wenn bricht der frohe Tag doch an, daß ich dein Kind mich nennen kan,
Ja deine Brant und mich den deinen? ach! laß ihn doch nur bald erscheinen!
Nicht! lae mir bis Zenantik bey, daß alles mir vergebey sey! * 2 Cor, 1, 21, 22.
O, laß mich recht in dir bewiegeln! laß deinen Geist mich vest versiegeln!
Ja gib mir deines Geistes Pfand von meinem Gnad und Himmels Stand!
Gieb aus ein Tröpflein deiner Liebe, auf daß mein Herz, durch deren Liebe,
Gewislich weiß, an wen es gläubt, und auch gewis und vest bleibt
Ben allen Noths und Tods-Gefahren: Du werdest mir mein Theil bewahren,
Auf daß ich stets im Frieden steh, und freudig von der Erden geh. † Joh. 17.

27. April.

117.

Gott sey mir Sündes gnädig: Luc. 18, 13. Siehe an meinen Jam-
mer und Elend, und vergib mir alle meine Sünde. Ps. 25, 18.
Gützl. Antw. Gnädig und barmherzig ist der Herr, geduldig und
von grosser Güte, der Herr ist allen gütig, und erbarmet sich aller sei-
ner Werke. Ps. 145, 8, 9. (Drum) sey gerührt, mein Sohn! deine
Sünden sind dir vergeben. Matth. 9, 2. Die Rechtfertigung und
Losprechung von Sünden im Gerichte Gottes, und der frohvolle Zu-
spruch davon im Herzen ist nicht einerley. Tunes kan seyn, bis noch eine
Zeit fehlen, oder nur in schwachen Blicken bestehen. Tunes geschieht auf
einmal, und vollkommen, bis nach und nach, so viel der Glaube saht: die
bussfertige Seele soll über sein ins Evangelium gehen, und um heilern Auf-
schluss und völligen Glauben und Friede ernstlich stehen und anhalten.

Sey gnädig, O Jesu, voller Güte, dem Herzen, das nach Gnade lechzt,
Hör, wie die Zunge in dem Gemüthe!

GOTT, sey mir Armen, gnädig! ächzt.

Ich weiss, du kannst mich nicht verstoßen:

Wie könntest du ungnädig seyn

Dem, den dein Blut von Schuld und Pein

Erlöst, da es so reich geflossen?

Num. 278. v. 3.

29. April.

118.

Habe deine Lust an dem HErrn, der wird dir geben, was dein Herz
wünscht. Ps. 37, 4. Wilst du nur deine Lust am HErrn, und lieber
mehr Frömmigkeit, Glauben und Liebe, als zeitlich Glück haben, ja wol dis
verlieren, so sich nur jenes mehrt: so ist dis nicht Deatur, sondern ein untrüg-
liches Kennzeichen der Gnade, der neuen Geburt, und der Herr wird auch
dir geben, was, ja mehr, als dein Herz wünschet.

Wie thöricht thut ein Mensch, der einmal ist erweckt,
Und manche Lust noch hegt: er muß doch dafür büßen,
Es folat die Ruthe drauf, es schlägt ihn das Gewissen,
Das ihm die Lust nicht halb so, wie vor diesem, schmeckt:
Er macht den Lauf sich schwer, und störet seine Ruh,
Drum lieber unverruft an Jesu nur gehangen,
Und allem abgesagt, der füllet mein Verlangen
Nach allem Herzens Wunsch: drum eil ich ihm nur zu,
Indem ein ander sich an Creaturen hängt,
Und ihrer Liebe will in seiner Lust genießen,
So hang ich nur an ihm. Ich kan ihn alambia küssen,
Und werd an seiner Brust mit reiner Lust geröncft.

29. April.

119.

Heilemich, Her, so werde ich heil. Jer. 17, 14. Göttl. Antw. Ich
bin der Her, dein Herr 2 B. Mos. 15, 6. Die Stadden bedür-
fen des Heren nicht, sondern die Kranken. Matth. 9, 12. J. a. Es. 57,
18. Da ich ihre Wege ansah, heilte ich sie 2c. i. 42, 3. i. 61, 1. Enlei-
chen. Matth. 8, 15, 17. Er machte allerley Kranken gesund, zum
Vorbilde, daß er auch von allerley Krankheiten der Seelen, wenn sie sich
nach so wunderbar oder gefährlich sind, helfen kann und mag. Darum gib
dich nur in seine Cur, er versteht schon deine Schwächen, und wird dir gewiß-
lich helfen. Er hat schon viele, ja alle, die es begehren, und von Allen ge-
heilt. Du fangst nie so elend und krank dich an, Er hat Gedult und Bitt-
ia ehe es gut wird, schmerzt man oft elender und kranket, als sie zuvor;
aber komme nur stets zu Ihm, als ein Kranker, er wird dich, ob auch lang-
sam, und mundeulich, doch recht achtsamlich heilen. Dein er heilet alle,
auch die incurabelsten Krankheiten und Gebrechen Ps. 103, 3.

Mein Herr, bin ich verwundet, und mein Herz ist sehr krank,

Sal laß die Virhe, Samur, dein theur verordnet, mich,

Mich heilen: 'ak des Geists Gruenungs Lebens Cane,

Mich laben und erfreuen, mit starken Herk und Muth.

N. 62, v. 11.

30. April.

120.

S ~~XXX~~ du weisst, daß ich dich lieb habe. Joh. 21, 15. Diese
Liebe solat erst, wenn man Christi Liebe erkennt, und alankia drinnen
ruht. Denn wie ein Theil des Circels im Wirtelhymet veste stehen muß;
Wenn das andere Theil soll richtig gehen: so muß auch der Glaube allein in
Christi und seiner Gerechtigkeit Gnade und Liebe unverrückt ruhn, und veste
stehn; wenn die Begegnung Liebe und Heiligung soll recht fortgehen: wer aber in
den Heilighaus-Gaben ruht, der hat nicht recht Friede und Gewissheit, so
auch nicht Kraft, richtig in der Liebe zu wandeln. ~~Herr, führe du mich selbst~~
~~auf der richtigen Bahn des Glaubens und der Liebe. Amen!~~
~~Der Feind lieb nicht ich an Ehr'n mein Frieden und mein Schweigen,~~
~~Denn diese Flamme in mir u mehr'n wollst du mir Gnad erzeigen:~~
~~Nichts soll aus meinem Mund hinfür als deine Liebe schallen,~~
~~Es soll kein Wort, das nicht zu ihr gerichtet, mir entfallen.~~
~~Ich will dich lieben, o mein Leben, als meinen allerbesten Freund,~~
~~Ich will dich lieben, als verheben, so lange mich dein Glanz becheint:~~
~~Ich will dich lieben, O Mees Lamm, als meinen Bräutigam. N. 385. v. 8. 7.~~
~~Ach! daß ich dich so spät erkenne, du hochgelobte Schönheit du!~~
~~Und dich nicht eher mein anennet, du höchstes Gut und wahre Ruh!~~
~~Es ist mir leid, ich bin betrübt, daß ich so spät geliebt.~~ N. 378. v. 2. 3.

HERR, gehe nicht ins Gericht mit deinem Knecht. Ps. 143, 2.
Götter Mann. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, wer mein Wort
 höret und gläubet dem, der mich gesandt hat, der hat das ewige Le-
 ben und kommt nicht in das Gericht, sondern er ist vom Tode zum
 Leben hindurch gedrungen. Joh. 5, 24. s. a. Es. 25, 8. und Joh. 8, 51. Denn
 der Richter ist selbst unser Bruder, und unser Bräutigam, der Herr über
 Tod und Leben, ja unser Leben selbst, er kan nicht mehr sterben, so auch wir
 nicht. Wer Gott Recht gibt, in allem als einen Sünder sich anlaßt, und
 selbst richtet, aber vom Richt Stuhl zum Gnaden Stuhl arvellirt, dem
 gib Gott wieder Recht, nemlich das Recht seines Sohnes, und absolviert
 ihn. Denn so wir uns selbst richten: so werden wir nicht gerichtet. Wir
 sollen dort mit richten. Wir werden uns nicht selbst verdammen, und
 Christus noch weniger. Denn er liebt uns mehr, als wir selbst.

Ich sterbe nicht; Nein, nein, ich werde leben,

Und deine Werck verkündigen daneben.

Nam. 461. v. 11.

Gehlaub an dich, und komm nicht ins Gericht:

Und weil du hast den Tod schon längst verschlungen;

So bin ich gleichfalls auch zum Leben durchgebrungen.

Ich leb und glaub an dich, mein Licht, ich sterbe nicht.

HERR, habe acht auf mich, Jer. 18. 19. Göttl. Antw. Siehe, der
 Güter Israel schläfet noch schlummert nicht, 2c. Ps. 121. 4. Denn
 die ihm vertrauen, die erfahren, daß er treulich halt, und die treu
 sind in der Liebe, laßter ihm nicht nehmen: Denn seine Heiligen sind in
 Gnaden und Barmherzigkeit, und er hat ein Aufsehen auf seine Aus-
 erwählten. Weish. 3. 9. Der HErr hat mehr acht auf uns, als eine sorg-
 fältige Mutter auf ihr kleines und schwaches Kind. So kan ich nie so
 schwach, elend und thöricht mich fühlen, du HErr, als der Ehren Vormund,
 wirst mit Geduld mich tragen: ja solche Elende sind eben dem Gefasse und
 Berck Statt: drum sehe ich mich stets als ein schwaches unwissendes Kind an,
 und bleibe nur bey dir; du bist der Pfleger der heiligen Güter und wirst mich
 wohl verpflegen und schützen, ja aufs beste erziehen und nichts fehlens lassen.

Hab acht auf mich, mein HErr und bester Lehrer,

Beu der Gefahr so vieler Friedens-Störer:

Wach du selbst, und laß dein Lieb: Väter

II. Th. N. 171. v. 3.

Mich rings umher mit tausend Schilden decken, (Verlaß mich nicht 2c.

Daß keines Feindes Macht und Heer mich kan erschrecken;

Dein Auge, das uns wohl bewacht, hab auf mich acht.

Herr, Herr Gott, barmherzig und gnädig, und geduldig, und
 von grosser Gnade und Treue, der du beweistest Gnade in tau-
 send Glied, und vergiebest Missethat, Uebertretung und Sünde.

2 B. Mos. 34, 6. 7. f. a. Weish. 11, 24. 25. 27. c. 12, 16. 18. 19. Luth:
Gott ist die Liebe. Wer will uns scheiden von der Liebe Gottes? 2c.

In dem allen überwinden wir weit, 2c. 1 Joh. 4, 16. Röm. 8, 35. 37.

Ich mein Heiland, genß doch deine Liebe durch deinen Geist in meinem Herzen
aus, daß ich ihr auch recht genieße, und dadurch zur innigen Gegenliebe entzu-
ndet werde, und einmal anfang, alles recht lauter nur aus Liebe und Dank-
barkeit dir, und in dir zu thun. O Herr, ich habe schon lange drum ge-

beten: du laßst mir es nicht veriaßen. Mein, ich muß diese Bitte haben.

Nichts, nichts, was je erschaffen, von Gottes Liebe mich

zoll scheiden oder raffen, denn diese gründet sich

Auf Jesu Tod und Sterben; Ihn lieb ich gläubig an,

Der mich sein Kind und Erben, nicht lassen will, noch kan. 11. Lh. N. 529. 5.

Ist doch nichts als lauter lieben, das sein treues Verke reat!

Das ohn Ende hebt und trägt, die in seinem Dienst sich üben.

Alles Dinat währt seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

N. 196. v. 1.

Herr, ich traue auf dich, laß mich nimmermehr zu schanden werden.
den. Ps. 71, 1. Christi Fürbitte: Laß nicht zuschanden werden an
mir, die dein harren. Herr Zebaoth laß nicht schamroth werden an
mir, die dich suchen. Ps. 69, 7. Ich habe für dich gebeten, daß dein
Glaube nicht aufhöre. Luc. 22, 32. Man sagt: Glauben hab ich wol,
was wär ich für ein Christ, wenn ich sonst nur fromm wäre. Umgekehrt!
Wäre nur der Baum, der Glaube, da, die Frucht, das fromm seyn, solate
auch. Historischer Glaube lanat nicht zu. Wäre so leicht zu glauben, was
brauchte es Christi Fürbitte? O Jesu, erblicke mir auch Glauben, und daß
er ansharre bis ans Ende. Laß mich kein Lust noch Furcht von dir ic.
Führ', o Herr, mich, wie du wilt, nur daß mich von dir nichts führe,
O mein Hirte! siehe zu, daß ich mich in nichts verliere.
Nch mein Fels! laß mich nicht fallen vor den Spöttern dieser Welt,
Laß nicht den zuschanden werden, der auf dich die Hoffnung stellt!
Laß mich stets ohn' Ueraerniß als ein Licht vor allen scheinen;
Dech auch dis im Lertzen seyn, was wol andre von mir meinen;
Mache selbst von aus und innen mich zu deinem Dienst bereit,
Laß mich nicht, wer kan sonst helfen, hilf! ich hoff, ich lieg' im Streit;

HERR, lehre uns bedencken, daß wir sterben müssen, auf daß wir
Flug werden. Ps. 90, 12. Wer also sein Ende nicht recht bedenckt, ist
nicht Flug, sondern voller Thorheit, ob er auch ein grosser Welt-Weise und
Staats-Mann wäre. Dis rechte Bedencken muß aber erbeten werden.
Oh bitte bald drum! die Sterbe-Kunst ist nicht so bald gelernt.
Erinnre mich, daß ich, als Erde, zur Erd' auch einmal werden muß,
Damit ich Flug und wachsam werde; Weil unsrer Zeiten schneller Fluß,
Oh manes alaubet, oft versiehet, und in die Ewigkeit verschiebt,
Drum laß mich täglich Rechnung halten durch wahre Prüfung, Buß und
Auf daß die letzte beim Erkalten nicht allzu groß und schwer mir sey. Nein,
Auch führe mich stets in deinen Tod, so hats in meinem keine Noth.
Neh laß mich, Herr nur nicht verzagen, du weißt, wie schwach und blöð ich bin!
Wie ich so wenig kan ertragen: drum stärke du mein Herz und Sinn,
Und laß mich in der Todes-Pein nicht über Macht verjuchet seyn.
Dein Geist sey in den letzten Stunden mein Reis-Gefährte bis ins Grab,
Mein Weg und Durchganga deine Wunden dein Wort mein Schwerdt, dein
Kreuz mein Stab;
Die Ruhstatt, wenn ich müde bin, das Vater-Hertz, dein Liebes-Sinn.

S HERZ, sey gnädig meiner Missethat, die da groß ist. Ps. 25, 11.
Göttl. Mitleid. Wo die Sünde mächtig worden ist, da ist doch die
Gnade viel mächtiger worden. Röm. 5, 20. (Denn) bey unserm Herrn
ist viel Vergebung. Es. 55, 7. Ps. 119, 76. 77. Gott ist es einerley, den
Bussfertigen große und viele oder kleine und wenige Sünden zu verzeihen:
Denn sie haben einerley Löse-Geld gekostet. Keine ist auch an sich selbst klein,
und keine größer, als seine Gnade und das große Löse-Geld. Wenn
man nun nichts als Sünde fühlt, so heiſſts: An deiner Gnad allein ich kleb.
Aber die Gnade soll stets unser Trost seyn, daran allein zu kleben, wenns
auch am besten steht, und eben da stehts am besten, wenn man nur allein an
der Gnade hanget, und in ihr, als seinem Element, ruhet und lebet.
Geh doch zu Jesu hin, mit allen deinen Sünden,
Wie groß und viel sie sind, du sollst Vergebung finden.
Hast du schon oft angeht, stellst du gleich spät dich ein,
Es ist noch nicht zu spät, du sollst willkommen seyn;
Es ist noch Gnade da, die Thür ist noch nicht zu,
In Christi Wunden ist für dich, das glaube du,
Für dich, du blödes Herz, noch Zuflucht, Raum und Ruh.

7. Maj.

127.

S Herr, sey mir anädig, denn ich bin schwach. Ps. 6, 3. Und gib mei-
ner Seelen grosse Kraft. Ps. 138, 3. Gottl. Mitem. Laß dir an mei-
ner Gnade genügen: denn meine Kraft ist in den Schwachen mäch-
tig. 2 Cor 12, 9. Der Herr hat nicht Lust an der Stärke des Rosses,
noch Gefallen an Iemandes Beinen, er hat Gefallen an denen, die ihn
fürchten, die auf seine Güte hoffen. Ps. 147, 10, 11. Der Herr (unsere
Kraft, unser Held und Immanuel) wird seinem Volk Kraft geben. Ps.
29, 11. Werinnen einer am schwächsten zu seyn scheint, da ihm die Natur den
meisten Kampf macht, darinnen kan Er wol nach der Gnade am stärcksten seyn,
und die schönste Ernte davon tragen. Drum urtheile und verzage nicht an
Gottes Kraft, wenn in dir, oder in andern ein Feind sehr hartnäckicht ist.
Ich bin wol schwach, aber Christus ist stark: ich arm, Er reich: ich krank,
Er der Arzt: ich ein Sünder, Er der Sünder Heiland: also schicken wir
uns nun recht sehr wohl zusammen. Amen. Hallelujah.

Ach! dich an Kraft, o liebe Seel, auf Gottes Wegen fortzukommen,
Sey unverzag, Immanuel, der deine Menschheit angenommen,
Heißt Kraft, und will, durch seine Kraft allein N. 21. v. 6.
In allem Kampf dein treuer Helfer seyn.
Er ist, in dem Gut Gnade schencket, für alles, was die Seele fräncket.

8. Maj.

128.

SERR, sey mir gnädig, denn ich bin schwach. Ps. 6, 3. Gottl.
Antw. Fürchte dich nicht, laß deine Hände nicht laß werden,
denn der Herr, dein Gott, ist bey dir, ein starker Heiland, er wird
sich über dich freuen, und dir freundlich seyn, u. vergeben, und wird
über dir mit Schalle fröhlich seyn. Zeph. 3, 16, 17. Denn uns ist ein
Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben, welches Herrschaft ist auf
seiner Schulter, und er heisset Wunderbar, Rath, Kraft, Held, ewig
Vater, Friede = Fürst. Es. 9, 6. f. a. Luc. 2, 10, 14. Fürchtet euch
nicht &c. Herr, bist du auch kein mir ein starker Heiland, Rath, Kraft,
Held, ja alles, was fehlt mir da? was sage ich noch, und wie sollte ich da
nicht auch mit dir noch alles, alles überwinden? Dir ist niemand zu ver-
derbt oder zu schwach, und kein Feind zu stark. Ja, Amen, Halleluja!

Uns ist geboren Gottes Kind, ein Menschen Sohn ist uns gegeben,
Ein Name heisset: Jesus, Immanuel, Mekias und König in Israel,
Der selig macht und brinat zum Leben uns, die wir sonst verloren sind.
Wer will nun verdammen? denn Christus ist da, drum ruft Johanna!

Num. 38. v. 1. f. a. Num. 312, und 316. und Halleluja!
Lobet ihn alle, singet mit Schalle; ewig sey unserm Gott Gloria.

S HERR, weise mir deinen Weg, und leite mich auf richtiger Bahn
um meiner Feinde willen. Ps. 27, 11. Weise mir, HERR, deinen
Weg, daß ich wandele in deiner Wahrheit, erhalte mein Herz bey
dem einigen, daß ich deinen Namen fürchte. Ps. 86, 11. Göttl. Intim.
Der HERR ist gut und fromm, darum unterweiset er die Sündler auf
dem Wege. Wer ist der, der den HERREN fürchtet? Er wird ihn
unterweisen den besten Weg. Ps. 25, 8. 1. Nich HERR, erfülle dis auch
an mir, da du ja siehst, daß mir dein Wille über alles anliegt, und ich doch oft
im dunkeln Gedränge bin. Ja HERR, du wirst's thun: hier steht's geschrie-
ben: ich halte mich dran, du hast's auch schon oft gethan: du wirst's ferner thun,
mein Bundes-GOTT, um dein selbst, und meiner Feinde willen. Ich lasse
dich bey deinem Wort Amen. Num. 288. v. 2. Num. 250. v. 8. 9.
Wenn mir die Welt die Stricke leget, wenn Satan mich von dir will ziehen ab,
Wenn in mir sich was böses reaget, so ley, O GOTT! mein Licht und vester Stab.
Nich nimm dich meiner Seelen an, und zeige mir die Lebens-Bahn.
Laf uns an, o süßter IESU! führ uns durch die Wüster-Stras:
Daß wir auf den rechten Wegen gehen fort ohn Unterlaß!
Laf uns meiden alle Stricke, und nicht wieder sehn zurücke.
Nich HERR mach uns selber tüchtig, so ist unser Leben richtig.

SERR, wende unser Gefängniß. Ps. 126, 4. Göttl. Antw. Er hat mich gesandt, zu predigen den Gefangenen eine Erledigung, den Gebundenen eine Öffnung. Es. 61, 1 (Denn) So spricht der Herr: 2c. Ich habe dich zum Bund unter das Volk gestellt, zu sagen den Gefangenen: gehet heraus, und zu denen im Finsterniß: Kommet hervor, daß sie am Wege sich weiden, und auf allen Zügeln die Weisde haben. Sie werden weder hungern noch dürsten, 2c. c. 49, 8-9. 10. f. a. c. 35, 10. Herr, ich hungere nach der Gerechtigkeit und Freyheit des Glaubens, aber auch des Lebens, nicht in dieser mich zu bespiegeln, sondern daß ich der ersten desto gewisser sey, und mich ohne Betrug dein, und deiner Gerechtigkeit allein freye und tröste. O so mache mich recht satt, stark, ruhig und frey, auch von subtilsten Banden, so wol des Unglaubens und Gesetzes oder bösen Gewissens, als auch des fleischlichen und irdischen Sinnes.

Ich Gott, entbinde mich von allen meinen Banden,
Und was mich noch subtil im Fleisch gefangen hält.

Ist das nicht schon genug, wenn eines nur vorhanden,
Das mich noch binden kan in dieser Sünden-Welt?

Soll ich gebunden seyn, so binde deine Frey — II. Th. Num. 348, v. 9.
Mein armes Herze, auf daß ich dein Gefangener sey.

HERR, wie lange verbirgest du dein Antlitz vor mir? Ps. 13, 2.
Göttl. Antw. Ich habe dich einen kleinen Augenblick verlassen,
 aber mit grosser Barmherzigkeit will ich dich sammeln. Ich habe
 mein Angesicht im Augenblick des Zorns ein wenig von dir verbor-
 gen, aber mit ewiger Gnade will ich mich dein erbarmen. (Denn) ich
 habe geschworen (wie bey dem Wasser Moab) daß ich nicht über dich
 zürnen, noch dich schelten will. Es. 54, 7-9. Gott macht uns eine Ver-
 heissung im Geheiß lebendig, und wir denken, Er wird bald helfen, aber Er
 verbirget sich drauf nicht nur lange; sondern es geht auch so wunderbarlich und
 verkehrt, als wenn alles nichts wäre; als wenn, wie Luth. sagt, nichts un-
 gewissers sey, denn Gottes Wort, ja nichts so gar nichts sey, als
 Gott selbst ist. Die solche Aufsechtungen leugnen, können weder sich,
 noch den Satan. Du aber sey da Hina, und denke, Gott hat was herrliches
 vor. Du sollt deine Unwürdigkeit nur mehr erkennen. Glauben und Geduld
 üben, und noch mehr beten, und so dann desto mehr bekommen.

Verbirg, o Herr! dich nicht vor mir, verlaß mich nicht, ich sehren zu dir:
 Ich nein! wie kanst du den verlassen, den du mit deinem Blut erkaufst?
 Der auch auf deinen Tod erkaufte, und dich im Glauben sucht zu fassen,
 Dem sich dein Blut zum Tranche gibt, ja den du ewig hast geliebt?

Herr, wie lange wilt du mein so gar vergessen? Ps. 13, 2. Göttl. Antr. Kan auch ein Weib ihres Kindleins vergessen, daß sie sich nicht erbarme über den Sohn ihres Leibes? Und ob sie desselbigen vergäße, so will ich doch dein nicht vergessen, siehe in die Hände habe ich dich gezeichnet, deine Mauren sind immerdar vor mir; Es. 49, 15. 16. s. a. Joh. 14, 18. Ich will euch nicht Waisen lassen. 2c. Könnte man bald mit ein paar Worten alles Elend wegbeten, und die Sünde so wegwischen, warum klagt hier David? Warum ermahnt Gott zum Harren und Anhalten, und wie könnte man glauben und Geduld üben? Auf der Stufen kan man leicht hoch speculiren, stark seyn und über die Mauren springen, aber in grosser Noth sieht man, wie das Herze jaget. Ps. 30, 7. 8. Doch der Herr erhält uns. Du bist ein auserwähltes Pfand, ich finde dich in meiner Hand. II. Theil. Von mir selbst angeschrieben: ich denck an dich, ich helfe dir, N. 163, v. 6. Ich laß dich nicht, das glaube mir, ich will dich ewig lieben. Ich weiß, Gott hat mich nicht vergessen, ich lieg ihm ja in Herz und Sinn, Er hat mein Theil mir zugemessen, dadurch ich schon vergnügt bin, Wenn ich in Hoffnung mich recht fasse, und mich ihm kindlich überlasse: Ich freue mich auf seinen Schluß, und weiß, wenn alle Wetter toben, Daß dennoch, was der Herr von oben beschlossen hat, geschehen muß

Herr, zeige mir deine Wege, und lehre mich deine Steige, Ps. 25, 4.
Laß mich deinen Weg wissen, damit ich dich kenne. *Götzl. Antw.
Ich will dich unterweisen, und dir den Weg zeigen, den du wandeln
solt, ich will dich mit meinen Augen leiten. *Mein Angesicht soll ge-
hen, damit will ich dich leiten. † **H**err, laß mich keinen Nagel breit von

deinem Wege weichen, noch aus dir, meinem Weinstock und Pflanzung, auf mein
Selbstwerk entfallen, oder vorat also anlaufen, sondern unverrückt gläubig
in dir bleiben, stets betend aus dir Licht und Kraft nehmen, und mit meinem
Augen in allem auf dein Auge sehen, daß du mich stets damit leitest, und ich alles
in dir im Segen thue, und ganz unverrückt im Himmel weiter fortgehe.
Ich will dich wie ein Aug', o glaub es mir, bewahren,
Es soll dir gar kein Leid, kein Unfall widerfahren; *2 Mos. 33, 17
Ich gänge dich, mein Kind, ich lasse dich nicht gleiten,
Ich will dich selber ja mit meinen Augen leiten, **Ps. 32, 8.
Und willst du noch nicht fort, so will ich dich schon treiben,
Und so du dich verirrt, dir dennoch treu verbleiben; † 2 Mos. 33, 14.
Ja, (bist du allzuschwach, hör, was ich noch will sagen)
Dich, als ein treuer Zirr, auf meinen Achseln tragen.

Hüte dich, mein Sohn, vor andern (Büchern) mehr. Pred. 12, 12.
Seid begierig nach der vernünftigen lautern Milch, als die iene
geborenen Kindlein, auf daß ihr durch dieselbige zunehmet. 1 Petr. 2,
 2: Diese Kindlein sollen nicht hoch herfahren, sondern die Kinder Spruchlein
von Christo, das ist, das Evangelium als eine Tröst Gutes recht schmecken
lernen, das gibt das beste Wachsbum und verästelt die Welt. Denn einem
 Kinde ist gegen der Mutter Brust alles geringe. Die nun hochfliegende
 Schriften und seltsame Lieder mehr branchen, als die Bibel, folgen da nicht
 dem rechten Geiste.

Falle nur auf hohe Bücher, aber glanbe nur auch frey,
Du wirst eine noch lernen müssen, was dein Catechismus sey,
Kleich nur immer hoch hinauf, wieale dich im hohen Wollen,
Kleich nur über andre weg, du wirst schon herunter müssen.
Gut kan gar nichts höheres leiden; Darum geh die Einfalt ein,
Seke dich aufs letzte Standt en; so wirst du Gut nahe seyn,
Seelen, die dem Ende nah, und nun bald zum Vater gehen,
Steht man in der kleinsten Tief und in größter Einfalt stehen.
Drum so halt in Demuth dich für das schwächst und kleinste Kind!
Weil die kleinsten ja der Mutter oft die allerliebsten sind.

15. Maj.

135.

Süret euch, (meidet eitele Gesellschaft und alle Gelegenheit) daß eure Herzen nicht beschweret werden mit Fressen und Saufen, und mit Sorgen der Nahrung, und komme dieser Tag schnell über euch. (Soll auch so gar nicht einmal das Herz beschweret werden, wo werden denn an dem Tage die, so Helben sind, Wein zu saufen, und die Krieger in Fälleren bleiben?) So seyd nun macker allezeit und betet. Luc 21, 34.

36. Seyd mäßig und nüchtern zum Geber. 1 Petr. 4, 8. Nüchtern auch von der Liebe der Welt: denn wenn das Herz nur mit etwas eitlen eingenommen ist, kan man nicht recht beten und Friede behalten. Ich störe ihn, wenn ich mir nur was vorbehalte; noch mehr, wenn ich was suche nach dem Fleische. Drum suche stets in der Stille Christum, und seine Gnaden-Fülle zu schmecken, und an ihm allein zu hängen; so wirst du da am besten vor Welt-Liebe, Friedens-Störung und Trägheit bewahret. Der Herr hilf uns, und behalte das Herz dir allein ergeben, aber nüchtern und frey von allem andern.

Gedencke mein, ich trinke oder esse, daß ich dabei ja deiner nicht vergesse!
Laß mich dein mäßig seyn recht üben aus. II. Th. N. 31. v. 11.

Meiere du mein Schlafen und mein Wachen,
Laß, wenn ich machen soll, mich ja nichts schläfrig machen,
Laß immer mich gedencken dein; Gedencke mein!

Ich behalte dein Wort in meinem Herzen, auf daß ich nicht wider
 dich sündige. Laß deinen Knecht deine Gebote, vestiglich für
dein Wort halten, daß ich dich fürchte. (Denn) wenn ich schaue allein
 auf deine Gebote, so werde ich nicht zuschanden. (Darum) gedencke
 deinem Knecht an dein Wort, auf welches du mich lässest hoffen.
Wenn du mein Herr tröstest, so lauf ich den Weg deiner Gebote. Ps.
 119, 11, 38. 6. 49, 32 So treibet der Trost des Evangelii recht kräftig, nach
Gottes Gelese zu laufen, und das Gelese treibet zum Evangelio, und mehret
dessen Mißbrauch zur Sicherheit; beydes ist nöthig. Branche ich nun gar
fein Gelese mehr, so brauch ich auch nicht recht das Evangelium; sondern wer-
de ein Krengeist, falle auf eigne Einfälle, oder zur Strafe auf Menschen-Sa-
kungen, unter ein hartes Joch. Herr, erhalte uns auf ebener Bahn. Siehe
 B. Ant. Coll. antith p. 642-6-8. und die Harm. Tom. X. p. 433.

Schreib, o Herr! doch deine Worte tief in meinem Herzen ein,
Und laß mich zu beyden Seiten dadurch wohl bewaffnet seyn.
Laß mich deinem Wort allein nur in aller Einfalt glauben;
Ja gedencke mir daran, wenn hier meine Feinde schnauben;
Dann so werd ich nicht zu schanden, wenn ich auf dein Wort nur schau;
Weil ich da auf solche Weise deiner Föhrung mich vertran.

Ich bin aber durchs Gesez dem Gesez gestorben, auf daß ich Gott
 lebe; Ich bin mit Christo gecreuziget; Ich lebe, aber doch nun
 nicht ich, sondern Christus lebet in mir: Denn was ich jetzt lebe im
 Fleisch, das lebe ich in dem Glauben des Sohnes Gottes, der mich
 geliebet hat, und sich selbst für mich dargegeben. Gal. 2, 19. Christus ist
 unser Haupt, in dem alle Fülle wohnet, der wird nun auch seine Glieder mit
 Kraft und Leben erfüllen: wie er Joh. 14. selbst verheissen; Ich lebe, und ihr
 sollt auch leben. s. a. c. 17/3. Das ist das ewige Leben ꝛ. Christum, und Gott
 in Christo, als die Liebe erkennen, ist das rechte Licht und Leben: wer dis hat,
 er hat genug. Nur eine herrliche Sache ist die Erkenntnis Christi! Ach
 Herr, lehre du mich selbst dich recht erkennen als meinen Bräutigam, damit
 das Gesez nicht mehr in mein Gewissen als in deine Braut-Kammer komme,
 mich zu verdammen. Denn ich bin dein und keines andern. Röm. 7, 4. Laß
mein aankes Leben, Hert, Wort und Wandel nur darinnen leben und schwe-
ben, daß ich glaube, du habest mich geliebet, und dich selbst für mich gegeben.
Ich lebe, doch nicht ich: denn weil du mich dir einverleibest,
Und auch in meinem Herzen bleibest, so treibst und regst du mich,
Nach laß mich, o Jesu! recht eins mit dir werden, Num. 651. v. 4.
Im Geiste und Sinne, und gleichen Geberden.

Ich bin arm und elend, mein Herz ist erschlagen in mir. Ps. 109, 22.
 Göttl. Antw. Ich weiß deine Armuth; du bist aber reich. Offenb.
 2, 9. (Denn) selig sind die geistlich arm sind: Denn das Himmelreich
 ist ihr. Matth. 5, 3. s. a. Es 25, 4. c. 29, 19. c. 41, 17, 18. Die Elenden
 sollen essen, daß sie satt werden, und die nach dem Herrn fragen, wer
 den ihn preisen, euer Herz soll ewiglich leben. Ps. 22, 27. Der Herr
 heilet, die zerbrochenes Hertzens sind, und richtet auf, die elend und
 niedergeschlagen sind. Ps. 147, 3. 6. Das zerstoßene Rohr wird er
 nicht zerbrechen, u. das glimmende Licht wird er nicht auslöschten,
 bis daß er ausführe das Gericht zum Sieg. Matth. 12, 20. So glimpf-
 lich und gelinde will er mit dem allerschwächsten umgehen, bis er
 ihn immer stärker mache, und ihm endlich zum völligen Siege verheißt. Fühls-
 du nun deine Armuth und Elend, und begehrest sehnlich Gnade und Kraft,
 der Sünde frey zu werden: so hast du schon Leben und Gnade, und gehörest
 nicht in die Hölle. Denn in Todten ist kein solches Gefühl, und in der Hölle
 kein Küncklein Beagerde, der Sünde, sondern nur der Strafe frey zu werden.
 Herr, laß mich geistlich arm doch seyn, daß ich nur an der Gnade hange,
 Und nur mit deiner Unschuld prange; ach mache mich nur selber klein;
 Ja arm und bloß von eignem Wesen: so hab ich dich, mein Gott, erlesen

Ich bin das Licht der Welt, wer mir nachfolget, der wird nicht wandeln in Finsterniß; sondern wird das Licht des Lebens haben. Joh. 8, 12. (Darum) wandelt, dieweil ihr das Licht habt, daß euch die Finsterniß nicht überfalle: denn wer im Finstern wandelt, der weiß nicht, wo er hingehet. c. 12, 35. Wer treu ist, und immer bey Jesu seinem Lichte, bleibet, auf seines Geistes Zucht stets mercket und bald folget, der kriegt ein immer zarteres Gefühl und mehr Licht, wird immer bußfertiger, aläubiger, gewisser, und vor mancher Unruhe und Kampf bewahret, oder kommt doch eher durch. Es gibt zwar noch dunkle Wege: denn Natur ist wie ein groß finster Gewölke, Gnade wie ein klein Füncklein; * doch wird es nach und nach und endlich völlig durch alles finstere hindurch bringen.,

Wilst du wohl erleuchtet werden, fleuch doch alle Lust der Erden,

Was du nur als Sünd' erkant; so ist wirst du nicht treu genant;

Sa du bleibst im Finstern lieaen, und wirst keine Kräfte kriegen.

Jede Unreu macht, gewiß, nichts als lauter Finsterniß.

Prüfe nun dein Thun und Handeln, suche Jesu nachzuwandeln,

Da wirst du, wird dir geschehn, täglich lernen besser sehn. * B. Ant.

Es wird dir mehr Licht und Leben für die kleinste Tren gegeben.

Er ist dein Licht, Seele vergiß es ja nicht!

N. 489. v. 5

Ich bin der Heere dein Gott, der dich lehret, was nützlich ist, und
leitet dich auf dem Wege, den du gehst. O daß du auf meine Ge-
bote mercktest, so würde dein Friede seyn wie ein Wasser-Strom,
und deine Gerechtigkeit wie die Meeres-Wellen. Es. 48. 17. 18. Sie-
he, ich stehe vor der Thür und klopfe an, so iemand meine Stimme
hören wird und die Thür aufthun, zu dem werde ich eingehen, und
das Abendmahl mit ihm halten, und er mit mir Offenb. 3. 20. (Wie
oft klopfet Gott, bald durch diß, bald durch jenes bey uns an? wie deutlich
halt er uns seine Gebote vor? Aber wie wenig geben wir Gehör? Denn wir
zerstreuen uns oft so sehr, daß wir vor dem Geräusche der Sinnen kaum mer-
cken, wenn der Herr bey uns anklopfet, und sind also selten zu Hause, wenn er
bey uns einführen will. Nun er klopfet auch iezo durch dieses bey uns an. O
laß uns so gleich Thür und Thor ihm aufthun! Da er gar nichts schweres
fordert, sondern nur das Herz zu seinem könialichen Schloß und Tafel Ge-
mach einnehmen, mit lauter Gütern erfüllen und alles selbst geben will. O
Herr, laß mich stets auf dich mercken, und dir völlig im Herzen Platz lassen,
daß du auch das Abendmahl mit mir haltest u. ich mit dir. Das erhält Friede.
Ja laß mich diß bedencken, und dir das Herz zur Wohnung schencken.
Gib mir auch täglich auf der Reise ein Friedens-Wort zur Stärck u. Speise.

Ich bin ein rechter Weinstock, und mein Vater ein Weingärtner.
 Einen ieglichen Reben an mir, der nicht Frucht bringet, wird
 er wegnemen, und einen ieglichen, der da Frucht bringet, wird er
 reinigen, daß er mehr Frucht bringe. Bleibet in mir, und ich in
 euch: (Denn) wer in mir bleibet, und ich in Ihm, der bringet viel
 Frucht Joh. 15, 1-5. Her, dieß Wort muß wahr werden: Benut mich
gleich jetzt meine Dürre. Drum laß mich nur stets in dir gläubig und
 gelassen bleiben: es steht ja allein bei dir, ich kan nichts erzwingen; aber du
 wirst schon mich noch recht erfüllen mit Früchten der Gerechtigkeit: denn du
 u. der Vater werden dadurch gepriesen. So laß nichts an mir, was dich verun-
ehret und mir und andern schadet. Was du noch duldest, laß zum besten dienen.

Wie soll ich die Geduld meines Gärtners hoch erheben?

Daß er mich noch immer trägt; Ach er trägt den schwächsten Reben.

Trifft er aleich viel wilde Ranken, und nur kaum ein Traublein an,

Schneidet er ihn doch nicht abe, siehet nur, wie er helfen kan,

Daß er mehrer Früchte bringet. Laß dein Herze nun beschneiden,

Und gedenc; Er mein' es wohl, wenn du must sein Messer leiden;

Sieh', er zühnt nur mit den Ranken, die nicht fruchtbar sind, allein.

Denn wenn er dich wohl beschneidet, wirst du erst recht fruchtbar seyn.

Ich bin in ihnen verkläret, und habe ihnen deinen Namen kund ge-
than, und will ihnen kund thun, auf daß die Liebe, damit du
mich liebest, sey in ihnen, und ich in ihnen. (O herrliche Verheißung!
wie könnten wir mehr geliebet werden? Ach wer dis allemal glauben könnte!
Ich in ihnen, und du in mir, auf daß sie vollkommen seyn in eins.
Joh. 17. 10. 26. 23. O selige und innige Gemeinschaft! Christus ist der Wein-
stock, wir die Aehren. Er der Bräutigam, wir die Braut, Er das Haupt, wir
die Glieder seines Leibes, von seinem Fleisch, und von seinem Gebeine, und al-
so mit ihm Ein Leib. Wer hat nun je sein eignes Fleisch gehalten? Wenn
er uns liebet, und wohl thut: so liebet er ja sich selbst. Ephes. 5, 23. 32.
Wenn er nun aufhöret sich selbst zu lieben, dann, nicht eher, hört er auf, mich
zu lieben und mir aus zu thun: denn das ist seine Lust. Was er mir leisten
soll, das thut ihm selber wohl, mehr, als der Mutter, die ihr Kind träncket.

Was der Bräutigam besizet, ist der Braut anvertraut, daß sie's braucht
und nisset. (ewig haben.

Sie hat mit ihm alle Gaben nicht zum Schein, ganz gemein, soll's auch
Da wir uns nun so vermählen, o so kan er, mein Mann, mir nichts lassen
fehlen. (nun schaden?

Oder herrlich grossen Gnaden! er ist mein, ich bin sein, was kan mir

23. Maj.

143.

Ich bin so müde von Seuffzen. Ps. 6, 7. Göttl. Antw. Er gibt dem
Müden Kraft, und Stärke genug dem Unvermögenden. Es. 40,
29. Ich will die müden Seelen erquicken, und die bekümmerten See-
len sättigen Jer. 31, 25. (Darum) Kommet her zu mir alle, die ihr
mühselig und beladen seyd, ich will euch erquicken, nehmet auf euch
mein Joch, und lernet von mir: denn ich bin sanftmüthig und von
Herzen demüthig, so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen. Denn
mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht, Matth. 11, 28/30. Chri-
stus redet hier nicht so wol von seiner Nachfolge in der Sanftmüth, verheißt
auch nicht eiaentlich der Mühe, Arbeit und Demüth Erquickung und Ruhe;
sondern dem Kommen, dem Glauben, und eben daß wir nicht so schlechtern,
sondern gläubig kommen, saet Er: Ich bin sanftmüthig und von Herzen de-
müthig, nicht so rauh und harte, wie die Pharisäer. Also komm o Sünder,
zu Ihm, mit allem deinem Elend, du wirst bald mit Freuden aufgenommen.
Ich öffne mir die Tiefe meiner Sünden, laß mich auch sehn die Tiefe deiner
Gnab, (mich hat,
Laß keine Ruh mich suchen, oder finden, als nur bey dem, der solche für
Der da aערufen: Ich will euch erquicken,
Wenn euch die Sünd' und ihre Last recht drücken.

Num. 655. v. 31

Ich bin wie ein verirret und verloren Schaf, suche deinen Knecht.
Ps. 119, 176. Göttl. Antw. Siehe, ich will mich meiner Heerde
selbst annehmen, ich will das versornte wieder suchen, und das ver-
irrte wieder bringen, und das verwundete verbinden, und des
schwachen warten, und was fett und stark ist, will ich behüten,
und will ihrer pflegen, wie es recht ist. Hesek. 34, 11. 16. f. a. Jes.
 40, 11. Er wird seine Heerde weiden, wie ein Hirte, er wird die
Lämmer in seine Arme sammeln, und in seinem Busen tragen &c.
Wer sich so flug dünckt, wie manche unserer Weltweisen, der hetet nicht
so, wie hier David, und der bleibt, bey aller seiner Klugheit, in Irthum
und Thorheit. Nun mein Hirte, ich sehe mich stets als ein verirret Schaf
an, das in nichts sich selbst zu rathen weis. Ach! so suche, heile, führe, weide,
trage und warte mich, wie es recht, und mir noch ist, daß mir auch, wie
David von sich saut, nichts mangle. Amen.

Ich bin dein erener Hirt, ich muß dich ewig lieben.

Nam. 199. 8. 5.

Mein Schäflein, komm zu mir, so bist du wohl bewacht;

Du bist mit meinem Blut in meine Hand geschrieben,

Nam. 722.

Es reisset dich daraus auch keine Hölle-Macht.

Nam. 275.

25. Maj.

745.

Ich bin zu geringe aller Barmherzigkeit, und aller Treue, die du
an deinem Knechte gethan hast: 1 Mos. 32. 10. (Denn) wer bin ich
Herr, Herr, und was ist mein Haus, daß du mich bis hieher ge-
bracht hast? 2 Sam. 7. 18. Eine durch Leiden gebeugte Seele hält auch die
kleinste Wohlthat hoch, u. sich ihr ganz unwerth. Ja mein Vater, ich bin wol
auch ganz unwürdig aller deiner Gnade; aber dein Sohn hat sie mir theur er-
kauft, u. also kan u. wird auch mir Gutes u. Barmherzigkeit folgen mein Leben-
lang. Und ich singe auch: Es wird mir ewig wohl ergehn. 2c. II. Eh. N. 168. v. 11.
Wenn mich von deiner Freundlichkeit, o Herr, ein kleiner Blick erfreut,
So möcht ich vor dir ganz zerfließen; ich ferre mich zu deinen Füßen,
Ich bin die schändste Schändlichkeit, du aber die Vollkommenheit:
Und doch beglückst du so mich armen, o Herr; wie groß ist dein Erbarmen!
Was bin ich doch, daß deine Macht mich Erb und Staub so weit gebracht?
Nicht ja! ich bin dergleichen Dinge nur allzuviel, zu viel geringe!
Ob daß mein Herr durch deine Treu doch gänzlich umgescholzen sey,
Und sich in tiefste Tiefe beuge, doch aber nicht dem Lob verichweige!
Ob daß dir doch bey Tag und Nacht stets wird ein neues Lob gebracht!
Bis ich im Chor der Seraphinen, kan jauchzend deinen Thron bedienen. R

Ich ermahne euch, lieben Brüder, durch die Barmherzigkeit Gottes, daß ihr eure Leiber begebet zum Opfer, das da lebendig, heilig und Gott wohlgefällig sey, welches sey euer verminstiger Gottesdienst. Und stellet euch nicht dieser Welt gleich, sondern verändert euch durch Verneuerung eures Sinnes, auf daß ihr prüfen möget, welches da sey der gute, der wohlgefällige und der vollkommene Gottes-Wille: Röm. 12, 1. 2. Das ist, nebst dem Worte Gottes und Gebet, das sicherste Mittel, den Willen Gottes zu erkennen. Bey andern Mitteln kan man Gott versuchen und vom Feinde gesiehet werden. Ins Besse merke sich der Eigensinn und denckt er sehe es im Glauben voraus, er sey göttlich überrenat. Der Gott führt uns blindlings, und läßt sich auch nichts vorschreiben man muß von Stunde zu Stunde auf ihn merken und warten. Eigenwille ist nicht Glaube, und Einbildung nicht göttliche Ueberzeugung.

Der wahre Gottesdienst, den Gott allein liebet,
Gehehet, da man sich Gott ganz zum Opfer giebet,
Und zwar zu aller Zeit, wo Christen gehn und stehn,
Nut also nicht nur da, wenn sie zur Kirchen gehn. f. a. Joh. 7, 17.
Wer so sich Gott erziehet, der Welt nicht gleich sich stellt,
Und täglich sich erneuert, der prüft, was Gott gefällt,
Und der wird seinen Willen erkennen und erfüllen.

27. Mart.

147.

Ich freue mich im Herrn, und meine Seele ist frölich in meinem Gott, denn er hat mich angezogen mit Kleidern des Heils, und mit dem Rock der Gerechtigkeit angekleidet, wie einen Bräutigam mit priesterlichem Schmuck gezieret, und wie eine Braut in ihrem Geschmeide herdet. Es. 61, 10. O Seele, schmücke und bessere dich nicht selbst, ehe du zu Christo kommst, sondern komm zu Ihm, wie du bist mit allem deinem Elend, nackt und bloß. Er will dich kleiden und schmücken, und in diesem Schmuck allein solst du dich freuen. Denn das Beste ist noch besleckt, und muß in die Blut-Wäsche, u. mit diesem Schmuck bedeckt werden. Da, da, anders nicht, behält man Frieden u. Freude über seinem im Himmel angeschriebenen Namen. Wie freut sich doch mein ganzer Sinn, daß ich schon eingeschrieben bin in der verlobten Glieder Zahl durch meines holden Königs Wahl! Wie gerne mach ich mich mit nichts gemein, weil ich ein reines Glied der Braut will seyn.

Ach! wundre sich nur niemand nicht, daß ich nichts anders mehr verricht:
Die Braut kan doch sonst nirgends ruhn, sie hat mit ihrem Schmuck zu thun,

Wer seinen Hochzeit Tag schon vor sich sieht, der ist um andern Land nicht
N. 584. v. 10. 12. 1. A. Joel. 2, 21. 23. mehr bemüht.

28. Maj.

148.

Ich habe gesündigt wider den Herrn, Gott, Mith. So hat auch
der Herr deine Sünde weggenommen, du wirst nicht sterben
Sam. 1. 13. denn so wir uns selber richten, so würden wir nicht ge-
richtet; Cor. 11. 31. Wer sich selbst recht huffertig richtet und anklaget und
all sein Thun verwirft, der erlanet bald Gnade, Vergebung und Losprechung
aller, auch der ardsten Sünden auf einmal, (ob gleich noch Züchtigung solget)
denn die Gnade theilt und stückelt sich nicht, wie die Gaben thun, Luth. Gott
nimmt die ganze Person in Christo zu Gnaden an; da veraißt er erb- und
wirkliche Sünde; ungleich; alle, oder keine. Keine, auch nicht sündliche Thaten,
wie einer ertichtet, um der klossen Reu ohne Christi Blut; durch dis aber alle,
auch das sündliche Wesen; denn es macht rein von aller Sünde; Joh. 1. 7.
Du soltest zwar, Herr, mein Verbrechen mit aller Hölle Qual und Pein;
Nach des Gesetzes Urtheil rächen; doch du, der du wirst Richter seyn,
Kist ja mein Brautgam, mein Freund, der's ewig mit mir gut gemeint.
Ich muß nur selbst mein Richter werden, so trifft mich gar kein Todespruch,
Der Herr veraißet hier auf Erden, alsdenn so weichen Straf und Kluch;
Und wird mich gleich was treffen können, so darf ich's keine Strafe nennen,
Es ist vielmehr ein Liebes Pfand, und kommt von seinen Vater's Händen,
Die werden auch zum Besten wenden, was sich zu meinem Fall verband.

Ich habe wider dich, daß du die erste Liebe verlässest 2c. Offenb. 2/4.
S Mein Vater, mich beruhiget wol, daß du in Christo mir gnädig bist,
 und mich liebest, aber mich heuet, daß meine Liebe zu dir noch so schlecht ist.
 Ach bessere meine Mängel, und was du noch übrig lässest, rechne mir nicht zu
 und laß es nicht den kindlichen Geist stören. sondern dazu dienen, daß ich nur
 desto mehr auf Christum und deine Gnade allein trawe. doch auch ernstlichen
 bete, damit du noch alle Mängel erfüllst, sonderlich mit unverbüßter Liebe.

O Seele! hat der Herr dich einmal recht gezogen;
So laß, (ach mercke dis!) die erste Liebe nicht,
Wie doch so viele thun; drum, dakes nicht geschicht;
So mache, kämpf und fleh, sonst wirst du leicht bewogen.
Ja ist es schon geschehn, ermanne dich nur bald,
Geh gleich, und bete doch! was wilt du noch verzeihen?
Fleh um die erste Brunnst, und bleibe nicht so kalt;
Denn, war die erste heit, so muß die andre alien,
Man muß, je näher wir zum Hochzeit-Hause gehn,
Das Liebes-Flammelein stets heller brennen sehn,
Bis dort die Liebe wird in Feur und Fackel stohn.

Ich harre des Herrn, meine Seele harret; Ps. 130, 5. Denn so man
auf dich harret, das macht deinen Kindern offenbar, wie süsse
duseyst Weish. 16, 21. Göttl. Utiv. Die auf den Herrn harren, Frie-
gen neue Kraft, daß sie auffahren mit Flügeln wie Adler, daß sie lau-
fen und nicht matt werden, daß sie wandeln u. nicht müde werden,
Es. 40, 31. Denn der Herr ist freundlich dem, der auf ihn harret, und
der Seelen, die nach ihm fraget. Du hast gebetet, nun mußt du auch har-
ren, der Herr befehlt so oft, und hat es gerne. Je mehr du harrest, und
im Gebet anhältest, je mehr wird Er geben. Ja Er hört und gibt wol bald,
aber Er leat dir es als einem Kinde immer hen und verwahrt, und gibt nur
zum Genuß, wenns am nöthigsten ist, und du es nicht mißbrauchst! So
sprich: Ich habe diß und das; denn ich habe drum gebeten: nur ist es mir
aufgehoben. Zur rechten Zeit, und sonderlich im Tode und ewig werde ichs
schon erfahren. Siehe den sel. Herrn P. Francke über den 130. Ps. p. 873.
Der Herr ist freundlich allen denen, die auf ihn harrend sich bequemen
Zur Stille und Gelassenheit, die friegen noch zu rechter Zeit,
Stets neue Kraft, sich aufzuschwingen, † Klagl. Jer. 3, 25.
Und unermüdet fordringen, bis sie das Kleinod auch erringen.

Ich hatte viel Bekümmerniß in meinem Herzen, aber deine Trö-
stungen ergötzen meine Seele. Ps 94, 19. s. a. 2 Cor. 1, 35. Ein
Mensch ohne Leiden setzt seinen Trost und Hoffnung aufs Irdische: Er ist
voller lustern Begierden, und ein rechtes Bild der Eitelkeit. Unter der Last
des Kreuzes aber schmeckt man allererst den süßen Tröst des Gottes,
und ist darunter dem Geiste nach oft ruhiger und fröhlicher, als ausser dem Lei-
den: Denn man erfahret da, was Christus Matth. 11, 30. spricht: Mein
Yoch ist sanft und meine Last ist leicht. Die Welt wird uns da recht verbittert,
der Himmel süß, u. also das Herz gar bald von vielem frey gemacht, das wir
vorhin nicht überwinden konnten. Darum trage nur die so heilsame Last,
die sich endlich in ewige Freude enden wird, und wer weiß wie bald. Da bist
du in der Ruhe. O Herr, so gib Geduld. Du hilfst doch tragen. Da
geht nichts über Vermögen. Es ist alles, bis auf ein Haar abgemessen, und
es wird lauter Segen und ewige Freude drans. Dies macht die Last leicht.
Die leichte Last macht nur ein leicht Gemüthe, das Herze hebt sich drun-
ter hoch empor, Des Herren Güte;
Der Geist friert Lust, sein Wandel kömmt in Flor, und schmeckt dabey
Die leichte Last macht nur ein leicht Gemüthe. Num. 392. v. 10.

1. Jun.

162.

Ich hielte mich nicht dafür, daß ich etwas wüßte unter euch ohne
allein Jesum Christum, den Gereusiaten. 1 Cor. 2, 2. Gott
lieben, das ist die allerschönste Weisheit. Sir. 1, 13. Die Furcht des
Herrn ist der Weisheit Anfang 2c. Ps. 111, 10. Die Weisheit aber
von oben her, ist aufs erste keusch, darnach friedsam, gelinde, läßt
ihre Sagen, voll Barmherzigkeit und guter Früchte, unpartheyisch,
ohne Heuchelei, Jac. 3, 17. Das Wissen bläset auf, aber die Liebe bes-
setzt. 1 Cor. 8, 1. Christus der Gereusiate ist allein göttliche Kraft und
Weisheit: da solten unsre jünge Gottesaclehrten lernen. Beruhet unter
Glaube auf menschlicher Weisheit: so wären fleischliche Weltweisen die glau-
biasten, und sind doch in der Noth die ungläubigsten und thörichtesten: denn
ihre Wissen bläset sie auf. Weisheit aber ist nur bey Demüthigen*
und Unmündigen; † denn die beten drum.

Was hilfst dir wohl, o Mensch! dein Wissen, ohn Gewissen?

Ein Duentzen reiner Lieb' ist reicher an der Kraft,

Als viele Centner Last von leerer Wissenschaft.

*Epr. 11, 2.

Mein Esu! Komm du nun, die Lieb in mich in aessen;

Du solst mir deiner Lieb' in deiner Ernenkeß Dein

†Matth. 11, 25.

Mein allergrößter Ruhm, mein einig Wissen seyn.

Ich lasse dich nicht, du segnest mich denn 1 Mos. 32, 26. Verlass
mich nicht, & Err. mein Gott. Ps. 38, 22. Göttl. Antw. Siehe,
ich bin mit dir, und will dich behüten, wo du hinzeuchst: 2c. Denn
ich will dich nicht lassen, bis daß ich thue alles, was ich dir geredet
habe. 1 Mos. 28, 15. Ich kenne dich mit Namen, und hast Gnade vor
meinen Augen gefunden. 2 Mos. 33, 12. Ich will dich nicht verlassen
noch versäumen. Hebr. 13, 5. Gott will, ich soll trennen, wie sollte Er
es nicht sein? Ich soll mich auf sein Wort verlassen, wie sollte Er mich las
sen, und sein Wort irücke ziehn? Nein, ehe fällt Himmel und Erden ein. Er
hält Glauben emiglich. Glaube ichs nicht, so glaube ich gar keinen Gott;
Glaube ichs recht, daß Er trenne ist, so glaube ich genug. Dis fordert Er
nur, und da werde ich auch in der Prüfung anhalten: denn das Wort hält
mich, ob ichs auch nur schwächlich fasse,

Ich bin, o Herr, wol schwach, doch will ich dich nicht lassen,

Ich will dich starken Gott, bei deinem Worte fassen.

Ein frantz und schwaches Kind areist desto vester zu;

Hilf Jesu, daß auch so mein schwacher Glaube thut.

Du hast, mich zu verschmäh'n, zwar Mecht, doch keinen Willen,

Du mußt, du kanst, du wirst an mir dein Wort erfüllen.

Ich sage euch aber, daß die Menschen müssen Rechenschaft geben
am jüngsten Gerichte, von einem jeglichen unnützen Worte, das
sie geredet haben. Matth. 12, 36. s. a. Eph. 4, 29. c. 5, 4. Da Scherz und
Narrenschiedung, und alles, das nicht noth thut, und nützlich zur Besserung
ist, verboten wird. Nun Herr, wenn ich reden soll, so laß mich erst betend
 mit dir reden, auch in Gesellschaft vor dir bleiben, und dich als die vornehmste
 Person ansehen, mich stets fragen, und genau merken, wenn, und was ich re-
 den soll. Laß mich durch deines Geistes Eingeben stets denken und reden,
was recht ist. Hilf, daß ich rede stets, womit ich kan bestehen etc. N. 289. v. 2.

Ber glaubt doch diesen Spruch, und zwar von ganzem Herzen?

Die Welt, die glaubt ihn nicht, das ist schon ausgemacht;

Wo blich ihr Richten sonst, ihr Lügen, Schweren, Scherzen?

Doch wird von Frommen auch dis wol nicht recht bedacht:

Deun wie viel faul Geschwätz, wie viel unnütze Dinge,

Hört man doch da und dort: Mein Leser, hüte dich,

Sonst wird die Rechnung groß, halt auch kein Wort geringe;

Ach wie es erslich ab. Wie, denke: besserts mich?

Ist dieses auch wohl noth? gereicht es Gott zu Ehren?

Ach möchte man von mir kein unnütz Wort mehr hören.

Ich sorge für meine Sünde: Denn ich erkenne meine Missethat, und
 meine Sünde ist immer vor mir. Ps. 38, 19. Ps. 51, 5. Göttl. Antw.
 (2r) handelt nicht mit uns nach unsern Sünden, und vergilt uns
 nicht nach unserer Missethat. Denn so hoch der Himmel über der
 Erden ist, läßt er seine Gnade walten über die, so ihn fürchten,
 so fern der Morgen ist vom Abend, läßt er unsere Uebertretung von
 uns fern. Wie sich ein Vater über Kinder erbarmet, so erbarmet sich
 der Herr über die, so ihn fürchten. Ps. 103, 10 u. 14. Ist meine Sünde
 immer vor mir, so ist auch meines Bürgen Löse Geld immer vor Gott, und
 vor mir. Gott hat mit ihm schon gehandelt nach meinen Sünden, also han-
 delt er darnach nicht mehr mit mir, und es erfordert nicht nur seine Barmher-
 zigkeit, sondern auch seine * Gerechtigkeit, daß er mich selig mache, und die
 Sünde nicht doppelt bezahlt nehme und strafe: da ich ihm das Löse-Geld und
 vollkommne Sühn-Opfer Christi vorhalte. Also ist alle meine Sünde und
 Sünden-Strafe auch ewig von mir hinweg, u. mein Gewissen vollkommen,
 das ist, völlig befriediget, und ich soll keine Anklage des Gesetzes einladen, son-
 dern den Glaubens-Schild stets vorhalten. * Joh. 1, 9. 1. Petr. 9, 1. 1. Cor. 10, 2, 22.
Schreib, o Herr! ins Herk hinein daß du nicht nach Sünden lohnest,
Sondern anadialich verchonest: so werd ich voll Friedens seyn.

Sich suchte des Nachts in meinem Bette, den meine Seele liebet,
 Hohel. 3, 1. Manche suchen IEsum, und haben ihn schon, ob Er sich
 gleich verbiраet. Manche denken, sie haben Ihn und haben Ihn doch nicht:
 denn die Ihn in Gedanken und Munde nur haben die haben Ihn noch nicht
 im Herzen. O IEsu, laß mich stets denken, daß mich dein Vater liebet, und
 du auch, wie dich selbst, als deine Braut und Glied. O seligste Gedanken!
Da liebe ich wieder, da aefalle ich dir und du mir über alle Creatur.

IEsus wird von mir gesucht, IESus wird von mir beachret

Alles, alles sey verflucht, was mich in dem Suchen störet!

Saat mir nichts von Lust der Welt, saät mir nichts von auten Tagen,

Wollt ihr aber so was sagen, saät, wie IEsus mir gefällt.

Nenne mich nur deine Braut, nenne mich nur deine Taube.

Mache mich dir recht vertraut, mache, daß ich an dich alaube;

IESEN, IESEN, nimm mich auf, ich will dein alleine heissen,

Mich von allen Dingen reißen, so verhindern meinen Lauf.

Sage nicht, o Creatur! daß ich dir noch sey verbunden, N. 349. v. 3. 5. 6.

Nun hab ich die reine Emm meines Bräutigams gefunden;

Was nun dir noch an mir klebt, soll nicht immer an mir bleiben,

IEsus wird es schon vertreiben, wenn er mich in sich erhebt.

Ich weiß, mein Gott, daß du das Herz prüfest, und Aufrichtigkeit
ist dir angenehm. 1 Chron. 30, 17. Der Herr läßers den Aufrichti-
gen gelingen. Spr. 2, 7. Er stehet das Herz an. * 1 Sam. 16, 7. Gott
läßet sich durch den bloßen äußern Schein die Augen nicht blenden. Also
ist nicht ein untrügliches Kennzeichen einer aufrichtigen Befebrung, wenn
man grobe Dinge, oder nur das läßt, wozu man von Natur nicht besonders
geneigt ist, sondern wenn man in dem von Herzen geändert wird, wozu man
den größten Hang hat. Denn diesen innern Haupt-Feind greift der Herr,
und auch ein Christ selbst, am meisten an. Wilt du nun das liebste lassen:
so denke nur stets: Jesus lieber mich. Diesen allerfruchtbarsten Ge-
dancken hänge nach, wenn du auch alles andre vergiffest.

Kein Heuchel-Schein, kein kalt noch laulich Wesen beslecke meinen Geist,
Aufrichtigkeit und rechter Ernst sey meine Frömmigkeit;

Nach deinem Sinn, den wir im Worte lesen. 11. Theil Num. 316. v. 2.

Regiere meinen Gang, daß ich durch dein Geleit*

Geh ohne Finsterniß in Lieb und Thätlichkeit.

Num. 320. v. 2.

Drum reiß nur alles aus der Seelen, was dich nicht sucht, und deine Ehr,
So wolte sich auch was verhehlen, so prüfe selbst ie mehr und mehr

Mein innere Beschaffenheit, und gib mir Vergens Niedlichkeit.

Ich will deinen Weg mit Dornen vermachen; u. eine Wand davor ziehen, daß sie ihren Steig nicht finden soll, und wenn sie ihren Zulen nachläuft, daß sie die nicht ergreifen, und wenn sie die suchen, nicht finden könne, u. sagen müsse: ich will wiederum zu meinem vorigen Mann gehen, da mir besser war, denn mir jetzt ist. Hof. 2, 6. 7. Mein Heiland, bey dir allein ist mir nur wohl, darum will ich gerne bey dir bleiben. So vermache alle meine, auch aufscheinende Abwege, und schräncke mich nur recht enge ein. Laß mich bald das mindeste, so mich im Genuß deiner Liebe stört, merken und erkennen, daß ich unverrieth dir allein anhang, und mir dir umghe, von deinem Wege keinen Schritt weiche, und selbst in die Dornen trete; sonst aber kein Grenz stiehe, denn es ist nie ohne Frucht; ja mich stets leide, und siege. Nun du thust! O ein treuer Gott!

HER, wie groß ist deine Treu, daß du mich nicht also frey
Eiane Wege lässest laufen: führe mich nun fernerhin
Nur nach deinem Rath und Sinn; schweife ich aus zum grossen Haufen,
O! so greif behende zu, laß mir da doch keine Ruh,
Bis ich wieder auf dem Wege, treib alsdenn mich enge ein,
Solt es auch mit Dornen fern, so vermache meine Wege,
Daß mein Fuß nicht wankt noch weicht, bis ich einß das Ziel erreicht.

Ich will dich zur Pracht ewiglich machen, und zur Freude für und für: deine Sonne wird nicht mehr untergehen 2c. Denn der Herr wird dein ewiges Licht seyn, und die Tage deines Leides sollen ein Ende haben, und dein Volk sollen eitel Gerechte seyn, und werden das Erdreich ewiglich besizen, als die der Zweig meiner Pflanzung und ein Werck meiner Hände sind, zum Preise. Es. 60, 15. 20, 21. Ich will schaffen, daß ihre Arbeit soll gewiß seyn, und einen ewigen Bund will ich mit ihnen machen. c. 61, 8. Und du wirst seyn eine schöne Crone in der Hand des Herrn, und ein königlicher Hut in der Hand deines Gottes. Und wie sich ein Bräutigam freuet über seine Braut, so wird sich dein Gott über dich freuen. Jes. 62, 3. 5. s. a. Sprichw. 4, 9. Sir. 15, 2. O mein Heiland und Bräutigam, kannst du wol auch an mir Lust und Freude haben? Ja, ja, aber nur in deiner eignen Schöne, Kleidung und Schmuck. Erfülle dis alles auch an mir. Behalte mich stets in deiner Pflanzung und Hand, daß alle meine Arbeit nur in dir gethan und gewiß sey, und meine Früchte immer reicher und reifer werden, und bleiben bis in Ewigkeit. Amen.

O Herr! wie kan ich mehr verlangen, ach! präg es tief im Herzen ein, Und laß mich einig an dir hängen, so werd ich froh und fruchtbar seyn.

Ich will einen ewigen Bund mit ihnen machen; daß ich nicht will
 ablassen, ihnen Gutes zu thun, und will ihnen meine Furcht ins
 Herz geben, daß sie nicht von mir weichen, und soll meine Lust seyn,
 daß ich ihnen Gutes thun soll. Und will sie in diesem Lande pflan-
 zen, treulich, von ganzem Herzen, und von ganzer Seelen. Jer. 32,
 40. 41. Ich will sie reinigen von aller Missethat, damit sie wider mich
 gesündigt haben, und will ihnen vergeben alle Missethat. 2c. Jer. 33,
 8. s. a. Ezech. 36, c. 37. Hos. 6, 3. 4. Joel 2, 21/32. O herrliche Verheissung.
Gott will ohne Ablass uns gutes thun, und uns pflanzen und reinigen. Er-
 fährt man es nicht; so widerstrebt man, oder merckt doch nicht drauf; da
 verliert man viel: denn der kleinste geistliche Verlust ist grösser, als der Ver-
 lust der ganzen Welt. O mein Bundes-Gott, willst du ohne Ablass alles
 Gute wirken und geben, so laß mich auch ohne Ablass auf dich merken,
 das Herze dir stille halten und stets durchs Gebet weit aufthun und nehmen!
 Nun mein Herr, thut sich iezo auf, verfall es ganz mir Gnade!

Ia, HERR, es ist wol deine Lust, daß wir nur deiner recht genießen,
 Es soll aus deiner Liebes-Brust stets neues Leben in uns fließen,
 Doch laß mich niemals reich und satt, vielmehr so lang ich leb auf Erden,
 Nur immer hungriger noch werden, so werd ich niemals trüg'ig matt.

Ich will ihm ewiglich behalten meine Gnade, und mein Bund soll ihm feste bleiben. Ps 89, 29. Man redet viel von Gnade, Vergebung der Sünde, und deren Versicherung; aber in wenig von der Laufe, und die gibt doch beides. Denn falle ich gleich aus dem Lauf-Bunde, so fällt doch nicht Gottes Bund u. Gnade. Erkenne ich reuig meinen Fall, und suche durch Christum Gnade, so ist, als wäre ich nie gefallen, und ich habe schon die in der Laufe geschenkte ewige Gnade und unaufhörliche Vergebung aller Sünden.

Ewig steht der Liebes-Bund, den du Herr mit mir getroffen,
Deine Gnade weicht nicht, dein Herr steht mir ewig offen:
Ewig währet dein Erbarmen, ewig deine Tren und Macht,
Die mich, wenn ich fehl, auch träget, und zur Seligkeit bewacht.
Ich bin ja von Ewigkeit schon in dir aeliebet worden,
Auch von Ewigkeit erwählt in der Himmels Bürger Orden.
O du unergründte Liebe, thue dich mir besser kund,
Lehre mich dich recht erkennen, mach im Glauben mich gesund.
Nch möcht ich mich ganz und gar in dis Liebes-Meer versenken,
O mein Licht! du wollest mir offne Glaubens-Augen schenken,
Das in deiner Liebes-Flamme mich noch mehr erquickten kan;
Aber hind' aus solcher Flamme auch ein Gegenflämmlein an.

Ich will Israel wie ein Thau seyn, daß er soll blühen wie eine Rose,
 und seine Wurzeln sollen ausschlagen, wie Libanon, und seine
 Zweige sich ausbreiten, daß er sey so schöne als ein Welbaum 2c. Hof.
 14, 6, 7. Mein Freund komme in seinen Garten, und esse seiner edlen
 Früchte. Hohel. 5, 1. Die Frucht aber des Geistes ist Liebe. * Mein
 Gott was wider meinen Willen von der bösen Wurzel, von Laster und Laster-
 Gedanken sich regt, das rechnest du mir nicht zu, und da es mich beugt, muß es
 doch nützen, scheint's gleich Glauben, Liebe und alle Früchte zu vertilgen, daß ich
 ein dürrer Zweig bin. Ich soll blühen, fruchtbar u. frisch seyn. Das Wort
doch auch an mir erfüllet werden, ob auch langsam u. durch widrige Wege.
Deine Liebe soll doch noch sich in mir ausgießen und mich allein nur drinaen.
 Willst du etwas mein Freund, in deinem Garten essen,
 So laß die Männen doch die Liebes-Frucht nicht fressen;
 Durchdringe nur mein Herz mit deiner Liebes-Kraft,
 So hat ein jeder Zweig des Stammes Eigenschaft.
 Dring doch in mir viel Frucht der reinen Liebe!
 Schneid' alle Mäner ab der falschen Eifer-Triebe,
 Laß uns in mir aufs neu, beueß und ach Gedeyn,
 Du seist mein Himmels-Thau und auch mein Gärtner seyn.

* Gal. 5, 22.

f. a. Joel. 2, 23.

Ich will mein gnädiges Wort über euch erwecken: denn ich weiß wohl, was ich für Gedanken über euch habe, spricht der Herr, nemlich Gedanken des Friedens, und nicht des Leides, daß ich euch gebe das Ende, deß ihr wartet. Ihr werdet mich bitten, und ich will euch erhören, ihr werdet mich suchen und finden. Ich will euer Gefängniß menden Jer. 29, 10. 11. 13. Denn des Herrn Wort ist wahrhaftig, und was er zusagt, das hält er gewiß: Denn so er spricht, so geschiehts, so Er gebet, so stehets da. Ps. 33, 4. 9. Wäre in der Noth nicht zu glauben, daß Gott wahrhaftig sey, warum gäbe Er so viele Verheißungen. Glaubest du es recht, du wirst es auswarten: aber oft schwer genug. Denn die Hülfe verziehet nicht nur, sondern es folgt wol just das Widerspiel, alles dem Worte entgegen, als wenn nichts wahr wäre. Da denke, daß ist Gottes Begehr, sein Wort zu erfüllen, er geht stets per contraria. Er hilft erst im innern, daß die äußre Hülfe recht gebraucht, selb und also zweifach sey. Gottes Wort bleibt ewig stehen, was uns Gott verheissen hat: Muß doch endlich in der That pünctlich in Erfüllung gehen: Da ist besser Grund zu fassen, Gott kan alles, dieses nicht, Daßer das, was er verspricht, sollte unerfüllet lassen.

Ich will sie in eine Wüsten führen, und freundlich mit ihr reden.
 Hos. 2, 14. Komm, mein Freund, laß uns aufs Feld hinaus gehen, und auf den Dörfern bleiben. Hohel. 7, 11. Herr, die Welt wird mir zur Wüste und Anäst, denn oft bin ich täglich im Gedränge, da ich nicht aus, noch ein weiß; aber ich bete und suche in dir Friede: da redest du freundlich mit mir und hilfst auch im äußerlichen hindurch. Das laß mich nun aufs künftige stärken, wenn ich mir wieder nicht zu rathen weiß. Du hilfst doch immer weiter, ja endlich völli durch, und es muß alles um Himmel fördern.

Ich will einsam und gemeinsam mit dem eingen Gott umgehen,
 Und die Sinnen halten innen, was nicht Gott ist, lassen stehn,
 Das Getümmel und Gewimmel will sich nicht zu mir verstehen.
 Du süße stille Buhne, alda das Geschöpfe schweigt,
 Da das Herze ohne Schmerze sich um großen Schoner neigt.
 Mir hier stücket, was da blinket nach der ersten Herrlichkeit,
 Weil ich einsam und gemeinsam handle mit der Ewigkeit.
 Mit Gott leb ich, an Gott fleh ich in und außer aller Zeit.
 Himmlisch Wesen, laß genesen mich in deiner Gegenwart,
 Und hergegen ganz ablegen Esaus Welt-gesinnte Art,
 Die das Brausen liebet draussen, und sich nicht vorm Feind bewahrt.

N. 623. v. 1. 5.

Sehöher du bist, je mehr dich demüthigst, so wird dir der Herr hold
 seyn. Sir. 3, 20. (Denn) wer stolz ist, den kan er demüthigen.
 Dan. 4, 34. s. a. Offenb. 21, 24. Die Könige auf Erden werden ihre
 Herrlichkeit in die Stadt Gottes bringen. Mancher Hoffärtige ist
 sich selbst noch nicht hoffärtig genug, er erkauft sich noch mit vielem Gelde mehr
 Hoffart, wenn er sich einen höhern Stand, Titel oder Amt erkauft. Denn
 jeder, wie Arndt sagt, will gerne groß seyn, niemand niedrig und Christo
 nachfolgen. Christus hat viel Diener, aber wenig Nachfolger.
 O Herr, das nichts hohes mich besetzte! daß ich dir alles, und mich zu al-
 lem dir hingebe und nur deine, nicht meine Ehre in allem suche, und mir
 weh thu, was noch hohes in mir ist.

Wer nur immer seinen Stand und Respect in Acht will nehmen,
 ist noch sehr oder Hoffart voll: Wie? Er sollte ja viel mehr,
 wenn er Stamm und Stand bedenket, sich von ganzem Herzen schämen:
 Denn er stammt durch mündlich Zeugen von dem ersten Sündler her.
 Alles Blut ist gleich verderber, drum ist aller Unterthan,
 den man im Geblute sucht, voller schaden Eitelkeit,
 Wilt du ja auf Stände sehen, setz auf deinen Christen Stand;
 Suche deinen äußern Stand dahinein allein zu führen,
 So lebst du recht stand-gemäße; sonst ist alles eitel Tand;
 Denn du fannst doch deinen Stand nur allein durch Demuth zieren.

Iesus Christus gestern und heute, und derselbe auch in Ewigkeit.
Hebr. 13, 8. Welcher uns gemacht ist von Gott zur Weis-
heit, und zur Gerechtigkeit, und zur Heiligung und zur Erlösung,
auf daß, wie geschrieben steht, wer sich rühmet, der rühme sich des
Herrn 1 Cor. 1, 30. 31. Er hat die Sünde zugesiegelt, die Missethat
versöhnet, und die ewige Gerechtigkeit gebracht. Dan. 9, 24. In
ihm haben wir Gerechtigkeit und Stärke. Es. 45, 24. In uns fin-
den wir also nichts in Christo alles, ja Er ist selbst unser alles, und wirkt und
gibt auch alles, so darf und kan ich selbst nichts eignes mitbringen, und so ver-
laß ich mich auf nichts, als auf Christum und seinen Namen, wie er meine Ge-
rechtigkeit, mein alles ist. Und ist er in mir alles, so muß alles andre, Gesetz,
Sünde, Satan, auch mein eigne Urtheil von mir selbst weichen.

Nichts kan ich vor Gott ja bringen, als nur dich, mein höchstes Gut,
GEHT es mir gelingen durch dein rothfarbnes Blut:

Die höchste Gerechtigkeit ist mir erworben,
Da du bist am Stamme des Kreuzes gestorben,
Die Kleider des Heils ich da habe erlanet,
Wortanen mein Glaube in Ewigkeit prangt.

Num. 325. v. 6.

Ihr Lieben, hat uns Gott also geliebet, so sollen wir uns auch un-
ter einander lieben. 1 Joh. 4, 11. Ja lieber eure Feinde, segnet,
die euch fluchen, thut wohl denen, die euch hassen, bittet für die, so
euch beleidigen u. verfolgen, so werdet ihr Kinder seyn eures Vaters
im Himmel. Anders nicht. Heuchler können vieles nachmachen, aber nicht
die Feinde von Herzen lieben; nach diesem prüfe, ob du ein Kind Gottes
hast oder nicht. Matth. 5, 44. Die Welt glaubts leicht und falsch, Kinder
Gottes ist schwer ohne Empfindung und im Kampfe: denn macht Satan
Christi die Feindschaft freit, wie nicht vielmehr uns? Doch die Liebe zu
Kindern Gottes, aber auch in Feinden, ist ein gewisses Kennzeichen der Kind-
schaft, und gewisser als diese und jene freudige Empfindung. * 1 Joh. 3, 14.
Ueblt ich dich recht viel, mein Leben; da du mir hast so viel verachet!
Laß mit reiner Lieb allein mein Herk doch gang durchgehen seyn!
Ja laß dein Liebes voll Erbarmen in mir auch Bos' und Komm umarmen,
Hilf, daß ich (gib mir Kraft darn) wie du mir thust, auch andern thu!
Es waltte dir dein Eingeweide, als du mich labst in meinem Leide;
Neh! gib ben andrer Noth und Schmerk mir auch dein Jammer-volles Herk.
Du stehst ben Gott mich zu vertreten, laß mich doch auch recht herzlich beten
Für Freund und Feind, wie du mich heist, und gib mir dazu deinen Geist.

Ihr seyd kommen zu dem Berge Zion, und zu der Stadt des lebendigen Gottes zu dem himmlischen Jerusalem, und zu der Menge vieler tausend Engel, und zu der Gemeine der Erstgeborenen, die im Himmel angeschrieben sind, und zu Gott, dem Richter über alle, und zu den Geistern der vollkommenen Gerechten, u. zu dem Mittler des neuen Testaments Jesu, und zu dem Blut der Besprengung, das da besser redet, denn Abels Hebr. 12, 22-24. Da ist die Verheißung Jes. 35, 10. erfüllt: Die Erlöseten des Herrn werden wieder kommen zc. s. g. Eph. 2, 5. 6. Phil. 3, 20. Die Glieder der stehenden und triumphirenden Kirche sind ein Leib, an dem Christus das Haupt ist: so sind denn jene auch hier schon selig, und, da sie an Christo bleiben, so sicher und beschützt, als diese. Herr im Glauben in Christo bin ich dir icko schon so nahe, lieb, annehm, gerecht und selig, daß ich es nicht besser seyn kan, und eben so, als wenn ich werde noch mehr geheiligt, ja schon im Himmel seyn. Das schwache und starke Kind steht in gleicher Liebe und Verachtung, und du liebest mich auch schon so an, wie ich dort ank vollkommen seyn werde. Aber lere nur mein Herz aus, diesen Schatz im Glauben mehr zu fassen und noch gewisser zu werden. Schenckst du, Herr, so viel auf Erden, ey was will im Himmel werden?

Ihr sollt alle Einwohner vertreiben. Werdet ihr aber die Einwohner des Landes nicht vertreiben vor eurem Angesicht, so werden euch die, so ihr überbleiben laßet, zu Dornen werden in euren Augen, und zu Stacheln in euren Seiten, und werden euch dengen. 4. Mos. 33, 52. 55. Die Erfüllung siehe Nicht. 1, 27. c. 2, 14. Manasse vertrieb nicht Beth, Sean mit ihren Töchtern, 2c. u. die Cananiter fingen an zu wohnen in demselben Lande. Und sie (die Israeliten) konnten nicht mehr ihren Feinden widerstehen. So achte auch im heil. und geistl. Kriege. Wer nur vor der Sünde von aussen sich bewahrt, kennt noch nicht sein Herze u. das tiefe Verderben, die Erb-Sünde. Brühre streiten mehr gegen die innere bösen Kräfte. Ach Herr, laß mich nicht zärtlich seyn u. in nichts überwehrt werden, sondern bald, bald alles tödten u. einen Sieg nach dem andern erhalten. Amen.

Ist nicht ein steter Kampf mit allen unsern Lüsten, (*)

So werden sie uns bald besiegen und vernichten. 1 Cor. 9, 25, 27.

Auf! darum auf zum Streit! Herr, wecke du mich auf, 2 Cor. 7, 21.

Gib Kraft, gib Wachsamkeit, gib Ernst im Kampf und Lauf,

Daf, wenn sich was nur reat, ich meiner gar nicht schone,

Und so hilf mir durch Kampf zum Sieg; durch Sieg zur Crone.

(*) auch subtilen Lüsten und Höben, wenn das Gleich sich geistlich stellt,

Im Anfang schuf Gott Himmel und Erde, und die Erde war
wüste und leer, und es war finster auf der Tiefe, und der Geist
Gottes schwebete auf dem Wasser. 1 Mos. 1, 1.2. Wir sind sein Werk,
geschaffen in Christo Jesu, NB. zu guten Wercken; (nicht zu Mittel-
dingen) zu welchen Gott uns zuvor bereitet hat, daß wir darinnen
wandeln sollen.* Ehe wir also recht gute Werke thun können, muß vor-
her die neue Schöpfung und Geburt vorgehen. Niemand kan in täglicher
Busse etwas werden u. wirken, er muß zuvor, in erster Busse, ganz arm, elend
und nichts werden; in Christo Vergebung suchen, und also eher gerecht, als
erzürnt werden; erst in Christo dem Weinpfel seyn, und in ihm weiden
und ruhen ohne alle Furcht Zeph. 3, 13. Alsdenn folgen wahre gute
Fruchte, Werke und Siege. Denn Gott macht uns selbst recht, fertig in
allem guten Werck, und bereitet uns einen Tisch gegen unsre Feinde.

Du schufst die Welt aus nichts, Herr, laß auch mich nichts werden,
Und schaff ein etwas drauß nach deinem Ebenbild;

Ich gleiche von Natur der wüsten und finstern Erden:
Ach wäre Ihn und Herrs mit Kräften ganz erfüllt!

Damit dein guter Geist auf diesem Wasser schwebte
Und mein so trübes Herrs mit Licht und Kraft belebte.

* Eph. 2, 10.

† Ebr. 13, 24

Im Herrn habe ich Gerechtigkeit und Stärke. Es. 45, 24. 2 Cor.
2, 14. 6. 5. 19. Die Rechtfertigung ist nicht bald fasslich. hernach
 sieht man, wie nichts gewisser und kein ander Weg uns wohl möglich ist, wenn
 auch alle davon abweichen: denn man sieht, wie alles besetzt ist, und wenn es
 vor Gott gelten soll, mit Christo muß bedeckt werden. Da kriecht man
 ganz in Christum hinein und sieht sich in ihm gerecht. Das, das bringt
 sanfte Ruhe, Stärke, Sieg, und den sanften Sinn, das schöne Bild Christi.

Das Irr Licht der Vernunft führt dich in keiner Ruh,

Die Grobmuth der Natur, die langet auch nicht zu:

Wenn du dich öfter laust durch eiane Kräfte zwingen,

So hältst du dich nur auf, im Beten recht zu ringen.

Du haust dein eianes Werk! und hast wol vielen Schein,

Doch aber wenig Kraft. Ach reiß dein Rammwerk ein:

Es ist ein Selbst-Betrug, es wird in Gottes Augen,

Nur was er selber wirkt, an seinem Tage taugen

f. a. N. 304. v. 3.

Verzag' an deiner Kraft, und such in Christi Schoos

Gerechtigkeit und Heil: komm elend, nackt und bloß,

Und such in seinem Blut (*) Vergebung deiner Sünden: (*) Jes. 33, 24.

So wirst du Stärk und Kraft auch zur Beherrschung finden. Off. 12, 11.

In der Noth rufe ich dich an, du wollest mich erhören Ps 86, 7. Bistl.
Antw. Wirst du rufen, so wird dir der Herr antworten, wenn
du wirst schreyen, wird er sagen: Siehe, hier bin ich. Jes 58, 9. Es
ist aller zumal ein Herr, reich über alle, die ihn anrufen: Denn wer
den Namen des Herrn wird anrufen, (wer es auch sey,) der soll selig
werden. Das steht zum Trost der Blöden dreymal in der Bibel, nemlich:
Joel 2, 32. Apostl. Gesch. 2, 21. Röm 10, 12, 13, 19. Darum wenn die
Gerechten schreyen, so höret der Herr, und erreißet sie aus aller ihrer
Noth 2c. Ps. 34, 18. s. a. Ps. 145, 18. Der Herr ist nahe allen, die ihn an-
rufen, 2c. und Jac 5, 16. Des Gerechten Gebet vermag viel 2c. Herrli-
che Verheissung! Wie kan nun Gott auf mein Gebet was versagen? Er hat
verheissen, der Sohn erworben, der H. Geist wirkt das Gebet, das Wort reicht
es schon dar, alähliges Gebet aber greift zu, und nimmts. Das Gebet ist des
Glaubens Mund. Bist du viel, thue deinen Mund weit auf, und bitte alän-
bia recht viel, du fricast alles. Wer wolte nun nicht beten? o Thorheit! wir
haben nichts, können aber von Gott alles erlanaen, und beten doch nicht recht.
O Herr, bist du so reich von Gaben, so kan ich von dir alles haben:
Drum laß mich nichts im Beten stören, doch laß mich auch die Antwort hören,
Ja sprich in allem Kampf zu mir: Ich hör', ich helf', ich bin bey dir.

Joseph sprach zu seinen Brüdern: Tretet doch her zu mir, 2c. Ich
bin Joseph, euer Bruder, den ihr in Egypten verkauft habt.
Und nun bekümmert euch nicht, und dencket nicht, daß ich darum
zürne, daß ihr mich hieher verkauft habt. Denn um eures Lebens
willen hat mich Gott vor euch gesandt, 1 Mos. 45, 4. 5. So redet der
Herr Jesus, unser Bruder, auch zu uns. Wie will ich dir so wohl thun,
Abraham! wie will ich dir so wohl thun, Juda! denn die Gnade, so
ich euch erzeigen will, wird seyn wie eine Thau-Wolcke des Mor-
gens 2c. Hos. 6, 4. Auf daß du dran gedendest und dich schämest, und
vor Schanden nicht mehr deinen Mund aufschun dürfest, wenn ich
dir alles vergeben werde. 2c. Hes. 16, 63. Wir müssen keine Sünde, kein
Versehen entschuldigen; aber wenn wir uns anklagen, und schämen, so ver-
gibt Gott nicht nur alles, sondern wendet auch noch unser Versehen zum Be-
ßen, und hilft uns auch aus den verworrensten Dingen, in die wir uns selbst
gebracht haben, wendet das Vergerniß ab und läßt auch unsre Fehler den an-
dern zum Besten dienen, oder doch nicht schaden. Darffte Irene!
O Herr! aus unsern bösen Dingen weißt du was Gutes raus zu bringen,
Dein Wohlthun sucht uns zu gewinnen, ach möcht ich doch nur ganz zerrinnen!
Ach daß mein Herz durch deine Treu beschämt, und ganz dein eigen sey.

Israel hat dennoch Gott zum Trost, wer nur reines Hertzens ist.
Ps. 73, 1. Ich ermahne euch, als die Fremdlinge und Pilgrim,
enthalter euch von den fleischlichen Lusten, welche wider die Seele
streiten. 1 Petr. 2, 11. Darum muß hier, sagt Lutherus, ein Streit seyn, daß
man den Lusten des Fleisches, nicht nur Willkür, sondern allen Neunaen wi-
der den Geist widerstehe: denn dieselben streiten auch wider die Seele. Wer als
so seine Glieder als Waffen Gottes mißbraucht, der verwundet, ja tödtet
sich selbst mit seinem eignen Schwerdt, Sir. 21, 1. und streitet wider Gott, set-
zen eianen Herrn. O Maseren! Darum tödte deine Luste, aber nicht im
Grimm und eianer Kraft, sondern durch den Geist, oder sie töden dich. Ich
Herr! Laß mich ihren Betrug merken, und Ernst brauchen. N. 320. v. 5, 10.

Das zartste Gottes Liebes-Bewegen wird unvermerkt ins Fleisch geführt,
Wo nicht des Geistes starkes Regens zum Gebet und Wachen rühret;
Doch kleine Müß und kurzes Streiten bringt unansprechlich süße Ruh,
Die tiefsten Gottes-Heimlichkeiten aus Zion fließen denen zu,
So aller Dinge sich begeben: so trionphirt das Gottes-Leben
Noch in dem Leib der Sterblichkeit. Wir würden sonst kein Kleinod kriegen,
War nicht der Feind noch an der Seit. Wo bliebe sonst die Kunst zu siegen?
Wo hielt man im Gebet so an, wenn nicht die Liebe siegen kan?

Ist Gott für uns, wer mag wider uns seyn? welcher auch seines
Zeigens Sohnes nicht hat verschonet, sondern hat ihn für uns alle
dahin gegeben, wie solte er uns mit ihm nicht alles schenken? (Allzu
gewiß auch den so oft verheissenen und von Christo schon erworbenen H. Geist,
und alles Gute. s. a. Luc. 11, 13.) Wer will die Auserwählten Gottes
beschuldigen? Gott ist hie, der da gerecht macht: wer will verdam-
men? Christus ist hie, der gestorben ist, ja vielmehr, der auch aufer-
wecket ist, welcher ist zur Rechten Gottes und vertritt uns. Rö. 8,
31, 34. Desselbigen gleichen auch der Geist hilft unserer Schwachheit
auf: denn wir wissen nicht, was wir beten sollen wie siehens gebühret;
sondern der Geist selbst vertritt uns aufs beste mit unaussprechlichen
Seufzen. v. 26. s. a. v. 15. 16. Nun, ist der Vater, Sohn und H. Geist für
mich, und mein, so ist alles, der ganze Himmel mein, und trennfehl wegen der
unantworlichen Fürbitte und Schreyen des Blutes Christi ohne Unterlaß auf
mich lauter Gnade. Denn durch Christum, meinen Mittler und Pfleger der
heiligen Güter, geht mein Gebet hinauf zu Gott, und alle Fülle Gottes zu
mir herab. Ach daß nur mein Herze stets weit, weit offen stünde!

GEHT, präge dis im Herzen ein, so werd ich hier schon selig sen.

Lehre wieder, du abtrünnige Israel, spricht der Herr, so will ich mein Antlig nicht gegen euch verstellen. Denn ich bin barmherzig, spricht der Herr, und will nicht ewiglich zürnen. Jer. 3. 12. Du hast Gaben empfangen für die Menschen, auch für die Abtrünnigen, daß Gott der Herr dennoch daselbst bleiben wird Ps. 68. 19. Ich will meinen Bund nicht entheiligen, und nicht ändern. Ps. 89. 35. f. a. v. 3. 29. inal. 1 Petr. 3. 21. von dem Taufbunde, und Luc. 15. von dem verlorenen Sohne, und wie ihm der Vater entgegen ging. Wenn wir Gott noch fliehen und nicht suchen: so sucht Er schon uns, zeigt uns unser Elend und Armut und zieht uns zum Vater. Wie sollte Er uns da nicht annehmen, wenn wir nun auf seinen Zug durch Christum zu Ihm kommen. Ihn suchen und nicht vor ihm sondern zu ihm fliehen? Welche Mutter wird ihr verirrtes, aber wiederkommendes Kind nicht annehmen?

Gott hat mit dir in der Taufe einen Bund geschlossen, aufgerichtet, Dieser Bund bleibt ewig stehen, wenn du fällst, fällt er nicht: Dieses ist der feste Grund, daß die Sünder mögen kommen.

Lehre wieder, bringe Men. du wirst wieder aufgenommen:

Ach wie jammerts deinen Vater! Siehst du ihn nicht nach dir gehn? Komm, er ruft, er will nicht länger dich so lassen abwärts stehn.

Sein Einwohner wird sagen: Ich bin schwach, denn das Volk, so darinnen wohnet, wird Vergebung der Sünden haben. Es. 33, 24. f. a. Ps. 130, 4. Hes. 16, 63. Luc. 7, 47. 1 Joh. 2, 1. 2. Da findest du, daß man am meisten zur Furcht und Liebe Gottes getrieben und in der Heiligung gefördert wird, wenn man die Vergebung der Sünden und die Rechtfertigung recht glauben lernet: und also allein an der Gnade hanat, und auf Christum sieht und trauet, als wenn noch nichts Guts in uns wäre, weil das noch unvollkommen ist. Da bleibt man ruhig, freuet und tröstet sich allein seines Heilandes, und da ist Lust und Kraft in Gottes Wegen zu laufen: so viel aber Vertrauen auf Werke und Gefühl da ist, so viel ist Unglaube, Unruhe, Ungewißheit und Ohnmacht da.

Wer seine Sündenschuld als große Brennel sieht,
Und nur nur Gnad' allein, in Christi Kreuze sieht,
Und die Vergebung sucht, auch alaubia kan erlangen,
Der wird im Glauben auch die größte Kraft empfangen,
Bem viel vergeben ist, der sieht gewiß auch viel:
Drum wilt du heilig seyn, so geh du nicht ums Ziel,
In eigner Heiligkeit, ach lerne du recht alauben,
Daß du Vergebung hast. Dis wird dich kräftig treiben.

M

Lasset eure Lenden umgürtet seyn, und eure Lichter brennen, und
seyd gleich den Menschen, die auf ihren Herrn warten 2c. Selig
sind die Knechte, die der Herr, so er kommt, wachend findet, wahr-
lich ich sage euch, er wird sich auf sie setzen, und wird sie zu Tische set-
zen und vor ihnen gehen und ihnen dienen. Der Knecht aber, der
seines Herrn Willen weiß, u. hat sich nicht bereitet, auch nicht nach
seinem Willen gethan, der wird viel Streiche leiden müssen; denn
welchem viel gegeben ist, bey dem wird man viel suchen. Luc. 12, 35.
37. 47. f. a. Joh. 13, 27. und c. 15, 14. Ihr seyd meine Freunde, 2c. Mein
Heiland, laß mich doch ja nicht mehr lau, träge und schläfrig werden, sondern
immer wachen, und immer brünstiger aus deinem Namen Salbe und Del
holen, daß ich mein Licht in Glauben und Liebe stets heller brennen laße,
und stets bereit sey: denn so ich meine Zubereitung nur auf die künftige Stun-
de aufschiebe, so handle ich thöricht. O nun so bereite mich stündlich Amen.

O, was ist das für Herrlichkeit, die treuen Knechten ist verheißen!

Herr, gib mir Kraft zu ieder Zeit, mich aller Trene zu befeigen,

Erhalte doch mein Licht im Schein, laß immer neues Oel fließen,

Ach! laß mich nicht von denen seyn, die wenig thun und vieles wissen.

Lasset euch begnügen an dem, das da ist: Ehr. 12, 5. (Und) Seyd frölich
in Hoffnung (des ewigen.) Röm. 12, 12. Wer Glauben hat, und
verarmet ist, hofft auf nichts Zeitliches. Da er fürchtet sich wol mehr vor
Glück, vor Geld und Gut, als vor Unglück, wenn was verlohren geht, und
ist bey diesem oft ruhiger, als bey jenem. Denn er weiß, daß Gottes Hand,
die ihn allein erfüllt, die ganze Welt, solalich aar viel Cassen hat, und wenn
eine nichts gibt, aus der andern es nimmt. Nun der Herr ist mein Theil,
spricht auch meine Seele: darum will ich auf ihn (allein) hoffen.*

Warte nicht auf andre Zeiten, nicht auf andern Ort und Stand:
Denn Gott hatt es schon geändert, hatt' er es für gut erlant.
Hoffe nicht auf dis und das, was noch soll alhie geschehen,
Nichte von dem Augenblicke mir bey Her: dem Himmel zu;
Such, in Hoffnung jener Freude, nur allein die wahre Ruh,
Und verware deine Lust, (muß du hier mit Sorgen saen)
Bis zu jener Ewigkeit. Denn je mehr man sich erthält,
Und sich aller Ding entichlät: desto süßer wird die Freude,
Und die Herrlichkeit dort seyn. Drum so kämpfe, meid und leide,
Seufze sters: mein Licht und Führer, zeuch mich, zeuch mich von der Welt!
Laf mit jedem Schritt und Schritt mich zur Ewigkeit nur eilen,
Und nicht einen Augenblick mich in etwas mehr verweilen.

* Psagl. 3, 24.

Laß kein faul Geschwätz aus eurem Munde gehen, sondern was
nützlich zur Besserung ist, da es Noth thut, daß es holdselig sey zu
hören, und betrübet nicht den Heiligen Geist. Wortes 2c. Auch laßet
nicht von euch gesagt werden schandbare Wort, und Narrentheils
dinag oder Schertz. Eph. 4, 29. c. 5, 4. Unnütze Worte, schädliche
Worte! Sie betrüben den Heiligen Geist, vertreiben so bald die im Gebet er-
langte Kraft, und machen lauter Zerstreuung. O Herr, laß mich nur nach
deinem Willen schweigen und reden, la schweige und rede selbst durch mich. Laß
mich am meisten und liebsten mit dir reden für mich und andre, und alles eine
Materie zum Gebet und Liebe werden, und durch nichts mich zerstreuen.
Dein Geist soll Zunge und Herz bewegen: so aib zu allen Worten Zagen.
Mensch, du redest oft und viel: dient es nun nicht Gott zu Ehren,
So ist dis schon faul Geschwätz. O laß dich nicht mehr so hören!
Halte die Zunge doch im Zaume! Rede nicht so frey hinein,
Denke vor: Wird auch im Himmel dieses Wort recht truchbar seyn?
Nun O Herr, lehre du mich selbst an den Mund ein Schloß zu legen,
Laß durch deine Weisheit mich jedes Wort wie Gold abwägen;
Ed lauß du meinen Mund nur selber immer auf und wieder zu
Und bewahr mich in der Stille, und in wahrer Friedens Ruh.

Lasset uns Gutes thun, und nicht müde werden, denn zu seiner Zeit
werden wir auch ernten ohne Aufhören: als wir denn nun Zeit
haben, so lasset uns Gutes thun. Gal. 6, 9. 10. Deswegen hat man sein
Geld und Gut nicht, daß man sammlet, mit Lust es zählt, und Hand und
Fuß beschmieret. Drum möchte man mal beim Geld zählen stets beten:

Herr, laß mich den Geiz nicht quälen, hilf das Geld im Glauben zehlen,
Daß es nicht ungleich mein Herge, wie die Hände, mir beschwärge. (*)
O Herr, laß mich bey Zeiten aus thun, und keine Zeit noch Gabe versäumen,
oder unrecht anwenden. (*) Geb. Cenzert. p. 202.

Was ist in dieser Zeit im höchsten Werth zu schätzen?

Wie? Fragest du wol noch? Geh, frage nur die Zeit:

Denn sie, sie selber ist hier auf den Thron zu setzen.

Wie so? Wie? Ist sie nicht ein Theil der Ewigkeit:

Ein jeder Augenblick, der selig angewendet:

Schaffe eine reiche Frucht in iener Herrlichkeit?

O Jammer! daß man sie so siederlich verschwendet,

Und nicht zur Ewigkeit beständig Samen streut.

O schrecklicher Verlust der so verlornen Stunden,

Davon in Ewigkeit nichts wieder wird gefunden.

Lehre mich thun nach deinem Wohlgefallen, denn du bist mein
Gott, dein guter Geist führe mich auf ebener Bahn Ps. 143, 10. Ps. 137.
Antw. Ihr Erbarmer wird sie führen, und wird sie an die Wasser-
Quellen leiten. Es. 49, 10. Die Blinden will ich auf dem Wege leiten,
den sie nicht wissen, ich will sie führen auf den Sicigen, die sie nicht
fehen, ich will die Finsterniß vor ihnen her zum Lichte machen, und
das Hörrichte zur Ehre, solches will ich ihnen thun, und sie nicht
verlassen, c. 42, 16. Wer in Christi Genugthuung ruht, fällt nicht gefez-
lich aufs Schun, und ist doch immer im Schun, hält sich aber stets für blind
und swicht: Wir wissen nicht, was wir thun sollen, überläßt sich daher
blindlings und ruhig seinem Führer, nur nach dessen Wink zu gehn und zu
stehn, und betet daher stets in allem, auch dem allerkleinsten; Dir mich lassen
gank und gar &c. Herr, lehre mich thun nach deinem Wohlgefallen &c.

HERR, lehre mich thun nach deinem Wohlgefallen,
Dein guter Geist führ mich auf ebener Bahn,
Daf ich dich mehr und mehr erkennen kan,
Und mit dem Sinn schon in dem Himmel wassen.
Hilf, dak ich fort und fort am Glauben stärke werd',
Verleugne stets mich selbst, verleugne Welt und Erd.

H. Th. N. 316. v. 17

Leide dich als ein guter Streiter Jesu Christi: kein Krieges-Mann
 zieht sich in Handel der Nahrung 2c. 2 Tim. 2, 3. 4. Hier achts oft
 wunderbarlich, durch Leiden, Noth und Gedränge, da ist nöthig, stets in Christo,
 der unser Friede ist, zu bleiben, und an sein Wort uns gläubig und stille zu
 halten, und nur zu beten, ob man auch weder aus noch ein weis, endlich wird
 uns doch geholfen. Da es ist alles: auch selbst das Leiden, lauter Hülfe und
 Aussaat auf die Ewigkeit, darauf hoffe und warte.

Lass mich, Herr, aus eitlem Sinn, hier kein Kreuz noch Leiden sehen,

Denn es trägt süße Frucht, laß nichts eitles mich erfreuen.

Nicht in Hoffnung Herz und Sinnen nur allein dem Himmel zu:

Ich begehre (ach mach es beste!) für das Fleisch doch keine Ruh.

Ich will mich, Herr, stärke mich, nicht nach außen Laßen sehen,

Lass mich nur zum Kreuz gefaßt, dir zu folgen mich gewöhnen,

Noch mein Kreuz nicht größer machen, auch kein eigne Kreuzes Pein

Mir aus eiganem Willen schmieden: aber was von dir wird seyn,

Frage selbst in deiner Kraft. Laß mich nur nicht verzaagen:

Denn es kan ein kleines Kind, was ein Mann erträgt, nicht fragen.

Du hast Classen in der Schule, gibst jedem nur so viel,

Als du Kräfte gibst zu üben, Herr, erreiche nur dein Ziel!

Nernet von mir, denn ich bin sanftmüthig, und von Herzen demüthig; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen, Matth. 11, 29. (Darum) haltet vest an der Demuth: denn Gott widerstehet den Hoffärtigen, aber den Demüthigen gibt er Gnade. So demüthiget euch nun unter die gewaltige Hand Gottes, daß er euch erhöhe zu seiner Zeit, 1 Petr. 5, 5. 6. Judith. 9, 13. Die hohen Geister, die nur immer oben hinaus wollen, laufen an, und stoßen sich an die gewaltige Hand Gottes, die sich aber darunter heugen und demüthigen, die werden von derselben bedeckt und beschirmt. Lernet du auf hohen Schulen nicht Demuth und der Welt absterben: so lerne noch so bindig demonstrieren, du bist doch als ein Weltgefälliger Studiosus gloria nach Sprüch. 11, 2. 1 Cor. 1. und 2. nicht weise und erleuchtet, sondern blind. Drum sagt Augustinus: So viel man dieser Welt absterbt, so viel siehet man.

Laß in der Demuths-Schul mich, o GOTT, aufgenommen,
Und darinnen dir aehorsam, und fein Flein und niedrig seyn,
Bilde deinen Sinn der Demuth wir nur tief ins Herz hinein;
Laß mich nicht ins Element des so stolzen Geistes kommen.
Wie wohl ist einer Seelen, die nicht in die Höhe steigt,
Und die sich nur Demuths voll stets in deinem Creuze schmiegt!

Liebet den Herrn alle seine Heiligen. Ps. 31, 24. Es meiden doch alle,
 auch die Frömmsten, sonderlich junge Leute, den vertraulichen Umgang
 mit Personen vom andern Geschlecht. Die Natur ist gar zu verderbt, und
 der Feind zu listig, es kan wenigstens eine der Liebe Christi nachtheilige
 Unhänglichkeit entstehen, und auch bösen Schein geben, welches Fromme
 betrübt, und die Bösen zur Lästerung bewegt. Hange allein an Christo, so
 nimmst dich nicht die Liebe der Creatur ein.

- Liebe: hilf dich lauter lieben, o bringe mich in dir zur Ruh!
- Ich kan nicht langer mehr aufschieben, ach neige dir mein innres zu!
- Ich will dir gern mein Herz hinaeben, dich lieben, ist der Seelen leben.
- Ach Liebe! ach! ich kan nicht lassen, ich wiederhole mein Gebet;
- Laß mich die reine Liebe fassen, sey doch demüthlich geknecht:
- Denn kan ich dich recht lauter lieben, was ist, das mich dann mag betrüben?

Drum

II. Theil Num. 410. v. 9, 10.

Kleuch, Liebe der Erden, du machst nur Beschwerden,
 Und presset manche Seufzer aus: so viel wir von dir übrig lassen,
 Und nicht lassen, so viele Dornen werden draus.

Siehe auch Num. 726. Du unvergleichlichs Gut, ic.

Giebet eure Feinde, thut wohl und leihet, daß ihr nichts dafür hof-
et, so wird euer Lohn groß seyn 2c. Seyd barmherzig, wie auch
euer Vater barmherzig ist, gebet, so wird euch gegeben, ein voll ges
drückt, gerüttelt und überflüssig Maas 2c. Luc. 6, 35-38. Wer dieser
geringsten einen nur mit einem Becher kaltes Wassers tränket, in ei-
nes Tüngers Namen, wahrlich ich sage euch, es wird ihm nicht unbe-
lohnet bleiben. Matth. 10, 42. (Denn) wahrlich, was ihr gethan habt
einem unter diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir ge-
than. c. 25, 40. Einen fröhlichen Geber hat Gott lieb. Gott aber kan
machen, daß allerley Gnade unter euch reichlich sey; der aber Samen
reicht dem Säemann, der wird auch das Brodt reichen zur Speise;
und wird vermehren euren Samen 2c. Wer wird seinem Säemann nichts
zu essen geben? Je mehr man gibt, je mehr gibt Gott wieder. Je mehr man
säet, je mehr vermehrt sich hier der Same, noch mehr zu säen, und je reicher ist
dort die Erndte. NB. 2 Cor. 9, 7. 8. 10. Sprüchw. 17, 18. Pred. 11, 1; 6.
Her, laß mich dich im Glauben ehren, denn du kanst machen und vermehren,
Daß ich veranlaßt, froh und frey und reich in guten Werken sey,
Drum laß mich doch bey deinen Gaben ein Herke voller Liebe haben:
Man leihet ja dir, du bist der Lohn; Der Geber trägt den Preis davon;

Löset sie auf, und führet sie zu mir, und so euch jemand etwas wird
 sagen, so spricht: der Herr bedarf ihr, sobald wird er sie euch
 lassen. Matth. 21, 2. 3. Der Geist des Herrn gerieth über ihn, und
 die Stricke an seinen Armen wurden wie Saden, die das Feuer versän-
 get hat, daß die Bande an seinen Händen zerschmolzen. Richt. 15, 14.
So macht des Herrn Geist auch von allen geistlichen Banden frey: denn wo
der Geist des Herrn ist, da ist Freyheit. 2 Cor. 3, 17. Ob mich auch der
Feind Christo geraubet; so frieat er, als Räuber, doch kein Recht: Christus
behält noch sein vielfaches Recht an mir und so bald ich nur durch seine Gnade
mich ihm will ergeben, und von Satans Banden los seyn; so bald vindiciret
und rettet Er mich, als sein Eigenthum; so bald bin ich sein; so bald muß mich
der Feind lassen, und nichts, nichts kan mich Christo vorbehalten. Es müs-
sen alle Bande zerschmelzen. Nun Herr, so mache mich auch recht frey.

Mein König, löse mich von allen Banden auf,

Mach deine Braut doch frey, und fördre ihren Lauf.

Laß sie nimmermehr ermüden und erkalten!

Ja will der Feinde Macht sie dir oft vorenthalten,

So sprich das Allmächts Wort: Der Herr bedarf nun ihr.

Als bald so wird sie frey, und eilet gleich zu dir.

Machet euch ein neu Herz, und neuen Geist, Hesek. 18, 31. NB. 2 Cor. 5, 17. 18. 21. Mancher befehret sich, aber nicht recht, bis zu Christo, von eigener Gerechtigkeit, daß Er sich als einen Gottlosen und Brenel ansähe, und in Christo seine Versöhnung und Gerechtigkeit suchte; und da fricet Er sein neues Herz, sondern bleibt der alte bloß ehrbare Mensch ein Jahr wie das andre. Her gib mir täglich ein Wort von dir zur Speise, und zur neuen Stärkung, daß auch täglich in mir noch alles mehr neu werde.

Auf was verläßt du dich, die Seligkeit zu hoffen?

Auf was? Ich bin getauft, der Himmel steht mir offen.

Ich höre Gottes Wort, ich beichte meine Schuld;

Ich geh zum Abendmahl, Gott hat mit mir Geduld.

Ich les', ich bet', ich sing, ich meide grobe Sünden,

Ich bin nicht Engel rein, doch wird man irare finden.

Halt ein mit deinem Ruhm! Dis alles langt nicht hin,

Wie so? Was will Gott mehr? Was? Einen neuen Sinn.

Dein Herz muß Furgum einmal verändert werden,

Daß du die Welt nicht liebst, daß du dem Land der Erden

Von Herren Abschied gibst, und nach der Laus Nicht

Nicht himmlisch wirst gesinnt; Sonst hilfst dir alles nicht.

Martha, Martha, du hast viel Sorge und Mühe, Luc. 10, 41, Be-
hüte dein Herz mit allem Fleiß: denn daraus gehet das Leben,
Sprichw. 4, 23. Wie ein starker Spiritus aus einem nicht wohlverwahr-
ten Glase nach und nach verrauchet, so verschwindet auch unmerklich das Le-
ben und die Kraft des Geistes aus einem nicht bewachten und bewahrten Her-
zen. Dort bleibet nur Wasser, hier nur Schein: aber die Kraft ist weg,
 oder es sind falsche Kräfte und Irrthümer: drum muß mancher gesichtet wer-
 den, daß ihm, wie dem Hiskia, sein Herz fund werde. 2 Chron. 32, 31. So
hüte dich vor deinem eianen Geist und halte ja feste über dem Worte: denn je
näher die letzten Zeiten: je scheinbarer die Irrthümer und Abwege zur Rech-
ten und Linken, zum falsch-flugen Welt- oder falsch-geistlichen Irr-Geist.

Neh mein Gei! lehre mich, immer in mich einzufehren,
Laß mich stets im innern Grund' auf des Geistes* Stimme hören, (*aufs
Laß mich nicht mich selber quälen, und so sehr zerstreuet seyn, Wort
Sondern still und ruhig bleiben. Schweiß' ich aus, so treib mich ein;:
Ja behüte du mein Herz, daß nicht deine Kraft verrauche.
Neh! daß ich sie nicht verschwend', aber doch recht wohl gebrauche,
Und aus Kraft in Kraft hier gebe, bis ich dort kan vor dir stehn;
Denn es muß doch weiter gehen, soll es nicht zurücke gehn.

Meine Seele dürstet nach Gott, wie ein dürres Land. Ps. 143, 6.
Wen dürstet, der komme, und wer da will, der nehme das Was-
ser des Lebens umsonst. Offenb. 22, 17. Wen da dürstet, der komme
zu mir und trinke: Wer an mich gläuber, wie die Schrift sager, von
des Leibe werden Ströme des lebendigen Wassers fliessen. Joh. 7,
37. 38. Wenn du so dürre bist, prüfe dich genau, was die Ursach ist; bitte
um Vergebung und thue es ab: findest du nichts, so komm doch tief gebeugt
zu Jesu, aber denke, du bist in Christo doch geliebt, angenehm, gerecht
und selig, dabey warte in der Stille auf ein neues Gnaden-Tropflein, und
hernach brauche und bemahre es recht. Der Herr wird dich doch noch zu
einem gemesserten Gerren machen. Es. 58, 11. 12.
Komm, Wasser des Lebens! laß Strömelein fliessen auf dieses dein Land,
Das unter der Trübsal verrockenen müssen, dein Erbe genannt. 10. (Univ. ?
Dein ausgeleertes Herz, und ausgepannter Wille,
Soll mit der Gnaden-Fülle bald überschüttet seyn: Joel 2, 21.
Drum halte dich bereit, und fange brünstig auf den Strom der Gütezeit.
Wenn du verlanget ein Tropflein, so sollen Ströme sich erzeissen.
Es soll noch als ein volles Meer vom Gnaden-Wasser überfließen.
Dem ausgeleertes Herz. II. Th. N. 127. v. 2. II. Th. N. 405. v. 4.

Meine Seele ist stille zu Gott, der mir hilft; denn er ist mein Hort,
meine Hilfe, mein Schutz, daß mich kein Fall stürzen wird,
wie groß er ist. (Darum) hoffe auf ihn allezeit, lieben Leute, schütz
et euer Herz vor ihm aus. Gott ist unsere Zuversicht. Ps. 61, 2. 3. 9.
Se stiller, geduldiger, treuer, gläubiger, brünstiger u. lauterer wir seyn, je eher
kommen wir durch, und je eher schafft der Herr Hilfe und Sieg. Die Unlu- u.
terkeit macht das meiste Gedränge, und die Untren macht Verzug. Zwar heißt
es auch bey aller Treue in manchem Kampf: Ach Herr, wie so lange?
Doch er hört und hilft stets, ob du es gleich nicht siehst u. stets leidest, im Him-
mel wirst du es schon sehen und von allem Leiden und Bösen die Frucht finden.

Meine Seel ist stille zu Gott, dessen Wille mir zu helfen steht;

Mein Herz ist vergnügt mit dem, wies Gott fülget,
Nimm an, wie es geht. Geh es nur zum Himmel zu,
Und bleib Jesus ungeschieden, so bin ich zufrieden.

Jes. 30, 15.

* Ps. 6, 4.

Gottes Gut erwece, und dich gläubig lege
Sauft in seinen Schooß, lerne ihm vertrauen,
So wirst du bald schauen, wie die Ruh so groß.
Die da flucht aus stillem Geist; wer sich weiß in Gott zu schicken,
Den kan er erquickten.

Num. 423, v. 1. 4.

Meine Seele verlanget nach deinem Zeil. Ich trage meine Seele
 immer in meinen Händen, 2c. Erhalte mich durch dein Wort,
 daß ich lebe, u. laß mich nicht zuschanden werden über meiner Hoff-
 nung. Wende dich zu mir, und sey mir anädig, wie du pflegst zu
 thun denen, die deinen Namen lieben. Ps. 119, 81. 109. 116. 132. **H**err,
 ich liebe auch deinen Namen, dein Name aber heißt: Barmherzig, anädig,
 geduldig, und **H**err, der unsre Gerechtigkeit ist: und so verlasse ich mich auf
 nichts, was in mir ist, sondern auf deine nur lautre Gnade und Gerechtigkeit,
 und da behalte ich Friede. * In mir bin ich unwissend und schwach und Sa-
 tan ist hochhaft und listig, wo gerieth ich da hin? Ich halte mich fest in dir.
IESU, laß mich deine bleiben, laß mich deinen Geist stets treiben,
Daß du allzeit wohnst in mir. **I**ESU, mich verlanget nach dir.
Nichte, **I**ESU! meine Wege, habne du selbst meine Stege,
Laß mich seuffen für und für: **I**ESU, mich verlanget nach dir,
Komm doch, **I**ESU, mein Vergnügen, in mein Herz, laß mich nicht liegen
Vor des Fleisches Sünden-Thür: **I**ESU, mich verlanget nach dir,
Kalte meine Seele veste, du bist ja der allerbeste,
Nich daß ich dich nicht verlier! **I**ESU, mich verlanget nach dir,

* Goodw. p. 322. NB. Es. 50, 10.

N. 352. v. 2. 3. 4. 9.

Meine Sünden gehen über mein Haupt, wie eine schwere Last sind
 sie mir zu schwer worden. Ps. 38, 5. Güt. Mann Siehe, das ist
 Göttes Lamm, welches der Welt Sünde trägt. Siehe, ich hebe deine
 Sünde von dir genommen. * De Sünde ist schon durch deinen Bür-
ger auf einem Tag, mit einem Opfer von dir, und so dann auch vom Bürgen
selbst weggenommen. Erst schon abschwört und abtrug, und so auch *
ihm. Die Haupt Absolution ist schon geschehen, dir auch in der Taufe schon ges-
chehenet. So wenig nun Lehre hinlänglichen Grund haben, Verachtung zu
glauben, so wenig wir, daran zu zweifeln. Gottes Wort benimmt allen Zweifel.

Nach sieh, o blödes Herk, nicht stets auf deine Sünden,
geh ausser dich, und sieh der Sünder Heiland an;
Die Sünden, so du noch anieks mußt empfinden,
Sind von ihm schon abtödtet und völlig abgethan,
Der Vater siehet selbst nicht mehr die Sünden an,
Wie sie in dir noch seyn! Mein, wie sie der getragen,
Auf den er sie gelegt, und der genug gethan.
Drum siehe du sie auch, wenn sie dein Herk nagen,
Nur immer also an: Ja sieh! bis Göttes Lamm,
Das deine Sünden trug, ist selbst dein Bräutigam.

* Joh. 1, 29.

** Zach. 3, 4.

R

Mein Freund ist mein, und ich bin sein. Hohel. 2, 16. Ich will mich
mit dir verloben in Ewigkeit, ich will mich mit dir vertrauen in
Gerechtigkeit und Gericht, in Gnade und Barmherzigkeit, ja im
Absterben will ich mich mit dir verloben und du wirst den Herrn er-
kennen. Hos. 2, 19. 20. Der Glaube im Blute Christi macht uns Ihn,
unsern Bräutigam, annehmen, und innig vereiniact: denn dadurch essen wir
täglich seinen Leib, und trincken sein Blut, und besprennen uns damit in allem,
da wir bey allen, auch besten Werken, beten, singen, hören, lesen. Manael
haben wir dort im Vorbilde alles Geräthe des Gottesdienstes, auch das Buch,
mit Blut besprennet wurde. Ebr. 9, 11, 22. Herr, lehre uns nun recht das
Kind und Braut-Gebetlein: Christi Blut und Gerechtigkeit zc.
Herrn, laß mich doch gerecht im Glauben, und mit dir recht verlobet seyn;
Will Satan, Welt und Sünde schnauben, so schließ mein Herze deinem ein;
Nach! stille du doch mein Gewissen durch dein so theures Opfer-Blut,
Laß deinen Frieden mich aemessen, und mach es auch am Ende gut.
Du kamest mich zur Braut zu wählen, du bist nun mein, und ich bin dein;
Mein Mann, du laßest mir nichts fehlen, wir haben alles ja gemein:
Das Meine, nemlich meine Sünde, ist nicht mehr mein, denn sie ist dein,
Und das, was ich in dir nur finde, das alles ist nunmehr mein.

Mein Herr hält dir vor dein Wort: Ihr sollt mein Antlin suchen.
Darum suche ich auch Herr dein Antlin. Ps. 27, 8. Ich bin dein,
hülff mir: denn ich suche deine Befehle. Ps. 119, 94. Gürtel Anim. Die
mich frühe suchen finden mich. Spr. 8, 17. Die Felsen Lebens u. freu-
en sich, und die Götter suchen, denen wird das Herr leben. Ps. 69, 33.
(Denn) wer da sucht, der findet. Matth. 7, 8. wer (aber) mich findet, der
findet das Leben. *Denn ich bin das Leben. Joh. 14, 6. So mag man
Gott Bewegungs-Gründe vorlegen, um sich im Glauben zu stärken. Gott
braucht derselben nicht, aber wol mir, u. es ist Ihm lieb, wenn wir Ihn bei sei-
nem Worte haben. Herr ich halte dir auch alle deine Verheißung u. alle wieder-
fahne-Hülff vor, wo willst du hin? Du mußt mir helfen: ich bin dein Buadeskind
Wilt du vor Gott nicht eher treten, als bis dein Herz erwecket ist. *Spr. 8, 35.
So würdest du wol gar nicht beten: drum bet' auch, wenn du schlafzig bist,
Und mußt du dich gleich ernstlich zwingen, halt an, es wird schon leichter gehn,
Es wird dir vielen Segen bringen: drum bleib nicht in der Trägheit stehn:
Gott wird dir viele Kräfte geben, halt ihm sein wahres Wort nur für,
Es soll dir nach dein Herrge leben, suchst du nur Göttern mit Beäuer.
Mun o mein Götter! laß dich finden, ach! wohn, ach! leb, ach herrsch in mir,
Und hilff, daß ich dich doch durch Sünden nicht mehr verliß' und nicht verlier.

Mein Gott, ich hoffe auf dich, laß mich nicht zu Schanden werden.
Ps. 25, 2. Ich harre, Herr, auf dich, du Herr, mein Gott, wirst
erhören: Ps. 38, 16. Denn keiner wird zu Schanden, der deinbarret.
Ps. 25, 3. Gützl. Antw. Hoffnung läßt nicht zu Schanden werden Röm.
5, 5. Die auf den Herrn hoffen, die werden nicht fallen, sondern ewig-
lich bleiben, wie der Berg Zion. Ps. 125, 1. (Denn) wer ist jemals zu
Schanden worden, der auf Gott gehoffet hat? Sir. 2, 11. Aber ob die
Hülfe verzeucht, so harre ihrer, sie wird gewißlich kommen u. nicht
verziehen. *NB. Es. 49, 23. Da wirst du erfahren zc. Verzieht Gott
mit seiner Hülfe, und der Feind will dir Gottes Tren. zweifelhaft machen:
dencke, es heißt: Harre. Du lehest noch, du sollst noch ein Zeuue der Treue
Gottes werden. Wäre Er nicht tren, so wäre Er gar kein Gott. Mein, seine
Tren ist ewig, so groß u. gewiß, als Er selbst u. über all unter Denken; du wirst
es noch endlich u. zwar desto herrlicher erfahren und nicht zu Schanden wer-
den, sollte ebe Himmel u. Erde einfallen. Er ist der Glauben hält ewiglich.
Keiner auf der ganzen Erden soll in Spott u. Schanden werden, (Ps. 146.
Der auf Gott nur harret und hofft. Gott verziehet wol gar oft;
Aber glaube, sein Verweilen, ist wahrhaftig nur ein Eilen *Hab. 2, 3.
Und je länger Er verzieht, desto mehr man Hülfe siebt. Spr. 13, 12.

(Mensch,) du mußt sterben. Sir. 14, 18. (Darum) irret euch nicht, Gott
 läßt sich nicht spotten: Denn was der Mensch sagt, das wird er
 erndten. * Ein theurer auserwählter Lehrer hat auf seinem Sterbe-Bette er-
 innert, man möchte die Menschen mehr auf die letzten Dinge führen. Paulus,
 der doch so einen evangelischen Geist hatte, that es selbst. ** Diese Erinne-
 rung möchte schon iezo, u. etwa fünfzig noch mehr, sehr nothig seyn, daß man
 nicht mit dem Evangelio, u. geistlichen Dingen so spiele. Das rathich und über-
 evangelische Spielwerk mit Christi Kunden hält NB. im Tode nicht Stich. Da
 wird manchem die Freude zur Noth, u. manchem die Noth zur Freude werden.

Der Tod ist dir gewiß, jedoch die Stunde nicht,

Bist du nun wohl bereit? Denck an deine Pflicht:

* Gal. 6, 7.

Wie? Wenn in diesem Tyn die letzte Stunde käme?

Und dich so, wie du bist, von dieser Erden nähme?

** Apoc. 24, 25.

In diesem kleinen Punct der so gar kurzen Zeit ... S. B. Franck. Predigt.

Hängt, o bedenk es wohl, die lange Ewigkeit! Das zeitliche Leben als

Und Gott hat diese Zeit deswegen dir gegeben, eine Saat Zeit.

Daß du zur Ewigkeit, in jenem Freuden-Leben,

Dich recht bereiten lauß; was du nun in der Zeit

Gesät, erndtest du in jener Ewigkeit.

Moses sprach: Und nicht eine Klaue soll dahinten bleiben. Und die
Ägypter dringen das Volk, daß sie es eilend aus dem Lande
ziehen. 2 Mos. 10, 26. c. 12, 33. Siehe, wir haben alles verlassen,
Matth. 19, 27. und Luc. 14, 33. Wer nicht abläßt alle dem, das er hat,
Kann nicht mein Jünger sein. Wie auch 1 Cor. 7, 29, 31. Und die sich freuen,
als freuten sie sich nicht zc. Ist Christus mein alles, so wird die Verleug-
nung und Nachfolge Christi leicht und lieblich, und kein besonder Werk drauß
gemacht. Ich bin Christi Eigenthum und ganzes Dasein, so darf und will ich
mir nichts vorbehalten: aber auch für nichts anständig sorgen, sondern mir
lassen schalten und walten. Er wird mich schon pflegen, schützen u. vollbereiten.
Wer alles fahren läßt, und sich um bey sich trägt,
Der hat den besten Grund im Christenthum gelegt.
Drum antw. Nacht, o Welt! du sollst mich von dir treiben,
Ich ach zur Ewigkeit, die sucht mein armer Geist, f. a. N. 445, v. 5, 7, 16.
Es soll nicht eine Klau von mir dahinten bleiben,
Drum sag ich allem ab, was Welt und irdisch heist.
Ich geh vom breiten Weg, von diesem Lust Gerimmel,
Ich werd ein Pilgerin, und reise nun gen Himmel!
Wie gut wird sichs doch nach der Reise ruh'n, wie wohl wirds thun!

Nach dir, Zerr, verlanget mich, Ps. 25, 1. Wortl. Antw. Das Ver-
langen der Elenden hörest du, Zerr, ihr Zerr ist gewiß: daß
dein Ohr drauf mercket. Ps. 10, 17. Der Gläubige verlangt nur Christum
zur Lust, nichts eitles, betrübt sich auch nicht viel über Unglück, sondern wisset
sich, wie Lutherus saut, aus dem allen durch Lust an Christo und dem Worte
auffzuheben über alle Creaturen. Dasset die Lust an Christo vertriebet ihn
alle andere Lust und Furcht. Laß mich keine Lust noch Furcht wider n.
Wenn da wir nach der Lust verlangen, dasselbe so geachtet wird,
Als wenn wir schon die That begangen: so gilt denn auch (mein treuer Hirt.)
Der mir geschencke aufre Wille, so viel als Werck und That vor dir.
Du wirst ihm mein Verlangen stillen: denn dieses wisset dein Geist in mir.
Drum laß, o Geist! mein Verlangen, und aller hiemier Seufzer Trost,
Allein nur sich zu umfangen; bis daß der Trost im Herzen haft.
Laß alle Lust Reiz der Erden, und was nicht Glaub und Liebe heißt,
Noch gemitlich anzu rortet werden, stoh alles aus durch deinen Geist.
Laß mich an dir als Wittwe nur hängen, die nur den Bräutigam beackhet,
Laß mich gar nichts mehr verlangen, als was dein Lob in mir vermehrt,
Bis daß mein Geist nach dieser Zeit sich dort im Hochzeit-Saus erfreut.

Nabe dich zu mir, wenn ich dich anrufe, und sprich: Fürchte dich
 nicht, führe dich, Zerr, die Sache meiner Seelen, und erlöse mein
 Leben. Klag. 3, 57. 58. Götter Nym Fürchte dich nicht, denn ich bin bey
 dir. Es. 43, 5. Ich war todt, und siehe, ich bin lebendig von Ewigkeit zu
 Ewigkeit, und habe die Schlüssel der Hölle und des Todes. Offenb. 1,
18. Christus hat den Tod verschlungen, das Gefängnis gefangen geführt,
 und mit einem Opfer in Ewigkeit vollendet alle, die geheiliaet werden. Hebr.
10, 1. Wer nun im Glauben an Ihn abscheidet, ist schon durch ihn vollendet,
 und hat nach dem Tode nichts mehr zu fürchten. Mein Vater, laß mich meine
 noch unvollkommene Heiligung wol beugen, aber nicht Todes-Schmerz machen,
 und das kindliche Vertrauen stören, denn das beruht nicht auf dem Tod und dem
 Grad der Heiligung, sondern nur darauf, daß ich in Christo und dein Kind
 bin, indem ja das schwächste Kind so kindlich dir vertrauen mag, wie das
 stärkste. Sie haben gleiches Recht, gleiche Gnade, gleiche Vergebung. Bin
 ich Kind, so bin ich Erbe, und kan im Tode Leben und Erlösung finden.
Der Tod ist nun besiegt, die Hölle ist überwunden,
Mein Heiland hat dazu die Schlüssel in der Hand;
Er setztest sie vor mir zu, und führt in Todes-Stunden;
Durch sicheres Geleit mich in mein Vaterland.

Nehmet das Schwerdt des Geistes, welches ist das Wort Gottes. und betet stets in allem Ansehn mit bitten und stehen im Geist, Eph. 6, 17. 18. Halte an am Gebet. * Denn wer da bittet, der nimmet (von der Fülle Christi Gnade um Gnade) Und wer da suchet, der findet: und wer da anknüpft, dem wird aufgethan. (Denn) so ihr, die ihr arg seht, könnet euren Kindern gute Gaben geben: vielmehr wird der Vater im Himmel den Heil. Geist geben denen, die ihn darum bitten. * Ein Schwerdt gehört zum Kampf. Brauch ich nun Gottes Wort als ein Schwerdt gegen die Sünde, so kämpfe ich auch gegen dieselbe, doch im Glauben, in Christo, mit Gebet und endlich allzeit sic abast und willig, doch nur nach dem Geiste: denn weil noch Fleisch, und nicht lauter Geist da ist, so ist eben noch Kampf und Zwang; und ohne solchen Zwang würde manches Gebet u. andre Güte gar nachbleiben. Herr aib tödlichen Hak u. Ernst im Kampfe gegen alle Sünden.

Daf du an Geistes Kraft so leer und dürstig bist, * Röm. 12, 12.

Macht, daß du Gottes Wort nicht als ein Schwerdt angenommen, Und daß du im Gebet nicht stets zur Quelle kommen; ** Luc. 11, 10, 13.

Drum kämpfe, wach und bet', ach! bete doch, mein Christ: Denn wie du beten wirst; so wirst du Kräfte kriegen, Und wie du kämpfen wirst; so wirst du endlich siegen.

Nehmet, esset, das ist mein Leib &c. Trincket alle daraus, das ist mein
Blut des N. Testaments, welches vergossen wird für viele zur
Vergebung der Sünden. * Die Mahl, sagt Euch fordert nichts, sondern gibt
alles, du darfst nichts mitbringen, sondern sollst da alles hohlen, dich nicht selbst
zubereiten u. schmücken, sondern nur nackt, arm und elend kommen. Denn war
um gebr wir zum Abendmahl? Dast wir lernen glauben, dast Christus um un-
ser Sünden willen gestorben sey. Dis ist die größte Kunst, ein ganz göttliche
Werck, das tiefe Beugung, u. doch auch Ruh u. Kraft bringt. Mancher hats
ausgelernt; aber Gläubige lernen noch täglich besser sagen: Nicht mehr denn
im Glauben kan ich dich, mein Jesu, stets anieffen, (Lieber Herr mein &c.
Doch lässest du in mich bey deinem Liebesmahl,
zu meinem grössern Trost, besondre Gnade fliessen,
Versichere mich aufs neu von meiner Gnadenwahl. * Matth. 26, 26.
Es steht mir da auch frey, was grosses auszubitten:
Weil du, o grosser Herr! so nah, ja in mir bist,
Du kommst, das Lösegeld selbst in mir anzuschütten,
Da denn dein Blut in mir voll Kraft und Leben ist,
Du bringst den Segen mit, du wirfst auch in mir siegen;
Dast jedes Hogenbild dir muß zu Füssen liegen. † 1 Sam. 5, 3.

† 1 Sam. 5, 3.

Nehmet von ihm den Centner, und gebets dem, der zehen Centner hat: denn wer da hat, dem wird gegeben werden, und wird die Fülle haben: wer aber nicht hat, dem wird auch das er hat, genommen werden. * Wer im geringsten treu ist, der ist auch im grossen treu; und wer im geringsten unrecht ist, der ist auch im grossen, unrecht. † Gott fordert nur Treue, ist die da, so darffst du dich vor nichts fürchten, noch sagen: O wenn doch dis nicht wäre: sondern bald denken: Alles dis ist mein, und muß ihm besten dienen, auch was am schädlichsten scheint, so daß, wenn dis fehlte, mir wol das Beste fehlte. Das Gewicht an der Lühr. Die Treu vermehrt alles Gute, u. verwandelt darein alles Böse. Drum war der letzte Zuruf eines treuen sterbenden Lehrers an alle Kinder Gottes: Sey treu, Gott ist treu.

Wilst du wissen, was es sey, so das Gut in dir vermehret;

Es ist nichts als wahre Treu, wie hier GOTT selber lehret.

Darum suche treu zu seyn, was dich Gott nur laßt erkennen, * Matth. 25,

Führe bald zur Uebung ein: sonst bist du nicht treu zu nennen. 28. 29.

Für ein Guteschen deiner Treu, wird Gott viele Centner geben;

Darum wache, kämpf und schrey, so er laßt du Kraft und Leben. † Luc. 16,

Was ein fauler Knecht vergräbt, Erbaet der schon hier auf Erden, 10.

Der sich aller Treu bestrebt: was will dort im Himmel werden?

Nicht uns, ~~Her~~, nicht uns, sondern deinem Namen gib Ehre.
 Ps. 115, 1. In was wollen wir uns spieaeln und Ruhm suchen? das
 unsere ist die Sünde, die auch das, was von Gott ist, befleckt. O Herr,
 so hilf, daß ich nur an dir hanae, an dir Ruhm, Lust, und genug habe, nur
 dich, sonst nichts suche, und recht einfältig, lauter, unschuldig, und so auch
 kindlich und ruhig sey. (Denn) wer unschuldig lebet, der lebet sicher.

Epr. 10, 9. Wer einfältig wandelt, der wandelt unvernünftig. †

So lang und viel der Mensch sich selbst zum Ziel noch setzt,

So lang und auch so viel wird er in Naruh bleiben,

Weil sein Affecten* ihn bald da, bald dorthin treiben: (*seine Lüste)

Wer aber Gott nur sucht, und sich nichts würdig schätzt,

Wird immer ruhig seyn, es geh ihm, wie es geh.

Er sucht, er hoffet nichts: drum kan ihn nimmer fehlen.

Eiz Unglück nennt er Glück; drum kan ihn nie was quälen.

Es gilt ihm alles gleich, es thut ihm gar nichts weh,

Gott giebet oder nimmt, es hanat ihm nichts am Herzen,

Als Gottes Ehr allein; doch die, das weiß er wohl, † B. Ant. Harm.

Er hält Gott selber schon, er thu nur, was er soll;

Drum nichts, als nur die Sünd' erregt ihm Pein und Schmerzen. T. X. p. 515.

Niemand kan zweyen Herren dienen. Matth. 6, 24. Herr, du dienst
 und gibst dich mir ganz, wie sollte ich mein Herze nur halb dir geben?
 O nein! nein! Ich bin auch ganz dein. Drum nimm nur hin Leib, Seel
 und Geist etc. Na, mache mich recht lauter und einfältig, Amen, Amen!
 Wie schwer kommt mich das Wählen an! Hier locket mich auf breitem Wege
 Die Eitelkeit, die Bollust, Mäße; dort aber von der schmalen Bahn
 Erschallt die Stimm in meinen Ohren: Hieher! mein Reich ist dir bereit,
 Fleisch, Seele, fleuch die Eitelkeit! Los! los! sonst gehst du verlohren.
 Was fang' ich doch nun an? Mag denn mein Wis mit seinen Räncken
 Nicht etwan auf ein Mittel denken, daß man noch beides lieben kan?
 Nein, nein, du mußt nur eines wählen, weil Gott mit der bethörten Welt
 In Ewigkeit nicht Freundschaft hält; du würdest dich nur selber quälen.
 Denn wer sein Herz noch theilen kan, um beiden recht beliebt zu werden,
 Der ist der größte Thor auf Erden. Warum? Er stehet keinem an.
 Ey! soll und muß ich denn nun wählen, so wähl ich mir das beste Theil,
 Das eitle sieht mir alles feil: da werd ich in der Wahl nicht fehlen:
 Ich wähle für den eiteln Schein das, was mir ewig bleibet stehen:
 Weg Welt! mein Weg soll aufwärts gehen, es muß einmal geschieden seyn.

Nun aber spiegelt sich in uns allen des Herrn Klarheit, (wie in einem Spiegel) mit aufgedecktem Angesicht, und wir werden verklärer in dasselbe Bild, von einer Klarheit zu der andern 2c. 2Cor. 3, 18. (Darum) ein jeglicher sey gesinnet, wie Jesus Christus auch war Phil. 2, 5. (Denn) Er hat uns ein Vorbild gelassen, daß ihr sollet nachfolgen seinen Fußstapfen. 1 Petr. 2, 21. Ehe du etwas thust, oder redest, so gedenke immer zuvor: Hat es mein Heiland auch so gemacht: so werden viele Sünden nachbleiben. Herr, wenn ich noch so elend bin, aber mich beuge, und in dir ansehe, ja an der blossen Gnade hange, wie der größte Sünder, so kriegen Friede. Ach laß das Ansehen meine stete Uebung seyn, damit ich auch Kraft kriegen, deinem Vorbilde willig zu folgen, und in dein schönes Bild, sonderlich der Liebe, Geduld und Demuth, täglich mehr verkläret und zum ewigen Leben zubereitet zu werden.

Ach! war an mir, o Lamm! Dein Nam und Bild zu sehn,
Ach! schaut ich doch auf dich, im Reden, Thun und Denken,
O! laß den Wandel sich nach deinem Vorbild lencken,
Ja alles, was ich thu, nach deinem Sinn geschehn.
Ach! präge doch dein Bild, dein' Aehnlichkeit mir ein,
So wird des Vaters Nam' an meiner Stirne seyn.

Offenb. 14,

Nun wir sind gerecht worden durch den Glauben, so haben wir Frieden mit Gott durch unsern Herrn Jesum Christum. Röm. 5, 1. Denn er ist unser Friede, Eph. 2, 14. So ist nun nichts verdammlisches an denen, die in Christo Jesu sind, die nicht nach dem Fleisch wandeln, sondern nach dem Geist. Röm. 8, 1. 3. Eine gerechtfertigte Seele muß nicht nur bald in Pflichten der Heiligung große Dinge thun wollen, sonst fällt sie in eignes Wirken, und wieder unter das Gesetz; sondern muß vorher, ja beständig, in Christo den Frieden und andere Schätze des Heils zu genießen suchen, damit die Heiligung aus dem Glauben gehe, und rechter Art sey. Man muß erst im Glauben nehmen, essen, trinken und stark werden, so denn kan man auch gehen, lieben und wirken. Nun, so gib mir den rechten Glauben, du Anfänger und Vollender des Glaubens. Amen, Amen.

Die Sünde kan mich nun nicht mehr verdammen.

Diemeil sie selbst durch ihn verdammet ist.

Was schaden nun der Seelen ihre Flammen?

Weil Christi Blut und Wasser in sie fließt;

Immanuel löset ihren Trieb.

II. Th. Num. 34. v. 7.

Er löset die Seele nicht, er hat sie viel zu lieb.

Dich schon wanderte im finstern Thal, fürchte ich kein Unglück:
Denn du bist bey mir, dein Strecken und Stab trösten mich. Ps.
 23, 4. f. a. 2 Mos. 14. von der Israeliten Errettung, und Egypter Untergang
 im rothen Meer. Im Lichte sich freuen, ist wohl angenehmer und genüssli-
 cher, aber nicht allen nützlicher, als zuweilen im dunkeln Glauben, ja finstern
 Thale wandln. . . Bey diesem ist mancher demüthiger und behutsamer, als
 hejlenem, und er hält den neuen Gnadenblick hernach desto höher. **Herr,**
 ich will gerne im dunkeln Glauben ohne Gefühl mich ans Wort halten, nur
 erquickte mich im Tode. Ja, Amen, du hast es verheissen: Der Gerechte
 ist auch in seinem Tode getrost. Sprichw. 14, 32.

Will mich das finstre Thal erschrecken, so tritt mein Licht, doch bald herfür,
Sey du mein Führer und mein Strecken, erhalt' und stärke mich in dir;
Und wenn denn Herz und Auge bricht, so laß mich nur, mein Jesu, nicht.
Nich halt im Todes Kampf und Streite, mein Jesu, dich recht nah zu mir,
Und zeige mir die offne Seite, es quillt noch Blut und Wasser für.
Erläuf in diesem rothen Meer mein schrecklich grosses Sünden-Heer.
In deiner Wunden Felsen-Hölle verberg ich mich nach Tauben Art,
Vor allem Sturm, ja meine Seele hält dadurch sich're Himmelsfabrt,
So komm ich, was mich auch anficht, doch Herr, aus deinen Wunden nicht.

Daß ich meine Gedanken Fönte im Zaum halten und mein Herz
mit Gottes Wort züchtigen, und ich mein nicht schonere, wo
ich fehlere. Sir. 27.2. Denn vor Gott sind auch die Gedanken nicht Zoll-
frei, und kommen auch bey einem Gläubigen nicht immer unmittelbar vom
Herten her, sondern auch noch aus dem Herken. *daher sie uns desto mehr
hengen müssen. Obn Unterlaß fühle ich das böse und finstre Werk, und so
habe ich auch ohne Unterlaß nöthig, im Gebet und Wort zu bleiben. Herr,
hilf mir dann, und laß mich durch deines heiligen Geistes Einachen stet
denken, was recht ist, und an alles auch zur rechten Zeit.

Wie werd ich der Gedanken, und der Phantasien los? *Luc. 9, 47.
Weide nur den Müßiggang, mach und laß dem Werk nicht offen,
*Nur nicht Schlaffer in die Lust: will das Werk aufs eitle hoffen,
Oder sich mit Sorgen quälen, wirft die Sorg in Gottes Schoß.
Denck, es hat es schon verkehrt, wie es finstlich soll erachen, Ps. 139, 23.
Drum so hilf! kein eitles Hoffen, alaub, es ist ein süßer Traum.
Ueberlassen dich Gedanken, dannst' und halt sie gleich in Zaum.
Dencke, daß die Zeit verdicht: und viel Sünden draus entstehen.
Schon' und hege sie nur nicht bete gleich nimm Gottes Wort, Jer. 17, 9.
Denck' auf das, was himilisch ist, so gehn Welt, Gedanken fort. D

Offne mir die Augen, daß ich sehe die Wunder an deinem Gesere.
Ps. 119, 18. Erleuchte meine Augen, daß ich nicht im Tode ents-
schlafe Ps. 134. Denn bey dir ist die lebendige Quelle, und in deinem
Licht sehen wir das Licht Ps. 36, 10. Göttl. Mutm. Ich bin kommen in
die Welt ein Licht, auf daß, wer an mich glaubet, nicht im Finsterniß
bleibe. Joh. 12, 46. Der Herrmacher die Blinden sehend. Man
cherdenkt: Nun sehe er. (a wie Eva) und habe im Korpe aufgeräumt, aber
das Hert verurtheilt er und kommt von der Einfalt. Darum wer Gottes
Wort ohne Gehet, nur mit der Vernunft faßt, und nicht im Lichte des Gei-
stes und Glaubens, der ist doch blind, und es darf nur eine einzige satanische
Uniechtung kommen, oder ein Verthum im Hertzen trüglic werden: so fallen
alle Demonstrationsketten hinweg: denn nur der Glaube ist der Sieg,
der die Welt, so auch ihren Fürsten überwindet
1 Joh. 5, 4. Falle nicht bey Gottes Worte nur mit der Vernunft hinein,
Falle vor auf deine Knie, bitte, daß dich Gott erleuchte: Ps. 146, 8.
Gest. verbleibst du freulich blind, und dein Wissen bleibet tiefe.
Siehe, wie hier David bittet. Nun ich will nicht klagen Jehu, Es. 43, 16.
Wider ich gleich, wie er, die Schrift, so will ich doch mir nicht trauen: Offenb.
Sondern durch des Geistes Licht in das Licht des Wortes schauen.
 3, 17

Dhne mich können ihr nichts thun. (Darum) bleibet in mir. Joh.
 15, 4. 5. So wenig ein Rebe des Weinstocks einen Augenblick entbehren
 kan, so wenig ich deiner, mein Heiland. Ach, erhalte mich unverrückt in dir!
 sonst fall ich bald wieder auf mein Selbstwerk. oh ich wol tausendmal meine
 Ohnmacht erkant habe. N, laß mir ja nicht die mindeste Macht über mich
selbst, daß ich nur alles in dir, im Segen thu! Denn so viel Vertrauen auf
 mich, so viel Mißtrauen an dir, und so viel Ohnmacht; hinacgen so viel Miß-
 trauen an mir, so viel Vertrauen auf dich, so viel Kraft und Segen.

Ich sang es nicht; o Mensch! mit eignen Kräften an;
 Du fälltst nur tiefer drein; sich bloß was anzuwickeln,
 Reichet lange noch nicht zu. Mer sieh'n und machen kan,
 Und an sich selbst verlaßt, den wird der Eica erackten.
 Nun, Herr, ich will nicht mehr mit viel Reden kommen,
 Ich weiß, ich halt es nicht, ich weiß, wie schwach ich bin;
 Es solat, wenn ich erweckt, recht viel mir vorzunehmen,
 Die größte Untren drauß; da fall ich wieder hin;
 Drum traun ich mir nicht mehr, ich komme nur mit Flehen,
 Und mag es nur auf dich, ich kan ohn dich nichts thun.
 Ich will, doch hilf du mir, laß deine Macht mich sehen;
 Denn mein Versprechen soll auf deiner Kraft nur ruhn.

Opfere Gott Dank und bezahle dem Höchsten deine Gelübde, und rufe mich an in der Noth, so will ich dich erretten, so sollt du mich preisen. Wer Dank opfert, der preiset mich, und da ist der Weg, daß ich ihm zeige das Heil Gottes. Ps. 50, 14. 15. 23 f. a. Es. 25, 9. Nichts beweget Gott mehr, uns zu erhören, als wenn wir ihn mit Dankesgung im Glauben ehren und preisen, und ein kindliches Vertrauen in ihm haben: und nichts beweget und stärket uns mehr im Glauben, als wenn wir recht deutlich merken können, daß Gott unser Gebet erhöret hat. Darum wird Gott auch gewis uns erhören und helfen, denn seine gante Führung mit uns geht nur dahin, daß er den Glauben stärke, und also die Seele errette. So sollen wir uns in seiner Noth fürchten, sondern nur Gott anrufen und loben, ja ihm schon im voraus danken. Phil. 4, 6. und kindlich zutrauen, es werde eine neue Hilfe und Glaubens-Stärkung folgen.

Wenn du also etend bist, daß du nicht vermagst zu beten, Denke, daß dein Heiland dich bey dem Vater wird vertreten. Range darum dein Gebet nur einmal mit Loben an; Dank und preise deinen Gott für das, was er dir gethan, Und noch täglich an dir thut; da er mit Geduld dich träget; So wird wol dein hartes Herz da am ersten noch beweget,

Prediget von den Gerechten, daß sie es gut haben, denn sie werden
 die Frucht ihrer Werke essen. * (Darum) bleibe fromm, und
 halte dich recht, denn solchem wirds zuletzt wohl gehen. † Und der
 Mensch will es zuerst haben, bald triumphiren, nicht kämpfen. Das Harren
 währt ihm in lange; aber bey den herrlichsten Verheissungen muß man am
 längsten warten. Jacob hatte grössere Verheissung, als Esau, u. mußte doch viel
länger harren; und viel länger verzo die größte Verheissung von Christo? Denn
Zuletzt gehts wohl dem, der gerecht auf Erden (es heist: zuletzt, zuletzt!
Durch Christi Blut, und Gottes Erbe war. * Jes. 3, 10.
 Es kommt zuletzt das angenehme Jahr, † Ps. 37, 37.
Der Tag des Heils, an dem wir fröhlich werden,
Zuletzt gibt Gott, wornach wir uns gesehnet,
Wenn Staub und Lieb im Creutz bewähret ist,
Und man Geduld an unsern Schmerzen laß;
Wenn wir genug sind von der Welt verhöhet.
Zuletzt, mercks wohl, und halte nur fein stille,
O liebes Herz, dem, der dich erst betrübt,
Und dich dabey doch wahrlich herzlich liebt,
Gedencke nur, es ist so Gottes Wille.

Num. 440. v. 1. 2. 7.

Prüfe mich, Herr, und versuche mich, läutere meine Tieren und mein Herz. Ps. 26, 2. Erforche mich, Gott, und erfahre mein Herz, prüfe mich, und erfahre, wie ichs meine, und siehe, ob ich auf bösem Wege bin, und leite mich auf ewigem Wege. Ps. 139, 23, 24. Wolte David, der Mann nach dem Herzen Gottes, sich nicht selbst trauen; sondern sein Herz dem Herrn zur Prüfung überlassen; so werden wir vielweniger auf unser Herz uns berufen und verlassen können: denn wer sich auf sein Herz verläßt, ist ein Narr. Spr. 28, 26. Wir haben uns, wie Lutherus redet, vor unserm Herzen mehr zu fürchten, als vor allen andern Feinden. Man kan auch die Gnaden-Wirkungen im Herzen nicht ken nen, noch weniger ken endern, so genau Zeit für Zeit bestimmen, und wie am Schnürchen haben. Man greift sonst dem Herzens-Kündiger ins Amt, meistert den Heil Geist, und will alles nach sich, und nach einer Form bilden und ordnen. In der Erfahrung achts mit jedem anders und oft ganz wider unsere Ordnung, mit wunderlicher Abwechslung, auch wol in einer Stunde, und so, daß das Ende scheint, als wäre es erst der Anfang, und achts vor Gott doch richtig. Das soll im Arbeiten und Seelen führen behutlich machen. Mein Seelen-Führer, du allein kennest mich.

Du, ach Jesu, du alleine, sollt mein Ein und alles seyn, N. 325, v. 10. Muß, erfahre, wie ichs meine, tilge allen Heuchel-Schein; (Wege, Sieh, ob ich auf bösem betrübnischen Wege, und leite mich, Höchster, auf ewigem Gib, daß ich hier alles nur achte für Noth, u. Jesum gewinne: Dis Eine ist noth.

Du llet auch ein Brunn aus einem Loch süß und bitter? Jac. 3, 11.
 (Oder) wie stimmt Christus mit Belial? 2 Cor. 6, 15. (Darum)
 habe nicht Gemeinschaft mit den unfruchtbaren Werken der Finster-
 niß, strafet sie aber vielmehr. Eph. 5, 11. Und mache dich auch nicht
 theilhaftig fremder Sünden. 1 Tim. 5, 22. (Welches geschieht, wenn
 man heuchelt, und in allem Bösen stille schweigt.) So nun niemand sich
 reinigt von solchen Leuten, der wird ein geheiltes Laster sein, zu
 den Ehren dem Hausherrn brauchlich 2c. 2 Tim. 2, 21. Dieweil wir
 nun solche Verheißung haben, meine ich, bitten, so laßet uns von aller Befleckung
 des Fleisches und Geistes uns reinigen, und fortfahren mit der Heiligung
 in der Furcht Gottes. 2 Cor. 7, 1. Sonst gehets zurücke. Hier ist kein Still-
 stand. Ach Herr, so laß mich rätlich fortreiben und ja durch nichts mehr trä-
 ge gemacht, und aufgehalten, sondern vielmehr durch alles gefördert werden.

Sey aus, wo du noch etwas hast im Munde, das nach den eisten Wassern
 schmeckt,

Daß der Crystall fließ in dem reinen Grunde, den Gottes Brunnlein dir
 erdeckt,

N. 462. v. 3.

Vermische nicht Gott und die Welt, weil dieses nie zusammen hält,
 Es haben reine Sinn und Augen die Kinder, so die Gnade saugen.

Ninget darnach, daß ihr durch die enge Pforte eingebet. Luc. 13, 24.
 Schaffet, daß ihr selig werdet mit Furcht und Zittern. Phil. 2, 12.
Ich vergesse, was dahinten ist, und strecke mich zu dem, das da
vorne ist c. 3, 13. Wer im Evangelio allein stets seine Weide sucht, und
 doch dabey seine Seligkeit mit Furcht und Zittern schaffet, der geht auf rech-
 ter Bahn. Jenes steuere der Zaghafftigkeit, dieses der Sicherheit. O Herr!
 laß mich in einem fort ringen und kämpfen, und mich ja nicht mehr nach den
 Fleisch: Lössen Egypti umsehn: und mit dem Volcke Gottes viel lieber er-
 wählen, Unagmach zu leiden, denn die zeitliche Erackung der Sünden zu haben.
Es sen nichts in meinem Herzen: als dein bitterer Tod allein, dadurch erstöde
allen Unaloben und Furchtsche Furcht, aber auch alle Sicherheit, und laß
mich aller Orten in einer unverrückten heiligen und kindlichen Furcht vor
und mit dir wandeln. Amen. II. Theil Num. 316. v. 40

Mein Selig seyn laß mich mit Zittern schaffen,

Mein höchst und einzig Gut sen du nur Gott:

Die Eitelkeit sen mir wie schnöder Koth:

Laß mich in diese Welt mich nicht veraffen.

Gib, daß ich dessen, was dahinten ist, vergesse,

Und nur das vorgesteckte Kleinod mir erlet?

Schaffe in mir, Gott, ein rein Herz, und gib mir einen neuen
gewissen Geist. Ps. 51-12. Siehe die Göttl. Antw. Ezech. 11, 19.
 20. O herrliche Verheißung! o Seele! halte sie im Gebet dem Herrn vor,
so wird dich Gott erfüllt werden. Selig sind, die reines Herzens sind,
denn sie werden Gott schauen. Matth. 5, 8. Nach der Rechtfertigung
und wir ganz rein, aber nach der Heiligung haben wir noch kein ganz voll-
kommenes reines Herz, sondern müssen nach stets beten: Schaffe in mir,
Gott, ein rein Herz. Nia, Herr, dein Blut und dein Geist, reinige
und heilige mich durch und durch von allen meinen Sünden. Amen.
Die Liebe crönt des Lamm's Jungfrauen und führt sie vor des Vaters Thron,
Den nur ein reines Herz darf schauen. Die Liebe wird der Keuschheit Lohn.
O! wer nur Jesu Lieb beisset, hat anna und über anna an ihr;
Wer seine Brunst ohne Sinderhisset, der wird crachtet dort und hier.
Gib diesen Balsam in mein Leben, durchdring mit deines Feuers Kraft
Mein innerstes, mir Lieb zu geben, die alles todte Werk anschafft,
Verzehrt die Sucht der argen Lüste, und in ein göttlich Licht ausbricht.
O! wer die reine Liebe wüßte, der würd' nach andrer hungern nicht.

Nam. 320. v. 11. 4.

Schmecket und sehet, wie freundlich der Herr ist, wohl dem, der auf ihn trauet. Ps. 34, 9. Wie theur ist deine Güte, o Gott, daß Menschen Kinder unter dem Schatten deiner Flügel trauen: sie werden truncken von den reichen Gütern deines Hauses, und du tränkest sie mit Wollust, als mit einem Süssorn. Ps. 36, 8, 9. Die Amerikanen füllet er mit Gütern, und läset die Reichen leer. Luc. 1, 53. (Denn) eine volle Seele zertritt wol Königsein, aber einer hungrigen Seele ist alles bittere Süss. Spr. 27, 7. Wenn einer essen und truncken, gehen und stehen kan, so machet Er daraus kein Werk noch Lohn: so auch der Glaubiige nicht, wenn Er geistlich essen und würcken kan. Herr, mache uns so kindlich und hunaria, Niemand aelobet, daß du uns aus pur lauter Gnade gerecht u. selig machst, und als ganz arme mit reichen Gütern erfüllst.

Wer keinen Sinaer hat, zertritt wol mit den Füßen
Den besten Homarein, und der wird nichts genießen,
Ob er auch Saa für Saa an Gottes Tadel geht:
Wer aber hunaria ist, und in der Armuth steht,
Der wird auch alsobald nach einem Bröcklein rennen:
Drum ist der Hunger wol der beste Koch zu nennen,

NB: Ps. 27, 27

Ebet zu, wie ihr vorsichtiglich wandelt, nicht als die Unweisen,
 sondern als die Weisen. Darum werdet nicht unverständig,
 sondern verständig, was da sey des HErrn Wille. Eph. 5, 15. 17. Das
 ihr prüfen möget, was das Beste sey, auf das ihr seyd lauter und un-
 anstößig 2c. Phil. 1, 10. f. a. Luc. 12, 36. Nichts liegt nach dem Geiste
 den Gläubigen mehr an, als der Wille des HErrn: wissen sie den, so fahren
 sie bald zu, es fosse was es wolle: ehe sie ihn aber erkennen, kostet es oft
 Pampf und Geduld Ebr. 10, 36. Denn des Fleisches Wille ist listig und
 voreilig, und heisset es oft: Wie wenn ich liebe? 2 Sam. 13, 23. Doch
 der HErr hilft hindurch. Sa HErr, du hast mir schon oft durchgeholfen,
Das ich dir es doch ferner zutraute, und nicht so ungläubig wäre!

Mach, o HERR, mich von mir selber, und von aller Ehorheit frey,
 die aus Eiaenwill entsteht: Las die Weisheit mich bekehren,
Das ich ja nichts red' und thu, als was dir gefällig sey. Spr. 14, 29.
Führe selbst mich Schritt vor Schritt, und laß mich dein Muth leiten,
Das ich ja in deinem Werke nie was eiaenwillig thu;
Sondern deinen Ruf und Winck erst erwart', und wohl bemercke,
Und indessen sters bereitet; still in deiner Subrunga ruh;
So wird deine Segens-Kraft mich erfreun in allem Werke.

Selig seyd ihr, wenn ihr geschmähet werdet über dem Namen Christi: Denn der Geist, der ein Geist der Herrlichkeit und Gottes ist, ruhet auf euch. 1 Petr. 4, 14. NB. 19. Freuet euch als denn und hüpfet: Denn siehe, euer Lohn ist groß im Himmel. Luc. 6, 23. Denn wer mich bekennet vor den Menschen, den will ich bekennen vor meinem himmlischen Vater: Wer mich aber verleugnet. Matth. 10, 32. 33. Perfolanna ist ein kleines Leiden, gegen dem innern; ein Christ erreat sie nicht selbst durch allerley Lustok, Eigensinn, Unordnung und ihm nicht anbefohlene und übers Ziel schreitende Dinge, ist aber bereit NB nach Gottes Willen alles zu leiden, veraißt der Sache Gottes nichts, und weicht der Welt nach ihrem Sinne, nicht ein Haar, und da hilft Gott auch tragen. Lasset uns zum Frey bekennen, laßt die Welt uns Narren nennen. Dort* nennt sie sich selber so. Drum will ich ihr Lob nicht hören, Denn ihr Spott bringt nur in Ehren, dafür danck ich ihr recht froh. Auf, nun auf, in vollen Freuden, wenn die Welt uns hier verhöhnt: Denn wir werden mit geernt, wenn wir hier mit Christo leiden. *Weish. O! wie ansetzet unsre Eron: denn Perfolanna, Spott und Hohn, Die wir leiden auf der Erden, soll'n im Himmel Perlen werden. Wüßte das die blinde Welt, würd' ihr Spott bald eingestelt.

Gehet euch vor vor eurem Geiste. Malach. 2, 15. es ist das Herz
 ein trost und verzagt Ding, wer Fans ergründen? Jer. 17, 9.
 Diese Herze fühlen auch noch die Gläubigen Ps. 30, 7-8. Denn das Herz
 ist voller heimlichen Gänge und Schlupf Winkel, in welchen sich die Dia-
 bolisten das ist die sündlichen Begierden also verbergen können, daß man mei-
 nen sollte, sie wären völlig überwunden: allein bey Gelegenheit, oder wenn wir
 sicher werden, kommen sie schon wieder hervor, nur oft mit andern, auch wol
 ganz geistlichen Namen. Drum trane dir nimmermehr. Denn das Fleisch
 ist am fleischlichsten und gefährlichsten, wenn es sich am geistlichsten stellt, und
 seine Lust für lauter Heiligkeit und Geistlichkeit der Engel ausgiebt,

HERR, laß mich nimmermehr dem eianen Herken traun,

Das voller Lücken ist. Ach! komm sie aufzudecken,

Und laß mich vor mir selbst mich fürchten und erschrecken.

Ach! laß mich ganz allein auf deine Hülfe schau,

Ps. 139, 23, 24.

Sie zeige, was Natur, was Gnade sey zu nennen,

2 Cor. 1, 9.

Und laß den Selbst Betrug mich allemal erkennen,

* Siehe Bunians heiligen Krieg p. 486. ꝛ. B. Franck. Lect. Paræn. Viter Th.
 p. 190 : 192. Bunians Lebenslauf p. 233. Da zeigt Er, daß noch
 7. Greuel in seinem Herzen steckten, die ihn ohn Unterlaß quälten.

Sende dein Licht u. deine Wahrheit, daß sie mich leiten und bringen zu deinem heiligen Berge, und zu deiner Wohnung. Ps. 43, 3. Sende deine Weisheit, daß sie bey mir sey, und mit mir arbeite, und ich erkenne, was dir wohlgefallt. 2c. Weish. 9, 4. 10, 17. 19. Güttl. Ann. Der Gerechten Pfad glänzet wie ein Licht, das da forrrechet u. leuchtet bis auf den vollen Tag. Sprüchw. 4, 18. Je weiser in sich selbst, je weniger Gebet, je weniger wahre Weisheit und Glaube: denn der HERR macht nur die Blinden sehend, und die Kleinen, die beten: drum acht das Beste erst durch Benußung. Mein Heiland, in mir bin ich stets blind und unwissend, wo ich nicht stets auf dein Auge sehe und das mich leitet: so laß mich in allem auf dich sehen, und alles nur unter deiner Handleitung thun.

Herr Jesu, ewiges Licht, das uns von Gott anbricht,
Wank doch in unsre Herzen recht helle Glaubens-Lernen;
Ja nim uns gänzlich ein, du heiliger Gnaden-Schein.
Verneure du uns ganz, durch deines Vaters Glanz,
Daß wir im Lichte wandeln, und allzeit thun und handeln,
Was Lichtes Kindern ziemt, und deinen Namen ruhm.
Erleucht uns mit deinem Wein, dein Wasser mach uns Feist,
Erlöth uns mit deinem Oele, heil uns an Leib und Seele,
Bring uns ins Licht zur Ruh, du ewige Weisheit du.

Nam. 280. v. 1. 6 7. Nam. 178. v. 5.

Sehet eure Hoffnung ganz auf die Gnade, die euch angeboten wird durch die Offenbarung Jesu Christi 2c. 1 Petr. 1, 13. Denn aus Gnaden seyd ihr selig worden Eph. 3, 5. Wolt allein auf die Gnade trauen, und aus lauter Gnade wollen selig werden, ist eine süße Hebung, aber noch nicht genug geübt: wir müssen des Zöllners Gebetlein alle noch besser lernen, denn der Phariseer und * alte Händel will jeden noch armer wieder erschleichen. Man muß aber nicht so wol trauen auf die Gnade in unserm Herzen wie man sie in Lust & Ruhe fühlet, sondern auf die Gnade in Gottes Herzen wie sie auf Christo ruht und von ihm uns erwirbt. Drum nimmt Gott das Gefühl weg, daß der Glaube, als Glaube, erst recht angehe und an dieser bloßen Gnade in Christo allein nur hänge. * Luth. aber den 28ten Psalm.

Denkest du, du darfst nicht glauben, weil doch deine Buß und Reu
Noch nicht groß genug dir scheinet, o so glaube du nur frey,
Daß hier Gnade nur verlangt, und die Sünden nur san hängen,
Der mag voller Zuversicht sich auf Gott schon verlassen:
Denn es ist das Maas der Reue nicht den allen einverlehen.
Siehe, daß es nur im Herzen Wahrheit, Ernst und Eifer sey:
Denn wir können durch die Reu nichts verdienen, oder buyen;
Drum so wirt du dem Vertraun nur auf Gnade setzen müssen.
Ohn Verdienst und aus Gnaden sollen wir nur selig seyn;
Ach! wie fällt von dessen Herzen, der bis glaubt, ein schwerer Stein.

Seyd brünstig im Geist. Röm. 12, 11. (Daß ihr nicht den Namen habt, daß ihr lebet, und doch todt, oder weder kalt noch warm seyd.) Offenb. 3, 1. 16. Kanst du nicht brünstig beten, frage Gott um die Ursache, beue und flaae dich bald in allem an, und komm ganz leer, arm und elend, aber auch als in Christo verlohnt, gerecht, bedeckt, unbefleckt, annehm und aeliebet, und wie Christus und mit ihm der Vater und Heiliger Geist, und alles, alles dein ist, und du nur wareisen darst: das macht gläubiger, und so auch wieder brünstig. Herr lehre michs stets üben. Halte mich dir unbefleckt, und beständig aufgeweckt. 11. Eh. N. 432. 5.

Ich sehne mich nach dir, mein Leben, weil ich ohn dich nicht leben kan,
Ich will dir ja mein Herz hingehen, nimme du es nur zur Wohnung an.
Ich kan mich nicht zur Ruh begeben, wenn mich nicht deine Kraft belebt,
Was soll mir denn ein todes Leben, da sich der Geist nicht recht er-
Deum lieg' ich hier zu demen Füssen, ich rufe, seufze, fleh und schrey: (hebt?
Lak mir den Strom des Lebens fließen, daß ich im Geist recht brünstig sey.
Entzünde doch die kalten Sinnen! ermuntre doch den trägen Geist!
Nich! zuech ihn doch nur weit von hinnen, in dem allein was ewig heist.
Nich! lege stets nur neue Kohlen der schwachen Glut der Andacht hen,
Daß mein Gebet mein Achemholen, ja meines Geistes Flügel sey.

13. Aug.

225.

Seyd nicht wie Koss u Mäuler, die nicht verständig sind, welchen
man Saume und Gebiß muß ins Maul legen, wenn sie nicht zu
dir wollen. Ps. 32. 9. (Darum) sintemal ihr den zum Vater anrufer,
der ohne Ansehen der Person richet, nach eines heilich en Werk. So
führet euren Wandel, so lange ihr hien aller mit Suret seht. 1 Petr. 1. 17.
Armer Mensch! glaubst du von Herren, daß Gott alles richten wird, auch
was heimlich geschieht, ja das Verborgene des Herzens, wie faust du da in deie
ner Sicherheit, oder Heuchelen, ohne wahre Herzens Aenderung, dem Rich
ter getrost entgegen gehn, oder faust du dich da, wie hier, verhehlen, entsehbir
gen, oder entlaufen? O denke doch einmal recht an das unparteyische heilige
Gerichte! Wie wirst du da bestehen? Was wirst du dem Richter antworten?

Lauf hin, lauf immer hin! GOTT wirst du nicht entliehn;

Läst du dich nicht von ihm durch Liebes-Seile wehn.

So wird er einen Zaun dir anzulegen wissen.

Der heißet Noth und Tod: Da wirst du stehen müssen.

Zeit ein! Besinne dich, es folgt dir Noth und Tod:

Wie bald mußt du davon! Bist du denn wol bereit?

Du seist ja Meichenschaft von allen Werken gehen;

So lauf doch nicht so hin, ach! andre bald dein Leben

13

Geygetrost und unverzagt. Ich will dich nicht verlassen, noch
 von dir weichen. Siehe, ich habe dir geboten, daß du getrost
 und freudig seyst. (Nüchliches Behot!) Laß dir nicht grauen, und
 erschere dich nicht: Denn der Herr dein Gott, ist mit dir in allem,
 das du thun wirst. Jos. 1, 6-9. (Parasse Verheißung!) Ja ich rief
 dich bey deinem Namen und nannte dich, da du mich noch nicht kan-
 test. Es. 45, 4. Gott fordert nur Glauben, der hebt und thut alles, macht un-
 theilig, stark und alles leicht: drum trane ihm stets das Beste zu, und fürchte
 nichts. Er ist in allem mit dir: und der nur die einzige Sorge und Furcht
 hat, daß er nur sich nicht missalle, der darf keine andre Sorge und Furcht
 haben. Der Herr will in allen Dingen ihn schadlos halten.

Getrost, getrost mein Herr! Dein Werk ist ja von Gott;

Er steht dir mächtig an: er wird, was voranbrachten,

Zu dem erwünschten Zweck noch endlich laßen kommen:

Drum mag es nur auf ihn, Ihn keiner Feinde Noth,

Nimm Gottes Rath nur an: und folge treuem Rath.

Scheint dir es wunderbar, du wirst nach vielen Jahren,

Was er anged. thut, zu deinem Heil erfahren:

Denn Gott verbleibet treu, so wol in Rath als That,

Der Zweck aber muß nur seyn, das Kleinod zu erlangen.

Phil. 3, 14.

Joh. 13, 7.

15. Aug.

227^a

Siehe! das ist Gottes Lamm, welches der Welt Sünde trägt.
Joh. 1, 29. Diese sind die Kommen sind aus grossem Trübsal und
haben ihre Kleider gewaschen, und haben ihre Kleider helle gemacht
im Blute des Lammes; darum sind sie vor dem Stul Gottes, und
dienen ihm Tag und Nacht in seinem Tempel. Offenb. 7, 14. 15. Wer
sich stets im Blute Christi wäscht, der achtet die Sünde nicht geringe, sondern
sehr groß; denn es muß mal ein großer Brennel seyn, was durch nichts, als
durch das Blut des Sohnes Gottes kan abgethan werden. Das benut tief,
und macht ernstlich. Sonst steht nicht richtig. Stets vom Blut des Lam
mes reden, und doch prahlen, aber tadeln und inwiefern, wie reimt sich das?

HERR, es sey mein größtes Kreuz nur das Schensal meiner Sünden!

O, laß mich an diesem hoch einen solchen Brennel finden,

Das ich alles andre Kreuz willig immer leiden kan,

Auf das nur die Sünde ererbe. **N**och du **HERR**, du bist der Mann,

Der die Sünden, und maleich alles Kreuz sich antzulaßen;

Drum will ich mein Bestes stets nur in deinem Blute baden:

Denn das Best ist doch besetzt. **M**ache du mich weiß und rein;

Laß mein Kleid in deinem Blute täglich immer heller seyn,

Bis ich als der Glanz der Sonnen dort vor deinem Stul erschein.

16. Aug.

228.

Eie haben ihren Lohn dahin. * Aber die Gerechten werden ewig-
lich leben, und der Herr ist ihr Lohn &c. Darum werden sie
empfangen ein herrliches Reich, und eine schöne Krone von der Hand
des Herrn. † Um diese Krone kämpft der Glaube. Er macht erst ge-
recht, da denckt die Welt: Das ist gut, ich glaube auch, allein wo ist der Kampf
und der Sieg? Sie saagt sie: Ich traue auf Christum, auf Gnade: aber Lang-
an war auch ein Gnaden-Geschenk, und doch war Kampf da: und da sie nicht
das böse Herz kennt, traut sie doch nicht allein auf Gnade, sondern auf ihren
äußern Schein, und im Herzen herrscht doch Eigenliebe und Ehre.

Beginne dich, o Mensch! was hat man wohl davon,

Von allem, da man sich nur selber sucht und meinet?

Man hat nur Müß und Noth, und Wahn hier zu Lohn;

Denn alles, was es ist, wie gut es auch wol scheint,

Ist, wird nicht Gott geehrt, als eitel anzusehn,

Danon in Ewigkeit nicht es mehr zu hoffen ist.

* Matth. 6, 2.

Was aber Gott allein zum Ruhme wird geschehn,

Das bleibet ewig stehn: indem Gott nichts veraißt

Drum richte Wirt und Werk nur stets auf jenes Leben:.. † Weish. 5,

So wird Gott hier und dort zum Lohn sich selber geben.

16. 17.

Siehe, ich komme als ein Dieb, selig ist, der da wachet, und hält
 seine Kleider, daß er nicht bloß wandele, und man nicht seine
 Schande sehe. Siehe, ich komme bald, und mein Lohn mit mir, zu geben
 einem iedlichen, wie seine Werke seyn werden. Selig sind die seine Gebote hal-
 ten, auf daß ihre Macht sey an dem Holze des Lebens, (das ist Christus selbst)
 und in den Thoren eingehen in die Stadt. Ja, ich komme bald, Amen! Ja
 komm, Herr Jesu. Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi sey mit euch
 allen. Amen.* Sünde ist stets da, drum muß Christus selbst und sein Blut
 und Gerechtigkeit stets mein Kleid seyn! Sonst ist kein Friede. „In Christo
 „muß das Herze recht concentrirt werden, und im ganken Fortgange des in-
 „nern Christenthums bis der Mittelmutter bleiben, daß man die Vergebung
 „der Sünde im Blute Jesu Christi habe, denn wenn das in einer Seele von
 „Gott selbst recht offenbart wird, so ist es als ob ihr der Himmel und das Pa-
 „radis aufgeschlossen würde.„ B. Franck. Lect. Paran. T. VI. p. 296. 387.
 Herr Jesu, komm mit deinem Geiste, komm, komm, mein Brautigam,
 mein Leben! * Offenb. 16, 15. C. 22, 12, 14. 30. 21.
 Komm, wie dein theures Wort verheißt, dich deiner Braut ganz zu ergeben.
 Komm, schmücke sie zur Ewigkeit, nimm ihren Geist in deine Hände.
 Komm, komm, und nim sie wohl bereit, zu dir an ihrem letzten Ende.

18. Aug.

230.

Sehe ich mache es alles neu 2c. Und er sprach zu mir: Es ist gesche-
hen: ich bin das A und das O, der Anfang und des Ende. Ich
will dem Durstigen geben von dem Brunn des lebendigen Wassers
umsonst 2c. Offenb. 21. 5. 6. 7. Esum durstia beahren und alambia anneh-
men, gehört zur Rechtfertigung; aber zum Siegel des Glaubens in Friede
und Freude aus seinem Brunn trücken, gehört schon zur Erneuerung und Hei-
ligung, und fördert sie: und so ist Freundschaft, Versicherung und Gehalt der
Gnade nicht die Rechtfertigung selbst, sondern die Frucht davon, folglich nicht
halb da, und wächst auch, nachdem man mehr aus dem Heils Brunn trünket.

Mein Herr, ich bin doch auch ein Glied von Zions Stadt,

Wo der Crystallne Strom das Lebens Wasser quillet;

Ja, du bist selbst der Brunn, der meinen Durst mir stilltet,

Nach mehr, du bist auch mir ein reines Seelen-Bad,

Ich! wasch und tränke mich, laß immer neues Leben,

Und neue Gnad' und Kraft mir dieses Wasser geben,

Dein neues Testament geht vöslia ja dahin,

(1. Hebr. 8, 8. 12.)

Daß alles an uns soll ganz neu und herrlich werden;

Drum mache doch an mir noch alles neu auf Erden,

Bis ich bey dir, als Braut, im neuen Himmel bin.

9. Aug.

231.

Siehe, ich sende einen Engel (Christum den Engel des Bundes) vor dir her, der dich behüte auf dem Wege, und bringe dich an den Ort, den ich bereitet habe. 2 Mos. 23, 20. (Christus ist selbst der Weg, der neue und lebendige Weg, der selbst Leben und Kraft giebt, das man nicht müdet fortache) Joh. 14, 6. Ps. 25, 12. Ebr. 10, 20. s. a. Jes. 35, 8. 2. Es wird daselbst eine Bahn seyn, und ein Weg, welcher der heilige Weg heißen wird, daß kein Unreiner darauf gehen wird, u. derselbe wird für sie seyn, daß man darauf gehe, daß auch die Thoren nicht irren mögen. Es wird da kein Löwe seyn, und wird kein reißend Thier darauf treten, noch daselbst gesunden werden, sondern man wird frey sicher daselbst gehen. Da singen wir mit Recht: Die Straße hält er frey und rein, auch die letzte Endes Straße. Herr, laß mich auch nie von deinem Wege irren, und laß keine Versuchung in, als die mich benat, um Gebet, Wort und Glauben treibt, daß ich in allem, auch zuletzt sicher durchkomme.

Nun geht es immer fort auf demselben Wege, wie
Weiß du, mein Verstand, in deinem Gebete auf.
Ach! gehe nur voran, brich durch, durch Nacht und Eis,
Und zeich mich immer nach, halt mich auf rechtem Wege,
Behut' und treib mich immer fort, und bringe mich zur Himmels Thore.
Ganz frey und sicher durch dein Wort an den erwünschten freuden Ort.

20. Aug.

272.

Sie sind ja mein Volk, Kinder, die nicht falsch sind 2c. Es. 63, 8.
Und in ihrem Munde ist kein falsches finden. Offenb. 14, 5.
(Darum) laßet die Kindlein zu mir kommen und wehret ihnen nicht,
denn solcher ist das Reich Gottes. Marc. 10, 14. Bloß moralisiren
machet lauter Glückwreck. Der Mensch will sich bessern, und hat keine Kraft.
Du mußt erst an alle deinem Ich zu verzagen, zu Ich kommen, ohne falsch
werden, dir nichts vorbehalten, Furcht, umkehren und werden wie ein Kind.
Denn auch Falschheit und Welt Sinn, und nicht nur arabe Paster verscherken
die Kinderschaft und auf Gnade: Drum muß ein bloß ehrbarer auch auf neue
gefahren und ein Kind oder kindlich werden, aber nicht kindisch, wie ich man-
che wunderliche sectirische Kinder, die mit den heilichsten Dingen mit Christi
Bunden umweilen fast recht spielen oder doch nicht ehrerbietig anmaachen.
Ein Kind, ein kleines Kind, das in der Unschuld lieget,
stellt uns die Einfalt vor. Es ist vom Hochmuth fren:
Es nicht nicht dir und das: warum? Es ist veranmaet:
Es denkt nicht allummeit: Es ist den Dingen
Was ihm uns Herr gedruet. Kann man in Dingen lesen,
Weil diese noch in ihm des Herrs Töchter sind.
Drum lerne du lieben, was du einmal gemein.
Und was du werden sollst: Was denn? Ein kleines Kind;
Weil dort im Himmel ja nur lauter Kinder sind.

Sie sind Hurenfrauen, und folgen dem Lamm nach, wo es hinget-
het. Diele sind verkauft aus den Worten, zu Erbsingen Gottes
und dem Lamm, und in ihrem Munde ist kein falsches finden: denn
sie sind unfreulich vor dem Stuhl Gottes. Offenb. 14, 4. Als Je-
sus noch vermessen war, wolte Er Christus his in Tod nachgehen, als er aber
recht demüthig, ja dem Ende nahe war, seht Er, den Gmüthlichen mit Lei-
den, in dreymalen den Willen Gottes dan, und spricht: Was sein soll,
1 Petr. 1, 6. so es Gottes Wille ist. c. 3, 17. nach Gottes Worten,
c. 4, 19. Das ist wider den geistlichen Iahr und Tagen und vermessen Eimen-
finn und Solt. Denn mancher will eigenmächtig ein Herr werden, und
kan kein ihm widersprechendes Wort vertragen.

Ich! mache mich o Lamm! von allen Banden frey,
Laß alles nichts mir seyn; laß nichts an Herken kleben;
Reich mich nur dir stets nach und mache mich recht frey,
Auf deinen Anzeig und so wahrhaftig es machest,
Daß ich nur Schritt vor Schritt, wo du auch wilt hinziehst,
Durch Ditt und Ditt dir folg, und dich nach ihm machest,
Ja laß mich nicht mehr in eigenen Werten stehen:
Denn nur des Lammes Sinn kan eine Sündin kriegen.

Sie sind von der Welt, darum reden sie von der Welt, und die Welt höret sie. Wir (aber) sind von Gott. 1 Joh 4, 5. 6. Was vergällt uns am meisten die Welt? Das Kreuz Christi, und der Mensch mißbrauchts zur Welt Lust und Sicherheit. O! arge Spinne, die aus der schönsten Blume Gift spinnt.

Verluste inden innern Jahren! O Mensch, wilt du die Buße spüren?
 Im Alter geht es besser an. Ja! inna gemahnet, alt gethan.
 Es ist noch Zeit zur letzten Stunden. Wie? stehst du mit dem Tod' im Bunde?
 Gott nimmt den letzten Seufzer an. O Mensch! das ist ein falscher Bahn.
 Man wird so schnell nicht hingeworfen. En wie! wie kannst du dieses wissen?
 Gott nimmt die größten Sünden an. Nur die, in Buße hier gethan.
 Ich wolte mich nun wol bekehren. En, thu es bald! wer will es wehren?
 Mein Fleisch: es fällt mir allzuschwer. Ach wenn es nur ein Ernst dir wär!
 Es ist nicht möglich, sich zu hüten. Wird Gott unmöglich Dina gebieten?
 Wir sind doch schwach, wo ist die Kraft? In Christo, der das Gute schafft.
 Wo fruck ich sel? Du mußt nur stehen, und nicht auf eigene Kräfte sehen.
 Was saut die Welt, wenn ich das thu? Was sager aber Gott dazu?
 Wen wählst du dir nun zum Freunde? Gott oder sein' und deine Feinde?

Sie (die Liebe) suchet nicht das ihre, sie wird nicht müde, oder, sie
hört nimmer auf. 1 Cor. 13, 5. 8. Mein Vater, die ist mein inni-
ges Leben, daß ich dich, und den Nächsten nach recht lauter Liebe. Da so laß
mich deine Liebe in Christo recht erkennen und genießen: denn wie könnte ich
da hart und lieblos seyn, wenn ich am Kreuze Christi und in deinem Schooß
liege und nur Gnade sauge und empfinde, wie du mich so elenden und groß-
sen Schuldner doch so innig liebest. O dis schmelze ganz mich um!

Laß den dir nicht bloß den Schein der Liebe finden,

Sondern du jedermann nur willst gefällig seyn,

Und aller Herzen dir durch Liebe so verbinden:

Das heißet Eigen-Lieb. Ach geh die Einfalt ein!

Die wahre Lieb' und Treu will nicht das ihre suchen,

Nicht Menschen-Lieb und Günst, sie thut auch denen wohl,

Die gar nicht dankbar sind, sie seuet, die ihr streben,

Sie liebt allein auf Gott, und thut, was he ihm will.

Sie liebt von Herzens Grund, nicht nur in Wort und Mienen,

Sie liebt in der That, so viel he weiß und kan:

Man sieht sie öfters auch ganz im Verborgnen dienen:

Denn um den Ruhm der Welt ist ihr nichts mehr gethan.

So jemand auch kämpfet, wird er doch nicht gecrönet, er kämpfe
 denn recht. ^{2. Tim. 2, 5.} (Nemlich im Glauben, da ist Sieg, doch kom-
 men die Feinde immer wieder, und war immer listiger und subtiler, drum muß
 man stets in Waffen seyn.) Bis hicher leider das Himmelreich Ge-
 walt 2c. Matth. 11, 12. Werden die nicht einmal gekrönet, die wol kampf-
 en, aber nicht recht: wo bleiben die, so gar nicht kämpfen? Ach H. G. M. H.
 gib nun Kraft zur Ueberwindung: denn es gereicht dir zum Kreuze, wenn die
 Macht deiner Feinde vor deiner Kraft an mir in Schanden wird; da die
 kleinste Gnade und Kraft doch noch endlich die größte Sünden-Macht befie-
 get. Denn in jener ist Leben und Wachethum, in dieser aber schon der Tod,
 und sie stirbet, am Kreuz Christi angeschlagen, noch täglich.
Auf Christen-Mensch auf, auf zum Streit! auf! auf zum Ueberwinden!
In dieser Welt, in dieser Zeit ist keine Ruh zu finden: N. 303.
 Wer nicht will streiten, trägt die Krone des ewigen Lebens nicht davon.
 Denn ist hier gleich ein Kampf, wohl ausgerichtet, das machts noch nicht.
 Drum auf, mein Geist! ermüde nicht, dich durch die Macht der Finsterniß zu
 Was forachst du, daß dir an Kraft gebricht, N. 459. 1. 8. (reißen,
 Bedenke, was dir Kraft und Mut verleiht.
 Wie gut wird sichs doch nach der Arbeit ruh'n, wie wohl wirds thun.

25. Aug.

237.

So liegt es nun nicht an jemandes Wollen oder Laufen, sondern an Gottes Erbarmen Röm. 9, 16. Du hast eine kleine Kraft. Off. 7, 8. Über-gehe hin in dieser deiner Kraft 2c. Ich will mit dir seyn. Richt. 6, 14. 16. Eine kleine Kraft ist doch auch Gottes Kraft, aus Christo, dem andern Adam, und also stärker als Satans Kraft, der alte Adam, wie groß und groß er noch ist; ja he ist schon sein Tod, und vertreibt ihn nach und nach bis er im Tode als die alte Haut und Schale von der neuen völlig abgetrieben wird. O Herr, o daß du stets mit mir seist in allem, und ich eigenmächtig, ohne Begehren, keinen Schritt, aber mit dir Thaten thue!

Bist du schwächer als vorhin, laßt du dich nicht mehr so zwingen!

Denk, es kan es die Natur äußerlich oft weiter bringen,

Denn sie will gesehen seyn, und vor allen Menschen tanzen,

Darum fällt ihr Henschel, Schein dir und andern in die Augen;

Sehn aber willst du nicht die Natur mehr wirken lassen,

Und die Kraft ist annoch klein: denn laßt du dich noch nicht fassen,

Fällt noch öfters hin und her: dieses laß nun Gott geschehen,

Daß du ganz unnicht wirst. Höre nur nicht auf zu stehen,

Komm ganz elend, nackt und bloß: denn es kommt nu auf Erbarmen,

Und auf Christi Kraft nur an, der erhält und stärkt die Armen.

So sie entflohen sind dem Unflath der Welt, 2c. werden aber wie-
der in dieselbigen geflochten und überwunden ist mit ihnen das
letzte ärger worden, denn das erste, 2. Petr. 2. 20. Manche leugnen nicht
nur die hohle Unsechtungen, sondern auch die innere Reizung u. den Streit da-
gegen, sonderlich bey geübten; aber umgekehrt: Anfänger streiten mehr gegen
den äußren Unflath der Welt, geübte mehr gegen die ganz innern geistlichen
Sosheiten. So hüte dich vor dem eiteln Geiste, auch bey der besten Wer-
tung, und größten Freundschaft. Kliege nicht so hoch, sonst fällst du.
Hüte dich vor allen Sünden; Denn die kleinste kan dich binden,
O! du kantz so allgemach, eh du denckst, nach und nach,
Durch die schnöde Luft der Erden wieder eingefachten werden,
So, daß du hernach erst siehst, wenn du solcher Luft entfliehst,
Wie du dich so sehr verstricket; doch eh' du wirst raus gerücket,
Kostet es gar vielen Streit: drum fleuch die Gelegenheit,
Streich nicht; en, was lieaet dran? Es kommt auf nichts anders an:
Denn das kusstest jenat von innen, alande du nur, solch Zeiginnen
Zeigt der falschen Fretheit Bahn. Man nimmt vieles wieder an,
Um der Welt sich gleich zu stellen, da kan uns der Feind bald fallen.
Und da wird es offenbar ärger als es vormals war.

So viel an euch ist, so habet mit allen Menschen Friede. Röm. 12.
 18. Zwischen mein und dein ist immer Streit, aber der Gläubige hält
 nur Christum für sein, den kan ihm niemand nehmen; denn hat er, so viel
 an ihm ist, mit allen Menschen Friede, und spricht: Bleibt der Centner
 mein Gewinn, fahr der Heller immer hin.

II. Th. N. 381. v. 4.

Haf und Zorn bestraft sich selber, es wird lauter Naruh draus;
Und du lässest doch so bald dich zum Zorn und Zank bewegen:
Denn auch nur ein einig Wort kan oft dein Gemüth erregen:
Da verstellst dich dein Gesicht, und du fährst mit Worten raus.
Dencke doch, wie Gott dich trägt, wie der Zorn ein Brenzel ist
Dencke, wessen Bild du trägest, wessen Geistes Kind du bist.
Kalae dich dem stillen Lamm, Will dich was zum Zorn bewegen;
Weide, schweige, leid und here, Weide, was dich reizen kan:
Schweige, wenn man zanken will; leide, wird dir Leid gethan;
Ver, und lösche du so gleich, eh die Funcken sich erregen:
Denn so wird kein Feuer draus, so wird alles leicht beieget,
Und du wirst recht rubia seyn; wenn der Zorn sich selbst betrieget:
Weil in Liebe süsse Ruh, bitter Pein im Zorne liegen.

So wir denn nun haben, lieben Brüder, die Freundschaft zum ^{Heil} in
 Gang in das Heilige, durch das Blut Jesu, so laßet uns hinzu
 gehen mit wahrhaftigem Herzen, in völligem Glauben, besprenget
 in unserm Herzen mit dem Blute Christi, mit dem er einmal in das Hei-
 lige eingegangen und eine ewige Erlösung erkunden: und mit dem er uns rei-
 nigt von den todtten Werken, zu dienen dem lebendigen Gott. (Hebr. 9, 12,
 14.) Und los von dem bösen Gewissen, und gewasch'en am Leibe
 mit reinem Wasser. Ehr. 10, 19, 22. Christus hat die Sündflut unserer
 Sünden gemacht durch sich selbst. Denn mit Einem Opfer hat er in Ewig-
 keit vollendet die geheiliget werden. c. 10, 14. * Zu dieser Besprengung
 des Blutes Christi ist nach c. 12, 22, 24 jeder, auch der schwächste Gläubige
 kommen. Das ist, er hat im Blute Christi Vergebung der Sünden. Da ist
 sein Element und Leben. Da lehret recht im Glauben des Epha. 2, 13
 res, der auch ihn geliebet hat, trägt sich immer mit seinem Löse, Geld und
 bringt's vor den Vater, da bleibt das Gewissen rein und ruhig.

En! so kommt in dieser Flut, kommt ihr Menschen-Kinder!
 Unser tranten Jesu Blut reiniaet die Sünder: II. Th. Num. 88. v. 5.
 Drum, die ihr beslecket seid, laßt euch hier benetzen,
 Eurer Sünden Heftlichkeit kan dis Blut erseken.

So ziehet nun an, als die Auserwählten Gottes, Heiligen und
 Geliebten, herrliches Erbarmen, Freundlich Feit, Demuth,
 Sanftmuth, Geduld, und vertrage einer den andern. Ueber alles
 aber ziehet an die Liebe Col. 3, 12. 13. 14. Richtet nicht 2c. Matth. 7, 1.
 Und denke keiner kein arges in seinem Herzen wider seinen Näch-
 sten Zach. 8, 17. sondern denke: Vielleicht ist es bey mir ein Uramohn, es mag
 wol nicht so übel gemeinet seyn. Die Liebe tragt alles und hofft immer das
 Beste: Denn wir können im Urtheilen hundert mal für ein mal fehlen. Sind
 Worte des sel. Herrn Prof. Franckens, solche merken sich die, welche im Ur-
 theilen so geschwinde und übereilend sind.
 Wenn Ungeduld und Zorn sich regen, so laß a Lamm! mich doch erwegen,
 Wie du mich wohl getragen hast, so traag ich auch der Schwachen Last,
 Will sich was hohes in mir brüsten; ja will der Adel Gein sich rüsten,
 So stelle mir bald Klarlich dar; wer ich denn bin, und wer ich war.
 Die Demuth sey der Gnadenriegel, des Mächtigen Fehler mir ein Spiegel,
 In dem ich meine Fehler schau, und gar nicht auf mich selber bau:
 Denn wer alhier auf Höhen steigt, der wird durch manchen Sturm gebeuet,
 Wer sich ins Thal der Demuth legt, der wird durch keinen Fall
 bewegt.

Stärke mich daß ich genesse, so will ich stets meine Lust haben an
deinem Reiche. * Nämlich nach dem Geiste, denn das Fleisch wider-
strebt nach, und geht alles Gute erst durch Kampf, Zügel und Tadelung des
Fleisches, doch im Glauben. Wie? Man sucht bei solcher Widerstreitung zu-
vörderst bald gehnug im Blute Christi Vergebung und Kraft, dadurch kriegt
man Frieden, und so auch Stärke, alles mit Lust zu thun und fährt da bald zu,
das Fleisch zu tödten. Ach Herr, gib mehr Begierde und Lust zum Worte.

Keine Lust ist auf der Welt, die mein Herr aufwachen stellt,

Dein, o Jesu! bey mir seyn, nenn ich meine Lust allein. * Ps. 119, 117.

Nimm nur alles von mir hin, ich habe nicht den Sinn,

Du, o Jesu! mußt allein, emig meine Freude seyn.

Keinem andern sag ich zu, daß ich ihm mein Herr aufthun,

Dich alleine laß ich ein, dich alleine nenn ich mein.

Dich alleine, Gottes Sohn, heiß ich meine Kron und Bahn.

Du für mich verwundtes Lamm, bist allein mein Bräutigam.

O so Lamm denn, süßes Herz! und vermindre meinen Schmerz;

Denn ich schreie für und für: Jesu, Jesu! Komm zu mir!

Run ich warte mit Geduld, bitte nur um diese Huld, N. 350. v. 3, 59.

Daß du mir in Todes-Pein wollst ein süßes JESUS seyn.

gr. Aug.

243.

Stehe auf, meine Freundin, meine Schöne, und Komm her, denn
siehe, der Winter ist vergangen; der Regen ist wea und dahin,
die Blumen sind hervor kommen im Lande, der Lenz ist herbey come
wen, und die Turtel Taube läßt sich hören in unserm Lande; Komm
her, meine Taube, in den Felslöchern, in den Stein-Ritzen, Hobel.

2, 10:14. Herr, du hast es oft lassen bey mir Winter seyn, aber auch mich
wieder erquicket. Gewöhne mich so an dich, daß ich mich stets in allem des
Besten zu dir verseye, und nur die eine Sorge habe, wie ich dir als deine Lau
be und Braut, und in dir deinem Vater wohlaefalle. Stärcke durch alles den
Glauben, daß ich auch zuletzt getrost sey, und in deinen Wunden Ruhe finde:
denn es ist noch Raum da für die größten Sünder, und so auch für mich.

Es ist noch Raum in deinen Wunden für mich, der ich beladen bin:
Hast du so manches Werk verbunden, so nimm auch meine Schmerzen hin.
Ich weiß, du wirst mir anadja seyn, thu, Ich mir denn, wie ich glaube,
Und schließ mich, die verlockte Taube, in deiner Seiten Höhle ein.

Du grüner Zweig, du blauer Reif, du Honigreiche Blüthe, N. 692. v. 1.

Du aufgethanes Paradies, gewähre mir eine Stütze: II. Th. N. 283. v. 6.

Läß meine Seel ein Bienelein auf deinen Rosen-Wunden seyn.

1. Sept.

244.

Etellet euch nicht dieser Welt gleich. Röm. 12, 2. (Und) habt nicht lieb die Welt, noch was in der Welt ist. Seiemand die Welt liebbar, in dem ist nicht die Liebe des Vaters: Denn die Welt verachtet mit ihr. Lust, wer aber den Willen Gottes thut, der bleibet in Ewigkeit. 1 Joh. 2, 15. 17. Wessen Willen thust du? Man denkt, die Welt lieben und ihren Willen thun, das ist nicht eben sehr sündlich; es thun es die Honettesten. Aber mercke hier um deiner Seligkeit willen: Hast du die Welt lieb, so hast du nicht die Liebe des Vaters; Hast du nicht die Liebe des Vaters, so hast du nicht Glauben; Hast du nicht Glauben, so hast du nicht Christum; und hast du Christum nicht, so hast du auch keine Seligkeit.

Man ist noch in der Welt, wer kan so heilich leben?

So spricht der falsche Christ: mir Antwort wird gegeben:

Wer mit der Welt lebet, und liebht sich an der Welt;

Wird mit der Welt verdammt. Wenn dieses nicht gefällt,

Dem mus die Lust der Welt auch fernor nicht gefallen;

Er mus zwar in der Welt jedoch an Himmel wollen;

Denn alle Lust der Welt verachtet wie ein Brand;

Yest du nimmst der Welt nach Weltbelustigem Brauch;

So wirst du mit der Welt zu schanden werden müssen,

Und die so kurze Lust dort ewig, ewig brennen. (Aber Herr hilf überwinden.)

2. Sept.

245.

Stellet euch nicht, gleichwie vorhin, da ihr in Unwissenheit nach den Lüsten lebetet; (Sondern) seyd heilig NB. in allem euren Wandel (und) wendet NB. allen euren Fleiß dran z. euren Beruf und Erwählung vest zu machen. 1 Petr. 1, 14. 15. Denn es ist genug, daß wir die vergangene Zeit des Lebens zugebracht haben nach heidnischem Willen z. Petr. . Niemand in seiner Schlafzeit so gewis, daß ihn nicht noch Furcht und Zweifel anfallen könne (Denn es ist keine Gewisheit ohne Dammst) und er also mit allem Fleiß immer gewisser zu werden trachten solle, daß er auch im Tode errait sey. So sey nun niemand zu feck, er weiß nicht, was ihn jetzt noch treffen kan. Er übertreibe auch nicht die Schwachen, mache aus der Fron. Lehre von der Gewisheit keine Marter. Lehre: noch aus seiner Erfahrung allgemeine Regeln für andre. † B. Ant. Colleg. anth. p. 334.

Hier stellt in diesem Satz ein neuer Auf sich ein:

Daß du zu mehreren Stund dich einmal sollst ermannen:

Du kommest sonst nicht durch. Was soll im Wege sein?

Auf! auf! ermunte dich: wie bald gehst du von dannen?

Es ist nun Zeit genug nicht von der Gistzeit

Und von der Welt zu GOTT, von Sorgen in freysetzen;

Geh! alorch, und fleh zu GOTT! verschüre keine Zeit!

Es ist genug, genug! laß dich nichts mehr berühren.

3. Sept.

246.

Nehue nichts ohne Rath, so gereuer dichs nicht nach der That. Sir.
32, 24. Folge nicht deinen bösen Lusten, sondern brich deinen
Willen. c. 18, 30. Der Eigenwille mengt sich oft auch in die allerodtlich-
sten Dinge, und da entstehen Trennungen und Zerrüttungen, auch, wie
ich, allerley Menschen Sanktionen, ja endlich ein neues Kaiserthum. Ach
Herr, heile die Brüche Zions. Wer auch in guter Meinung nicht gelas-
sen ist, und Rath annimmt von Geübten, die Satans List mehr kenz-
nen, den wird der Feind sichten und auf Höhen führen, und der wird durch
Schaden müssen demüthig und Elua werden.

Wo denkst du hin, o Mensch? Steh ab von diesen Dingen,

Die GOTT doch keinen Ruhm, dir keine Ruhe bringen.

Reh' im geraumen um, thu keinen Schritt nicht mehr,

Du irrst von der Bahn, ach glaub' es! allmehr.

Nimm Rath und Warnung an: denn ich, du bist nicht stille,

Es wüthet dein Affect, das ist ja Eigenwille. (wie geistlich er scheint)

Und das ist nicht von GOTT. Was GOTT uns hat bereit,

Das führet unser Herr in die Gelassenheit.

Es gehet doch nicht fort, auch in den besten Sachen,

Bis GOTT den Will und Sinn kan recht gelassen machen.

4. Sept.

247.

Ehr Buße, (ändert euren Sinn) und gläubet an das Evangelium!
Marc. 1, 15. Herr, ändere uns selbst. D. Tröst, daß Gott nur Glauben
fordert u. zwar nur, als seine eigene Gabe, den selbst dazureichenden Glauben, das
ist, daß wir nur seine Gnade unisoni annehmen, uns vergeben u. lieben lassen.
Der Glaube ist kein bloßer Wahn, die Buße gehet stets voran,
in der wir wegen unsrer Sünden viel Angst u. Kampf u. Schmerz empfinden;
Da wird der Stolz, die Lust der Welt, durch solche Herkens-Angst veräccht.
Denn Buße thun, heißt: Sünden hassen, und denn auch alle Sünden lassen,
Und zwar nicht nur zum äußern Schein; das Herke muß verändert seyn;
Es muß der Hellenwerth sich ändern, und nur nach Gnade wehren und
kräften.

Wenn so dein Herke wird gekränct, dann wird der Glaube erst geschenkt,
Der Glaube, welcher Welt und Sünden durch Gottes Kraft kantherwinden:
Weil, wenn noch eine herrschend ist, du noch nicht recht im Glauben bist,
Drum mußt du dich ja nicht betriegen, dein Ich hilft nichts, in letzten Zügen,
Nch bist' ein wahre Riß und Reu, vor Gott gilt keine Reuehelen:
Du mußt recht fliehen, Jchren u. kämpfen, so wird Gott deine Sünde
dämpfen,

Er giebet Buß' und Glaubens-Kraft, die dir ein neues Herz schafft.

5. Sept.

248.

Tröste mich wieder mit deiner Hülfe, und der freudige Geist enthal-
te mich. Ps. 31, 1. Gott! Nimm! Ich will euch trösten wie einen sei-
ne Mutter tröstet. Da werdet ihr saugen. Ihr sallet auf der Seiten ge- wa-
ren werden und auf den Knien wird man euch freundlich halten, Es. 46, 13, 14.
(Denn) es ist wahr, meine Rede sind freundlich den Trummer. † Wer nach
Trost schmachtet, dem achört er, und es ist Gott lieber, daß du in allem dich
kindlich seiner Hülfe tröstest, an seiner Verheißung saugest, und stark wirst als
einer Mutter, daß ihr Kind sauget. Denn woher soll sonst Stärke kommen?
Mein Kindlein, laß dich in deiner Mutter Schoß,
Und ruhe mit und laßt: was laßest ihr morgen?
Ich sorge ja für dich, Komm! schütte deine Sorgen, Ps. 62, 9.
Dein ganzes Herz nur aus, und sey recht Sorgen los.
Komm! Alas und laß mir, was du darfst. * Keinem sagen,
Ich hör' es millia an, es soll verschwiegen seyn.
Ich tröst' ich helfe dir, mein Kindlein Komm herein, † Mich. 2, 7.
Ich will dir deine Last, ja dich wohl selber tragen.
Ein Christ muß zuweilen sein Herz nur ganz allein dem Herrn eröffnen,
sonst kan Er sich und andern schaden. Es muß Freyheit bleiben. Manche
Verbindung macht Noth und Henscheley und ist mehr eine Trennung.

6. Sept.

249.

Verlaß mich nicht, **G**ott, im Alter, wenn ich grau werde. Ps. 71.
18. Bewahre meine Seele, und errette mich, laß mich nicht zu
schanden werden; denn ich traue auf dich. Schlecht und Recht das
behüte mich; denn ich harre dein. Ps. 25, 20, 21. **G**öttl. Mith. Höret
mir zu, die ihr von mir im Leibe getragen werdet, und mit in der
Mutter lieget, ja ich will euch tragen bis ins Alter, und bis ihr grau
werdet, ich will es thun, ich will heben und tragen und erretten. Ef.
46, 3. 4. Wer ist jemals zu schanden (oder verlassen) worden, der auf
Gott gehoffet hat? Sir. 2, 11, 20. **G**ott verlaßt mich nie, und kan
nicht: denn ich bin ihm stets nahe, ja in ihm wie ein Kind im Mutter-
Leibe. **N**ur! Was darf ich fürchten, oder ihm nicht kindlich vertrauen, so
ihm ja das liebste ist? Da forae ich nichts, denn Er ist nahe; ich mache mein
Anliegen nur mit Danc ihm bald kund, * nemlich, ich weiß, daß Er mir wie
hisher, in allem durchhilft, daß ich ihm zum voraus schon danke. **E**r
hilft noch besser oben. * Phil. 4, 6. Num. 200, v. 11.

Mich hast du auf Adlers-Flügeln oft getragen väterlich,
En den Hölern, auf den Hügeln wunderbar errettet mich,
Wenn schien alles zu verrinnen, ward doch deiner Hülff ich innen,
Tausend, tausend mal sey dir, großer König, Danc dafür!

7. Sept.

250.

Verlasset euch nicht auf die Lügen, wenn sie sagen: hie ist des Herrn Tempel, hie ist des Herrn Tempel, hie ist des Herrn Tempel, sondern bessert euer Leben und Wesen, daß ihr recht thut. 1. Petr. 7, 4. 5. Dem rechten Gebet und Gottesdienst im Geiste und in der Wahrheit i. a. Joh. 4, 24. Röm. 12, 1. Jac. 1, 27. Wie ein buktertlaes Werk der rechte Tempel Gottes ist; also ist es auch das beste Gebet-Buch, da man mit eigenen Worten, als ein Kind, mit dem Vater redet. Im listigen behut sich manchen der Feind, wenn er große Wissenschaft und selbst gemachte Krendiakeit im Glauben hält, sich auf seine Übung, sinnliche Bemeßung oder Gemeinschaft mit andern verläßt, und in frühzeitig evanaelisch, und im Werken nicht geändert wird, und doch viel von Seelen-Führung und Erfahrung schmacket. Dein Lesen, dein Gebet, dein Beicht und Kirchen Gehen, Ohn Hertzens Menderung, kan nicht vor Gott bestehen. Was hilft dein Kirchengehn dir wol Jahr aus Jahr ein, Wenn du nicht selber wilt ein Kirchlein Christi seyn? Wiltst du im Tempel nun recht hören, beten, singen, Mußt du den Tempel selbst in Tempel mit dir bringen. Der dienet noch nicht Gott, der Gottes Wort nur hat; Denn Gott wird nur allein durch Wort und That verehrt.

Verlaß mich nicht, **Herre**, mein **Gott**, sey nicht ferne von mir. Ps.
 38, 22. **Göttl. Antw.** Es sollen wol Berge weichen, und Bügel
 hinfallen, aber meine Gnade soll nicht von dir weichen, in der Bund
 meines Friedens (den hat **Gott** mit uns in der H. Taufe gemacht,) soll
 nicht hinfallen, spricht der **Herre**, dein **Erbarmer**. Du **Leude**, über
 die alle Wetter gehen; und du **Trostlose**, siehe, ich will deine Steine
 wie einen Schmuck legen, u. will deinen Grund mit Sapphiren legen,
 und deine Fenster aus Crystallen machen, und deine Thore von Silber
 sein, und alle deine Grenzen von erwählten Steinen. 2c. Es. 54, 11-15.
 Wer nie trostlos ist, dem schmeckt das nicht. **Herre**, du hast mich in großer
 Noth dadurch erquickt. Du wirst nun alles pünktlich erfüllen: vernich trane
 drauf, auch ohne Gefühl, und halte dich dabey. Du, mein ewig treuer **Gott**,
 wirst mich nicht verlassen, sondern durch alles fördern, schmücken
 und herrlich hindurch führen, solten auch alle Wetter über mich, und alles in
 Grund sinken. Mein, du laß mich nicht lassen, wo bleibe deine Bundes-Treu?
 Wenn alles mich in Grundt gehen, so bleibe doch **Gott** des Friedens-Bund.
 O theures Wort! o tiefer Grund, der ewig, ewig, bleibet stehen!
 Da kan ich festen Fuß nun fassen. **Gott** hält gewiß, was er verspricht,
 Er weicht mit seiner Gnade nicht. Wie kan mich mein **Gebarmen** lassen?

9. Sept.

352.

Verlaß dich nicht auf deinen Verstand. Epr. 3. 5. Halte dich nicht
selbst für Flug. Röm. 12, 17. Ich hub meine Hände auf den Him-
mel, da ward meine Seele erleuchtet durch die Weisheit, daß ich mei-
ne Thorheit erkannte. Denn dieser Welt Weisheit ist Thorheit bey
Gott. 1 Cor. 3, 19. Wer nun Gottes Willen thun will, und sich nicht Flug
dünket, noch Börsia treibet, sondern lebet, der wird des Stärkes und Wis-
sens Gottes schon innig werden. Joh. 7, 17. Er muß aber mehr auf Gottes
Wort, als sein Gefühl sehen. Denn die geistliche Empfindung menat sich oft
der eigne Geist bald durch Lust, Furcht oder Vermessenheit und Hoffart. Und
mancher traut gar seinen recht argerlichen Einfällen und Phantasien, als wäre
alles vom Verlande. O Herr, laß mich stets mit Furcht vor mir selbst, und
mit Gehet, aus und einsehen, und in nichts innig Seelen Schaden irren.

Die Vernunft ist viel in blind. Gottes Rath dir aufzuschließen,
Sie erkennt den innern Schaden nicht mit rechter Herkens-Mein,
Und was Glaub und Christus ist. Laß sie dank und gar nicht wagen,
Sich nicht, daß dicker Feuer leuchte, mache dich vom Dünkel frei.
Halte dich nur für einen Thoren: Denn die Unwissenheit dieser Welt
ist doch lauter Thorheit voll. Glaub, je mehr man Weisheit frieget,
Denn je mehr man seine Unwissenheit in Veracht für Thorheit hält,
Und sich als ein kleines Kind vor des Höchsten Weisheit bieget.

1 Cor. 14, 26, 27.

10. Sept.

233.

Und der Herr zog vor ihnen her, des Tages in einer Wolken-Säule
le, daß er sie den rechten Weg führete, und des Nachts in einer
Feuer-Säule, daß er ihnen leuchtete zu reisen Tag und Nacht 2c.
(und so wich er niemals von ihnen.) Und die Wolken-Säule trat hinter
sie, und kam zwischen das Meer der Aegypter, und das Meer Arafat
(und so konnten sie nicht zusammentreffen.) Und die Kinder Arafat gingen hinein
mitten ins Meer aufm trocknen, u. das Wasser war ihnen für Mau-
ren, zur rechten und zur linken. 2 Mos. 13, 21. c. 14, 19/2. Und wenn
Israel eingetroffen durch (den Jordan) Jos. 3, 17. Wir wissen, daß
denen, die Gott lieben, alle Dinge zum besten dienen. Wegen des
Fleisches sichern Ausschweifung muß man täglich seine Plage, Last oder
Schränken und Mauer haben. Kommt nun eine Noth demselben: Es ist heu-
te meine Last oder Mauer; daß ich nicht ausschweife, und der Feind mir schade.
Du schaffst, GOTT, das mir Noth und Tod nicht schädlich sein,
Es dient vielmehr zur Mauer, womit ich werd umschäncket;
Daß Satan, Sünd und Welt mich nicht zu todte fränket.
Wun hilff durch alle Noth! hilff durch die Wüstenen!
Und solls zum Jordan gehn, so stärke du mich wider,
Ach! steh mir da nur bey, und hilff mir wohl hinüber.

Psalm 8, 28.

Und dieweil Mose seine Hände empor hielt, siegerte Israel; wenn
er aber seine Hände niederließ, siegerte Amalek. Aber die Hände
Mose waren schwer etc. Und er (der König Israel) schoss. Er (Elisa)
abensprach: Ein Pfeil des Heils vom Herrn, wider die Syrer. Und
er (der König) schlug dreymal, und stand stille. Und (Elisa) sprach:
hättest du fünf oder sechsmal geschlagen, du würdest die Syrer ge-
schlagen haben, bis sie aufgerieben wären. ** Je mehr Gebet, je mehr
Sieg. Jeder Seufzer ist ein Hieb und Schleuder Stein an den alten Men-
schen, wenn sich der auch wie ein Goliath stellt. Er muß sterben, doch nur
nach und nach. Ach Herr gib nur Ernst im Gebet und Begehrde im Worte!
Ach! wie werden doch so bald Sünd und Welt im Herzen toben,
Wenn man früh im Beten wird und nicht immer wacht und kämpft!
Aber sind die Hände nur im Gebet zu Gott erhoben,
N! so wird der Sünden Macht, Welt und Satan bald gedämpft.
Jeder Seufzer ist ein Pfeil, der dem Feind ins Herz fliegt:
Noch die Hände sind oft schwer, im Gebet vor Gott zu ringen;
Drum ermüde nicht zu beten, daß der Feind dich nicht besiegt.
Denn, weil du noch seufzen kannst, wird dich gar kein Feind be-
* 2 Mos. 17, 11-13. ** 2 Kön. 13, 17-19. zwingen.

12. Sept.

255,

Und (2. Thes.) naheete das Haupt, und verschied. Joh. 12. 30. Im Tode Christi stets ruhn, und Christum den Gerechten mit immer mehrer Glaubens Kraft ererben, ist das einzige Nothwendige, denn darinnen steht der rechte Kern, und die größte Kraft, in das ist, so in reden, der Kern in dem Kern des alten und neuen Testaments, vid. B. Franck. lect. Paræn. Tom. VI. p. 398.

O Herr! es war für unsre Sünden kein Opfer in der ganzen Welt,
Im Himmel selber nicht zu finden; dein Blut war nur das Lösegeld.
Nach! daß ich dieses wohl bedenke, was dich der Fall gekostet hat;
O daß ich mich rechtschaffen fräncke! denn meine Schuld und Missethat
Hat dich o Herr: an Kreuz geschlagen. O würd' in mir durch deinen Tod,
Daß ich kan Reu und Leide tragen; doch tröst auch mich in aller Noth.
Es sey dein Kreuz mein Freudenspiegeln, in dem ich mich versöhnet schau,
Nur gib mir deines Geistes Siegel, daß ich auf falschen Trost nicht bau.
Nach schreib, o Herr! dein bitteres Leiden mir tief in meinem Herzen ein,
Und laß mich dadurch alles meiden, was dir nur neue Nagel seyn.
Laß mich in deinem Tod ersterben, in deinem Leben auferstehn;
Laß mich von dir die Kraft ererben, dir, meinem Vorbild, nachzugehn,
Bis ich kan siegend vor dir stehn.

— f. A, N, 78, v. 8. N. 95, 19, N. 103.

13. Sept.

256.

Unser Vater in dem Himmel. Matth. 6, 9. Göttl. Antw. Gehet aus
von ihnen, und sondert euch ab, spricht der Herr, und rühret
kein unreines an, so will ich euch annehmen und euer Vater seyn und
ihre sollt meine Söhne u. Töchter seyn, spricht der allmächtige Herr.
Das Evanaelium so hin schäffen, als wenn alle Kinder Gottes, ja anaeich-
tene wären; u was thut das für Schaden! Paulus machts hier anders. Das
Herz muß erst zerbrochen und von Welt-Trost leer werden. Christus kommt
nur zu trösten NB. alle Traurigen; so muß jedes, ob wol nicht in gleichem
Maas, erst leide tragen, nicht dadurch zu büßen, sondern nur recht mühe,
beagierig und des Trostes fähig zu werden. Das Evanaelium recht erfahren,
will seine Zeit haben. Jesu wird mancher zu früh evanaelisch, das in Lippen
merk, er dringet auf Gewisheit und Freudigkeit, und hat sie selbst nicht

Das andern schön und lieblich scheint, ist solchen Herren Kinderpiel;
Was mancher mir ungeschuldig meinet, ist solchen Verräthen schon zu viel;
Warum? Es aist der Welt ablagen; hier heiße: rühret kein unreines an;
Das Streibod laßt sich nicht ertragen; es sey denn alles admetan
Mein Vater, aramir diesen Sinn, und nimm mich dir zum Kinde hin,
hür das dein Vater, Herz und Sinn, wenn ich auch noch so elend bin,
aus meinem Sinn nicht komme.

* 2 Cor. 6, 17. 18.

II. Th. N. 322. v. 2. und 333. v. 1. f. a. Luc. 14. und N. 245. v. 11. 16.

24. Sept.

257.

Uns^{er} täglich Brodt gib uns heute. Matth. 6, 11. Götts Natw Trach
ret am ersten nach dem Reiche Göttes, und nach seiner Gerech
tigkeit, so wird euch solches alles zufallen. v. 32. In der vierten Bitte ist
mein Brodt täglich gewis. Da habe ichs heute. Habe ich auf Morgen nichts,
man aber morgen diese Bitte hoben: so habe ichs wieder und so täglich, wenn
ichs nur glaube. Manche fühlen nach Mangel an Glauben auf göttliche Vor
sorge nach dem ersten Artikel, aber an Glauben an Christum nach dem andern
Artikel, meint niemand Mangel zu haben. u. da man gelts am meisten: unter
hundert hat oft kaum einer einen recht fräftigen Glauben an Christum.
Alch! der Glaube fehlt auf Erden, wär er da, müß uns ja,
Was uns nach ist, werden. Wer Gott kan im Glauben fassen,
Der wird nicht, wenns gebricht, von ihm seyn verlassen. * Philemon v. 6.
Wer Gerechtigkeit nachtrachtet, und in gleich Gottes Reich
Ueber alles achtet, der wird wahrlich, nach Verlangn,
Speiß und Trank, Lebenslang, wie im Solai empfangen.
Nun, du weißt, Herr, was mir fehlt, was mich quälet, sorge du, so
Nun, 212. v. 7. 8. 16. 15. will ich schweigen.
Und vor dir, nach Gebühr, meine Knie beugen. Sorge nur für meine Seele,
So wird mir auch alhier nichts am Leibe fehlen. N

Unser Wandel (unser Bürger-Recht) ist im Himmel. * (Darum) freuet euch, daß eure Namen im Himmel angeschrieben sind. † (Und) trachtet nach dem, das droben ist, und nicht nach dem, das auf Erden ist. ** Ein Christ ist hier nur auf der Reise, und als in der Nacht-Herberge, da verlanet er es nicht so bequem: sein Ziel, sein Bürger-Recht ist im Himmel: dahin ehet sein Rücken, Leiden, Ketten, sein Handel und Wandel. O Herr, so laß mich auch das Ziel unverrückt vor Augen haben, und alles, alles dahin richten und bey allem mich fragen: Schicke dich auch das zum Himmel? zum Sinn und Sitten jener Himmels-Bürger, ja des himmlischen Bräutigams? Fort! fort! zum Himmel zu! was wilt du hier verweilen? Du bist ein Pilgerin, du mußt nach Zion eilen * Phil. 3, 20. Wie selig ist nun der, dem, was ins Auge fällt, Und diese Welt erkreut, ja alles wird benommen: † Luc. 10, 20. Denn dadurch wird er erst das Eine recht bekommen, Das alles übertrifft: die Freude jener Welt. ** Col. 3, 2. Wer diese Welt erblickt, den kan hier nichts betriben, Warum? Er sehet sich dort oben angeschrieben. Fort nun, du findest hier und hört doch keine Ruh: Drum laß die Laßung seyn: Fort, fort! zum Himmel zu!

16. Sept.

259.

Von diesem Jesu zeugen alle Propheten, daß durch seinen Namen alle, die an ihn glauben, Vergebung der Sünden (Heil, Leben und Seligkeit) empfangen sollen. Apoc. 19. c. 1, 12. Dieser Name ist eine ausgetriebene Salbe (die Fülle aller Gnaden) Hebr. Sal. 1, 3. Er ist ein festes Schloß, der Gerechte laufen dahin und wird beschirmt. Spr. 18, 10. In diesem Namen seines lieblichen Kindes sollen wir mit Gebet zum Vater nahen, und also kein fremdes Vorkommen der Bürde oder Andacht vor ihn bringen. Offenb. 3, 3. 4. 5. So nahet er sich zu uns. Luc. 4, 8. So läßt er sich gewiß erbitten. Chron. 6, 20. c. 4, 10. Und so werden wir nehmen, daß unsere Freude vollkommen sey. Joh. 16, 24. Denn der Herr ist gut und gnädig, und von großer Güte allen, die ihn anrufen. Ps. 86, 5. Und diese Verheißungen alle sind in Jesu gewiß, Ja und Amen. 2 Cor. 1, 20. Und so kan auch ich sagen: Mein Gebet nimmt der Herr an. Ps. 6, 10. Gelobet sey Gott, der mein Gebet nicht verwirft, noch seine Güte von mir wendet. Ps. 66, 20. Weiler ja NB. so gerne hilft. Ps. 13, 6.

Laf, Jesu, mich in deinem Namen, und so recht kindlich fleh'n und schrey'n;
So spricht der Vater: Ja und Amen; Ich soll gewiß erhört seyn.

17. Sept.

260.

Wor dir ist Freude die Fülle, und liebliches Wesen zu deiner Rechten ewiglich. Ps. 16, 11. Und ich sehe die heilige Stadt, das neue Jerusalem, von GÖrt aus dem Himmel herab fahren, zubereitet als eine geschmückte Braut ihrem Manne. Offenb. 21, 2. 3. 4. 10, 12. Mein Heiland, ich bin zu dir wunderbar kommen und so wenig zum Himmel geschmückt. Ach schmück mich mit Glauben und Liebe, mit himmlischen Sinn und Verlangen; durch die mich, was ich bedarf. Ich bin schon mit deinem eignen Kleide und Gnade geschmückt und gerecht, und so wirst du mich auch gewiß noch innerlich herrlich schmücken; vollenden und heimführen; da du schon viele Kinder in Herrlichkeit geführt hast. Wie bin ich doch so herzlich froh! etc. Num. 37, v. 4: 6. f. a. Num. 578. v. 9.

Da wird sein das Fremden-Leben, da viel tausend Seelen schon
Sind mit Himmels-Glantz umgeben, stehen da vor GÖttes Thron,
Da die Geranknen wrangen, und das hohe Lied anfangen:
Zeilia, heilig, heilig heißt GÖrt der Vater, Sohn und Geist.
O Jerusalem du schöne! ach wie helle glänkest du!
Ach! wie lieblich Lob-Gethöne hört man da in stolzer Ruh!
O der größten Freud und Bönne! ich gehet auf die Sonne,
Jezoh gehet an der Tag, der kein Ende nehmen mag.

18. Sept.

261.

Wacher, stehet auf, laßt uns von binnen gehen. Matth. 26, 41. 46.
Gedenket an Luths Weib. Luc. 17, 32. Das ist der Weg, densel-
bißgen geht, sonst weder zur Rechten noch zur Linken. * Und also wi-
schen eigner Gerechtigkeit, falscher Freuden- Freiheit hindurch. Nun Jesu,
du bist mein Weg, in deinem Namen wandle ich, im Glauben lebe ich, auf dich se-
he ich, an dir hänge ich, in dir bleibe ich, u. mein stetes Wort ist: Ich bin in dir,
in dir gerecht, rein u. frey, nicht zur falschen Freiheit; nein, zur Bewahrung da-
vor: denn ruhe ich nicht stets in dir, so ruhe ich im Tode; beschäfftig ich mich
aber mit dir, so vergeht alles andre, und ich bleibe wachsam, innig u. brünstig.

Wilst du klagen, Flag auf dich, weil die Traurheit dich gefangen,
Wirst du nur mehr stehn und wachen; so wird seilend besser gehn;
Wilst du aber wie im Schlummer, und nicht stets im Kampfe stehn,
So wird es also gleich, wie an tausend Ketten hangen. * Jes. 30, 26.
Nun du Hüter meiner Sinnen, wecke mich doch v. Mir auf,
Reiß den Schlummer aus den Augen, fördere doch meinen Lauf:
Laß mich nicht zur Rechten und Linken; sondern richtig vor mir gehn.
Immer weiter, heiße es hier, drum laß mich durch nichts verweilen,
Laß mich nicht zurück stehn, und auch niemals stille stehn;
Sondern stets zur Ewigkeit, nach des Himmels Kleinod eilen.

19. Sept.

262.

Bande vor mir? (Als in meiner Allgegenwart,) und sey fromm.
1 Mos. 17, 1. Fürchte Gott, und halte seine Gebote: (alle und jede, warum wären sie sonst gegeben? f. a. 1 Joh. 5, 2. 3.) Denn das gebötet allen Menschen zu: (keinen ausgenommen, warum?) Denn Gott wird alle Werke vor Gericht bringen, das verborgen ist, es sey gut oder böse. Pred. 12, 13. 14. Alle: also werden auch alle Werke der vermeinten Mittel Dinge vorkommen, und also nicht indifferent, sondern gut oder böse seyn. Die falsche Mittelbings Lehre thut demnach vielen Sünden Thür und Thor auf; denn wenn gleich ist das Gewissen sagt: Thue das nicht, es ist nicht gut: so heisset es doch gleich: Es ist wol nicht gut, aber auch nicht böse, es ist ein Mittel Ding. Ja, ja, da uns der Feind in die Mitten kriegt. Ps. 141, 5. Laß alle meine Werke nach deinen Geboten vor und in dir gerathen seyn, daß auch meine Blätter nicht verwelken; sondern alles, was ich mache, wohl gerathe, und ewig bleibe.

Laß dein Allgegenwart mit stets vor Augen schweben,
In reiner Lieb und Furcht; wie dein recht frommes Kind,
Nach deinem Ansehen winkt, vor dir so stets zu leben,
Daß auch kein schneller Tod mich unbereitet findt.

Wahrlich, wahrlich ich sage dir: Es sey denn, daß iemand von neuem geboren werde, kan er das Reich Gottes nicht sehen.
Joh. 3: 3. - Also langet keine äußerliche und kirchliche Frömmigkeit zu; son-
dern wir müssen Geist aus Geist geboren werden, und andre Herzen kriegen,
sonst kommen wir nicht ins Reich Gottes. Christus beschwert es ja zwei-
mal. - Nun wie willst du bloß bonnetter Mensch den Himmel hoffen? Wird
Christus NB. seinen zwiefachen Schwur brechen? Wenn man nur das arohe
stirft, wischt der bloß Ehrbare immer durch, und der ganz Nachlose denkt,
das arohe kan er wol noch einmal lassen und so befehrt sich keiner von Herzen;
Wenn aber auf die neue Geburt u. Herzens Aenderung u. also in rechter Ord-
nung auf Christum verwiesen wird, da kan sich ieder bekehren, der nur will.

Wie will der alte Mensch in neuen Himmel kommen?

Wie findet er auch wol dazu die reine Spur?

Nein, was Natur nur ist; wird dort nicht aufgenommen,

In Christo gilt allein die neue Creatur.

Man muß hier mit Gewalt zum Reiche Gottes dringen,

Der Weg dazu ist schmal, die Pfort ist eng und Klein,

Man kommt mit keiner Last, noch Hüh, auch nicht ohn Mänaen.

Und zwar nur als ein Kind, nicht anders dabincin.

31. Sept.

264.

Was betrübst du dich, meine Seele, und bist so unruhig in mir?
Harre auf Gott; denn ich werde ihm noch danken, daß er mei-
nes Angeichts Hilfe und mein Gott ist. Ps. 42, 12. 6. 5. Denn ich halte
es dafür, daß dieser Zeit Leiden der Herrlichkeit nicht werth sey; die
an uns soll offenbaret werden. Röm. 8, 18. So haben auch Gläubige noch
Unruhe, gegen welche sie aber im Glauben sich wehren und ansharren. Welche
Gott: Rämpfe, bete, harre so und so lange, und hülf alsdenn nicht; so müch-
te man verzagen; da Er aber ohne Zeit-Bestimmung sagt: harre; so bewahrt
dis vor Ungeduld und Verzagen; verzage Er auch bis ans Ende; da wirst du
wo nicht eher, aemlich seine Erre erfahren. Laß Er: lege nichts in lange, und
zu schwer auf, daß ich nicht untren werde! O mein, du wirst schon in rechter
Zeit dein Wort, und dich, als meinen Helfer; legitimiren und beweisen.

O wie wirst du Gott noch danken! daß er noch dein Helfer ist,
daß du hier durch Creuz und Leiden recht zu ihm gezogen bist:
Denn im Creuze wird das Gold von den Schlacken rein geschieden,
und man schmeckt das süße Wort, und den wahren Seelen-Frieden,
Gott hereitet uns durch Leiden zu der grossen Herrlichkeit;
O, wie nichts ist gegen dieser die so kurze Leidens-Zeit!
Denn wie halb sind wir daheim? da die kleinsten Creuzes-Plagen
in der frohen Grunde-Zeit tausend gute Früchte tragen,
Da wirst du Gott Lob und Dank auch für alles Leiden sagen.

f. a. Ps. 43, 5.

Was deines Amtes nicht ist, da laß deinen Vorwitz, denn dir ist vor
 mehr befohlen, weder du kannst ausgerichten. * Mein Heiland,
 bewahre mich in dir in der Stille und Demuth vor aller ansehnlichen Ver-
 messenheit, und unbefohlenen Dingen. Wer stets nach was neuen lustern ist,
 dem ist wol das alte Wort Gottes noch nicht recht kräftig worden: er würde
 sonst aennu dran haben. Besser täglich neue Kraft, als neue Worte, Uebungen
 u Lehr Arten. Die Lehr Art, von nichts als Wunden reden, ist nicht apostolisch.
 Herr mache mir deine alte Wahrheit immer lobendiger, u dein Herz immer
 müher und dertelben jahraer, daß bey mir bleibe, was ich von Anfang gehöret.

Die Reubeierigkeit ist eine Pest der Seelen,
 Und macht, daß wir uns nur zerstreuen und selber quälens.
 Es hat ein stiller Geist aennu mit sich zu thun, 2. Ew. 3, 24. 25.
 Daß er sich sammeln kan, um recht in Gott zu ruh:
 Wie kan doch dieser wol zur wahren Ruhe kommen:
 Der alles wissen will? den Vorwitz eingenommen?
 Was aehrt der andern Thun, was geht die Welt mich an?
 Was hilft das Wissen mir, das mich nicht bessern kan?
 Ich wolte manches noch in dem Gedächtnis wissen,
 Und wolte ja sonst nichts, möcht ich nur IESUM wissen.

Wasche mich wohl von meiner Missethat, und reinige mich von
meiner Sünde Ps. 51, 4. Ebr. 9, 22. Götter Antw. Das Blut
des Christ, des Sohnes Gottes, macht uns rein von aller Sünde,
1 Joh. 1, 7. Am Vorbilde wurde alles mit Blut gereinigt, und ohne Blut
verzeihen giebt es keine Vergebung; so muß alles, auch die mindeste sündliche
Bewegung, nur durch Christi Blut abgethan werden: die lehret die Sünde
groß achten, erhält in tiefer Reue zarter Behutsamkeit, und doch auch in
Friede und Kraft. Nun mein Heiland, in deinem Blute habe auch ich eine un-
aufhörliche Vergebung, und meineinklaes, ja ewiges Leben und Element.
Dein Blut soll der Balsam seyn, der für meine Sünde dienet,
Du hast mich mit Götter reiner, und machst mich wie Schnee so rein,
Daß kein Sündenfleck mir schade. Jesu! meiner Unschuld Pracht,
Dank sey dir für deine Gnade, die mich hat so rein gemacht. II. Th. 293, 4.
Meine Schuld kan mich nicht drücken; denn du hast meine Last
Alle auf deinem Rücken. Kein Fleck ist an mir zu finden,
Ich bin gar rein und klar aller meiner Sünden.
Ich bin rein um deinet willen, du gibst auch Ehr und Schmuck
Mich daren zu halten. Ich will dich ins Herze schließen;
O mein Ruhm! edle Blum, laß dich recht genießen.

24. Sept.

267.

Was du thust, so bedencke das Ende, so wirst du nimmermehr
Uebels thun. Sir. 7. 39. O! wie viel Thorheit und Eitelkeit wir
de weg bleiben, wenn wir stets recht bedächten, daß wir noch diesen Tag ster-
ben könnten. Ach Herr! lehre du mich selbst mein Ende stets bedencken,
und laß mich nichts beackren, reden, thun, oder unterlassen, was mich am
Ende gereuen könnte: denn ich will gerne recht zubereitet und vollendet wer-
den. Ich weiß nicht, wie lange ich noch Zeit habe, daß mich der Tod nicht
übereile, ich bin noch nicht so recht himmlisch gesinnt, wie ich gerne will.
Dmache mich selbst so, wie du mich haben willst, und halte mich in dir sünd-
lich bereit. So nun Herr Jesu, schick auch unsre Herzen zu.

Ach denke nicht, es hat nicht Noth, ich will mich schon bekehren,
Wenn mir die Krankheit zeiget den Tod, Gott wird mich wohl erhören.
Wer weiß, ob du mir Krankheit kommst? ob du nicht schnell ein Ende
Wer hilft alsdenn die Armen? (nimmt?)
Zum Tode mache dich geschickt, achend in allen Dingen,
Wird ich hierüber hingestekt, ist es mir auch aetlingen?
Wie! kont ich jetzt zu Grabe gehn? Wie! kont ich jetzt vor Gott bestehn?
So wird dein Tod zum Leben

Num. 565. v. 10. 12.

23. Sept.

268.

Was fehlet mir noch? Matth. 19, 20. Es fehlet dir noch eines: Ene.
18, 22. (Denn) Eines ist noch c. 10, 42. Nämlich Jesum haben,
und sich erst mit Maria von ihm bedienen und bewirthen lassen, und sodann
aus Ihm die Kraft nehmen, Ihm wieder zu dienen. Er muß selbst erst unsre
Sweife werden, ehe wir Ihn wieder wissen können: Man nimmt erst aus
Christi Fülle Gnade, und stärkt sich, so denn gibt und wirkt man auch, obwol
noch in Schwachheit. Doch nicht von Wirken und Geben, nein, vom Glauben
und Nehmen, werden u. bleiben wir Christen, und vollkommen: denn wir neh-
men auch mit schwachem Glauben den ganzen Christum. Dis eine ist Noth.

Wenn nur dieses Eine fehlet, so fehlet dir alles noch!

Wilt du dieses nun erlangen, merck auf diese Zeilen doch:

Wenn die Weisheit Thorheit wird, und die Einfalt triumphiret;

Wenn der Wille nicht mehr will, und die Kreuzes Furcht verlieret;

Wenn das Herz im Glauben lebt, und in Lieb und Demuth steht;

Wenn man Zeit und Welt vergift, und zur Ewigkeit nur acht;

Wenn man hier, als Jesu Brant, ihm nur zu gefallen tracht:

Wenn man still und einsam steht, unablässig steht und wacht;

Kurz: Wenn man nur Eines sucht: was? In Jesu Schoos zu liegen;

Da wird man recht sanfte ruhn, und in einem alles kriegen.

26. Sept.

269.

Was ich euch sage, das sage ich allen: Wachet. Marc. 13. 37. (Aber)
wachet recht auf; aber werdet doch einmal recht nüchtern.*
Schlummer u. Trägheit im Gebet sicht auch noch die Gläubigen an; aber es ist
ihr großes Leiden. H. Jesu. laß mich stets auf dich † und mich in dir rein und
gerecht sehen, und so auch in dir stets brünstig und wachsam bleiben: Hal-
te mich dir unbesleckt: Ermuntert euch ihr Frommen! 2c.
Ach! theure Seelen, wacht, ach wacht! daß euch die Welt nicht schläfe-
rig mache, NB. Matth. 25, 5.

Bedenkt, daß über alle Frommen auch Stunden der Versuchung kommen.
Wie mancher wird doch alsobald ohn wachen wieder träg und kalt:
Denn Gott will stets für seine Gaben ein wachsam Herz und Auge haben.
Ich wachet einmal völlig auf, sonst kommt ihr doch nicht fort im Lauf,
Wenn ihr noch wollt halb schlafend bleiben; drum laßt die Trägheit ganz
vertreiben. † Zach. 12, 10.

Es mach' ein jeder, wer er ist, sonst wird ihn Welt und Fleisches List
Gar bald in Falle bringen können, drum laß er seine Lampen brennen,
Er schmücke sie zur Ewigkeit, und sey all Augenblick bereit, * 1 Cor. 15, 34.
Daß, wenn der Bräutigam wird kommen, er auch mit ihm werd aufge-
nommen.

27. Sept.

270.

Was mir Gewinn war, das habe ich um Christi willen für Schanden geachtet, auf daß ich Christum gewinne, und in ihm erfinden werde. Phil. 3, 7, 9. Mir ist meine Gerechtfertigkeit ist. Das war Pauli Herk. Die Worte: In Chara Christi mit Herrn kommen stets vor. Ich bin in Christo. Das ist auch mein Wahlspruch. Hier ist mein Schloß und Bestung; mein Paradies, Element und Leben. Hier bin ich im Glauben zu Hause. Hier laßt uns Büßen haben! Hier ist gut wohnen. Hier soll mich auch zuletzt der Tod antreffen. Bei dir gilt nichts, denn Gnad und Gnade. Ich kenne keinen größern Sünder; (sind wir alle gleich alle Adams Kinder) Als mich, der sich so sehr verschuldet; ach Herr, wie groß ist deine Guld! Es ist der größten Gnaden Zeichen, daß du auch mich laßt Gnad' erreichen. O Herr! wie soll ich dankbar seyn? Ich weiß von nichts als Gnad allein; Ich kan und will sonst nichts verlangen, als Gnad u. nur an Gnade hangen: Die Gnade soll nur ganz allein mein Element, mein Leben seyn. Ich liege nur in deinen Armen, ich wickle mich in dein Erbarmen, Dein Blut ist einzig meine Zier, ja ich verkrieche mich in dir; Da kan der Vater meine Sunden und mich, den Sünder, nicht mehr finden, Da will ich denn in dir bestehn, und freudig in den Himmel gehn.

28. Sept.

271.

Was soll ich thun, daß ich selig werde? Göttl. Antw. Glaube an den
Herrn Jesum, so wirst du und dein Haus selig. Apossg. 16, 30.
31. Der Glaube ist keine selbstgemachte Zuversicht auf Christum, sondern
Gott selbst wirket ihn, und war mir in einem aengsteten und bußfertigen
Herzen. Dieser Glaube reiniget das Herz, tödtet den alten Adam, überwin-
det die Welt, macht uns neu geboren, zu ganz andern Menschen, von Herk,
Muth, Sinn und allen Kräften. † Du bist der rechte Lutherische Glaube.
Nicht der bloße Gedanke; der da spricht: Ich glaube. Darnach prüfe dich.
Luthers hat ihn unter Angst, Noth und Schrecken bekommen. Nimmst du auch
etwas davon, so gehe zu Gott und bitte um Glauben und Gnade, und geschieht
dies, so ist schon Glaube da. Denn glaubt ich nicht, nicht wolt ich beten, noch
vor Gott hinstreten. * Wer sich auch täglich in Christi Blut reiniget, hat auch
schon wahren Glauben und Hoffnung; ob er gleich noch blöde u. nicht fröhlich ist.
Wer Noth und Schmerken hat, darf nicht zu Moze kommen: * 1 Joh. 3/3.
Denn des Gelekes Stab laßt weder Last noch Ruh;
In Christo ist nur Heil. Drum eile du ihm zu. † Luth. Vorrede über
Ruck: Glaube nur an ihn, so wirst du aufgenommen; die Epistel an
Er öffnet seine Thür, Er ruft: Komm, komm herein! die Römer.
Hinzu nun, blödes Herk! so wirst du selig seyn. * Num. 743. v. 5.

Wehe dem, durch welchen Hergernisse kommen. Welches Weh wird
 die heutigen frommlichen Lehrer treffen, so die Tugend so ärgern! Herr,
 siehe drein! Luter euch! Luc. 17, 13. Und meidet auch allen bösen Schein,
auf daß ihr seyd ohne Tadel, und tauter, und Gottes Kinder, unschuldig,
mitten unter dem unschlichten und verkehrten Geschlecht, unter welchem ihr
schinet als Lichter in der Welt. Herr, ich will auch gerne in guten Werken und
 Früchten leuchten; aber du willst noch lieber geben, als ich nehmen; denn du
wirst dadurch geehrt und liebest mein Nachstbun mehr, als ich. Ich will mich
 dir nur hingeben; du wirst mich schon säubern, reinigen und fruchtbar machen.
O du reines Lammlein Gottes; mache doch mein Herze rein,
Laß es mehr und mehr von Schlacken, wie das Gold, geläutert seyn.
Laß doch all Unlauterkeit, alle eigene falsche Weisen,
das sich noch in etwas sucht; ganz von mir verbannet seyn;
Du hingegen sey zum Zweck nur in allem mir zuleben;
Bräue darum mir dein Bild, und dein lautes Wesen ein.
Laß mich doch als wie ein Licht hier vor allen Menschen scheinen,
Und bewahre du mich doch auch vor allem bösen Schein:
Denn es sieht die Welt auf mich. Herr, behüte nun den Deinen;
Daß ich stets im Wort und Wandel jedem mög' erbaulich seyn.

30. Sept.

273.

Weil nun Christus im Fleische für uns gelitten hat, so wapnet euch
auch mit demselbigen Sinn: denn wer an Fleische leidet, der
höret auf von Sünden zc. 1 Petr. 4/1. Durch vielfaches Leiden greift der
Herr oft das innere Böse im Herzen an, und machet den Kampf uns leichter.
Aber durch nichts mehr wird das Böse in wahrer Buße verabscheut und ge-
tödtet, als wenn wir recht erkennen, daß Christus für uns gelitten und gestor-
ben; denn aus Christus reinesz uns fließet rechte Buße, da das Herze zer-
brechen und zertrübet wird. ~~Denn aus zerbrochenem Haus, ist mit dem Ruhm~~
~~von Christi Kreuz, Blut und Wundenman kein gutes Ziel und Tugendwerk.~~
Leiden ist jetzt mein Geschäft, andt's kan ich nichts thun,
Als nur in dem Leiden ruhn; ~~leben müßten meine Wünsche;~~
Leiden ist jetzt mein Gewinn, ~~was ist jetzt der Vaters Wille.~~
Den verehr ich sanft und stiller, ~~Leiden ist mein Wohlgeheimt.~~
Gott, ich nehme aus deinen Händen als ein Prodigium an,
Denn in solcher Leidens-Bahn willst du mich an Geist sellenden.
Wer alhier im Fleische leidet, wird erretet von den Sünden,
So den Körper oft entzünden, und an seinem Geist erneut. II. Th. N. 647.
Drum so weiß ich vestiglich, ich mag leben oder sterben,
Daß ich nicht mehr kan verderben; denn die Liebe reinigt mich. v. 3. 4. 6. 7.

Weine nicht! Stehe, es hat überwunden der Löwe, der da ist vom
 Geschlechte unser Offenb. 5, 5. Er ist triumphirend aufstanden,
 und hat die Werke des Teufels zerstört: darum wird die Sünde uns nicht be-
 herrschen können. Heim. 6, 14. Sprichst du nun: Ich will nicht zurück, ich
 komme aber auch nicht weiter, ich kan nicht siegen: so denke, der Feind will
 dich nur verzagt machen. Psalm und wage es noch ferner auf den Herrn.
 Erwäge, wie er dich nicht abweist, auch hernach oft erhöret, und dir schon man-
 ches schwere überwinden helfen, Psalm wie du weiter gehst. Wills noch nicht ge-
 hen; so lange als von vornen an, Psalm dich in allem an, stelle dich als einen recht
 grossen Sünder dar, und laß dir annehmen um Gnade und Vergebung, halte an
 in solchem demüthigen Psalm und hebe dich bey allem Glend doch in Chri-
 sto versöhnt und bekräftiget an, so wirds bald besser gehn. Verlage nur stets
 an dir, aber nie, wie an der Kraft des aufstandenen Jesu. Du wirst mit
 ihm schon überwinden. Er hilft gewis, aber zur rechten und besten Zeit.
 Die Sünd ist nie so hoch ansehn, daß Christi Kraft nicht stärker sey;
 Sein Blut macht uns von allem frey, drum kan man weit in allem siegen.
 Denn da das Haupt ansehet hat, so kan sein Glied nicht unterliegen;
 Sein Sieg ist mein; er hilft mir siegen: dem Satan fehlet Rath und That,

Welchen der Herr lieb hat, den züchtiget er, er stäupet aber einen
 realichen Sohn, den er aufnimmt. So ihr die Züchtigung er-
 duldet, so erbeut sich euch Gott als Kindern. Denn wo ist ein Sohn,
 den der Vater nicht züchtiget? Er züchtiget uns zu Tug., auf daß
 wir seine Heiligung erlangen, Hebr. 12, 610. Hierunter gehören auch
 außere Züchtigungen, auch diese sind den Gläubigern ein aheiliates und müs-
 selbes Creuze. Mein Vater, ich bin noch ichüchtern, wenn was plözlich
 kommt, und dir gefällt doch ein kindlich Vertrauen. O gibß mir, daß ich
 stets das Beste von dir hoffe, nichts fürchte, und für Zorn, sondern für Liebe
 halte, und denke, es ist mein, mein Druken und Segen. Laß mich unter allem
 dein Vater-Herz mehr erkennen und stets deinen Zweck erreichen. Amen.
 Nun ich glaub', es hat mich Gott bis anhero nicht verlassen;
 Denn sein Creuz verläßt mich nicht. Dieser Schluss ist hier zu fassen:
 Ich sey an ihm noch ein Reben: denn er reiniget mich ja;
 Ja ich bin sein liebes Kind: denn die Ruth ist immer da.
 Der wirket noch in mir! führet mich auch Wunder Wege;
 Dieses zeiet, ich sey ihm ja noch in seiner Vater-Pflege.
 Er hat sich so viele Jahre solche Müh um mich aemacht;
 So wird er mich jetzt nicht lassen: nein, er hält mich noch in acht.

Wenn dein Wort offenbär wird, so erfreuet es, und machet Flug die
Einfeltigen. Laß meinen Gang gewiß seyn in deinem Worte,
und laß kein Unrecht über mich herrschen. Ps. 119, 130. 133. Es kan
uns das Euangelium offenbär u. schmachhaft werden, und man kan doch halt
wieder heraus kommen, so man nicht in Einfalt und Irthum am Geiste kleibet,
denn es will demüthigē und kindliche Schüler haben. Drum muß man stets
im Worte, und in Christo bleiben, so wird man gewiß. Denn nicht insles
Gefühl, ja der Glaube selbst nicht, in der Grund unsers Heils, sondern Chri-
stus, den ergreift auch der schwache Glaube. Ich muß eher glauben als fühlen.
Aufs Gefühl trauen ist nicht Glaube, u. hält nicht langē gewiß. N. 378. v. 47.

Ich lief verirrt und war verblendet, ich suchte dich und fand dich nicht,
Ich habte mich von dir gewendet, und liebte das geistliche Licht:
Drum danke ich dir, du wahre Sonne, das mir dein Glanz hat Licht gebracht,
Ich danke dir, du Himmels-Brinne, das du mich froh und fren gemacht.
Erhalte mich auf deinen Stralen, und laß mich nicht mehr irre gehn,
Vas meinen Fuß auf deinen Wegen nicht iracheln oder stille steht;
Erleuchte Leib und Seele ganz, du harter Himmels-Brinn,
Gib meinen Augen Ruhe & Bräuen, als meinem Herzen keusche Brunn,
Vas meine Seele sich gewöhnen, zu üben in der Liebe Kunst,
Vas meinen Geist, Sinn und Verstand seyn stets zu dir gewandt.

Wenn du mich demüthigest, machest du mich groß, Ps. 18, 36. Es
 ist nicht so leicht, als man denkt, sich in Demuth zu bewahren. Wer
 bey grossen Gaben nicht arge Ansehnungen oder andere Demüthigung hat,
 sieht gewis in Gefahr, auf gefährliche Höhen zu gerathen, sonderlich wenn er
 den innren Brenzel geringe achtet, und bald meint, mit der Sünde, als mit
 einer Fliege, fertig zu werden, wenn man ihn so vom Hosen reden. Wunder-
 liche Dessen! Schlechter Sieg! Wie wird die Krone seyn? Wer die Silbe
 de verkleinert, verkleinert auch seinen Demuth und Kraft.
 Wem ist doch die Schuld zu alben, den ich also elend bin?
 Wem? ach! alant es, hantur selber, dem an manen hohen Sinn!
 Sieh; es fällt dir ja noch schwer, in die Entfaltung zu machen.
 Denn du wilt noch etwas seyn, siehest noch auf manchen Höhen;
 Kannst noch offters weichen, lästest der Verunft den Lauf,
 Hengst, und wirfst oft noch selbst, haust dein eigenes Schürmchen auf;
 Stößest dich an dis und das, und stößest noch so schau in diecken:
 Da muß Gott den hohen Sinn, und dein eignes Werk vernichten;
 Daß du klein und niedrig werdest. Ließe Gott dich nur so aehn,
 Und dich nicht dein! Ohnmacht sehen, wird es arger um dich sehn:
 Denn nur der sonst keiner, wachet wo wir Lieb und Demuth sehn.

5. Octobr.

278.

Wenn ich dich anrufe, so erhöre mich, und gib meiner Seelen
grosse Kraft. Pl. 138, 3. Christi Antwort: Wahrlich, wahrlich,
ich sage euch: So ihr den Vater etwas bitten werdet in meinem Na-
men, so wird er es euch geben. Denn Er selbst, der Vater, hat euch
lieb. Joh. 16, 23, 27. Er verheisset: Wo sie rufen, will ich antworten,
wenn sie noch reden, will ich hören. Es. 65, 24. Darum sage ich
euch: NB. Alles, was ihr bittet in eurem Glauben, glaubet nur, daß ihrs
empfangen werdet, so wirds euch werden. Marc. 11, 24. So wir oft und
viel im Gebet mit Gott recht kühnlich umachen, werden wir gewiß erhört,
durch die Erhöhung aber seiner Wahrheit, seine und Liebe verhebert: totallich
im Glauben gestärket, und alsdann mit ihm recht bekannt und vertraut werden.
Je mehr man bekommt, je mehr liebt man, was noch fehlt, je mehr betet man,
und will immer mehr, und je mehr man will und nur glaubt, je mehr bekommt
man. Der Un glaube freuet nur nichts. Matth. 13, 58. Der Glaube aber
schliesst alle Schatzkammern Gottes auf, und geht niemals leer aus.
Herr, laß mich glauben vor dich treten, und nur in Christi Namen beten,
daß mir derselb im Herzen sey, so werd ich alles Zweifels frey;
Denn was der Glaube nur begehret, wird allbald von dir gewähret:
Drum laß mich kindlich schreyn und sehn, so werd ich bald mich stärker sehn.

6. Octobr.

279.

Wenn ich den Menschen noch gefällig wäre, so wäre ich Christi
Knecht nicht. Gal. 1, 10. ~~Ich will nicht, daß ich einem Menschen~~
uns also, daß er seinem Nachsten wohlthun will zur Besserung.
Röm. 15, 2. (Menschen Gefälligkeit und Wohlthaten sind ofenicht weit von ein-
ander.) Wer einen Menschen strafte wird hernach Günst finden mehr,
denn der da heuchelt. Spr. 28, 23. c. 29, 5. Bald fällt man in eiane Kirck-
samkeit und Befehrucht, bald in Trägheit. Herr hilf mitten durch und gib
Sanfterkeit und Demuth, aber auch Brunnhaftigkeit, Glaube und Liebe, daß es
heisse: Ich glaube, darum rede ich, auf daß ich als ein Licht leuchte, und allen
erbaulich sey, und in nichts nachsteh. sondern in wahrer Liebe andrer Heil
und Besserung suche. O daß ich nur deine Liebe in allem dringe! Amen.
Sind alsich die Berge überstiegen der allzu großen Eigenheit,
So pleast du dich doch in verführen an, so auch Selbstgefälligkeit.
Was Feinds Mund spricht, beweet dich nicht,
Wo aber dich ein Freund verachtet, wird deine Demuth irr gemacht.
Drum suche keinem zu gefallen, auch selber denen Frommen nicht,
Als so nur, daß dadurch bey allen stets eine Besserung geschieht.
Beh stille hin, in Demuths Staub, und lern erst recht verborgen seyn,
Sonst gehst du in die Hoffart ein. M. Ch. Lam. 353. v. 3.

Wer aus Gott geboren ist, ~~den ehret nicht Sünde.~~ 1 Joh. 2, 9. 12.
 Denn das ist die Liebe zu Gott, daß wir seine Gebote halten.
 Er wir sind arme schwache Menschen, wie ist dies möglich? Wird Gott was
 unmögliches gebieten? Es heisset in 1 Joh. 2, 17. und seine Gebote sind nicht
schwer: aber doch mir, so bist du noch nicht wiedergeboren und gläubig, und
also starrst du in 1 Joh. 1, 10. 6, 10. Denn alles, was von Gott geboren ist,
überwindet die Welt, und unser Glaube ist der Sieg, der die Welt
überwunden hat. 1 Joh. 5, 3, 4. Hätte nun Gott unseren Glauben, lies
fleißig Gottes Wort, hätt er die Sünde und deren Belegenheit, und alles, was
dich im Guten hindern war. Kalt das Wasser, halt an! und bete, nicht
 nur Morgens und Abends; oder aus dem Gebetbuch; sondern falle auch den
Tag über oft auf deine Knie, und bete mit eigenen Worten aus deinem Her-
zen. * Wills nicht gleich gehen, so versuch es nur einmal und mehrmal, und
fabre fort, es wird schon helfen, und so kommst du durch, sonst nicht,
das mercke. Mün Herr, ich habe in meinem ganzen Leben um nichts mehr
gebeten, als um Glauben; du wirst mir ihn auch geben, und bis ans Ende
erhalten, und mir durch alles hindurch helfen. Amen, Amen!
Kaf mich nun, was alhier geschrieben, noch täglich immer besser üben.

Wer beharret bis ans Ende, der wird selig. * Siehe ich komme bald, bald, und wer mit mir, der wird mit mir kommen. †
 Wer sich laßet duncen, daß er stehe, sehe wohl zu, daß er nicht falle.
 1 Cor. 10, 12. Wer im Glauben steht, und von Natur ein fröhliches Gemüthe
 hat, nehat das Maß der Stolz von sich nicht zu groß, und von andern
 Blöden nicht zu klein, sonst laß er fallen. Wer weiß, was Unrecht ihm ist, wird
 Blöde nicht schwach machen, noch auf laß andre sinnliche Empfindung und
 Frendiakeit bringen. Das ist nicht das höchste Wissen und Siegel. Der
 heil. Geist selbst ist das Band ins Siegel, und bezeugt an allen seinen
 Früchten und Wirkungen, nicht allein an solcher Frende. Aufs Gefühl trauen
 macht ungewiß, so bald das Gefühl fehler, aber aufs Wort trauen erhält gewiß.
 Wenn du siehst, und rechte erweckt aus der Fülle Kraft genommen,
 Denck, es wird bald neuer Kampf, und ein neues Leiden kommen.
 Darum, wenn du gleich so siehest, sey nicht sicher, fürchte dich,
 Wach' und halte dich bereitet auf des Satans Fersensich. * Matth. 24, 13
 Der das Gute dir nicht gönnt, und bekneuen nach dir schiesst,
 Bete, bet' und traue dir nicht: weil man sich gar bald veräusset,
 Ja am meisten sich versirenet, oder in dem Glauben wanck, † Offenb. 3, 11.
 Wenn man kurz vorher erwecket, Bitt mit lauter Tubel danck.

Wer Christi Geist nicht hat, sondern den Welt-Geist, der ist nicht
 sein. Rom. 8; 9. 7. 8. 14. Denn nicht nur die alte Gerechtigkeit, son-
 dern auch der irdische fleischliche Sinn und der Hader und Feindschaft ist Gottes
 Feindschaft. Phil. 3; 18. 19. Jac. 4; 4. Wie weiß ich, daß ich Christi Geist
 habe? Ich haberrustlich mit ihm gekämpft. Das kan nicht verachtlich seyn Luc.
 11; 13. Er wirft Sündenböck und Dämonen, bestraft, erheitert und treibt mich zu
 Christo, und zum Gebet. Das ist das wahrliche Kennzeichen, so auf Gottes
 Wort besteht, und auch der Widerstand, aber kein Welt-Mensch, haben kan.

Das ist die Scheidewand der Christen nach dem Schein,
Und werer, die es auch im Meinen selber sehn;
Denn wer die Welt noch liebt, und sie nicht überwinden,
Wird als ein falscher Christ, als Gottes Feind eründet,
Das ist ein Prüfstein, da prüf, o Mensch! dein Thun,
Ob Christi Geist dich treibt, in ihm allein zu ruhn,
Darüber und der Welt in allem abzumachen,
Und aller eiteln Lust dich selbst zu entziehen,
Bist du ein falsches Gold auf diesem Prüfstein,
So glaube, Christus ist wahrhaftig noch nicht dein;
Doch, was du noch nicht hast, das lauff du mal noch finden,
Nur suche, kämpf und seh: Ach Herr! hilf überwinden.

Wer da hat, dem wird gegeben, daß er die Fülle habe. Matth. 13, 12.
 (Denn) das Wasser, das ich ihm geben werde, das wird in ihm
 ein Brunn des Wassers werden, das in das ewige Leben quillet.
 Joh. 4, 14. Wenn so großen Wachsthum des Reiches Gottes, bey dem
 kleinsten Anfang, siehe Matth. 13, 31. 33. und das schöne Vorbild. Hes. 47,
 1. 12. Wenn dieser Brunn dir einmal aufgethan ist, so fahre fort, (weil es
 da gar leicht Arbeit) durchs Gebet die Wasser des Lebens heraus zu ziehen;
 sonst, wo du träge bist, dich zerstreust, und nicht sein wachsam, innig, und
 als vor Gott und in Christo bleibst, wirst du so dürre werden, daß du her-
 nach kaum ein Tröpflein mit ängstlichen Seufftern, als aus der Liete, wirt
 heraus holen können. N Herr, laß mich unverrückt vor und in dir bleiben,
 und in deiner Gemeinschaft, als ein Fisch im Wasser, leben u. schweben. Amen.

Wenn, o Mensch, hier in dein Herze nur ein Gnaden-Tröpflein fließt,
Nch so sey du nur getreu unter allen Kampf-Beschwerden;
Denn das kleinste Tröpflein soll in dir zum Brunn werden,
Der sich in dir immer weiter bis zur Ewigkeit ergetzt.
Drum, wenn du so dürre bist, heß es wird ein Tröpflein fließen,
Bis zuletzt der volle Strom sich wird in die See ergießen.

11. Octobr.

284.

Wer ist wie der Herr, unser Gott, der sich so hoch gesetzt hat,
und auf das Niedrige nieder im Himmel und auf Erden? Ps.
113, 5-6. ~~Er zerstreuet die hochtörrigen in ihres Vergehens Sinn,~~
(wenn sie gleich äußerlich demüthig scheinen:) ~~Er stößet die Gewaltigen~~
~~vom Stuhl (wie er an dem hat: der da saß: das ist die arasse Babel, 1c.~~
Dan. 4, 27) ~~und erhebet die Elenden.~~ Luc. 1, 52. (Dahin) ~~nichet~~
~~Demuth.~~ Zeph. 2, 73. ~~Denn ist alles auch im Himmel, vor der Maie:~~
~~stät Gottes niedrig und klein: wie sollen wir nicht auf Erden uns demü:~~
~~thigen, da wir noch so viele Sünde haben? Auch bey Kräncksten ist noch~~
~~viel verborgene Sünde im Herzen: wie aber bey Wachsthum mehr er:~~
~~kennet. Fühst du nun nichts, denke nicht, es ist nichts mehr da: es ist nur~~
~~desto verborgener und gefährlicher, ja wol ein Aufgang zur Sicherheit,~~
~~zum Rückfall: drum traue dir nie, und steh nicht stots. Die mit der Sün:~~
~~de so bald fertig sind, die sind nicht die rechten Geister.~~

Mach, o Herr! mich immer kleiner, führ mich in die Niedrigkeit,
immer kleiner! immer kleiner! sey mein Babelbruch allezeit.
Mach mich kriechend, tief gebückt; als ein kleines Würmlein:
Weil dein Aua auf die nur blicket, die sein klein und niedrig seyn,
Und weil, die auf Höhen stehen, dir sters aus den Auaen gehen.

Wer sich absondert, der suchet, was ihn gelüftet: Spr. 18, 7. Die Frucht aber des Geistes ist Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Glaube, Sanftmuth, Keuschheit 2c. * Nicht aber Ekel, Muthen und Verwerfen. — Denn der Herr war dort nicht im starken Winde, noch im Erdbeben; sondern im stillen sanften Sausen: 1 Kön. 19, 11, 12. Merke: Wer sich an alles stößet, ist noch blind; wer nichts erträget, der ist noch schwach, ja schwächer, als die Schwächsten selbst. s. a. Es. 65, 8. Verderbe es nicht 2c. Nicht nur grobe Absonderung, sondern auch auf gemeinte besondere Uebung und Aenderung thut Schaden, wenn sie zu frühzeitig, oder am unrechten Ort ist, und die allgemeine brüderliche Eintracht und Vertrauen störet. Denn manche Uebung ist wohl an sich, aber die Eintracht ist noch besser. Der rechte Geist ist nicht feig, macht nicht Trennung, prahlt nicht, acht auch nicht mit Ränken und krummen Sprüngen um. Da prüfe die Geister. * Willst du absondert seyn, sey es von der Sünd' allein, * Gal. 5, 22. Geh nur von dir selber aus, denn dein Babel ist im Herzen. Reisse Stolz und Haß heraus, und erareit der Liebe Kerzen: So wirst du noch hier und dort manche fromme Seel erkennen, Und dich auch an keinem Ort von den Kranck- und Schwachen trennen; Weil du siehst, wie nöthig ist, daß du als ein Arzt da bist.

Wer sich des Armen erbarmet, der leihet dem Herrn, der wird
ihm wieder Gutes vergelten. Spruch. 19, 17. f. a. Ap. Gesch. 4,
 32, 35. 2 Cor. 9, 6, 15. 1 Tim. 6, 6, 16, 19. Wer will nicht willig geben?
Der Glaubende nimmet es ja immer aus Gottes Casse; die hat stets genug, wir
nichts. Gott gibt die Gabe und das Gehen, und belohnt seine eigne Ga-
be durch unsre Hand, oder crönet sein eigne Werk. NB. 1 Chron. 30, 14, 16.

O wie schön, wie selig ist, wenn man Geld und Gut nicht liebet!
Wenn man lieber abtrags nimmet, wenn man Gott auf Bucher giehet;
Denn nur dieses ist dem Schak, den die Motten nicht verkehren,
Was du hast wohl angewandt zu des großen Gottes Ehren
Und zu deines Nächsten Heil. Dieses ist dein Capital,
Da Gott reiche Linsen gibt. Sieh hier hast du nun die Wahl:
Ob du wildest durch schnoden Geiz, Welt und Satan, die dich höhnen,
Oder durch die Willkür Gott dem Geld und Gut verkehren.
Denke, was du Gott gelehnet, ist allein dem Gut und Geld,
Das du oben wieder findest; aber was der Geiz behält,
Oder eitel angewandt, das wird wol verlohren gehen:
Denn das bleibet in der Zeit, jenes bleibet ewig stehen.
Herr, nimm du den Schlüssel hin, denn ich weik nicht Haus zu halten,
Gib du, wem, und wie du wilt; du solst in den Gutern walten:
Schleus nur immer auf und zu, das ich nichts fürmich verthü.

(Darum)

14. Octobr.

287.

Wer sich selbst erniedriget, wie das Kind, der ist der Größste im
Himmelreich. Matth. 18, 4. Denn der Herr siehet auf das
Niedrige im Himmel und auf Erden. Ps. 113, 6. Wenn wir alles
gelernt hätten, so hätten wir doch noch immer mehr Demuth zu lernen.
Denn wer gleich einmal sich für einen Verdammten, ja den größten Sünder
gehalten, steht doch noch in Gefahr, auf Höhen zu kommen. Die Demuth
kennt sich selbst nicht; wer sich für demüthig genug hält, ist es noch gar nicht
recht. Ach Jesu! gib mir doch deinen demüthigen Sinn, der willig klein
und niedrig sey, und sich keiner Ehre annehme: denn mir gebühret sie nicht.
Präg! o Herr! doch in mein Herze wahre Herzens-Demuth ein,
Dass ich mich zu jederzeit auf das letzte Bändgen setze,
Und mich im gerinesten nicht etwas werth und würdig schätze;
Dass ich hier nicht nur auf Erden, sondern auch im Himmel klein,
Klein und niedrig wolle werden. Laß mein Herze ein Blümlein seyn,
Das mit seiner Stätt und Zier, ohne Reid sich läßt beunügen:
So laß mich in dir nur ruhn: mein Vergnügen sey dein Knecht;
Dass ich stets mit dir zufrieden, an dir hang, und mich allein
Recht ergetz, und hoch erfreu, wenn alhier schon auf der Erden
Dein so hochgepriesener Ruhm recht kan ausgebreitet werden.

Wie der Hirsch schreyet nach frischem Wasser; so schreyet meine Seele Gott zu dir. Meine Seele dürstet nach Gott nach dem lebendigen Gott. Ps. 42. 3. Wohl an alle, die ihr durstig seyd, kommet her zum Wasser, und die ihr nicht Geld habt, kommet her, kauft und esset, kommet her und kauft ohne Geld und umsonst, beyde Wein und Milch. Kommt doch zu, und esset das Gute, so wird eure Seele in Wollust fett werden. * Ein bloß gesetzlicher und blöder ist nicht eines; bey jenem herrscht eine Gerechtigkeit, bey diesem Durst nach Christi Gerechtigkeit, und der steht nicht mehr unter dem Geisse, sondern hat schon Gnade. Das Kind, der neue Mensch, ist schon geboren, drum schreyt und dürstet es, ob es gleich die Gnade noch nicht völlig glauben kan: denn ewig ein anders ist. Gnade haben, ein anders glauben und empfinden. Also verwirre keinen Blöden; so leicht ist, der Feind hilft selbst dazu, sondern sag ihm: Er sey schon selig; so er nur als ein durstiger alles umsonst nehmen will.

Hier komm ich mein Hirte, mich dürstet nach dir.

* Es. 55, 1. 2.

Ach Liebster! bewirthe dein Schäflein alhier;

* Matth. 5, 6.

Du kauft dein Versprechen mir Armen nicht brechen,

Du siehest, wie elend und durstig ich bin;

Num. 35. v. 3.

Auch gibst du die Gaben aus Gnaden nur hin.

f. a. Num. 343. v. 2.

18. Octobr.

289.

Wie lange soll ich sorgen in meiner Seele? Ps. 13. 3. Gott! Mith.
Sorget nichts, sondern in allen Dingen laßet eure Bitte im
Gebet u. Flehen mit Danksagung vor Gott kund werden. Phil. 4. 6.
Befiehl dem Herrn deine Wege, und hoffe auf ihn, er wirds wohl
machen. Ps. 37. 5. Wirf dein Anliegen auf den Herrn, der wird dich
versorgen, und wird den Gerechten nicht ewiglich in Unruhe lassen.
Ps. 55. 23. Du thust Wunder, deine Vorhaben von altem her sind
treu und wahrhaftig. Es. 25. 1. 9. Das Bärtlein: Sorget nichts, ist eine
Mauer wider tausend Sorgen. Läßt man aber ein wenig Sorae und Unruhe
hen ein: so menat sich das, als ein Sauerreiß, in alle unsre Geschäfte: drum
verzage nie an deinem Herrn, sondern halte dich an allem an Gottes Vorsorge
u. Treu, und glaube, Er werde dir auch aus dem allerverworrensten durchhelfen,
ob du auch iewo nichts vor Augen siehst. II. Th. N. 183. v. 5. N. 41. 1. 5.
Gott sorgt für dich, du laßt ihn Sorgen lehen, denn er will dir nach seim
Willen helfen,
Was dein Herz wünscht, laß deinen Gott nur machen,
Denn er allein kan ratthen deinen Sachen,
Gott wirds machen, daß die Sachen gehen, wie es heilsam ist,
Laß die Willen sich verstellen, wenn du nur bey Ihm bist.
Glaub nur feste, daß das Beste über dich beichtossen sey,
Wenn dein Wille nur in stille, wirft du von dem Kummer frey.

— *Eit. 2. 8.
F

Wir bringen unsere Jahre zu wie ein Geschwämme unser Leben fäh-
ret schnell dahin, als flögen wir davon. Ps. 90, 9, 10. Sie halten
das menschliche Leben für einen Scherz, und menschlichen Wandel für einen
Jahrmarkt. Die Menschen scherzen, spielen, tanzen, oder laufen, wie im
Jahrmarkt nach dem Zeitlichen. Gott schlägt sie schnell durch Krankheit,
Verderben; aber wer fühlt und glaubt es, daß Gott so wirne. O Mensch,
denke an die große Ewigkeit, in wahrer Buße, sonst kommt noch was
Trübs. Aber was Wunder, so auch ich Schläge und Dürre fühle, wenn ich
mich verstreue. Herr, erhalte mich stets innig in dir, und fleißig aufs Ewige.

Ach wie bringst du deine Tage nur wie ein Geschwämme zu! Weish. 15, 12.

Ach bemenge dich doch nicht mit so viel unnützen Handeln! C. 5, 211.

Warum wilt du deine Zeit nur mit Kinderspiel vertandeln?

Eile doch mit Zeit und Stunden nur zu jener Himmels Ruh.

Such' aus dem so schnellen Ergoß dieser Zeit was raus zu fischen,

Das dir ewig bleiben möge; laß den eiteln Tand der Welt,

Die nichts bessers hat geschmecket, als was in die Ungarn fällt.

Auf! Gott suchet auch hierdurch, dich aufs neu recht anzufrischen;

Suche Frucht von allen Stunden, sieh auf die Gelegenheit,

Und erernte sie mit Freuden. Auf! nun auf zur Ewigkeit.

Wir müssen durch viel Trübsal ins Reich Gottes gehen. Apostl. 14, 22. (Darum) laßt uns laufen durch Geduld in dem Kampf. Hebr. 12, 1. 4. Wie will ich den Kampf gegen die Sünde lenken? 1) Das Wort steht hier klar. 2) Der Streit des Geistes und des Fleisches nach Gal. 5. ist eben das. 3) Die Genübren erfahren ihn auch. 4) Das Wort heißt ein Schwerdt, das Gebet ein Ringen, der Glaube der Sieg. So aeh der ganze Lauf durch Gedränge und Kampf. Es muß stets erst ein Feind aus dem Wege, ehe man im Guten weiter geht, und mancher Feind in sehr hartnäckig und feiner so wegzublauen. Drum ist Ernst und Geduld noch endlich solat der Sieg.

Man kan zur Seligkeit nicht ohne Leiden gehn:

Rom 5, 3, 5.

Denn diesen Leidens Weg ist unser Haupt gegangen.

Wie kan ein Glied von ihm auf andern Wegen gehn,

2 Tim. 2, 3. 5. 12.

Und Einen Himmel doch mit seinem Haupt verlangen?

Und warum wollen wir die Dornen Wege flieh,

Auf welchen wir doch hier schon manche Rosen pflücken,

Und wo im Gegentheil nicht solche Dornen blühn, [a. N. 196. v. 9. u.]

Die wol nicht unser Fleisch, jedoch den Geist ersticken?

Drum solls durch Dornen aehn, so wahl' ich, die nur stechen,

Was denn? Das böse Fleisch, und doch den Geist nicht schwächen?

19. Octobr.

297.

Wir werden ohne Verdienst gerecht aus seiner Gnade, durch die
Erlösung, so durch Christum Jesum geschehen ist, welchen
Godt hat vorgestellet zu einem Gnadenstuhl, durch den Glauben in
seinem Blut damit er die Gerechtigkeit, die vor ihm gilt, darbiete, in
dem daß er Sünde vergibt, Röm. 3, 24, 25. Aus Gnaden und ohne
Verdienst. Liebliches Wort! Uner schöpfte Quelle alles Trostes, und
anch aller göttlichen Kraft! Wie unbekant bist du denen Eiteln, welchen nach
die Treiber schmecken! Wie eckelhaft denen Verkehrtlieden! Aber wie süsse de-
nen Gnadenbunariaen armen Sündern! „Nichts ist nach der Kraft und
„Erfahrung unbekanter, als das Geheimniß von Christo für uns, oder die
„Rechtfertigung, so doch der Gläubigen Paradiß und Element, und die Perle
„der evangelischen Reformation ist.“ „Sinnliche Bilder und Geschwätze von
Christi Wunden langen nicht zu. Man muß seine Sünden-Wunden noch
schmerzlich fühlen, dadurch das Fleisch tödten und durch Christi Wunden
recht im Grunde geheilet werden.

*B. Franck. II Th. N. 294 v. 8. 9.

Nach sieh, o Godt, hier ist dein Sohn, mein ein'ges Heil, mein Gnadenstern,
Der sich selbst aufgeopfert hat am Kreuz für meine Missethat,
Der nicht verjöhnet werden darf, ob das Gesetz ist noch so scharf;
Er selber hat sein eigen Blut vergossen reichlich mir zu gut.

Wir wissen, so unser irdisch Haus dieser Hütten zerbrochen wird,
 daß wir einen Bau haben, von Gott erbauet, ein Haus, nicht
 mit Händen gemacht, das ewig ist im Himmel 2c. 2 Cor. 5, 1. Ich weiß,
 daß mein Erlöser lebet, und er wird mich hernach aus der Erden auf-
 erwecken, und werde darnach mit dieser meiner Haut umgeben wer-
 den, und werde in meinem Fleische Gott sehen 2c. Hiob 19, 25, 27.
Die Welt nennt den weise, der sein Haus zu versorgen, und viel zu sammeln
weiß. O Thorheit! Er weiß ja nicht, was den Seinen selig ist. Der ist
 weise, der sein Haus und Schatz im Himmel weiß, dahin sammlet, und alle
 Dinge, so auch seine ganze Haushaltung dahin richtet.

Da wie gut ist, daß wir wissen, daß wir ahier nicht bleiben müssen,
 Da wir zu unsrer Ruhe gehn, alwo die Sieges-Palmen stehn;
 Da blüht die Frucht der Kreuz-Beschwerden, da wir nicht mehr versu-
 chet werden;

Da hat kein Klagcn mehr Gehör; da ist kein schwerlich Scheiden mehr,
 Da finden wir, die vorgegangen; wie lieblich wird man uns umfassen!
 Da ist das rechte Vaterland; ja unser Mutter Schoos genant,
 Alwo die Braut den Brautgämn schauet, der ihr ein schönes Haus erbauet,
 Da werden wir recht sanfte rubn, wie wohl, wie wohl wird bis uns thun!

(Wo finde ich Ruhe?) Tretet auf die Wege, und schauet, und frage
 get nach den vorigen Wegen, meldt es der gute Weg sey, und
 wandelt darinnen, so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen. Jer. 6,
 16. Matth. 11, 28-29. In eigenen Wegen ist lauter Unruhe; Wer sich aber
 von Gott blindlings führen läßt, kan immer ruhig bleiben: denn er weiß,
 es gehet immer zum Himmel zu. Der rechte Weg zur Ruhe ist der Buß- und
 Glaubens-Weg, da man sich von Anfang bis zum Ende in sich selbst stets als
 einen Gottlosen und Uebelthäter, aber in Christo versöhnet und gerecht an-
 sieht, in Ihm stets bleibet, Ihn allein alles wirken läßt, und sich Ihm ganz
 hingibt: sonst ist eiane Gerechtheit und Wirksamkeit, und solglich keine
 Ruhe, oder falls Ruhe da.

Wo find ich Ruh?

Num. 659. v. 8.

Nicht Herz und Sinn dem Himmel zu, da findest du die wahre Ruh.

Dein Heiland ruft: Komm her zu mir, ich, ich will dich erquicken.

Ich laß dich nicht, ich helfe dir: die Last soll dich nicht drücken.

Das Loch ist sanft, die Last ist leicht, wer nur nicht an dem fremden zeucht:

Drum still, ich will dich schon zu rechter Zeit einbinden;

Da, da sollst du bei mir denn eine Ruhe finden.

Wie gut wird sichs doch nach der Arbeit ruh'n! wie wohl wirds thun?

Woher nehmen wir Brodt? Marc. 8, 4. Göttl. Antw. Sorget nicht für euer Leben, was ihr essen oder trinken werdet, auch nicht für euren Leib, was ihr anziehen werdet. (Ja) sorget nicht für den andern Morgen. Matth. 6, 25. 34. (wie vielweniger auf viele Jahre hinaus. Sondern) alle eure Sorgen werfet auf ihn (auf Gott,) denn er sorget für euch. 1 Petr. 5, 7. Er weiß Mittel und Wege zu finden, wo wir keine wissen, ja wir müssen auch nichts vorhersehen, und also nicht selber sorgen, sonst werden wir Gottes Vater: Sorge nicht erfahren. Fehlt nun der von Luthero so genannte Kinder-Glaube, da du Gott nicht weiter trauen wilt, als du Brodt hast, so fehlt der Glaube an Christum noch mehr: denn wenn du ihm, sagt Er, nicht den Bauch vertrauen wilt, wie wilt du Ihm die Seele anvertrauen? Der Glaube thut alles, der betet, wirkt, leidet, siehet, macht gerecht, heiligt, vermahnt und Sorgen fren.

Ein Christ, den Gott bewohnt, gleich als sein Heiligthum,

dar- so ers brauchen will, ein Privilegium: s. a. N. 396. v. 6.

Er darf den Sorgen nicht Quartier im Herzen geben,

Er kan, davon befreit, gänzl still und ruhig leben.

Er packt sie allzumal gleich in ein Bündel ein,

Wirft sie einmal auf GOTT, der wird Verorger seyn.

Wohl NB. allen, die auf ihn trauen! Ps. 2, 12. (Denn) wer an ihn gläuber wird nicht zu schanden werden. Röm. 10, 11. Wohl dem, der nicht wandelt im Rath der Gottlosen zc. sondern hat Lust zum Gebete des Herrn, und redet von seinem Gebete Tag und Nacht. Der ist wie ein Baum, gepflanzt an den Wasserbächen, der seine Frucht bringet zu seiner Zeit, und seine Blätter verwelken nicht, und was er machet, das geröth wohl. Ps. 1, 1. 2. 3. O herrliche Verheissung! Daran lernen die Nachkommen, daß nichts bessers sey, denn Gott fürchten, und nichts hüßers, denn auf Gottes Geborachten. Sir. 23, 37. (Denn) wer Gott fürchtet, über den ist niemand, c. 25, 14, Und wer Gottes Wort lieb hat, den hat der Herr auch lieb. Wer sich zur Weisheit hält, der wird sicher wohnen, c. 4, 15. 16. 21. 3. Sie wird ihm offenbaren ihre Geheimnisse, Und wird ihm bezaugen wie eine Mutter, und wird ihn umfassen wie eine junge Braut, c. 15, 2. Herr du hast das Rollen und die Lust an deinem Geize gegeben, das ist das Kennzeichen des neuen Menschen, da bin ich nicht mehr unter dem Geize. Gib auch Willen und Vollbringen deines Willens, laß auch den alten Menschen nichts mehr ab, den neuen annehmen, und darum sey dein Wort immer mehr meine Lust und Freude, daß ich es nie satt friege.

Herr, laß mich die, was hier geschrieben, von Herzen gläuben und auch üben,

Womit jemand sündiget, damit wird er auch geplaget Weish. 11,
 17 f. a Ps 2, 3. Weish. 2, 6-11 Röm. 6, 20-23. Die so frey und
unabhängen seyn, und thun wollen, was ihnen nur nachstet, die werden eben
dadurch die allerarößten Sclaven ihrer Beierden ja des Satans selbst. Wer
aber nur das grobe laßt, hat, wie Luthers saet, nur eine fincklichte Buße,
und fällt in eine Gerechtigkeit. Die rechte groffe Sünde ist die Erb Sünde,
die ist immer vor uns, und wird uns immer grösser. Da sauret man:
Der sey anadia meiner Missethat, die da groß ist. Da bleibet man stets in
Christo und da ist die rechte Freyheit, nicht zur, sondern von der Sünde.
Jede Thorheit strafft sich selber; wie die Arbeit so der Lohn;
Jede Sünde trägt doch immer ihren eignen Sold davon.
Wer noch Geiz im Herzen hegt, hat oft täglich neue Schmerzen,
Wenn ihm ein Profit entgeht. Wer mit schändlicher Lust kan icherkien,
Der muß auch viel Unlust leiden. Wer sich noch an Menschen hangt,
Und den Menschen will gefallen, dem wird es sehr schlecht gedanckt,
Er muß aller Sclave seyn, und sich stets mit Sorgen frantzen.
Was doch andre Menschen wol da und dorten von ihm denken:
Und wie greift ein einig Wörtaen öfters seinen Chrafft an?
Glaube nun, daß nur die Sünde, und sonst nichts, dich strafen kan.

Wo soll ich hinziehen vor dir in Ansecht? Ps. 139, 7. Zu Jesu
hinaus in Ruhe: denn Schuld und Gesetz klagt mich stets an; doch sehe
ich mich nicht an in dem, was mich verflucht, sondern in allem als einen Sün-
der: der seinen Mund verstopft; und sich alles schuldig gibt, in Christo aber
gerecht und vollkommen ist: so habe ich Ruhe: lasse ich aber ein wenig eigene
Gerechtigkeits- oder ewige Begierden ein; so folgt bald Unruhe. O Herr
so laß mich dir stets dich begeben, und in dir Ruhe und Friede haben
kein Ort; und keine Zeit; kein Dient; dein Herz allein
ist schön: das du nicht kunnst recht rabia in dir sehn:
Darum an dir: O der Herr; sonst geht bei jedem Schritt
Nach in die Schandheit: in dir die Unruh mit.
Man ist nicht so sicher: Gott im Innern dar nichts an;
Das innerer Reiter vorzukommen selten kan:
Reiter nach dem ich: nach: Reiter der ich was in,
Man ist nicht so sicher: O der Herr; sonst geht bei jedem Schritt
Wo? Was man ausgedacht: nicht in Erfüllung geht?
Wo? Was man ausgedacht: nicht in Erfüllung geht?
Drum, die mit der Reiter in etwas Eitles geht;
Die werden in der Ruh, wie auf der Kugel stehn.

Such mich dir nach, so laufen wir, Hohel. 1, 4. Götzel Antw. Ich ha-
be dich und die geliebt, darum habe ich dich zu mir gezogen aus
lauter Güte. Jer. 317 32. Christus verheißt uns alle in sich zu ziehen. Joh.
32, 32. Er liebt und zieht uns auch stets. Küßst du es nicht, es ist deine
Schuld, drum so bereu'st, daß du auch die heimliche zarte Liebes-That stets
merkst, so kiest und brünstig kiest. Dis stete Anhalten im Gebet ist nö-
thig; denn du bist stets gebrechlich, und ohne Anhalten friert man nicht viel.
Drum ist dis stete Gebet keine bare Forderung, sondern eine große Frechheit
und Wohlthat, als spräche Gott: Du armes Kind, du bist stets arm und
elend, aber bete stets ohne Unterlaß, ich will dir ohne Unterlaß beystehen,
ohne Unterlaß dir helfen und dich zu mir ziehn. Num 195. v. 14. 2.

Du hast mich te und die geliebt, und auch nach dir gezogen:
Ich noch etwas Guts verübt, warst du mir schon gewesen,
Ach, laß doch fern, edler Gott, mich diese Liebe sehn,
Und befehlen, daß sie mir immerfort brennend auf allen Sehen,
Gib, daß sonst nichts in meiner Seele denn die Liebe wohnen,
Gib, daß ich deine Lieb erwähl, als meinen Schatz und Thron.
Stoß alles aus, nim alles hin, was mich und dich will trennen,
Und nicht gönnen, daß all' mein Thun und Sinn in deiner Liebe brennen.

Zuletzt, meine Brüder, seyd stark in dem Herrn, und in der
Macht seiner Stärke Eph. 6, 10. Herr, sey mir ein starker
Heil, dahin ich immer fliehen möge, der du zugesaget hast, mir zu
helfen, denn du bist mein Fels, und meine Burg Ps. 71, 3. NB: Ps.
 31, 16. Du bist der Geringen Stärke, der Armen Stärke in Trüb-
sal, eine Zuflucht vor dem Ungewitter Es. 25, 4. Göttl. Antw. Es
wird ein Schirm seyn über alles, was herrlich ist, und wird eine
Hütte seyn zum Schatten des Tages vor der Hitze, und eine Zu-
flucht und Verbergung vor dem Wetter und Regen. c. 4, 5. 6. NB Zach.
 2, 5. Drum ruf Jesus: Bleibet in mir (in meinen Wunden.) Das ge-
hört, wenn man die Sünde noch stets mit Noth und Schmerz fühlet, und
dadurch immer mehr zerbrochen, wirbt, begeret und also gründlich durch
Christi Wunden geheilet wird: sonst ist die Erkenntnis Christi und seiner
Wunden todt, unfruchtbar, und wie Wasser auf einen harten Stein gossen.
Die Wunden Jesu sind nicht in: da: da ist sicher Heil und Ruh;
Da ist die Burg vor Sünd und Tod, die Zuflucht in der größten Noth.
Dem süßet Jesus, meine Ruh: idreile deinen Wunden in:
Mein Herz und Glaube läßt dich nicht, bis auch dein theures Gnaden-
zu mir anbricht. Num. 646. v. 5. 7. Licht

Anhang
Zum
Guldenen
Schatz-Kästlein,
Bestehend

In außerlesenen Sprüchen der Heil. Schrift,
samt beygefügtten kurzen gebundenen und
ungebundenen Seufzern und
Betrachtungen.

Col. 2, 3. 9. 10.

In Christo liegen verborgen alle Schätze der Weisheit
und Erkenntnis, denn in ihm wohnet die ganze Fülle der
Gottheit leibhaftig, und ihr seyd vollkommen in Ihm, welches
das Haupt ist.

HERR, mach im Herzen Raum, und schenk dich drinnen ein.
Du seist mein grosser Schatz, mein Herz dein Kasten seyn.

Mein Jesu, in mir selbst bin ich elend und jäm-
merlich, arm, blind und bloß, aber in dir habe
ich alle Schätze der Weisheit, und Erkenntniß, darum
will ich aus deiner Fülle alles nehmen, was mir man-
gelt. Für mich kan ich wol nichts als Sünde thun,
das ist das meine, aber das deine ist, von Sünden rei-
nigen und heilen. Je elender und verderbter ich nun
bin, desto mehr komm ich zu dir, das du selber mir al-
les gebest, und in mir wirkst: und so soll dein Leben,
deine Liebe, deine Demuth und dein ganzes Bild in
mir leben und regieren. Doch ich will nicht nur dei-
ne Gaben der Heiligung, die wir hier nur Stückwei-
se bekommen; sondern ich will dich selbst ganz und
gar mit allem, was du bist und hast, und worzu du
mir

mir von deinem Vater selber gemacht bist. In dir
meiner einigen Verlöbning und Ursache meiner Sel-
ligkeit, will ich allein ertunden werden; in deinen
Wunden will ich mich verbergen, in deine Gerech-
tigkeit einkleiden, und als mit einem langen Rock
über und über bedecken. In deinem Blute will ich
meine Kleider im Glauben rötlich waschen und helle
machen, ja in und mit dir und also im Glauben an
deinen Namen, des Sohnes Gottes, der du auch
mich geliebet und dich selbst für mich gegeben hast,
will ich, als in meinem Element, leben und sterben,
und vor deinem Vater erscheinen. Du sollt mein ei-
niger Schatz, meines Herzens Trost und mein Theil,
mein Ein und Alles seyn und bleiben in Zeit und
Ewigkeit. Amen. Amen.

301.

28. Octobr.

301.

Abrham hat gealäubet auf Hoffnung, da nichts zu hoffen war.
Röm. 4, 18. 21. „O Seele“ du hast nicht nur, wie Abraham, eine ei-
nige, sondern viele Verheissungen und viele tausend Glaubens-Exempel vor
dir, darum bleibe auch du im Wort und Glauben, und ob auch die Hülfe
verzieht, ja übel ärger wird, so werde nicht schwach, sondern vielmehr stark und
froh, weil Gottes Verheissungen eben durch solche wunderbare Wege in die
Erfüllung gehn, und Gott da auf ist, dir zu helfen, da sichs am wenigsten dazu
anläßt, ja wol das Gegentheil erfolgt. Denn wenn die Noth am ardsten, ist
die Hülfe am nächsten, und das darum, damit man nicht, wie man dann stets
genciät ist, auf das, was man sieht, oder empfindet, sondern aufs bloße Wort
traue, worauf wir auch im Tode allein uns gründen müssen. Denn, ob
sichs anläßt, als wolt er nicht ic. Nun Herr, mein ganzes Veret sen
lets, mir nichts, dir alles anvertrauen!

Hilf, daß ich nicht an dir, du starker Gott, verzage,

Da ich mich noch alhier mit lauter Schwachheit trage,

Lass dein Verheissungs-Wort mir doch gewisser seyn,

Stellst statt der Hülfe sich gleich lauter Hindrung ein.

Siehe auch das schöne Lied: Wunder Anfang! herrlich Ende! II. Th. N. 196.
Und D. Müllers Exquid. Stunden, Num. 280. worüber das Lied gemacht ist.

29. Octobr.

302.

Alsbald fuhr ich zu, und besprach mich nicht darüber mit Fleisck
und Blut. Gal. 1, 16. Denn des Königs G. her mußte man eilend
thun. Dan. 3, 22. Wie vielmehr des Königs aller Könige. (Darum)
seyd nicht träge, was ihr thun sollt. Röm. 12, 11. Wer am ersten
und leichtesten will durchkommen, das Böse zu überwinden, und das Gute zu
thun; der fahre nur bald, bald zu, sonst wo er säumet, werden andre Menschen
von aussen, Satan und sein eigner Herr von innen, ihm gar vieles eingeben, da
wird das Fleisck bald stärker, der Geist aber schwächer, und er wird verlieren,
oder sich doch größern Kampf machen, und das gute Werk wird gar nach-
hinken! oder doch nicht so lauter und völlig geschehen. Luc. 9, 62. Wer stets
auf sein Heil acht hat und eilen ist, bald solat und bald das Kleinste dämmet, der
hat nie mit allen großen Feinden zu thun, und darf in nichts vertragen.

Den Vortheil aib. o. H. G. M. M. als bald nur anzufahren,
Und laß uns keine Zeit, noch Müß und Kosten sparen,
Laß uns die erste Brut des Bösen bald bezwingen,
Und nie im Guten ruhn, bis daß wir es vollbringen,
Daß Satan, Fleisck und Welt den Vorsatz nimmer schwächen,
Und nie ein gutes Werk noch ferner unterbrechen.

Begeben nicht der Sünde eure Glieder zu Waffen der Ungerechtig-
keit, sondern begeben euch selbst Gott als die da aus dem Toden
lebendig sind und eure Glieder Gott zu Waffen der Gerechtigkeit.*
Hat Gott meine Glieder, als Waffen und Werkzeuge, in seiner Hand, so werde
ich wol siegen und wirken können, denn er versiehet wohl die Waffen u Werk-
zeuge zu führen. Darum hilf mir, o Herr, daß ich mich nimmer aus deiner
Hand winde, sonst muß ich unbrauchbar liegen bleiben. Denn wie kan eine
Feder selbst schreiben da sie nicht in der Hand des Schreibers ist? Mein gutes
thun ist schwer ja unmöglich, aber lebest und wirkst du in mir u. ich habe Lust
an dir, so ist's mir leichte und lieblich: darum laß mich stets deine Werkstätte
und dein Werkzeug seyn und wirke selbst alles in mir und durch mich. Amen.
Nimm alle Seel und Leibes Kräfte, nimm alle Glieder dir zu Waffen hin,
Und brauche sie zu dem Geschäfte, worzu ich, Herr, von dir verordnet bin.
Hilf, daß ich dir nach meiner Pflicht getreu, *Röm. 6, 13.
Und dir so, wie du wilt, recht vandrecht brauchbar sey.
So halte mich in deinen Händen, um Werkzeug deiner großen Gnad u. Tren,
Mich so zu lehren und zu wenden, wie dir es rühmlich und mir nützlich sey.
Hilf, daß ich deinen Augenwink bemerck,
Und segne sodenn jedes Wort und Werk,

13. Octobr.

304.

Bitter = denn wer da bittert, der nimmt. Luc. 11, 9. 10. Nicht:
Er wird nehmen, nein, er nimmt gleich, so ist mein Bitten laus-
ter Nehmen, ein ieder Seufzer ist ein Griff in Gottes Vater-Hertz und
Chas-Haus. O wer will träge seyn, und nicht anhaltend beten? Harrest
du nun, und hältst im Gebet an so deßke nicht, du habest nichts gekriegt;
dis Anhalten ist schon eine neue Gabe: denn hättest du nicht neue Kraft ge-
kriegt, du hieltest gewiß nicht an.

Komm, o HERR, mit aller Macht, aus der Trägheit mich zu reißen,
Laß mich nehmen Kraft um Kraft, wie du deinem Volck verheissen:
Laß mich nicht die Kraft verschütten, gib mir selber wahre Tren,
Laß mich stets in Furchten wandeln, daß ich immer wachsam sey.
Muß ich mich zum Beten zwingen, HERR, so hilf mir also ringen,
Bis die Inbrunst Fligel kriegt, daß die Trägheit nur nicht siegt.
Aber wenn du mich erweichest, und den Gnaden-Scepter reichest,
O so hilf mir, daß ich da desto näher zu dir nah.
Hilf bald, eh mich was betreten, früh hilf mich und andre beten,
Hilf auch, daß ich hie und da mich am Tage zu dir nah.
Es vergehe keine Stunde, da ich nicht mit Herz und Munde
Zu dir immer näher geh, daß ich stets im Frieden steh,

1. Nov.

503.

Da du anfingst zu beten, ging dieser Befehl aus. Dan 9, 23. Hal-
tet an am Gebet. Röm. 12. So bald du anfängst ernstlich zu
beten, so erhört Gott, und unterzeichnet deine Bitte, dir zu helfen und
dich zu segnen: denn jedes Gebet ist ein ausgesprochener Segen. Du merkst
es aber nicht bald, indessen zu seiner Zeit erfolgt gewiß, gewiß auch die
sichtbare Hülfe; ob sich auch lange verzieht, und die Noth immer grösser
wird; halt du nur an, und lege gleichsam im Gebet ein Gewicht nach dem
andern auf die Waagschale, endlich, wenn nicht aufs erste und andere, dennoch,
endlich, endlich wird die Noth überwogen und dir geholfen! nur wache auch
über dem Gebet, und handle nicht darwider in Untreu, daß Gott nicht sein
schon unterschriebenes Fiat zurücke nimmt, oder doch die Hülfe verzögert.
Verzieht Er aber lange, so ist doch nicht sein Sinn, daß Er dir nichts geben
wolle, sondern daß Er nur dich desto begieriger und ernstlicher mache, und dir
hernach desto mehr geben könne. Der Verzug soll reichlich ersetzt und dir
Aberschwenglich mehr, als du bittest, gegeben werden. In, Herr,
Laß mein Gebet mein Haupt-Geschäfte seyn, und flösse täglich neu Er-
weckung ein;

Ja laß mich recht mit Anhalt beten, und nie in Untreu übertreten.

Das Weib schauete an, daß von dem Baum gut zu essen wäre, und lieblich anzusehen, daß es ein lustiger Baum wäre, weil er Flug machte, und nahm von der Frucht und aß, und gab ihrem Manne auch davon, und er aß. 1 Mos 3, 6. s. a. Jac. 1, 14, 15. Ein ieglicher wird versucht &c. So folgt immer eine Sünde auf die andere: aus den Augen ins Herze, aus dem Herzen in Mund, Hand und Fuß, von uns auf andere, und so fallen wir immer tiefer: darum bewahr dein Auge und Ohr, sey behutsam und widerstehe dem geringsten Anfange der Sünde, und halte nichts geringe; denn so oft du nur ein kleines Füncklein Weltlust in dir hegest: so greiffst du nach dem verbotnen Baume, der allerwegen vor dir steht, und kauft ein groß Feuer erregen. So man aber stets vor Gott in Christo und im Lichte bleibt und wandelt, und bald das kleinste innere Böse merckt und dämpft: so kans nie im grossen und äussern ausbrechen, und man nimmt täglich zu. Herr lehre mich dieses stündlich üben, u. bewahre selbst Augen, Herze, Mund und alle Sinnen und Gedancken.

Sir. 22, 33. c. 23, 25

Hilf Jesu, daß ich mich in steter Vorsicht finde,
Die erste Regung gleich in Reu und Schmerz empfinde,
Und nichts geringe schätz', auf daß ein Füncklein Sünde
Sich nicht zum grossen Feuer in meiner Seel entzündet.

Das Wort vom Creutz ist uns, die wir selig werden eine Gottes-
Kraft. 1 Cor. 1, 18. (D daß ich mich immer daran weiden, und dessen
Kraft bis zum völligen Siege empfinden möchte!) Wenn jemand eine
Schlange biß, so sahe er die eberne Schlange an, und blieb leben. Das stete
Ansehen auf den gecreuzigten Christum ist das einzige Nothwendige, daraus
alles andere fließet. 4 Mos. 21, 9. Joh. 3, 14. 15. O Herr! so laß mich dich
am Creuze, und mich in dir stets mit unverwandten Augen des Glaubens an-
sehen, daß ich auch endlich völlig geneset: denn weil ich lebe, fühle ich noch
stets den Schlangen-Biß, so muß ich auch dich stets ansehen.

Dein Creutz vergälte mir die Sünden, und wirke wahre Buß und Reu,
Ja laß mich jede Sünd empfinden, wie sie am Creutz dein Nagel sey,
Daß ich durch Satans List-Geschwätze nur keine für geringe schätze.
Doch fühl ich in der Buße Schmerzen, so sey dein Creutz des Glaubens
Grund,

Dein Blut besprenge mich im Herzen, und mach im Glauben mich gesund,
Es woll auch mich zu guten Werken in Fried und Freude kräftig stärken.
So laß dein Creutz, o Herr, auch heute mir stets in Aug und Herzen seyn,
Ja nimm mich selbst in deine Seite, als meine sichere Frey-Stadt, ein.
Damit ich, wo ich geh und siehe, doch nie aus deinen Wunden gehe.

Dem Gerechten ist kein Gesetz gegeben, (ihn zu verdammen.) 1 Tim. 1, 9. Denn er ist ja im Tode Christi dem Gesetze gestorben und lebet Gott, als schon im ewigen Leben, in ewiger Gerechtigkeit, Unschuld und Seligkeit; da kan ihn das Gesetz so wenig verdammen, als einen Todten, ja als einen, der schon im Himmel lebet, und als Christum selbst. Denn es verdammet nur die Sünde, er aber ist in Christo ohne Sünde: denn er hat den, der der ganzen Welt Sünde, und so auch seine, hinweg getragen; ist aber die Sünde weg, so ist auch der Zorn und Fluch des Gesetzes weg, und statt dessen Gnade und Segen. Christus hat selbst die Sünde von ihm auf sich genommen, und dafür ihm seine Erfüllung des Gesetzes zu eigen geschenkt, daß Er also dem Gesetze in Christo genug gethan, und mit seinem Gewissen völlig von ihm frey ist: * denn Christi Blut reiniget uns von allen Sünden, und so auch vom bösen Gewissen. „Vor diesem Blut, als unserm goldenen Gnaden-Rock, siehet Gott an uns keine Sünde. Dis Blut vertritt uns bey Gott, und ruft für uns ohrt „Unterlaß: Gnade Gnade, vergib, vergib, Ablass, Ablass, Vater, Vater, und erwirbt uns Gnade, Vergebung, Leben und Seligkeit „ Luth.

So viele Tropfen Bluts von dir gestossen,

* Ebr. 9, 9/14. 26.

So viele Thränen du, o Herr, vergossen,

c. 10, 2 14/223

So viel sind auch der Stimmen, die mit beten, und mich vertreten.

5. Nov.

309.

Der Mann wird nicht ruhen: er bringe es denn heute zum Ende.
Ruth. 3, 18. Dieser Mann ist vielmehr Iesus, der Anfänger und
Vollender des Glaubens. O Seele, halt dich zu ihm. Er wird sein Werk ge-
wis in dir vollenden. Ruhe aber auch du nicht, sondern jage nach der Heili-
gung, aber stets im Glauben, in Christo bleibend, und strecke dich immer wei-
ter nach dem vorgesteckten Ziel, und seufze: Der Gott des Friedens heilige uns
durch und durch ic.* damit du hier mit deinem Tage Werk fertig werden, und
dort dein völliges Loos und Erbtheil erlangen mögest. Nun HErr, setze und
pflanze mich, und Sorge selbst für meine vollebleibende Frucht und Erbschaft.
Joh. 15, 16 Bewahre mich vor eignem Wirken und selbstgemachtem Leiden,
aber laß mich das Maas der Arbeit u. des Leidens, so du mir bestimmst, erfül-
len, daß mein Tage-Werk auf Erden, hier noch möge fertig werden.

HERR, laß mich hier mein Ziel der Heiligung erlangen,
Und dort mein volles Loos, daher nie stille stehn; * 1 Thess. 5, 23. 24.
Laß mich, an andern auch zu wirken, Treu empfangen,
Laß in mir, auch durch mich, dein Werk zu Ende gehn,
Daß, was ich noch hier soll an mir und andern bauen,
Ich auch nach deinem Sinn vollendet möge schauen.

Der Wandel sey ohne Geiz, und lasset euch begnügen an dem, das da ist. Ebr. 13, 5. Denn die da reich werden wollen, die NB. die fallen in Versuchung und Stricke, und viel thörichter und schädlicher Lüste, welche versenken die Menschen ins Verderben und Verdammniß; denn Geiz ist eine Wurzel alles Uebels. 1 Tim. 6, 9, 10. Ein Geiziger heist ein Bösen Knecht, und hat nicht Theil am Reiche Gottes: wer gläubt es aber, daß er geizig ist? Und doch ist nach der Schrift ein jeder schon geizig, der nicht mit dem zufrieden ist; was da ist; Aber was steht von solchen, die da reich werden wollen? Es steht: Sie fallen; nicht nur: Sie könnten leichtlich fallen, nein: Sie fallen, sie fallen. O Seele, fürchte dich, erröthe die Begierde nach mehrerem, und verstricke dich nicht mit zeitlichen Dingen, wer weiß, wie bald du aus der Welt mußt? Los, los, sonst stirbt sichs übel. Gott und genug, ist der Christen Lösung. Wer Gott hat, ist zufrieden und also auch in Armuth reich genug: denn der müßte sehr geizig seyn, der an Gott nicht genug hätte. Herr, mache mich im Glauben so frey, daß ich, du giebest oder nimmst, dich preise und ja keinem, auch nicht mit selbst geizig versage und schuldig bleibe, was du für uns gegeben hast.

Hilf Herr! daß mich nichts verstricke, mache mich vom Geize frey,
Daß ich recht vergnüget sey, und mich stets zum Ende schicke,

Die Fleißigen Kriegen genug. Epr 13, 4. Matth. 24, 48. Du bist verzagt, als könntest du keine Kraft kriegen. Was ist die Schuld? Eicherheit, Faulheit und Unruhe. Du denkst noch lange Zeit zu haben: da du doch keine Stunde sicher bist, und bist daher nicht stündlich recht ernstlich, fleißig und brünstig, dir Kraft anzubitten, daß du auch im Tode bestehst, und immer fertig seyst: du widerstehest nicht bald der Sünde, da wird sie gleich mächtig, du schwach, und also freylich verzagt: du bist nicht treu in dem, was du hast, und da laßst du allerdings nicht mehr bekommen. Bist du nur im Gebet und Wort fleißig und treu seyn, so wird Gott gewiß sein Wort erfüllen, und dir genug geben, sonst nicht. Darum mercke: So du nicht deiner stündlich wahrnimmst, immer wachest und betest, und die Sünde, auch alles, was dich hindert, ablegst, hingegen in dem, was du weißest, daß dich fördert, nicht allen Fleiß anwendest; so kömmt du nicht durch. Das sey die tausendmal für einmal gesagt. Drum sollen wir nicht nur einigen, sondern NB allen, und bey mehrer Gnade, noch täglich mehrern Fleiß anwenden. Denn es geht dem Strom entgegen. Siehe a. 2 Petr. 1, 5. 10. * p. 352.

Herr, treib zu stetem Fleiß mich an, und laß mich alles fliehen und hassen, Was mich im mindsten hindern kan, und nichts, was fördert, unterlassen.

Durch Demuth achte euch unter einander einer den andern höher denn sich selbst. Phil. 2, 3. Einer trage des andern Last. Ein ieglicher aber prüfe sein selbst Werk, und alsdenn wird er an ihm selber Ruhm haben, und nicht an einem andern. Gal. 6, 2. 3. 4. Hielten wir uns in Demuth für die Elendesten, so würden wir alles Widrige, auch die Last und Schwachheit der andern tragen, und denken: Gott muß doch am allermeisten an mir tragen. Siehest du nun des Nächsten Fehler, so vergiß deiner selbst nicht, du kannst vielleicht in andern Dingen schwächer seyn; darum richte nicht gleich, vielweniger sag es andern, sondern sag es Gott, das sey das erste, und alsdenn suche ihm mit Sanftmuth zu rechte zu helfen. La siehe lieber deinen Nächsten auf der guten, dich aber auf der schlimmen Seiten an, ob du vielleicht ihn entschuldigen, dich aber beschuldigen kannst. Will dir sein Widriges dennoch immer wieder ins Herz kommen, so laß dir's nur recht hinein kommen, daß du dich zwischen Gott und ihn stielst, und in Liebe herzlich für ihn betest. Dazu gehört mehr, als zum Splitterrichten. Richten ist leicht, aber wie steht's um die Liebe? Wie uns beten und bessern?

H E R R, laß des Nächsten Last mich tragen, und nicht genau nach Splintern fragen.

Gib Kraft, für jeden bald zu beten, wenn ich ihn seh was übertreten.

2. Nov.

313.

Du thust deine Hand auf, und erfüllest alles, was lebet, mit Wohlgefallen. Ps. 145. 16. Wer bedeckt die Tisch-Gebettein? Denn ist Gottes Hand mein Capital, Keller und Söller, o Schande daß ich sorgen will. Gottes Hand hält ja alles in sich, was sie aber für mich hat, muß mir werden. Niemand kann nehmen. Ich greife stets in Gottes Casse, der mangelt nichts. Mein. „die Christen (sagt Luth.) haben ihre Schatz-Kammer, Kasten u. Keller zu Gott gesetzt, an einen solchen Ort, da kein Dieb stehlen kan, sie wissen, daß sie genug in Gott haben, „und ob sie eine Weile Mangel leiden, und sie Gott versucht, so bleibet doch Gott nicht aussen, sie müssen Essen haben, und sollte der Himmel Brodt regnen. Ihr dürft (will Christus sagen) andere Dinge nicht suchen, man wirds euch zutragen, plump soll es herkommen, allein fürchtet mich. „Wenn das nicht hilft, so hilft nichts anders. Wir aber sehen nur auf die vollen Taschen und Beutel, wenn wir aber gläubten, so sähen wir nicht, ob wirs im Kasten, oder in der Faust hätten, genug, daß wirs im Herzen glauben, und in GOTT (in seiner Hand, Casse und Kasten) haben. Es gilt den Frommen gleich, sie habens im Beutel oder nicht; hat ers im Vorrath, so dancket er Gott, und sorgt, daß ers recht anlege. Will ihm es aber Gott nicht in der Baarschaft geben, so ist er gleichwol frölich. „Gottes Hand, die alles hat, schaffet allenthalben Rath.

10. Nov.

314.

Ein ieglicher hat seine eigene Gabe. 1 Cor. 7, 7. Was nun Gott noch nicht giebet, z. E. empfindliche Freudigkeit, oder andere besondre Gaben, viel auszurichten, das kan man nicht erzwingen, das ist seine Gabe, das fordert er nicht von dir, sondern er gibts, wem und wenn er will. Sey du nur treu in dem, was du hast, und dir befohlen ist. Meide die Sünde, denn die hindert freylich alle Freudigkeit, und bleibe im Gebet und Worte, das ist das deine, das fordert Gott von dir. Thust du nun das deine, Gott wird auch das seine thun, dich erquickern, und alles geben, wenn du es am nöthigsten hast, und recht gebrauchen wirst. O Herr, laß mich nie übers Ziel schreiten, daß ich nichts ohne deine Gnade und Beruf vornehme, und darüber versaume, was mir befohlen ist. Zeige mir stets meine eigne Gabe Sir. 3, 22. und anbefohlnes Werk, und bewahre mich auch in besten Dingen vor Eigensinn, daß ich dir nicht vorlaufe, sondern stets vor deiner Thüre auf deinen Befehl warte, und so denn dir gleich zu Diensten stehe nach deinem Willen. O ja Herr, nimm mich dir gang hin zu deinem Gefallen, und gib Treue, daß ich dein ganzes völliges Opser und Eigenthum sey, Amen.

HERR, laß mich stets das meine treiben, das deine wird nicht auffen bleiben.

Er hilfft den Elenden herrlich. Ps. 149, 4. Und ob ihr auch leidet, seyd ihr doch selig. 1 Petr. 3, 14. Ps. 10, 17 Ps. 22, 7 Ps. 34, 7. Ps. 37, 11. Ps. 68, 11. Es. 54, 11. Alles für Elende; Wie? Elend und doch selig? Ja, ja, Elend in mir, selig und herrlich in Christo. Wirds nie herrlich, so fühlst du dich noch nicht recht elend; aber bist du elend, greif zu, so bist du selig: denn es ist alles dein. Sage: O Herr, hilfft du den Elenden herrlich, siehe hier ist Elend genug, darum komme ich mit allem meinem Elend und Mangel zur Fülle aller deiner Seligkeit, und so kommt meine Armuth zu deinem Reichthum, meine Finsterniß zu deinem Lichte, mein Tod zu deinem Leben, laß das meine von dem deinen verdrungen, ja verschlungen u. mir recht herrlich und selig geholfen werden. Denn so viele Mängel ich fühle, so viel habe ich leere Gefässe, die ich dir nur hinsetze u. zeige, u. du alle mit lauter Seligkeit erfüllst.

Bin ich denn selig, so laß mich es merken,
Schreib es durch deinen Geist mir recht in Sinn,
Und reiß im Glauben und seligen Werken,
Mich von der Eitelkeit, wenn du wilt, hin,
Wo man nach Klagen, freudig kan sagen:
Sehr aus der Schaar der elendesten Sünder,
Machet der selge Gott selige Kinder.

Nam. 177. v. 8.

12. Nov.

316.

Erneuret euch im Geist eures Gemüths. Eph. 4, 23. O Herr, laß mich täglich, ja stündlich Buße thun, ein immer härter Gefühl der Sünde bekommen, und meinen Laus-Bund also erneuern, daß ich durch die Kraft deines Todes den alten Menschen täglich tödte, durch die Kraft deiner Auferstehung aber alle Morgen als ein neuer Mensch hervor gehe, und täglich immer neuen Ernst beweise, ja jeden Tag, als den ersten u. letzten ansehe, daß ich immer als von neuem anfang, aber auch zugleich täglich, ja stündlich mich zu meinem Ende und zur Ewigkeit zubereite und fertig halte, und darum alle Hindernisse, und was mich nur am Ende quälen könnte, aus dem Wege räume, und immer fort eile. Denn hier ist kein Stillestehn. Drum erwecke mich täglich ja stündlich aufs neue. Wecke mich recht auf, daß ich meinen Laus-Bund. N. 66. v. 10.

Entführ mich mehr den Grenzen der Natur, und führe fort die neue
Creatur,

Erneure mich nach deinem neuen Bunde, und heile mich im allertiefsten
Grunde.

Je mehr sich regt das Fleisch in meiner Brust, je mehr erreg in mir des
Geistes Lust,

Daß, ob ich oft Natur und Fleisch verspüre, der Geist doch stets in mir
das Scepter führe.

Er streuet aus, und gibt den Armen. Ps. 112, 9. s. a. Pred. Sal. 11, 2. 6.
 Frühe säe deinen Saamen etc. Die irdische Schatzesammeln; lassen
 nichts lange liegen, sondern lehn es bald aus; und die zeitig und reichlich
 erndten wollen, saen zeitig und reichlich aus. So lehne und streue auch du
 den Zeiten aus, denn es können Zeiten kommen, da du nicht mehr, oder doch
 nicht so reichlich wohl thun köntest. Luth. über diesen Psalm: „Darum zippelt
 „und zippelt nicht mit Hellsen und Parceken, wolt ihr geben, so gebet reich-
 „lich, greiffe drein, als wolt ihr ausstreuen, wie die arme Witwe mit ihren
 „Hellsen sie streuets frey gar aus; aber die Reichen griffen nicht so drein,
 „sondern zauseten und lauserten sich mit dem, was sie übrig hatten. Es soll
 „heissen: Streue aus, greiffe drein, einen fröhlichen Geber hat Gott lieb, so
 „wird Gott wiederum ausstreuen, daß ihr alle Fülle habt zu allerley gutem
 „Werck. (Und gibt Gott reichlich, wie solst du kariglich seyn und ihm nicht
 „wieder geben?). Denn was du deinem Nächsten ihust oder lässest, soll heissen
 „als Gott selber gethan und gelassen.“ Siehe auch die Schrift an D.
 Heff. Pfarrherrn zu Breslau.

Tom. Ien II. fol. p. 394. 396.

Ich will, o H. E. M., dein ganzes Blut, wie solt ich da von meinem Gut
 Dem armen Nächsten das entziehen, was du mir doch für Ihn verliehen?
 O! daß wir alle dis bedächten, und immer sa'n und sammeln möchten! **X**

Er wird Israel erlösen aus allen seinen Sünden. Ps. 130, 8. Du bist der Trost Israel und ihr Nothbether. Jer. 14, 8. (Denn) wenn Trübsal da ist, denkest du der Barmherzigkeit. Hab. 4, 2. O Seele, verzage in keiner Noth, in keinem Kampf, als wäre nicht möglich durchzukommen. Gottes Wort, das alles heilet, hat Noth und Trost für alle Fälle, Gott ist der Helfer in aller Noth, Er wird aus dem allerwidrigsten was gutes machen, und nie dich schlagen, oder dir was nehmen, da Er dich nicht wieder heilet, und was bessers gibt. Dia, Herr, du wirst mir hindurch helfen. Ist gleich meine Noth und Schwachheit noch so groß, dir ist nichts zu groß, du fangst aus dem großen eben wie aus dem kleinen helfen: ja, je elender und schwächer ich bin, desto mehr wirst du schonen, warten, und pflegen wie eine Mutter ihr kleines Kind und desto mehr wird deine allmächtige Hülfe an mir können erwiesen werden: denn das allgeringste ist mir unmöglich, dir aber das allergrößte möglich und leicht. Je grösser und länger Noth und Kampf, je nähere, herrlichere und süßere Hülfe und Sieg und nichts über Vermögen. Der Herr wird uns doch noch von allem, auch dem allerhärtnäckigsten Feinde erlösen, Amen. S. Bunians heil. Krieg. p. 229.

Ja HERR, in Noth und Todes-Fein
Wirst du mein Trost und Helfer seyn.

Es ist ein Bann unter dir, Israel, darum kannst du nicht stehen vor
deinen Feinden, bis daß ihr den Bann von euch thut. Jos. 7, 13.
 f. a. 2 Petr. 1, 4. So ihr stiehet die vergänglichste Lust der Welt. Eine
iealiche geheate Weltlust, eine iealiche wissentliche Sünde, davon du nicht wilst
ablassen, ist ein solcher Bann, davor du keine Kraft bekommen, und deinen
Feinden widerstehen kannst. So stiehe hier den Ernst Gottes, Jos. 7, 21/26.
und brache auch du grössern Ernst. (HERR, hilf es mir!) Fleuch, fleuch
die Lust der Welt, sonderlich die Augenlust, den Geiz; mache dich los von
allem, auch dem subtilsten Unrecht, sonst erlanst du keine Gnade und Kraft,
bis du diesen Bann von dir thust. Der Solirrer, das ungeredete Gut, muß
heraus, sonst wird die Wunde nicht heil. Wisse nun, was du für Lust in dir
hagest, und wundere dich nicht über deine Schwachheit, da du nicht st. heil,
was du doch als sündlich erkennest und wohl fliehen und abthun könntest. Wer
nicht das Herz zähmt, zähmt auch nicht die Zunge und Hand. Wer aber dem
innern verborgnen bald steuert, wird gewiß vor außreim Ausbruch bewahret.
O Herr, halte stets mein Herz in deiner genauen Aufsicht und Zucht, Amen.
Zeig, o Herr, mir alles an, daß auch kein verborgener Bann
Deine Kraft in mir vermilte: tödt, o Herr, nur alle Lüste,
Daß ich Muth und Stärke friege, und den Feind getrost besiege.

Es ist geschehen, was du befohlen hast, Luc. 14, 22. Ich habe voll-
endet das Werk 2c. Joh. 17, 4. Mit Einem Opfer hat er in
Erwigkeit vollendet alle, die geheiligt werden. Ebr. 10, 14. Thue
heute, was geschehen kan, der mordende Tag hat auch das seine, und ist un-
gewis. Sonderlich schiebe keine Stunde auf, deines Heils in Christo ge-
wis zu werden. Nun Herr, mache du mich recht gewis und veste, daß ich
nich immer mehr, sonderlich im Tode, als einen schon vollendeten ansehe.

Ach! sehnt ich mich, o Herr! von dieser Leibes Bürde!

Ach! sehnt ich stündlich mich in jener Himmels Ruh!

Und daß ich doch alhier mit allem fertig würde,

Was mir befohlen ist! Hilf, daß ich auch, wie du,

Mein Werk vollenden mag, und fröhlich sagen kan:

Was du befohlen hast, das ist vollbracht, gethan.

Doch laß, da mir noch wird aus Schwachheit vieles fehlen,

Nur dein vollbrachtes Werk allein mir tröstlich seyn,

Erlebe, was mir fehlt, der Schuld mich los zu rehlen,

Daß ich, ob vieles fehlt, in dir, mein Zeil, allein

Gerecht vollendet sey, indessen bis zur Bahre

Das mein' auch mehr vollend, und endlich friedlich fahre.

Es kommt alles von Gott 2c. Sir. 11, 14. Ich habe dich (Pharao)
 erweckt. 2Mos. 2, 16. Luth. Ein Christ hat viel zu leiden, aber er ist
 ohne Sorgen, so gewiß und sicher, als wenn er die ganze Welt voller Güter
 hätte, denn wenn man ihm auch alles nimmt, gedendet er: Mein Gott, der
 mir nicht kan genommen werden, kan allezeit mehr schaffen, den in der Welt
 ist. Reichthum und Armuth, Loben und Schelten, ailt ihm gleich viel, er
 weiß, es kommt alles von Gott. Darum wisse auch du in größten Nothen,
 daß Gott derjenige sey, der es erweckt, wenn der Teufel und Tod sich wider
 dich legen; denn so spricht Gott: Diesen Teufel habe ich in meiner Faust,
 sein böser Muth und Wille steht in meiner Macht. Ich hab's, so geschieht!
 du bist mein armes Würmlein und hast meine Worte. Ich aber rufe dem
 Teufel, daß er dich fresse; denn brühet er sich; ormalich, als wolte, er dich auf
 einen Bissen verschlingen, du aber bist kleinnüchig und erschrocken: doch
 wenn du dich schwingest auf deinen Glauben, so ist Gott über den Tod, Teufel,
 Sünde und Noth, und über alles, daß der Teufel dir nicht ein Haarlein
 krümmen kan. Denn wer kan Gottes Bundes-Genossen, Bundes-
 Kind, das ihm in der Mutter lieg, ja seinen Nabel anrassen?
 Mit unser Macht ist nichts gethan, wir sind gar bald verloren 2c. N. 467. 2.

18. Nov.

322.

Folge mir nach. Luc. 5, 27. (und) Brich deinen Willen. Sir. 18, 30.
Leide dich 2c. 2 Tim. 2, 3. Wer in allem seinen Willen bricht, und sich
zum Gebet, Liebe und Demuth und allem Guten zwinget, der beweiset mehr
Ernst, als der, dem es nur immer so leicht ankommt. Endlich giebet Gott
auf solche Freue auch ein williges Herze, vorher aber läßt Er das Widerstre-
ben des Herzens recht fühlen, daß wir desto ernstlicher beten. Halten wir da nur
im Gebet und auch im Kampfe an, so ist aller Verzagtheit desto grössere Hülfe. So
wir aber nur beten, und nicht auch in allem andern den eianen Willen halb be-
zwingen, so kommen wir doch nicht durch, denn es muß alles durch Kampf ge-
hen wegen des Fleisches Widerstrebung. Nur ist nöthig, daß man sich un-
ter unwiderst im Glauben erwecke. Nun laß mich, o Herr, genau auf
deinen Willen merken; denn du bist wohl tren, du rufest, warnest und be-
wegst mich oft, o hilf, daß ich nur auch tren sey, und dir bald folge, ob
auch das Heil zuerst nicht dran will. Laß mich durch Unglauben, Untreu,
Unordnung, Eiaensinn und Uebermasse mir nur selbst kein Leiden machen,
und auch nicht am Leibe, vielweniger an der Seelen schaden,
Laß mich fründlich leidend ringen wider Trägheit, Eiaensinn,
Und mich stets zum Guten zwingen, bis ich endlich willig bin,
Laß nur, was zu schwer, nicht zu, daß ich nichts in Untreu thu.

Gott ist nicht ferne von einem ieglichen unter uns, denn in ihm leben, wehen und sind wir. Apostelg. 17, 27. 28. Auch sind die Haare auf eurem Haupte alle gezehlet. Luc. 12, 7. O! genaue und mehr als mütterliche Aufsicht! Nichts ist so geringe, da Gott nicht dafür sorget; denn auch das geringste kan der Seele schaden oder nützen. Und wie erfreulich ist es, wenn wir Gott auch in kleinsten Dingen mercken, und sehen, wie wir ihm das Kleine, wie das Grosse, anbezehlen, und ihn dafür sorgen lassen. O Herr, hilf nur, daß ich nicht so ausschweife, und ohne dich nichts vornehme; sondern immer mit dir aus und eingehe, und mit dir allein zu thun habe: als wenn du und ich allein in der Welt wären, ich nur mit dir alles abzuhandeln hätte und du aller Orten nur ein Gott für mich wärest; daß ich auf deine innere und äußere Föhrung genau Achtung gebe, und dich täglich, ja stündlich, in grossen und kleinen Dingen in deiner Gnaden-Gegenwart und Vorsorget spüre, den Glauben starcke, und immer ruhig bleibe, und denke, daß nichts von obngelehet, sondern alles durch deine Regierung zu unserm Heil geschehe, und so was widrig geht, das er folgen werde, so noch besser ist; so wir nur stille seyn, und der Zeit erwarten. Behalt du deine Wege re.
Wenn du das Beste willst und niemand will es lassen,
Thu, was noch besser ist: Sey ruhig und gelassen!

20. Nov.

324.

Hänget dem Guten an. Röm. 12, 9. **Suchet was droben ist.** Col. 3, 1. Mit was, oder wem man umgehet, das, oder dessen Sitte hänget einem an. Gehst du mit Gott und himmlischen Dingen um, so wirst du göttlich und himmlisch gedenket, achst du ins Irdische und zur Welt, so wirst du irdisch und weltlich gedenket. Darum auf! auf! mit deinem Herzen zu Gott! Wirf es ihm stündlich hinauf, und ob es immer wieder zur Erden will, so hat Gott Geduld, und nimmts immer wieder auf und an; wirf es ihm nur immer wieder hin auf, und halte es indenn beständig erhoben, daß es nicht wieder zur Erden fällt, und sich mit dem Irdischen befudet und beschweret, so acherts leicht, sonst aber sehr schwer in die Höhe, wie eine Feder, die leicht sich immer höher schwinget, wenn sie nur frey erhoben bleibt, aber schwer in die Höhe geht, wenn sie einmal in Noth gefallen. Hier hast du ein Bild des leichten und schweren Christenthums. Was mehlest du? O daß ich stets das Beste, das Beste und Freuden, so Gott schickt, erwehle, und mich nicht selbst beschwere, noch unnützihaen Kamm mache.

H & R R hilft, daß ich zu dir stets drinae, auf daß mein Herz, mit nichts beschwert, sich immer leicht und heber schwinde, bis daß es völlig aufwärts fährt.

HErr, nun lässest du deinen Diener im Friede fahren 2c. Luc. 22. 29. 30.
 Saget den verzagten Hertzen: Seyd getrost 2c. Es. 35. 3. 4. 10.
 Denn nicht der schwache von Furcht und Zagen angefochtene Glaube, sondern
 der muthwillige Unlaube verdammet nur. Wenn ich meines Bürgen Löse:
 Geld nicht verwerfen, sondern gläubig annehmen will; so kan mich Gott
 unmöglich verwerfen, er müste sonst den Bürgen selbst, und seinen ewigen
 Liebes-Rath und Vorsatz verwerfen, das ist unmöglich. O HErr, es kan
 wol keine Vernunft begreifen wie ich soll im Glauben und Friede hinfahren,
 da ich ja der allerschwächste und blödeste bin, und ohne dich tausendmal für
 einmal verzagen würde; aber ist doch eben auch dein Friede höher, denn alle
 Vernunft so, daß er auch die allerschwächsten u. zaghaftesten bewahren kan,
 denn es soll ja nicht im mindesten auf unsere Kraft ankommen, sondern wir sol-
 len allein aus deiner Gottes-Macht im Glauben bewahret werden zur Se-
 ligkeit. Dir ist es ganz einerley, die allerschwächsten oder die allerstärksten
 durchzubringen, du mußt es bey beyden ganz allein thun, du allein guter wei-
 ser und mächtiger Gott. Du wirst also auch mir durchhelfen.

Lass dich, HErr, ins Herze schließen, und den Frieden sich ergießen.

Daß ich auch, wie Simeon, friedlich kan von binnen fahren! * Phil. 4. 7.

Lass im Glauben deine Macht mich zur Seligkeit bewahren.

HErr, wie sind deine Werke so groß und viel! Du hast sie alle weislich geordnet, und die Erde ist voll deiner Güter. Ps. 104, 24. s. a. Ps. 107, 43. Wer ist weise? 2c. O HErr! wie viel sind deiner unerkannten Wohlthaten? Ich bin um und um mit deinen Gütern umgeben, und mercke doch so wenig drauf. Hast du die Heyden so gestraft, da sie nicht auf deine Werke geachtet und dich gepriesen, wie würde mirs ergehen? O! darum vergib mir meine Blindheit und Undanckbarkeit, und thue über alle deine Wohlthaten auch diese hinzu, daß ich dir allezeit und für alles danckbar sey, sonderlich für die allerhöchste Gabe deines Sohnes, aber auch für alle deine Werke der Schöpfung. Hilf, daß ich in allen deinen Geschöpfen dich in deiner Allmacht, Weisheit und Güte spüre und mercke, dadurch meinen Glauben stärke, zu deinem Lobe und zu deiner Liebe mich erwecke, und immerdar mit dir umgehe, an dir hange und in einer ganz unverrückten und vertrauten Gemeinschaft mit dir stehe, und bald mercke, wenn das mindeste will dazwischen kommen, damit ich ja nichts einlasse. O ja HErr, mache mich so weise, aufmerksam und innig, Amen.

O daß ich immerdar dich pries; ja täglich neuen Dank erwiese!

O daß ich dich in allem spürte, und alles in dein Lob nur führte

Sie Schwerdt des HErrn und Gideon Richt. 7, 20. Wir wollen sie wie Brodt fressen, es ist ihr Schut von ihnen gewichen, der HErr aber ist mit uns. 4 Mos. 14, 9. 24. s. a. Ps. 76, 11. Wenn Menschen wider dich wüthen, so legest du Ehre ein. Und 2 Chron. 20, 12. Wir wissen nicht, was wir thun sollen, sondern unsre Augen sehen nach dir O Seele! siehe, daß du auch wie Josua und Caleb einen andern, nemlich einen königlichen Geist bekommest, und über deiner Schwachheit und Menge deiner Gebrechen und deiner Feinde nicht verzagest, als könntest du nicht heilig leben und überwinden. Siehe, Christus, der rechte Josua und Gideon, ziehet vor dir her, und wird selber für dich streiten, wer will ihm abgewinnen? Er ist unveränderlich, sein Geist ist noch ietzo, wie vorhin, so mächtig und geschäftig, sein Wort ist noch so kräftig, und schärfer, denn ein Schwerdt. Er gibt wider allerley Gebrechen auch allerley göttliche Kraft, und wider einen ieden Feind auch ein besonders Schwerdt aus seinem Wort in deine Hand. O bleib im Wort, du wirst überwinden. Wenn der Feind die innre und außre Noth wie hohe Mauren aufs höchste aufschürmet, so muß er fallen. Ein Wörtlein kan ihn fällen! S. a. p. 201.

HErr, laß mich stets in Waffen bleiben, und ieden Feind damit vertreiben.

Ich bin bey euch alle Tage, bis an der Welt Ende. Matth. 28, 20.
Ich bin bey ihm in der Noth 20. Ps. 91, 15. (Darum) fürchte
dich nicht vor ihnen, als solt ich dich abschrecken. Jer. 1, 17. O Seele!
flaue dem Herrn alles, als wenn er sichtbar zugegen wäre: denn Er ist doch
wirklich da, auch in der Noth, mit Rath und Hilfe. Der Glaube siehet
wol nicht, er hält sich aber an Gott, als sähe er Ihn, und wird durch Prü-
fung und Hilfe stärker, solalich darf man sich vor keiner Noth fürchten.

Denke nur nicht in der Noth, Gott wolle dich abschrecken, und vom
Glauben abtreiben, nein, Er will dich durch alles zum Wort und Glauben
hindreiben; und fühlst du gleich in der Noth mehr Sünde und Gewissens-
Schrecken, so muß dich dis wol demüthig machen, aber doch auch desto mehr
zum Sünden-Tügel treiben, den Glauben üben, und so auch stärken. Luth.
„Also müssen auch die Sünden einem Christen helfen, und wenn er nicht Sün-
de hätte, so käme er nicht so wohl hindurch. Denn so ich nicht die Sünde,
das böse Leben und Gewissen fühlte, so schmeckte mir nimmermehr die Kraft
des göttlichen Wortes so wohl. Es würde auch das Gebet nicht so fließen;
denn wenn das Feuer unter dem Tiegel weg ist, so gerinnis bald wieder.
Herr, lege dis im Herzen bey, daß mir's im Tod auch tröstlich sey.

Ich in ihnen, und du in mir. Joh. 17, 23. s. a. Gal. 2, 20. Christus le-
bet in mir. Luth. „Darum, daß Christus in mir lebet, (mit dem mein
„Gewissen ein Ruchen ist) so muß zugleich mit ihm in mir seyn Gnade, Gerech-
„tigkeit, ewiges Leben und Seligkeit, und müssen dagegen wegweichen Seseh,
„Sünde und Tod. „ Mit Christo wirst du also verbunden und vereinigt, daß
„aus dir und ihm gleich als eine Person werde, welche sich voneinander gar
„nicht scheiden noch trennen lasse, sondern Christo immerdar anhangen, u.
„mit aller Freudigkeit getrost sagen möge: Ich bin Christus, nicht persönlich,
„sondern Christus Gerechtigkeit, Sieg, Leben und alles, was er hat, ist mein
„eigen, und Christus wiederum auch sage: ich bin dieser arme Sünder, das ist,
„alle seine Sünde und Tod sind meine Sünde u. mein Tod. „ O seliger Wechs-
„sel! Außer Christo ist kein Augenblick Friede, aber bin ich in Christo, ja ein
Leib mit ihm, wer kan mir schaden? O Herr! laß mich recht, als in meinem Ele-
ment leben im Glauben deiner, des Sohnes Gottes, der auch mich geliebet und
sich für mich gegeben, da werd ich nicht hingegeben in Tod und Hölle. Nein!

Tod und Hölle mögen flammen, du bist ihre Pest und Gift,
Ich und du sind eins zusammen, dich betrifft, was mich betrifft;
Will der Tod mich in den Rachen, muß er erst an dich sich machen:
Schafft er nichts an dir, o Gott! wird er auch an mir zu Spott.

Sich will euch heilen von eurem Ungehorsam. Jer. 3, 23. **G**ott ist es, der in euch wircket 2c. Phil. 2, 13. Mein **J**esu, ich will gerne an dich glauben, treu und gehorsam seyn, und immerdar was gutes wirken. Nun, du wilt es auch; o, so muß es ja geschehen: denn, wer will denn nicht? Wer wilß hindern? Fleisch und Blut. Welt und Teufel. Aber sollen diese Feinde mächtiger seyn, als du, der allmächtige **G**ott? Sollen sie dein Werk in mir hindern, da ich selbst nicht drein willigen will? Nein, nimmermehr! Je mehr sie mich drengen, ie mehr bring ich mit Gebet zu dir; ie mehr ich aber bete, ie herrlicher wirst du helfen; ie mehr sie hindern, ie mehr wirst du fördern, dein fördern wird all ihr hindern verschlingen, wie Moses Schlange der Zauberer ihre; der Feind wird in sein eigen Schwerdt fallen, und so wird die größte Noth und Hinderung zum Besten dienen, und lauter Förderung seyn. Bleibe ich nicht stets betend in Christo, so kan mich alles hindern; bleibe ich in Ihm, so muß alles weichen, ja mich fortreiben und fördern, denn es ist alles mein*

Gott lebet noch, Seele, was verzagst du doch?

II. Th. N. 18, v. 1.

Gott ist gut, der aus Erbarmen alle Hülff auf Erden thut, *1 Cor. 1, 21.

Der mit Macht und starken Armen machet alles wohl und gut,

Gott kan besser, als wir denken, alle Noth zum Besten lencken.

27. Nov.

331.

Ich will seyn wie eine grünende Tanne, an mir soll man deine Früchte finden. Hof. 14, 9. Ich will für euch den Fresser schelten 2c. Malach. 3, 11. s. a. Es. 27, 26. Ist's einem Gärtner nicht leid, wenn die Raupen die schönsten Blüten und Früchte abfressen? Ist ihm aber nicht erfreulich, wenn alle Äste von reifen Früchten biegen? O! mein himmlischer Gärtner! hilf, daß ich dir auch Freude und kein Leid mache. Laß mich immer in Christo, meinem Weinstock, bleiben, und viele Früchte bringen. Da aber jede Frucht ihre Feinde hat, und du kaum was wirken kannst, alsbald es das Sünden-Ungesiezer verderben will; o, so laß mich bey allem Guten furchtsam und behutsam seyn: schilt du aber selbst den Fresser, u. behüte mich, der ich Christi Zweiglein und Reben bin, wie du verheissen, Tag und Nacht, daß meine Früchte bleiben bis in Ewigkeit. Welcher fleißige Gärtner wird nicht seinen Garten wohl abwarten und bauen: Und du soltest mein Herge nicht bauen? Du wirst ja durch meine Früchte geehret. O ja dein crystallner Strom wird mich bewässern, daß ich hingehe und noch reichere Früchte bringe. Hilf, daß das Raupen-Nest der Lüste mein armes Herge nicht verwüste, Ertröde bald die erste Brut, daß sie mir gar nicht schaden thut; Damit ich reichlich fruchtbar sey, und dich, mein Gärtner, hoch erfreu.

Ich wills thun. Matth. 8, 3. Ey was denn? Was du begehrest (Denn) **I**der **H**err thut, was die Gottesfürchtigen begehren. Ps. 1-5, 19. Ja er thut mehr, als wir bitten oder verstehen, er giebet nicht nach dem Begriff unsers engen Herzens, sondern nach dem Reichthum seiner Herrlichkeit, wie es seiner Majestät gemäß ist. Christus hat Lust zu grossen Wirken, denn er ist ein grosser **H**ERR, reich über alle, die Ihn anrufen. Er hat allen seinen Reichthum seines Verdienstes und seiner Gaben nicht für sich, denn für sich brauchte er es nicht, weil er **G**ott selber war, sondern für uns, die wir Ihn anrufen, auch für uns Abtrünnige. Also ist das, was er als Mittler hat, nicht mehr sein, sondern alles mein, so ich Ihn nur anrufe. **D** Seele, bete, bete nun, und wenn du betest, so laß nichts in deinem Herzen schallen, als dis Wort: Ich wills thun, ich wills thun. **G**ott kan nicht lügen, kein Seufzer ist verloren, ein ieder wird dort eine Garbe, ja ein Kleinod seyn, deinen Reichthum vermehren, und einen Schatz zum andern legen. Wie viel ist hier schon versäumet! Ey wilst du nun den kurzen Rest der Zeit nicht noch mit Gebet auf die Ewigkeit recht auslaufen, fleissig seyn, viele Schätze sammeln und deine Krone schmücken? O ja **H**err, hilf es mir!

Dort ist ein jedes Seufzerlein an unser Cron ein Edelstein,

29. Nov.

333.

Josua aber zog nicht wieder ab seine Hand, damit er die Lante aus-
reckte, bis daß verbannet wurden alle Einwohner Ai. Jos. 8, 26.
Wazu ist erschienen der Sohn Gottes, daß er die Werke des Teufels
zerstöre. 1 Joh. 3, 8. Es kan keine herrschende Sünde mit der Gnade Gottes
und dem Glauben bestehen, Röm. 6, 14 darum verbanne alle böse Einwohner
deines Herkens, und laß keine Sünde in dir leben und herrschen: denn auch nur
durch eine einzige Sünde kannst du wie ein Vogel an einer einzigen Schlinge, ge-
fangen werden. Hast du dich aber bekehret, u. die Herrschaft über die Sünde er-
lanet: so siehe doch die Hand nicht ah, und lae die Lante und das Schwerdt des
Geistes nicht weg. Hier ist kein Ruhe-Platz und Waffen-Stillesand. Der Sa-
tan wich nur eine Zeitlang von Christo; so kömmt er vielmehr zu uns im-
mer wieder: ja, wenn der Mensch nicht macht, sondern völlig sicher wird,
so brinat er wol sieben andere Geister, die ärger sind, denn er selbst. Währt
aber mancher Kampflanae, dencke, es geht andern auch so; auch die Alten
sind drüber grau worden: endlich wird der Sieg desto grösser und miller-
fenn: nur vor allen Dingen erarbeite den Schild des Glaubens; denn nur der
Glaube sieat durch den Christus mit dir im Bunde und für einen Mann sieht.
Mein Josua, gib deinen Sinn, daß ich hier siets in Waffen bin,
Die Hand nicht eher abziehen, bis daß die Feind' anserwig fliehn.

3

Komm her und kauf ohne Geld 2c. Es. 55, 1. Es ist alles bereitet.
 Wer zu mir kommt, (wer es auch sey) den werde ich nicht (mit nichten, keines weges) hinaus stossen. Joh. 6, 37. Wie wolte das Mutter-
 Herz ein franckes und um Hülfe rufendes Kind hinaus stossen? O Seele,
 komm, komm, so gut du kannst! besser mit Elend, Zwang und Trägheit kommen, als gar nicht. Dencke nicht, solches gezwungene Kommen und Beten,
 ohne empfindliche Kraft, ist Christo nicht angenehm; nein, Er sagt nicht; Wer
 so empfindlich und starck kommt, sondern: Wer zu mir kommt, ohne Bedin-
 gung, den werde ich nicht hinaus stossen. Du darfst ja kein Geld eigener
 Würdigkeit, sondern nur dein Elend mit dir bringen, und Gnade begehren,
 Gott siehet nicht auf deine empfindliche Kraft; denn das ist seine besondere
 Gabe, die kan Er bald geben: sondern er sieht auf deinen Fleiß, Ernst und
 Mühe. „Du bist gleich einem, wie Bunian im zarten Herken der Liebe Chri-
 sti schreibet p. 71. 74. der in vollem Kalob reiten wolte, dessen Pferd aber
 „schwerlich draben wil, da ist ja seine Begierde nicht zu urtheilen nach dem lang-
 „samem Schritt seines Pferdes, (das ist bey dir dein träges Fleisch) sondern nach
 „dem Forttreiben, Stossen und Spornstiechen, da er auf dessen Rücken sitzt.“
 So komm ich denn, so gut ich kan, mein Jesu, ja du nimmst mich an.

Laß dich nicht das Böse überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem: Röm. 12, 21. (denn) wer ist, der euch Schaden könnte? 1 Petr. 3, 13. Mein, es heißt zweymal: Es ist alles euer 1 Cor. 3, 21. 22. was aber mein ist, muß mir dienen und helfen, also müssen vielmehr nach Röm. 8. alle Dinge, ja alle Teufel mit ihren Waffen, dir zum Besten dienen, dich sieghafter und frommer machen; und so muß du wol fromm werden. da du so viele Gehülffen dazu hast. Du mußt nur, was dich verwunden kan, am rechten Ort angreifen, so kriegst du ein Schwerdt in die Hand, dich damit zu wehren. 3. Begegner dir was Widriges, siehe nicht auf Menschen, sondern bald auf Gott, als wenn du nur mit ihm allein zu thun hättest, nimm geduldig zur Prüfung und Demuth von ihm an, so hast du gleich einen Segen. Ist das Verderben innerlich und äußerlich stark, dich zu reizen, laß dichs desto munterer machen, daß du denkest: Es sind Feinde da, o, ich muß wachen und Ernst brauchen. Verzage desto mehr an dir, halt und bringe dich aber desto mehr im Gebet und Glauben zu Jesu, wie ein Kind zur Mutter, wenn es ein Thier siehet gelaufen kommen: so wird alles Böse ins Gute verwandelt. „An den Schaffeln Christi muß alles nützen, auch der Mist, die Sünde, saß Lutherus. Hilf, HERR, durch alle Hinderung dringen, daß alles müsse Fördrung bringen.

Man wird immerdar vor ihm beten. Ps. 72, 15. Ein leutseliager
Sonia, vor den man immer kommen mag! Omer wolte nicht beten!
Ja, wer nur vor Trägheit könnte! Er, süßest du keine Noth? Die Träg-
heit selbst ist Noth genug, darum bete auch, wenn du am trübsen bist, sonst
bleibst du immer träge. Bete, der Heilige Geist hilft dir beten. Luth.
Aus Zuvorsicht solches Betens und Mitgehülfens des Heiligen Geistes
fallen wir auch mitten im Streite und Kampfe der Insechtungen dem Satan
Widerstand thun (und ob wir auch gesündigt, nicht lange warten, sondern
halb beten) und sagen: GOTT ist barmherzig, bin ich wegen der Sünde
zu beten ungeschickt, mahlan, wie soll ich ihm thun? Ich beache nicht ge-
schickter zu seyn: denn ich bin leider all ungeschickt zu beten, weil ich ein gro-
ser greulicher Sünder bin. „ Ein Christ betet ein ewiges Vater unser,
denn weil das Schrecken und Fühlen der Sünde nicht nachläßt, so ist auch
kein Aufhören des Betens. „ O Herr, laß die ewige Feuer auch in mir nie
verlöschen. S. B. Herrnschmid von der geistlichen Trägheit.

Da ich jetzt nicht beten kan, z. g. o. Herr, die Ursach an,
Raum, sie eilend wegzuräumen, laß mich nicht so fernem träumen.
Wach, ach wecke mich auf neu, daß ich wieder brünstig sehn,
Und die Brunnst nicht mehr verliere, sondern täglich stärker spüre.

Man suchet nicht mehr an den Haushaltern, denn daß sie treu er-
 funden werden. 1 Cor. 4, 2. Thy Seyd nicht ewer selbst Cap. 6, 19.
H. Herr, gib mir nichts, ja ich nicht tren damit haushaltre; Gibst du aber et-
 was, so gib bey jeder Habe auch die Habe der Treue, und bereite zuvor
 mein Herz in deinem Gefasse, daß ich nicht die Gaben verichütte, sondern
 mit Furcht und Demuth bewahre, und also anwende, daß ich immer mehr
 bekomme. Gib mir auch Treue in meinem Betri, laß mir alle meine Psliche-
 ten recht anliegen, ja aufs Herze fallen, hab ich nichts davon unterlasse, son-
 dern eile, mit meinem bestimmten Tage Mord fertig zu werden.
 Bewahre mich aber vor dem eckeligen und unordentlichen Trieb meines
 eigenen Geistes, und brache du mich darum selbst, wie ein Mann seiner
 Hand braucht, ja wircke selber alles in mir und durch mich, wie es dir ge-
 fällt: und wenn du etwas in mir, und durch mich wirckest; so laß mich
 dir allein alle Ehre geben, und ja mir nichts, als die Mangel zuschreiben;
 damit ich kein Räuber deiner Ehre sey; denn das Meindie ist nur die Einge-
 de. Nun H. Herr, gib in allem, sonderlich in der Demuth Treu. Der
 Hoffarts Wurm verderbt die schönsten Früchte.

Du giebest, H. H. M., wol Kraft, du laß dich bald erbitten,
 Ach gib mir nur auch Treu, und laß mich nichts verichütten.

Meine Augen sehen stets zu dem **HErrn**, er wird meinen Fuß aus dem Feste ziehen. Ps. 25, 15. Wohl dem, der sich allemwege fürchtet. Spr. 28, 14. O wie lange können uns manche Feinde mit ihren Recken verborgen bleiben und plötzlich berücken. Des ist nicht auszusprechen, wie so listig und mächtig unsere Feinde sind, wie sie uns immer nachschleichen, und wir also allermwegens mit Seelen-Mördern umgeben sind. Wohl dem, der sich nichts antraut, sondern so bald er erwachet, sich fürchtet, und dencket: O was wird heute mich anfallen, so bald ich aufstehe, kan ich meinen Fuß in Stricke und Netze setzen. Vertrauen auf mich wird stets, Vertrauen auf dich, **HErr**, nie zu schanden. Ps. 2, 12. Röm. 9, 33. O so hilf, daß ich mir nicht dir alles antrawe, immer wache und gleichsam aller Orten mich umsehe, wo Gefahr vorhanden; hier allem, auch wo ich rede, erst mit dir rede, und dich immer ansehe, vor aller List und Macht der Feinde mich zu dir halte und hen, ja in dir meiner Rettung, wohl verwahret bleibe, und nach deinem Vorbild stets alania sage: Ich habe den **HErrn** allezeit vor Augen: denn er steht mit zur Rechten, darum werde ich wol bleiben. Ps. 16, 7.

Herr laß durch schnelle Lust der Erden, mich nimmer übervorthelt werden,
Treib mich in freiem Rachen an, daß ich den Feind von ferne merde,
Und eh er kommt, mich betend stärke, daß, wenn er kommt, ich siegen kan.

O'g'izlar! nima d'ing'iz? a'la' g'ur'man, a'men.

Mein Vater wirket bisher, und ich wircke auch, (und so auch der
 Heilige Geist) Joh. 5, 17. O Seele, solte der dreyeinige GOTT
nicht Satans Werk in dir zerstören und viel Gutes wirken können? N ja, er
wircket Willen und Vollbringen, er wirket eben das, was du selbst nicht kannst,
sonst nichts. Kannst du nun nicht viel, so wirket Er viel, kannst du gar nichts,
desto besser, da wirket Er alles: denn er ist dein Alles, und du sollst nichts
seyn, und nichts können. Du magst ihn ja zu allem nehmen, und sollst
dich nicht mehr selber führen, der Vater soll das Rind regieren. N ja
HER, durch mein führen wollen und können hinich mir selbst die größte Hin-
derung, und wie ein Klotz am Wege. O hilf, daß ich ganz an mir verzage, im
Glauben aber auf dich es wage, und darum immer in dir bleibe, und betend
alle Kraft aus dir ziehe, und also Früchte bringe, die da bleiben in Ewigkeit.
Denn deine Kraft in mir ist eine ewige Kraft, so bleibet auch dein Werk in
mir, wie schwach es scheint, in Ewigkeit, und niemand kan es zernichten.

Hilf, daß ich aus dir nicht weiche, laß kein eignes Wirken zu,
Daß der Feind mich nicht erschleiche, daß ich in dir alles thü,
In der rechten Lauterkeit, rechten Ordnung, Maas und Zeit:
Also laß es mir gelingen, unaufhörlich Frucht zu bringen,

6. Dec.

349.

Nahet euch zu Gott, so nahet Er sich zu euch. Widerstehet dem Teufel, so fliehet er von euch. Jac. 4, 7. 8. (und so vermag das Gebet des Gerechten viel zc. c. 5, 16.) David blieh vor dem Herrn. 1 Chron. 18, 16. O Seele, nahe dich im Gebet zu Gott, so nahet er sich zu dir, bleib auch vor ihm, so kan der Teufel nicht bey dir bleiben: denn das Rauchwerck des Gebets vertreibet alle Teufel, wie der Rauch die Bienen, thut Wunder und grosse Dinge, und wird, was unmöglich, dir möglich machen. Gott hat auf dein Gebet schon gegeben, was dir unmöglich war. Was du nun schon hast, macht Hoffnung auf das, was du noch nicht hast, denn vorher hast du jenes auch nicht gehabt: drum bete nur gläubig, so kriegst du alles. Der Un glaube macht nur, daß Gott nicht wunderbar helfen kan. Jos. 8.

Herr, ich nahe mich zu dir, laß mich aber auch alhier
immer betend vor dir bleiben, betend aus dir Gräfte ziehn,
Betend in dir wohl bekleiben, betend alles Böse fliehn,
Betend im Berufe stehn, betend aus und ein nur gehn,
Betend alles überwinden, betend alles Gute thun,
Betend Hülff und Rettung finden, betend immer in dir ruhn,
Betend mit dir noch aus Erden wohl bekannt und recht vertraut,
Betend dir auch ähnlich werden, betend durch dein Wort erhauf,
Stark in allem Reiden stehn, betend froh in Himmel gehn.

Nicmand ist aut, denn der einig Gott Matth. 19, 17. (Zingeehen)
ist alles Tichren und Trachten unsers Herzens nur böse immer:
der 1 Mos. 6, 5. Ein Christ fuhlet schändlich die böse Unart des Herzens mit
Neue, und hält sich daher für den allerbrechlichsten: ein Heuchler weiß von
wenig Sünde, u. hält sich für besser als andere Drum lerne dich fühlen wie von
Natur kein Blut: Erwisen Gutes in dir ist, sonst bist du nicht recht bußfertig.
Hast du dich aber so erkannt und bekehrt, so sey nicht vermessn, als wärest du
schon über alle Berge hinweg: nach vielen Jahren wirst du erst noch erkennen,
was für Brenel in dir stecken, so du nicht gedacht hättest. Du mußt dich also im-
mer mehr vor deinem Herzen fürchten und an der blossen Gnade hangen, wie
ein armer, bußfertiger Sünder, der hinaus geführt wird; sonst ist der Phar-
saer gleich wieder da. Wer sich ganz und gar in allem, als einen Sünder anse-
het, an dem von Natur nichts Gutes ist, und alles in Christo sucht, der hat auch
Theil an dem ganzen Verdienste Christi, und kan sich in Christo als einen ganz
Gerechten ansehen. Nun Herr! hilf, daß ich mit Neue immer mehr erken-
ne und abthue; ich vermag wohl nichts, aber mein Trost ist, daß du allein aut
bist, und also alles Gute auch selbst allein in mir wirken kanst und willst.
Drum was mir fehlt und dir soll saugen, will ich aus deinen Wunden saugen.

3. Dec.

342.

Nimm hin das Kindlein und säuge mich, ich will dir lohnen. 2 Mos.
2, 9. Des Feindes Tochter muß Mosen erhalten, so muß der Satan
noch ieko uns zum Leben helfen, da er uns tödten will. s. a. Matth. 12, 48.
Wer ist meine Mutter 2c. Es. 8, 10. c. 9, 6. Herr Jesu, du bist mir auch
ein Kind geboren, ich will dich als meinen Immanuel aufnehmen, du wirst mir
herrlich lohnen, ja selbst mein Schild und mein sehr grosser Lohn seyn, und
mich wider alle Feinde mächtig schützen. Mein Heiland, du bist mein, darum
ist alles mein, dein Vater, dein Geist, dein aanger Himmel, ja alle Zufälle, alle
Feinde sind mein, meines Heils Diener, Helfer und Beförderer. O daß ich
mich vor nichts fürchte, sondern bald denke, es ist mein, und es nur recht
brauche; so muß auch das ärgste zum Besten dienen, und ohne dasselbe fehlte
mir wol das nöthigste: Wind und Wasser dem Schiffe, oder der Mühle.

Dem armen kleinen Kinde, dem nichts ist zu vergleichen,
Dem Meer und alle Binde mit Furcht und Zittern weichen,
Ich diene alle Gnadelein, vor ihm erschrickt der Teufel mit seinem Gesinde,
Um wie kan ich frölich seyn, dieses Kind, vor dem allein
Alle Teufel müssen beben, wird zu eicn mir gegeben.
O wer naht sich zu mir? Mein Immanuel ist hier!

* Schles. Ges. N. 167 v. 4.

Nedet unter einander von Psalmen und Lobgesängen Eph. 5, 19.
Lehret und vernahmet euch selbst. Col. 3, 16. (Denn) Gott befahl
einem iedlichen seinen Nächsten. Sir. 17, 12. Soll man aber dessen leiblich
Gut helfen bessern und behüten, wie viel mehr das Geistliche durch ein erbaulich
Gespräche. „Allein, wenn zu Kindern Gottes jemand kommt, ist ihnen bange,
und wissen nicht, was sie reden sollen, reden endlich, wo nicht gar eitel, doch un-
erbauliche Dinge, oder lassen doch zum wenigsten andere der gleichen thun, u.
schweigen dazu stille. Ich will es sagen, wie ich es gemacht habe: Ich habe
zum lieben Gott geseufzet und gesagt: Lieber Gott, ich habe einen Gast be-
kommen, und habe ihm nichts vorzusetzen, gib mir doch Brodt; habe auch eine
so fröhliche Erhörung empfunden, daß ich mit meinem Gast alsbald in einen
erbaulichen Discurs gekommen bin; und so behält man ein gutes Gewissen,
ob auch dem andern der Mund zugefroren ist. Manche unweise Welt-Wei-
sen spotten wol zu grossem Aergeriß der göttlichen Dinge, und so auch des Ge-
hebers, gleich als wenn Verstand und Wille nicht verderbt, und es höchst nöthig
wäre. Aber sie trifft, was Röm. 1, 21. sieht. Wie wirds diesen armen Spöttern
auf dem Sterbe-Bette u. vor Gerichte ergehen! O daß sich alle warnen ließen!
„Gott, laß den Geist die Zunge reden, und gib zu allen Worten Segen.
Nimm mich gantz und gar in dich, und schweig und rede selbst durch mich.

Saets seinen Jüngern und Petro (dem tief gefallenen insonderheit)
 Marc. 16, 9. Ob jemand sündigt = ganzen Welt. 1 Joh. 2, 1, 2.
Richter wieder auf die lässigen Hände und die strauchelnde Knie.
 Ebr. 12, 12. Denen fleißige Hand wird herrschen. Spr. 12, 12.
O Seele! bist du wieder lässig und unren worden, ja gefallen, so mußt du
es frenlich nicht geringe achten: was wilt du aber lange liegen bleiben und flas
gen? Stehe auf, und bitte Götum um Vergebung: Er will dich, wie
Petrum, gerne wieder aufnehmen und dir vergeben: denn er hat auch für die
Abtrünnigen Gaben empfangen. Erreife nur bald dein Löse-Geld, das
großer ist, als aller Welt Sünde, und denke, es ist auch für diese Sünde
gegeben, und dir die Vergebung dadurch schon erworben, und in der Laufe
geheuchelt. Laß nur den Muth nicht sinken, vielweniaer gebe zur Welt.
Ob du reichst dir auch in diesem Wort aufs arme seine Hand: richie dich daran
auf, und sey forthin desto behutsamer, demüthiger und geduldiger gegen an
dre, denn eines Christen Gulte reiten wol, aber in die Demuth.

SErr laß mir nie im Fleische Ruh, ja laß mir nicht das mindste zu,
in was mein Geist sich selber sucht. Nimm mich nur hier in scharfe Zucht,
Und laß in steter Furcht mich wallen, daß ich nicht ferner möge fallen,
Laß meine Hände fleißig friegen, bis daß die Feinde gar erliegen.

Siehe, ich komme zu dir, * (und) Ich komme zu euch. ** Siehe hies
von das liebliche Bild Luc. 19, 4. 5. 6. Zachäus lief == Zachäe. steig
eilend hernieder zc. Mein Jesu! ich will zu dir, und du zu mir. So müs-
sen wir wohl zusammen kommen. Wer will es wehren und dazwischen kom-
men? Kein Teufel und keine Sünde: denn diese Scheidewand ist weggethan.
Luth. „Du sprichst: Komm her zu mir, der ich nicht dein jornaier Richter,
sondern dein tröstlicher Mittler bin, zwischen deinem erschreckten Gewissen
und Gott: halte dich zu mir, und fürchte dich vor keinem Zorn. Warum?
Denn ich sage darum hie, so du an mich anlauffest, daß ich zwischen dir u. Gott
trete, daß kein Zorn noch Ungnade dich können treffen. Denn soll Zorn und
Strafe über dich gehen, so muß sie zuvor über mich selbst gehen: das ist aber
unmöglich: denn er ist das liebe Kind, in dem alle Gnade wohnet, daß wenn
der Vater Ihn (und uns in Ihm) anseheth, so muß alles eitel Liebe und Gnade
seyn, † im Himmel und auf Erden, und aller Zorn verschwinden. Ist
Gefahr und Kampf groß: so eilt Gott mit der Hülfe. Sonst verzicht er,
und gehet mit der ankten Erneuerung nur nach und nach fort, daß wir Geduld
und Glauben üben, auch mit andern Geduld haben, und wol eilen, aber auch
warten lernen.

* Jer. 37, 23.

** Joh. 14, 18.

† Eph. 1, 6.

Mein Mittler, laß mich nicht verweilen, laß mich mit dir zum Vater eilen,

Sint dem, daß ich hinein bin gegangen zu Pharao, mit ihm zu reden in deinem Namen, hat er das Volk noch härter geplaget. 2 Mos. 5, 23. Eben zu der Zeit, da Gott auf ist, uns von einer Sündens-Noth und Schwachheit zu befreien, läßt er dieselbe am meisten rege werden, und fühlen, daß wir denken, wir wären nie so arg und bedrengt gewesen, und so gehts durch Finsterniß zum Lichte, durch Unglauben zum Glauben, durch Hoffart zur Demuth u. s. w. „Denn Gott machet, wie Luthers saget, freien zum grossen Heiligen, er mache ihn denn zuvor zum grossen Sünder.“ Die Sünde muß zuvor so groß und so sündig werden, daß wir uns der Verdammung würdig achten, und darüber tief gebeugset zuvörderst um Vergebung bitten lern, und mit Verzagung an unserer eigenen Gerechtigkeit und Kraft, Christum unsere einzige Gerechtigkeit seyn lassen, auch in ihm immer bleiben, und aus ihm alle Kraft zur Heiligung nehmen. Dis, dis alleine bricht der Sünde den Kopf entzwey. Ich gründe die Vergebung nicht auf meinen Sieg, sondern den Sieg auf die Vergebung. Ich kämpfe, aber denke nicht, wenn ich die Sünde besiege: so wird sie mir erst vergeben, sondern ich suche erst Vergebung und glaube, sie ist mir vergeben: und so kämpfe ich gläubig und gegen schon vergebene Sünden, als einer, der in Christo bey Gott recht wohl und in Gnaden, ja im Bunde mit ihm stehet gegen alle Feinde. Da, da ist Friede, Muth, Kraft und so auch Sieg. Es 33, 24.

Wenn uns der Feind am meisten fräncket, wird seine Wuth ins Meer versencket.

So kehret nun wieder, ihr abtrünnigen Kinder, so will ich euch heilen von eurem Ungehorsam. Jer. 3, 22. s. a. Luc. 15, 20. Da er aber noch ferne von dannen war 2c. Du abtrünniges Kind, du verirrtes Schaf, höre doch die Stimme deines Vaters und deines Hirten: Kehre wieder! Kehre wieder! Ich laufe nicht länger mit der Welt den breiten Weg. Bist du der Welt Treber nicht überdrüssig? Drückt dich keine Noth? Sie soll dich ja zu Gott treiben. Siehe, dein Vater und dein Hirte suchet dich, Er geht dir entgegen und rufet dir, Er will dich willig und mit Freuden aufnehmen; komm nur mit Weinen und Beten, wie der verlorne Sohn, Er will dir vergeben, ob du es auch noch so arg gemacht hast. Er kan und will dich auch heilen und bessern, ob du auch noch so ein verderbtes Herze hast; er kan dich los und frey machen, ob du auch dem Teufel im Rachen stecktest, und mit mehr als mit sieben Geistern besessen wärest: gib dich nur in ein ernstliches Gebet und komm, so krank und elend wie du bist; denn Arzt und Krancke, Reiche und Arme gehören und schicken sich ja wohl zusammen. Er heilet alle Gebrechen und wird alles, was dir gang unmöglich ist, möglich machen.

Er kan nur Arzt und Heiland seyn, wo krank und arme Sünder schreyen,
 Nun Herr, ich bin wol voller Beulen, allein du wirfst sie alle heilen.

Go seyd nun wacker allezeit, und betet. Luc. 21, 36. Last uns ab-
legen die Sünde 2c. Hebr. 12, 11. Herzen sind nicht wie Uhren,
die man täglich nur einmal aufziehen darf; nein die immer anklebende Träg-
heit und Zerstreuung ist groß. Wir müssen uns des Tages oft erwecken,
ja immer wacker seyn, die Sünde, so uns immer anklebet, abzulegen, und
müssen daher mit Gebet aus und einachen, ja alle Dinge, auch die kleinsten,
betende verrichten, und prüfen, was des HErrn Wille sey, sonst werden sie
nicht zur Ehre Gottes, sondern im eianen Willen und Unsegen geschehen.
Wo wir aber im Gebet wider unsern eianen Willen kämpfen, uns stündlich
leiden, und auf das Nüchlein, ja auf den Wink folgen: so wird manch groß-
ses Leiden, als Geißel und Peitsche, nicht ersolgen: denn die Last, so Ei-
genwill und Ungeduld uns auflagen, ist immer die größte. Ein Christ hat
täglich seine Plage und Last, wie eine Uhr ihr Gewichte, so das Fleisch her-
unter zieht, damit der Geist in die Höhe geht. Kommt nun was, denke:
Das ist heute mein Gewichte, Nebuna und Treibuna zum Wort und Ge-
bet. O HErr, so laß mich nur stets dein sanftes Joch tragen; und mir
mit nichts selbst Last und Trägheit machen.

HERR: laß mich alles betend thun, und nie im eianen Willen ruhn,
Damit mir alles Thun gelinge, und keine Trägheit mich bezwinde.

Er huc Rechnung von deinem Haushalten. Luc. 16, 2. Ach Herr! wie
übel habe ich mit meinen Gaben, Zeit und Kräften haushalten: ach ver-
gib nach deiner unendlichen Erbarmung, durchstreiche die Rechnung mit dei-
nem Blute und laß mich forthin, damit es mir am Ende nicht zu schwer werde,
täglich, ja sündlich Abrechnung halten, und viel vorsichtiger, fleißiger, treuer
und sorgsamer seyn. Bewahre mich aber vor allen unnötigen Sorgen!
denn der Hausknecht darf nicht sorgen, wo er was her bekomme, sondern nur,
wie er alles treu verwalte. Darum unterrichte du mich, und gib mir Stär-
 ke und Weisheit, daß ich mein Haus oder Land recht regieren möge, sey du
 der oberste Regent und Hausvater, ich will gerne dein Knecht seyn, allein re-
 gere mich dermaßen, daß ich nicht unversehrt und Schaden thy. Wer nicht
 mit Gott rechnen und rechten will, sondern ihm Recht aibt, und sich in allem,
 auch in besten Werken, als einen Sünder erkennt, dem aibt Er wieder Recht,
 nemlich das Recht seines lieben Sohnes, das Kindes Recht, und der laßt sich
 auch als ein Kind von ihm gerne regieren. Luc. über Ps. 127.

Regiere du mein Herrs und Haus; und führe selber meine Sachen,
Sia führ an meiner Statte aus, ich will dich lassen alles machen:
Denn ich verderbes bald für mich allein,
Drum sollt du Herr und Gott, und ich dein Knecht nur seyn.

Versuchet euch selbst, ob ihr im Glauben seyd. 2 Cor. 13, 5. Mancher würde befehrt und gläubig; so er sich nicht dafür hielte, und dächte: Er wäre ja kein Heide, er hätte schon den Glauben. Denn wer Glauben hat, dencket oft, er hat keinen, und wer ihn nicht hat, meint, er habe Glauben genug. Aber der Glaube wird nur in tief abengeten Herzen gewircket, da man seine Sünde recht fühlen und ernst achten lernet, so, daß man sich von Herzen, wie zuvor mit dem Munde, für den größten Sünder hält, und unter alle Creaturen benaet. Ohne diese Buße gehst du nicht durch die rechte Pforte, und dein Glaube ist falsch und ein blosser Gedanken: denn der Glaube ist das aller schwerste, auch einen Feinde Gottes. Er nimmt Christum ins Herz, und überwindet Hölle, Welt und alle Sünden, bis gehet nicht so leicht zu. Wäre dein Glaube der wahre Glaube, so wäre nichts leichters: denn was ist leichter als ein blosser Gedanken? Es wäre auch kein Gebet um Glauben, kein Kampf und Prüfung nöthig, und dieser Spruch vergeblich in der Bibel. Denn solchen Glauben haben alle, auch die Gottlosen. Aber nein, er heist ja der Sieg über die Welt, und mußten die ersten Christen sich prüfen, wie viel mehr wir. Darum nimm das sicherste und bitte erst um Glauben, der im Tode bestehe.

Gib mir nach deiner Barmherzigkeit den wahren Christen Glauben.

Num. 263.

Uin deines Namens willen wollest du mich leiten und führen, du wollest mich aus dem Tere ziehen 2c. Ps. 31, 4:6. Wenn die Lade zog, so sprach Moses: Herr, stehe auf, laß deine Feinde zerstreuet, und die dich hassen, flüchtig werden. 4 Mos. 10, 35. Ein ieder hat, wie seine eigne Gabe, also auch seine eigne besondere Feinde, die ihm allerley Noth und Hinderung in Weg legen. Über, wie einem Könige, wenn er reiset, alles aus dem Wege muß, so vielmehr uns, wenn der König aller Könige uns führet, und vor uns herziehet. O, Herr, hilf nur, daß ich allein auf deinen Wink gehe und stehe. 4 Mos. 9, 17:23. und du immer vor mir hergehst und Platz machst, damit alle Feinde fliehen, ja, in ihr eigen Noth fallen müssen. Denn du, der du im Himmel wohnest, lachest doch aller meiner, auch innren Feinde, und wirfst noch ihre größte List und Macht an mir zu schanden machen, auch den gefährlichsten Feind. Ja, Herr, du machst meine Finsterniß Licht und bist ein Schild allen, die dir vertrauen, auch für mich, und lehest meine Hand streiken, Ps. 18, 29:36. ja streitest als mein Bundes-Gott selbst für mich. Da muß alles weichen.

Num. 339. v. 15. R

Du Geist der Gnaden steh mir ben, und laß mich ja nicht fallen,
Mach meinen Gana gewiß und fren, ach leite mich in allen,
Nich streite wider meinen Feind, so kan und werd ich liegen.
Und wenn ers gleich aufs driste meint, lauß du nicht unterliegen.

Wachet, (und beweiset Treue all Stunden) denn ihr wißet nicht, welche Stunde euer Herr kommen wird. Matth. 24, 42. Ein Christ hat zwey wachsame Augen, mit dem einen sieht er sich stets als einen Sünder, mit dem andern in Christo ohne Sünde an. Hierüber ist stets zu wachen, denn bald sieht man ab, auf andre, oder seine Gaben; da folgt Stolz, oder Verzagung. Und beides schickt sich nicht zur letzten Stunde.

Ach HERR! würd' ich alle Stunden nur rechtschaffen treu erfunden!
Komm, mich stündlich aufzuziehen, stündlich laß mich brünstig glücken,
Stündlich mich auf's neu erwecken, stündlich weiter fort mich strecken,
Stündlich herrlich zu dir sehen, stündlich auf dein Auge sehen,
Stündlich vor dir kindlich wandeln, stündlich recht behutsam handeln,
Stündlich dich von Herzen preisen, stündlich neuen Ernst beweisen,
Stündlich mich im Worte weiden, stündlich mich in allem leiden,
Stündlich wachen, stündlich kämpfen, stündlich alles Böse dämpfen,
Stündlich Buß und Glauben üben, stündlich recht von Herzen lieben,
Stündlich besser in dich dringen, stündlich mehr Früchte bringen,
Stündlich meine Zeit auskaufen, stündlich nach dem Kleinod laufen,
Stündlich mich zum Ende schicken, stündlich nach dem Himmel blicken,
Also halt in allen Stunden mich bereit, und treu erfunden.

Was ist dir, Esther Königin? und was forderst du? auch die Helfre meines Königreichs soll dir gegeben werden. Esth. 5, 3.
 O Seele, fehlt dir nichts? Hast du nichts zu bitten? O ja! gar viel. Ey so nahe dich zu deinem holden Könige und Bräutigam ohne Furcht. Siehe, er reicht dir seinen Scepter, und sagt: Bitte, bitte nur, ich will nicht nur mein halbes, sondern mein ganzes Königreich, ja mich selbst dir mittheilen.
 O Seele, so laß dir nichts zu groß, aber auch nichts zu klein seyn, bitte und sage ihm alles, denn seine Barmherzigkeit will auch das Kleinste hören, ja er will sich unbekant halten, was du ihm nicht sagest, was aber ihm gesaget ist, das ist schon am rechten Ort angebracht, und ist nicht mehr auf deinem, sondern auf seinem Herzen, das nicht ruhen kan, bis dir geholfen ist. Du hast ja im kleinen und grossen seine Hülfe schon oft erfahren, denn er ist, der so gerne und aus allem hilft. Du denckst, du willst und ziehest ihn, und er weiaere sich; nein, er ziehe dich, und will mehr, als du, deine Hülfe: Denn er wirket ja auch des Willen.

Herr, gönne meinen Glaubens-Blicken den Eingang in dein Heilthum,
 Und laß mich deine Gnad erquickten, zu meinem Heil und deinem Ruhm,
 Reich deinen Scepter meiner Seele, die sich wie Esther vor dir neigt,
 Und dir, als deine Braut sich zeigt; Sprich: ja, du bist, die ich erwähle.

Num. 278. v. 2.

Was wilt du, daß ich dir thun soll? Luc. 12, 41. **O Herr, fragst du nicht auch mich also? O ja. Nun ich antworte auch: Herr, daß ich sehen möge, wie freundlich du bist, daß ich in deinem Lichte deine Liebe erkenne, und dich wieder liebe, das ist der Inhalt aller meiner Bitte: denn du forderst es ernstlich * von mir. Jedoch du forderst nichts von mir als von mir selbst: denn du weißt, daß ich nichts vermag; sondern du denkst damit nur an, was ich von dir fordern soll, und du auch gerne geben und wirken willst. Denn du forderst nichts, als was du selber wirkst, und wirkst alles, alles, was du forderst. Forderst du nun Glauben und Liebe, so fordere ich sie von dir, gib, ach gib es mir, so gebe ich dir es wieder, denn dir gefällt nur deine eigene Gabe. O so mußt und wirst du es mir gewiß geben! Doch mein Heil gründet sich nicht auf meine, sondern deine und des Vaters ewige Liebe und Vorsatz in dir, mich nur aus Gnaden selig zu machen. Da gebe ich unter lauter Gnade und Barmhertzigkeit bedeckt dahin. Du bist doch mein höchstes Gut, da mein ganzes Herz ruht.** * 1 Cor. 16, 22.

**Herr, gib mir in deinem Lichte, dein so freundlich Angesicht;
 Deine Liebe zu erkennen, laß die Gabeliebe brennen,
 Laß mich deine Liebe dringen, müßig unter dir zu haften,
 Dir zu sehen, dir zu leiden, auch, wenn du wilt, abzuschreiben.
 Also laß mich noch auf Erden lauter und rechtschaffen werden.**

Wenn ihr stille bliebet, so würde euch geholfen 2r. Es. 30, 15. Alles, was dir widerfähret, das leide. Sir. 2, 4. Christen müssen leiden. Darinnen stehen unsere Waffen, da streitet Gott für uns, und schafft Hilfe. Willst du nun nicht leiden, sondern gehst hin und her zu klagen, und menschlichen Trost zu suchen, oder dir selbst zu helfen: so verlässest du göttlichen Trost und Hilfe: du stichst in das Wesen. Nest deiner unleidlichen Gedanken, und machst dir und andern mehr Leiden, ja, du streitest wider Gott, der dich von Ungeduld, Zorn und Hoffart heilen will. Denn je unleidlicher und wilder du bist, je tiefer ist dein Schade, je nöthiger ist dir ein Leiden, als ein Pfaster, das dein wildes Fleisch wegbißt. Willst du es nun selbst herunter reißen, so wird der Schaden und Schmerz nur ärger. Ja, wer einem Leiden entläuft, läuft da wol zehn andern entgegen. Ist kein man sich, war selbst aus etwas heraus helfen, aber die Hilfe ist nicht so herrlich und selig, als wenn man auswartet, und Gott sich helfen läßt.

Was klagest du auf Unruh-volle Zeiten? Der alte Mensch, der fühlet nur
Der aber muß doch endlich gar in Tod. (die Noth,
Drum laß das Kreuz ihn wohl bestreiten: so werden, stirbt nur der, schon
Die Unruh ist in dir: ist Sanfte und Demuth da, (bestre Zeiten,
So kommt dir auch kein Löw und Bär zu nah.

Wer sich gerne läßt strafen, wird klug werden. Wer aber, (als ein sich klug dünckender,) ungestraft seyn will, der bleibe ein Narr: Spr. 12, 1. ob er auch ein groffer Weltweise wäre. Darum sollen wir die Bestrafung, ob sie auch nicht so lauter wäre, dennoch annehmen, und keine Disteln und Dornen seyn, die den, der sie berührt, alsbald empfindlich machen. Es kan nichts so böse von uns gesagt werden, das nicht der Wurzel nach noch in uns ist, und ob wir auch wol unsere Schwachheit selbst erkennen, und dawider kämpfen, so geschiehts doch nicht so ernstlich, daß wir immer sicaten: daher kommt uns Gott mit einer auch wol harten Bestrafung von andern zu Hülfe; denn Gott braucht auch der andern Fehler zu unserm Besten. Nehmen wir da alles als von ihm allein an, und kämpfen desto mehr wider dieselbige Schwachheit, daß wir unserm Nächsten nicht fern anlässig seyn: so haben wir gewiß einen Sieg und Segen: werden wir aber ungeduldig, brauchen viel Entschuldigungen, und wollen nichts auf uns sitzen lassen: so machen wir übel draer, und versäumen unsre und anderer Besserung. Gott, helfe uns und gib Geduld. Denn
Wer dem Leiden will entlaufen, den verfolat es erst mit Haufen,
Hilff so die Lieb und Demuth üben, daß wir auch, die uns strafen, lieben,

Wenn ich schwach bin, so bin ich stark; 2 Cor. 12, 10. denn der Herr
 ist meine Stärke. 2 Mos. 15, 2. Wer den Herrn fürchtet, der
hat eine sichere Verfassung Spr. 14, 26. Je mehr man sich schwach fühlt,
 und an sich verzagt, je getrauter kan man auf Gott trauen. Das Zagen und
 Misstrauen an Gott kommt meistens aus dem Vertrauen auf sich selbst her.
 Luth. ... Ein Christ siehet immer in Gottesfurcht und denckt in allem: O Herr,
 „dass ich dir nur nicht mißfalle: denn der rechte Geist ist (*) blöde gegen Gott“
 „aber gegen die Tyrannen und Teufel bläset der Heil. Geist einen Muth ein.“
 „Da heist es: Bin ich gleich ein armes Wärmlein, dennoch bin ich stark:“
 „denn der Herr ist meine Stärke, wessen Stärke wird mir etwas abbrechen?“
 „Man hat nicht wider mich, sondern wider dich, Gott, gestritten.“ Ich bin
 „deine Schwachheit, du meine Stärke.“ Der Teufel siehet uns wol für
 „schwach an, aber wenns um Treffen geht, so spricht Gott: Ich bin alhier“
 „Dann achts wir mit einem Wärmlein am Fisch Macl, das der Fisch fressen“
 „will, aber früher gefangen wird.“ So läßt Gott uns auch schwach seyn, aber
 „er ist bey uns mit seiner Stärke verborgen, und erhält uns.“ Dann trellen
 „die Feinde einher, und wollen uns fressen, willen aber nicht, dass sie dich, Gott,“
 „fressen wollen, das werden sie nicht hinaus führen.“ Mein.

In Gottes Hand steht Satans Muth, die mehret nur des Glaubens Glut,
alle Störmel das Feuer 2 Mos. 15, 7. (*) Den Maclen ist er hold.

Wer gläubet, der fleucht nicht. Es. 28, 16. Hebe deinen Stab auf.
 2 Mos. 14, 16. Neue Uebung, neuer Segen! Was den Glauben
am meisten hindern, ja, vertilgen will, muß ihn am meisten fördern. An unserm
Glauben ist Gottes Mute viel gelegen. Jer. 5, 3. weil er uns so gerne hilft, aber
nicht eher helfen kan, bis er Glauben gibt, denn es heiß: stets: Dein Glaube
hat dir geholfen. Wilst du nun Hilfe, glaube nur: der demüthige Glaube
hat Gott, wie er will, und bekommt alles. Matth. 15, 28. Luth. „Der Glauf
„be ist ein recht Miracul, der macht einem sonst schwachen Menschen einen sol-
„chen Muth, daß er sagt: So alle Teufel auf mich fielen, und alle Kayser, Kö-
„nige, Himmel und Erde wider mich wären, so weiß ich, ich werde erhalten
„werden. Wer aber nicht gläubet, mit dem kan Gott kein Miracul noch
„Wunder-Zeichen thun. Aber die Gott vertrauen, die werden errettet, sol-
„te che Himmel und Erden vergehen: denn er hats verheissen und gesagt:
„wirfst du gläuben, so soll dir geholfen werden; sein Wort gilt ihm mehr, denn
„Himmel und Erden, denn damit hat er alles erschaffen, so will er auch, man
„soll seinem Worte mehr gläuben, wenn gleich Himmel und Erde, und alle
„Sterne wider uns wären. Darum nimms Wort in die Faust, schlage
„frisch drein, so muß alles weichen und Platz machen. „
„Je mehr man um sich Feinde schauet, je mehr das Schwerdt des Geistes hanet,

28 er mir folgen will, der verleugne sich selbst. Luc. 9, 23. So wird alles andre leicht werden. Wir erkennen da, daß wir nichts, daher auch nichts würdig sind, und nichts eignes haben, also auch nichts verlieren können. Wir haben keine eigne Güter: denn wir sind nur Gottes Haushalter. Wir haben keine eigene Ehre, noch Schande, nach Weltart; denn das ist nur unsere Ehre, wenn Gott durch uns geehret wird, und das ist unsere Schande, wenn Gott durch uns veruehret wird. Gottes Ehre allein muß uns antiezen, und also müssen wir in Gottes Sache wol seyn wie Löwen, aber in unser eignen Sache wie Lämmer. Wenn dir nun etwas beegnet, und dir es nicht allein um Gottes Ehre und des Nächsten Heil, sondern um dein eignes zu thun ist, und du nichts leiden willst, so wird es dir nicht gelingen, sondern größerer Linderung machen. Darum verleugne dich selbst, du wirst nichts verlieren, als was dich quälet, und ericast dafür Christum mit allem geistlichen und leiblichen Segen, so viel dir selig ist, und bist ruhig und getrost. Wer aber mit seinen besondern Dingen dieser Welt nach ihrem Geschmaek gefallen will, und sich selbst und seinen Ruhm sucht, der kan darin nicht Christi Nachfolger und vor Gott getrost seyn, und wie würde im Tode und vor Gerichte stehen? Hier prüfen sich auch die Gelehrten. Wem gefallen sie? Gott oder der Welt? Her, laß mich nichts, dich alles seyn, so wird mir alles leicht und klein. A a

28 Wie lange hinet ihr auf beyden Seiten? 1 Kön. 18, 21. (Rein)
Wie ihr euch beflissen habt, von Gott abzuweichen, also be-
lehret euch nun, und befeßiget euch zehnmal mehr, den Herrn zu
suchen. Baruch. 4, 28. Mancher will Kindern Gottes und der Welt un-
gleich gefallen, und hält das für Klugheit: solche erhaschet der Herr in ih-
rer Klugheit, und läßet sie oft auch vor der Welt beschämte werden. N!
Seele wie lange wilt du dein Herz theilen? Wie lange säumest du dich gänz-
lich ohne Ausnahme und Accord an Gott zu ergeben? Wilt du selig werden,
so mußt du doch noch ganz anders werden, nemlich göttlich und geistlich ge-
finnet. Je mehr du aber säumest und mitrindigest, je schmerzlicher wird deine
Bekehrung: ja wie haltst du hereilet dich der Tod? Was wird dir da die Welt
helfen? Bey Jesu aber soll dir tausendmal besser seyn im Leben und im Ster-
ben. Darum eile und dinge nichts mit ein. Gott will das ganze Herz.
Hier heiße: Entweder ganz mein oder laß es gar seyn. Wer sich,
und alles was er hat. Gott nicht ganz hingibt, kommt nie recht zur Ruhe.

Daß doch, wie ich vor der Welt nur dient und lebe,
Mein Geist sich zehnmal mehr um deinen Dienst bestrebt!
Daß kein Tropfen Bluts in meinem Leibe war,
Der sich nicht dir ergab! Ach HERR! gib Kräfte her.

Wie oft habe ich deine Kinder versammeln wollen == aber ihr
 habt nicht gewollt. Matth. 23, 37. (Denn) wer glaubet unse-
 rer Predigt? Es. 53, 1. Wie oft locket dich Gott durchs Wort, ja durch
Freud und Leid? aber du fühlst es nicht, du hast tausend Entschuldigungen,
vor Gott aber gelten sie alle nicht. Weist du, was die Schuld ist? Du
willst nicht, darum kannst du auch nicht. Du folgest nicht dem Worte Got-
tes, und da ist freylich lauter Finsterniß und Anstoß an Gott, und seinen
Kindern. Herr vertreib den Laster und Lügen-Geist, daß ich mich nicht
an dich stoße, und du es mir in allem recht machest, mein Herz geminnest,
und dir zu stetem Liebes-Dank verbindest. Ach ja! Herr, errette mich von
allen Kräften der Finsterniß, und laß nichts übrig, was mir schadet. Amen.
HERR, laß mich ja von dir nur nimmer anders denken,
Als nur nach deinem Wort, laß mich dein Wort unschränken,
Damit nicht die Barmhertzigkeit sich wider dich empört,
Und Glauben, Fried und Lieb, und alles Gute stört.
Drum laß mich unverrückt im Wort, im Worte bleiben,
Und dadurch alle Macht der Finsterniß vertreiben.
Schleuß täglich heller auf dein Wort, dein Werk, dein Licht,
Bis endlich Licht und Recht durch alles finstere bricht.

Wircket Gnade. * Ich muß wirken: so lange es Tag ist. Joh. 9, 4.
Dem die Zeit ist kurz. 1 Cor. 7, 29. Man wirket, schreibt und
thut viel, aber nur, daß man den Ruhm eines grossen Gelehrten habe. Das
bringt nicht Lohn und Frucht in der Ewigkeit. Matth. 6, 15. O Herr,
wie bald ist meine Lebens-Zeit verlaufen? Wie wenig oder nichts habe ich
gewirket? O was habe ich für Zeit und Kräfte verschwendet, auch nur mit
unnützen Gedanken, wo bleiben unnütze, ja sündliche Worte und Werke?
Nach Herr! auf tausend kan ich dir nicht eines antworten, ich schäme und
bewege mich vor dir, o vergib, vergib! und laß mich hinfort meine Zeit recht
auskaufen, und jede Zeit und Kraft auf das allerseligste, mit den besten Din-
gen, sonderlich mit Gebet für mich, und andere, zubringen, ja laß mich alle
Stunden mit Gebet gleichsam verknüpfen und in die Ewigkeit voran schi-
cken, daß ich dort von allen Stunden einen Segen finden möge. O drum
laß die Ewigkeit, als mein Ziel, in allem unverrückt vor Augen seyn,
Heil und ordne die Gedanken, halt auch allen Lüsten ein, * Joh. 6, 27.
Halte Wort und Werk in Schranken, daß sie reise Früchte seyn.
Laß mich im Verlust der Zeit kein vergebnes Denken quälen,
Warne mich vor Sicherheit, laß mich meine Tage zählen,
Freue dem, was jeden Tag mir die Zeit verderben mag.

Wir viele sind ein Leib in Christo, aber unter einander ist einer des andern Glied. Röm. 12, 5. O selige Gemeinschaft der Heiligen! Ein Glied hat alle andere Glieder mit ihren Gaben, Gebet und Handreichung zu Gebülffen. Betet einer, so beten alle, und alle für einen: was der eine hat, hat auch der andere. Hier heiſſt: Es ist alles ener. Da ist kein Meid, keine Verachtung, kein Streit noch Schaden: denn wie soll ich das beneiden, was doch das meine ist? Wie soll ich das verachten, das ich zu meiner Handreichung so nöthig habe? Und wie soll ich mit dem streiten, oder dem Schaden, dessen Schaden mein eigener ist? Wo ist unter den Gliedern an unserm Leibe Meid und Streit? Mein, sie dienen, rathe und solten einander, und wenn eines einen Schaden hat, so laufen sie gleichsam alle zu und wollen heilen u. helfen, und werden auch nicht müde noch zornig, wenn die Heilung nicht bald erfolget. Ach Herr, bringe uns alle zur allgemeinen aliedlichen Gemeinschaft, u. halte aller groben und subtilen Trennung ein, da man meint was besonders zu haben, oder vor andern sehr weise zu seyn. Steure dem mahnwütigen Irr- und falsch: klugen Welt-Weise, und gib nur allen Demuth: so werden wir wol einig seyn.

Herr, laß uns, die wir Glieder heißen, uns ja nicht trennen und zerreißen, Laß uns als Einer vor dir stehen, und recht vereint zu Felde gehen, Daß Satan an vereinter Kraft zu Spotte wird, und gar nichts schafft.

Wo der Herr nicht das Haus bauet, so arbeiten umsonst, die daran
 bauen. Ps. 127, 1. Lutherus: „Laß den Herrn Haus bauen und haus
 halten, greif ihm nicht in sein Werk, ihm gebühret darüber zu sorgen, dir aber
 nicht; denn wer der Hausherr ist, und haushält, den laß sorgen Gehöret
 viel in ein Haus, wolan, so ist Gott ja grösser denn ein Haus. Der Himmel
 und Erden erfüllet, wird ja ein Haus füllen können.“ Was ist nun Wunder,
 daß viel in ein Haus gehöret, wo Gott nicht Hausherr ist? Weil du den
 nicht siehest, der das Haus füllen soll, so müssen wahrlich alle Winkel ledig
 scheinen; wenn du ihn aber ansiehst, so wirst du nimmer gewahr, ob ein Win-
 kel ledig sey, es dünckt dich alles voll seyn, und ist auch alles voll. Ist aber
 nicht voll, so ist deines Gesichts Schuld, wie des Blinden, daß er die Sonne
 nicht siehet. Wer aber recht siehet, dem lehret Gott das Wort um, und
 spricht nicht: Es gehöret viel in ein Haus; sondern, es gehet viel aus
 einem Hause. „Herr! gib nur Glauben und Liebe und Erkenntnis deines
 Willens, daß ich, da ein Arbeiter seines Lohns werth ist, alles gläubig aus dei-
 ner Hand er-arte, aber auch hernach als ein treuer Haushalter alles so ge-
 branche, wozu du es für mich selbst und andre giebest, und dir ja in nichts zur-
 ückreihre. Denn meine Coste ist deine, und reich genug.
 Laß mich, als Dient, nur folgsam seyn, und laß kein andre Sorgen ein.“

(Hind)

171

31. Dec.

365.

Dur selbigen Zeit wird man die Missethat Israel suchen, u. es wird
keine da seyn, 2c. Jer. 50, 20. Ich will ihrer Sunde nicht mehr ge-
denken. Jer. 21, 24. Ich schäme mich, o Herr, wenn ich an meine Sünden
gedenke, und erwäge, wie deine reiner Augen alle meine Sünden ansehen haben;
aber du wilt nicht nur verachten und nichts ferner mehr aufrücken noch wrauen,
wie ein Mensch thut, sondern du wilst so gar alles völlig verachten, und thun,
als wüßtest du nicht, was ich jemals in den Jahren meines hündlichen Lebens
verbrochen habe, so daß ich, in Zeit und Ewigkeit, als das liebe Kind also ange-
sehen werde, als hätte ich mein Lebtag nichts Böses begangen: denn du siehest
an mir keine Sünde, ja kein Flecken noch Kugel, sondern nur deinen lieben
Sohn, und sein Blut, und also nichts, als was liebenswürdig ist, daher du
mich, wie deinen lieben Sohn, selber liebest, * mehr als ich mich selbst: ich liebe
nur menschlich du göttlich vollkommen und ewig: denn so liebest du ja deinen
Sohn. Na! Nun so auch mich, der ich in ihm, und mit ihm eins sein Glied,
seine Braut, und dein Kind bin. Kanst du ihn denn hassen? Nein! nun so
auch mich nicht. Die Sünde, so das verdient, ist völlig auf ewig weg.

Fällt die Sünd ins Meer hinein, muß sie wie ein Nebel schwinden,
Wer will meine Sünden finden? Mein, sie soll verachten seyn,
Jesus, ja auf ewig hin, weil ich ganz in Jesu bin. * Joh. 17, 16.

Zugabe zur Erfüllung des Raums und im Schalt-Jahr den 29. Febr.

Wohl dem, dem die Uebertretungen vergeben sind, dem die Sünde bedeckt ist. Ps. 32, 1, 2. 6. Also müssen wir die 5te Bitte immer besser beten lernen: denn wir fühlen noch die Sünde, ja wenns am besten mit uns steht, haben wir das allerzärtteste Gefühl der Sünden, wenns aber zurücke geht, werden wir wieder blind an uns selbst: denn Sünde thun ist nicht gut, aber wol Sünde fühlen, und damit zum Arzte eilen. Luth. „Daß du Sünde fühlst und erkennst, ist ein gut Zeichen, solt daher nicht verzweifeln, sondern Gott herzlich danken. Denn so lange ein Christ im Fleische lebet, bleibt noch die Sünde in ihm, weil er aber unter dem Schutze der Flügel Christi, gleichwie ein Küchlein unter der Gluckhenne, beschirmt wird, und mit dem weiten und breiten Himmel, der da heißt Vergebung der Sünden, bedeckt ist, so deckt unser lieber Herr Gott die übrigen Sünden zu.“ Nun Herr, laß mich über Gutes und Böses allein auf dich sehen, wie du alles bedeckst, und laß mich in der Vergebung der Sünden, als in meinem Element leben und schweben, und damit in Tod gehn.

Nun Vater, deck all meine Sünde mit dem Verdienste Christi zu;
Dareinich mich vest gläubig winde, das gibt mir recht gewünschte Ruh,
Mein GOTT, ich bitt durch Christi Blut, machs nur mit meinem
Ende gut. II. Th. N. 678. v. 8,

Historische Nachlese

Von dem Anfange und Fortgange dieses Büchleins.

Es wird dem Christlichen Leser hoffentlich nicht unangenehm seyn, wenn ich zur Erfüllung des übrigen Raums von der Veranlassung, wie auch dem Anfange und Fortgange dieses zwar kleinen, doch aus Gnaden des Göttlichen Segens gewürdigten Büchleins etwas anführe; weil man auch daraus wird deutlich sehen können, wie Gott alles zu seiner Zeit thue, wenn es am besten ist, und wie man dahero auch in guten Dingen sein gelassen seyn müsse und des Göttlichen Rathes erwarten, ungleich, wie das, was von Gott zum Segen gesetzt wird, oft einen sehr gering scheinenden Anfang habe, und durch viel Gedränge hindurch gehe, aber doch endlich zu Stande komme, ob sich auch noch so viel dagegen sezet.

Die Veranlassung dieses Büchleins war nun folgende: Als ich 1716 und weiter hin hier in Halle studirte, hatte ich in Gewohnheit an denen hohen Festen einige auf das Fest sich schickende Biblische Sprüche nebst dazu ausgesuchten Versen aus Liedern auf kleine Zettel zu schreiben, und solche an Christliche Freunde auszutheilen. Da nun diese Zettel auch in das Haus des hochseligen Herrn Grafen Reuß, Heinrich des 21ten kamen, so verlangte der theureste hochselige Herr, ich möchte mehr dergleichen Sprüche und Verse aussuchen, und selbige als ein Spruchkästgen in Druck geben. Ich fing diese Arbeit auch so bald

an, suchte die mir erwecklich gewesenenen Sprüche zusammen, und wo ich nicht bald einen dazu sich schickenden Vers aus einem Liede finden konnte: verfertigte selbst einen. Weil aber nur wenige Bögen zum Druck bestimmt waren, und ich bey so vielen vorkommenden herrlichen Sprüchen nicht bald eine Auswahl treffen konnte, so kam das Werk hier nicht zu Stande, worüber ich sehr betrübet war, da ich dachte, ich hätte Zeit und Kräfte vergeblich angewendet, und mich auch wol in meinem Studiren gehindert. Damit nun das nicht weiter geschehen möchte, und die Arbeit doch nicht ganz ohne Frucht wäre; so schickte alles, was ich aufgesetzt hatte, nach Breslau an meine Freunde, in Hoffnung, daß sie doch etwas zu ihrer Erbauung finden würden; damit war ich zufrieden, und dachte damals weiter nicht daran, etwas davon in Druck zu geben. Allein, als ich 1718 wegen meiner schon angeganaenen Schwachheit von hier nach Breslau gekommen war; so verlangten einige Christliche Freunde aus Hirschberg, man sollte ihnen das damals bekannte also genannte Spruchkästgen, da sie keines gedruckt bekommen könnten, algescrieten überschießen. Es war dieses, ich weiß nicht, wo und von wem herausgegebene Spruchkästgen, das als lererste und bestand in ganz kleinen zerchnittenen, und in einem Kästgen verwahrenn Blättern, worauf ein kurzer Biblischer Spruch und ein Reimen von zwo Zeilen enthalten war. Es waren aber die Sprüche aus des Joh. Henr. Reikens Uebersetzung des neuen Testaments und die Reime aus des Johann Ameli Eberuhinischen Wundersatz genommen, welches beydes bedenklich war; indem sonderlich die Verse zum Theil sehr paradox klingen und einer guten Erklärung nöthig hatten. Indessen da zur selbigen Zeit kein anders dergleichen

Büch

Büchlein im Druck war, wolte man dieses abschreiben lassen; doch in dem man damit umging, so fiel einer Person ein, man könnte ja das, was ich herein geschicket, abschreiben: und als damit der Anfang gemacht wurde, meinten andere, es wäre gut, wenn es gedruckt würde, damit mehrere ihre Erbauung finden könnten. Ich nahm es als einen Wink vom Herrn an, und machte mich abermals an diese Arbeit, kam auch damit in kurzem zu Ende und ließ es noch in diesem 1718ten Jahre in Breslau in ganz kleinem Format und ohne Titul drucken, weil die Blätter, deren etwa nur 220. waren, gleichfalls zerschnitten, und in ein Kästgen gesthan worden. Ich schickte sodann 50 Stück hierher nach Halle an Christliche Freunde, welche eine große Freude darüber hatten, daß der Herr bey meiner damals so großen Schwachheit des Hauptes doch zu diesem kleinen Wercklein Gnade und Kraft gegeben hatte. Es wurde auch so bald alhier ohne mein Wissen, unter dem Titul: *Guldenes Schagkästlein* 2c. zweymal wieder aufgelegt, bey welcher Auflage die Sprüche nach Alphabetischer Ordnung gesetzt und also die erste Verbesserung vorgenommen wurde.

Als ich 1722 einmal wieder hieher nach Halle kam, habe auf begehren des damaligen Verlegers, Heinrich Tobias Vogels, das Büchlein auf 300 Nummern vermehret, auch da ich mehr, als vorher auf ein Blatt setzte, ein größeres Format erwählet, und Titul und Vorrede so eingerichtet, wie es igo noch befindlich ist. Ich brachte megen meiner großen Schwachheit über dieser Arbeit 18 Wochen zu und es ging damit durch vielerley Anos, Kramf und Gedränge. Daaber ist es auch erst recht abgegangen, und mehr als einmal wieder heraus
gega

gegeben worden. Nach dem Tode des sel. Vogels kam es mit einer kleinen Verbesserung in den ordentlichen Verlag des Wapfenhauses.

Anno 1734. habe es auf anhaltendes Verlangen mehrerer Freunde mit einem Anhang von 66 Nummern vermehret, damit der Nummern so viel wären, als Tage im Jahre. In diesem Anhang setzte alle diese Errüthe und Materien, welche mir die 12 Jahre her nach der ersten Vermehrung, unter mancherley Leiden und Anfechtungen besonders tröstlich gewesen, dabero bey so vieler Materie die dabey gesetzten Anmerkungen ziemlich starck waren und mit kleiner Schrift mussten gedruckt werden: und der Herr hat diesen Anhang auch andern Glöden und im Leiden stehenden Seelen nicht ungesegnet gelassen. Bisher war alles auf Schreibepappier und nur auf einer Seite gedruckt worden, bey dieser Auflage aber wurde eine grosse Anzahl auf Druckpappier und auf beyden Seiten gedruckt, damit es den Armen zum Besten in wohlfeilem Preis könnte gegeben werden. Und von dieser Zeit an ist es so wol wegen des wohlfeilen Preises, als des dazu gekommenen Anhangs noch viel häufiger abgegangen und mehrmals wieder aufgelegt worden.

Anno 1739. wurde bey einer neuen Auflage durch so manche paradoxe und übertriebene Sätze der Herrnhuter bewogen, hin und wieder noch einige dahin zielende Anmerkungen beizusetzen. Es mussten aber auch diese ohngefehr 120 neue Anmerkungen durch manches Gedränge, Geber und Flehen hindurch gehen. Bey dieser neuen Auflage wurde wegen einiger etwas starcken Anmerkungen ohne

meins

meine Intention ein größeres Format genommen, und folglich das Büchlein etwas theurer gegeben. Damit waren manche nicht zufrieden, und ich setzte daher, da hin und wieder noch viel Raum übrig war, alsobald einige neue Anmerkungen hinzu, damit nichts leer bliebe und die Leser bey etwas höherem Preis auch mehr Materie bekämen. Allein es kam mit diesen letztern neuen Anmerkungen wieder einige Jahr in Strecken. Doch da man an einem besonders gesegneten hohen Ort von diesen Anmerkungen etwas vernommen, wurde von da aus mehrmals gnädigst verlangt selbige, herauszugeben oder ihnen abgeschrieben zu übersenden. Darauf schickte solche von Saalfeld, als wo ich mich damals aufhielt, hieher nach Halle, nachdem vorher über iegliche Nummer den Monatstag darzu setzte, weil einige Seelen, besonders der hochseligste Herzog zu Saalfeld seit mehrern Jahren im Gebrauch hatten nämlich eine Nummer nach der Ordnung zu ihrer Erbauung zu erwählen. Es wurde aber diese neue Auflage mit gedachten Anmerkungen nicht so bald vorgenommen, bis ich 1746 selbst hieher kam, und so dann noch manches hinzu that, so daß zu jeder Nummer etwas zugesetzt, ja das ganze Büchlein bey nahe um den dritten Theil vermehret und doch um eben den Preis, wie vorher, gegeben wurde, welches, wie leicht zu erachten, den Abgang noch mehr befördert hat, daß es abermals aufgelegt worden. Und bey dieser letzten nochmals revidirten und correctern Auflage wird es wol wegen Mangel des Raums ohne weitere merkliche Vermehrung verbleiben müssen.

Anno 1747 und das folgende Jahr habe auf Verlangen das vorne angeführte größere Werk, nemlich die Betrachtungen über dieses Büchlein unter dem Titel:

ful: Täglicher Haus-Buch der Kinder Gottes in zweien Theilen in groß
quart heraus geackhen, woben ich den Göttlichen Verstand bey meiner Schwachheit,
zu meiner eigenen Stärckung deutlich verspüret, und die Hoffnung habe, der Herr
werde es auch an andern Seelen lassen gesegnet seyn; welches also auch eine
Frucht von dieser kleinen Schrift ist.

Const ist noch zu bedencken, daß auch dieses Büchlein durch allerley Gerichte
hat müssen hindurch gehen, der darauf aelteste Segen aber ist dadurch nicht
verstopfet worden. Ja einer, der eine sehr harte und widrige Censur aufgeze-
het, und mich dadurch zu herzlichem Gebet für ihn erweckte, hat kurz vor sei-
nem Ende noch ganz andre Einsicht bekommen, und seinen widrigen Sinn
recht bußfertig erkennet und bereuet, was im übrigen einma wegen des rechten oder
unrechten Gebrauchs dieses Büchleins erinnert, das ist schon im Vorbericht berüht
ret worden. Wird dasselbe beobachtet, so wird es keiner mißbrauchen, und
zwar um so viel weniger, wenn er auch täglich eine Nummer nach der Ordnung
ernählet, und den Biblischen Sprüchen unter Gebet und Flehen nachdencket,
wozu ihm auch das grössere Werk wird dienlich seyn; und so wird er nicht von
der heilichen Schrift ab, sondern vielmehr hineingeführet werden. Der Herr
würdige ferner alles seines Segens um seiner ewigen Liebe willen. Amen!

Halle den 27 April 1749.

E. H. v. B.



Register

Der vornehmsten Sachen.

A.

A aron ein Vorbild Christi	1
Abendmahl	202
Abraham, dessen Glaube	301
Absagen aller Dinge ist nöthig	198. 360
Absonderung, von was sie geschehen soll	285
Abwechselung von Freude und Leid	42
Abwege und Irrthümer in letzten Zeiten am gefährlichsten	189
Aergerniß	272
Alles ist von Gott anzunehmen	321
Ansechtung hat noch ieder Christ	15
kommt immer stärker 100 was in grösser Ansechtung vorgehe, und wie man sich darinnen verhalten soll	131
Anhalten im Gebet 254. 305 ist keine	

harte Forderung sondern eine grosse Freyheit und Wohlthat	299
Anhänglichkeit an der Creatur ist der Liebe Jesu sehr nachtheilig	185
Arme am Geiste sind schon selig	138
Auferstehung Christi, deren Kraft und Trost	95. 242

B.

Barmherzigkeit Gottes 112. 123 das	
ren sind wir viel zu geringe	145
Begierde nach Christo ein Kennzeichen des Glaubens und der neuen Geburt	288
Befehlen, das rechte 30 das unrechte	188
Des	

C.

Des

Register

Bekümmerniß, wie uns Gottes Wort	damit gereinigt worden	266
darinnen tröste	151	
Befrafung, wie sie anzunehmen und	Böses soll man mit Gutem überwinden	335
uns bessere	356	
Beten, im Namen Jesu	259. 278	
Beten ohne Unterlaß	15. 336. 348	
Bitte, die fünfte, giebet die Verzi-	Braut Christi	65. 147. 195
cherung der Vergebung der Sünden	Braut-Hertz zu Christo, was dessen	
107. soll man immer besser beten ler-	Sorae und Fleisch sey	25
nen, 366. die vierte, wie sie für Sorgen	Brünstigkeit, wie sie zu erlangen	224
bewahre 257. Gott giebt groffe Bitt-	Bund Gottes ist ewig	160. 161
ten, was wir nur wollen, und mehr als	Busse, was uns dazu bewegen, und wer	
wir bitten	sie geben kann	114. 247. 273
Bitten, unser Bitten ist lauter Nehmen		
304		
Bleiben in Christo		
16. 211. 360		
Blut Christi schreyet für uns 175. das		
macht angenehm und damit muß al-		
les auch das Beste besprenget werden		
194. zu dieser Besprenkung ist ieder		
Gläubige gekommen 240. alles ist		

E.

Capital der Mildthätigen	286
Christenthum, halbiertes ist schwer	81
Christi Fürbitte	1. 23
Christi Tod, wie wir darinnen stets ru-	
hen sollen	255
Christus heist, und ist des Todes Gift	
2. Alles und in allen 7. stößt keinem	11

der vornehmsten Sachen.

zu ihm kommenden hinaus und ver-
liert keinen 9
Christus ist unser Hoherpriester 1. 23
unser Gnadenstuhl, durch den wir
allein zum Vater kommen, 26. ein
Heiland und Seligmacher auch der
größten Sünder, 32. hat mit uns
Mitleiden, 43. ist unser Hirte 50. 144.
unser König, 51. unser Bräutigam
62. 65. der Durchbrecher 95. unser
Helfer 102. unser Osterlamm 105. un-
ser Haupt, mit dem wir gestorben,
begraben, auferweckt und ins himmli-
sche Wesen gesetzt sind. 112.
Christus, der Thoren Vormund und
Pfleger der zukünftigen Güter. 122.
heißt und ist wunderbar, Rath, Kraft,
Held, Friede-Fürst 128. das Licht der
Welt 139. der rechte Weinstock 141.
unsere Weisheit, Gerechtigkeit 22.
166. macht alles neu 230. der Engel

des Bundes 231. wie wir stets nur in
ihm erfunden sollen werden. 270. der
rechte Gideon und Josua, der für uns
streitet, 327. ist bey uns alle Tage
bis an der Welt Ende. 328
Creuz Christi sollen wir stets im Glau-
ben ansehen. 307
Creuz der Gläubigen, dessen Frucht.
66. 151. 264. 273
Creuzigung des Fleisches. 66

D.

Dank gegen Gott 8
Demuth, Demuths-Schule 165.
184. 284. ist nicht so leicht zu be-
wahren 277. kennt sich selbst nicht 287.
deren Wirkung 312
Denck-Zettel darauf schreibt Gott
all unser Gebet. 106
Dürre, geistl. was dabey zu thun ist?
190
E.

Register

E

Ehre Gottes muß uns allein anliegen
und unsere verleugnet werden 39.

Einfalt bewahrt für Höhen 359

Einiges Nothwendige, was es sey? 255.
und wie es zu erlangen 83. 289

Einigkeit der Christen 20

Eitelkeit, was solche heiße? 87

Elenden, denen hilft Gott herrlich 235

Ende, wie dis stets zu bedencken? 267

Erlösung von dem Nebel 85

Erneuerung, wie sie geschicht? 316

Ernst im Christenthum 245

Erquickung, wem sie verheissen wird 143

Erweckung ist täglich nöthig 86

Evangelium, dessen Brauch und Miß-
brauch 61. 64. 136. giebt allein Mah-
rung und Kraft 161. giebt das beste

Wachsthum und vergällt die Welt,
134. wer dessen fähig ist 256. wie
man bald herauskommen könne. 276
Ewigkeit, an die ist stets zu denken 290

F

Fall, wie man davon bald aufstehen
und im Glauben sich stärken soll 108

falsch, ohne falsch 232. 233

Feinde, alle Feinde und alles Böse muß
uns zum Besten dienen 342. müssen
alle aus dem Wege, wenn uns Jesus
als unser König führt 351

Fleiß in der Heiligung 244

Fleißige kriegen genug 311

Fordern, was Gott fordert, will er
auch geben 354

Freudigkeit, auf die ist nicht zu sehr
zu dringen 56. III. 281. ist nicht der ge-
rechte

der vornehmsten Sachen.

rechtmachende Glaube, sondern dessen
Frucht III. 116. 236
Freiheit, welches die Rechte 4. wie dar-
um zu bitten. 130. 187.
Friede Gottes, wie er erhalten oder
verloren wird 48. 77. 105. 140. ha-
ben wir allein in Jesu. 53
Friede mit allen Menschen 239
Früchte, die sieht man nicht bald 94.
folgen aber gewiß 141. 162. Gott
hat sie verheissen 331
Fühlen heißt nicht glauben 276
Furcht, wie wir sie überwinden sollen
102. 103. 128

G,

Gabe, ieder hat seine eigene 314
Gebet, was ein anhaltend Gebet
vermag 254. 340. wie ein ernst-
liches Gebet nöthig sey, und

erhöret werde, 24. 278. 332.
wird von Gott auf einen Denck-
Zeitul geschrieben 106. hört Gott
bald, aber giebt nicht bald, was wir
bitten. 150. das Gebet greift zu und
nimmt 172. damit soll man anhal-
ten. 208
Gebot, das neue 82. alle Gebote sind
lauter Liebes-Gebote 82
Gedanken, böse, wie zu vertreiben 209
Geduld 59. 68. 88
Gefühl, auf das trauen, macht unges-
wiß 288
Gefühl der Sünde, wie wir damit
durch und durch verderbet sind 341
Geist, der heilige Geist ist selbst unser
Pfand und Siegel 116. 281. eigener
Geist, für dem soll man sich hüten.
221. 238
Geiz, wie greulich er sey, 31. und wie
gefährlich 310
Geld

Register

Geld und Gut, dafür fürchtet sich
ein Gläubiger mehr als daß er es ver-
langt 31. 179
Gemeinschaft der Gläubigen. 363
Gerichte Gottes, wie man dafür be-
stehen könne 121. wie es der Sicher-
heit und Heuchelen Einhalt thue 225
Gesetz gehört noch für das Fleisch 61.
manche wollen es gar nicht mehr
brauchen 61. 64. giebt keine Kraft,
201. wehrt dem Mißbrauch des Evans-
gelii 136. soll in das Gewissen als Chris-
ti Brautkammer nicht kommen 137.
was zu thun, daß man nicht wieder
unter das Gesetz komme 207. wie fern
es dem Gerechten nicht gegeben ist 308
Getrost seyn, heißt uns Gott selbst 226
Glaube, dessen Macht und Wirkung
6. 271. 280. ein tröstliches Gebot 33.
muß erbeten werden 76. 280. fängt
schon an in Begehren, Hungern und

Dürsten 111. den Glauben hält die
Welt für was geringes, und betrügt
sich 124. alles soll den Glauben stär-
ken und nicht schwächen 328
Gläubige Gottes Augenfel 13
Glieder, unsere Glieder sollen wir Gott
zu Waffen hingeben 303
Gnade, was die wahre Gnade wirke 89.
an der soll man allein hangen und
drauf trauen 126. 223. und sich die
gnade seyn lassen 172 die kleinste ist stär-
ker als alle Macht der Sünde 236. 237
Gott unser Vater und Löpfer 3. 256.
wie man ihn allein sich soll führen
lassen 76. unser Gut und Erbtheil 79.
trägt uns wie ein Kind im Mut-
terleibe 249 verläßt uns nicht 251.
hat genaue Aufsicht auf uns und ist
uns sehr nahe. 323
Gottesdienst, welches der rechte sey
146. 250
Gott

der vornehmsten Sachen,

Gottes Ehre, dazu soll alles gethan
werden 8

Gottes Werck kann niemand hin-
dern 3. 330. 339. und Gott wird es
schon vollführen 36

Gottseligkeit wird verfolgt 5. deren
Nutzbarkeit 29

Gutmachen, das kann allein Christus
33

Guteschun, darinnen soll man nicht
müde werden 181. aber nicht bloß gesetz-
lich darauf fallen 182. auch nicht auf-
schieben 320

H.

Halbierte Seelen 81

Hand Gottes ist der Christen Ca-
pital, Keller und Söller 313

Harren auf den Herrn brinat neue
Kraft und Hülfe 190. 196. aufs Beste

muß man am längsten harren 213
und bis ans Ende 264

Haus wie Gott allein das Haus bauen
und Haushalten muß 364

Herg gehöret ganz dem Herren Jesu
205. 360. in demselben ist noch Sün-
de 6. ein geängstetes ist ein Gott

gefälliges Opfer 64. die Ergebung
des ganzen macht alles leichte 110.

das Herz muß bewahret werden,
sonst verschwindet alle Kraft 189. vor

dem muß man sich fürchten, und ihm
ja nicht trauen 214. 221. wie fern das

Herz rein und auch nicht rein sey 217
Simmel, was wir da haben 293

Sungern und Dursten nach Jesu heisset
an ihn glauben III

Sungrige werden gesättiget 218

Sülse ist am nächsten, wenn die Noth
am größten 301. 346. 347. deren Ver-
zug wird reichlich ersetzt 305

cc 4 3.

Register

J.

Jesu, wie man ihn suchen soll 137.
 in seinem Namen ist allein Vergebung der Sünde 295. wie er auch die
 gefallenen Sünder bald aufnimmt
 344. 345. 347

K.

Kampf, wie er leichte wird 67. was in
 schwerem und langem Kampf zu thun
 sey 95. 103. dessen Beweißthum 291.
 kämpfen, wie es geschehen soll 201
 Kampfplatz, von dem tritt man erst
 im Tode ab 98
 Kennzeichen des Glaubens und der
 Gnade 107. 118
 Kinder Gottes, deren Kennzeichen
 20. 167
 Kinder im Christenthum trauen zu sehr
 aufs Gefühl 14

Kommen zu Jesu ist ihm angenehm,
 wenn es auch mit Elend und Zwang
 zugeht 334

L.

Lamm Gottes 105
 Leiden ist lauter Hülfe und Aus-
 saut auf die Ewigkeit 183. wer einem
 entlaufft, laufft zehen andern in die
 Hände 355
 Licht, wie man immer mehr Licht be-
 komme 139
 Liebe Christi, wie sie uns bringen könn-
 te 70. 120. wie groß sie sey 142. erste
 Liebe, was zu thun, wenn sie verlaßt
 sey 149
 Liebe der Feinde, das sicherste Kenn-
 zeichen der Kindschafft Gottes 107. 186
 Liebe Gottes in uns, wie groß sie sey
 11. 27. worinnen sie bestehe 24. wie
 drum zu bitten 123
 Liebe zu Gott und Christo 185
 Lie

der vornehmsten Sachen.

Liebe zum Nächsten 71. 235. die bessert
 97. und hofft stets das Beste 241
 Lindigkeit gegen alle Menschen 197
 Lob Gottes 10. 34. 35. 38
 Luste muß man tödten, oder sie tödten
 uns 174

M

Menschengefälligkeit 379
 Mildehätigkeit gegen Arme soll
 frühzeitig und reichlich geschehen 317
 Mittelpunkt im Christenthum 229
 Mittelstrasse, welche es sey 42. 216

N.

Nachfolge Christi 206. 359
 Name Gottes, wie er soll ver-
 herrlicht werden 39
 Name Jesu, in dem ist alles zu thun
 8. auf den soll man sich allein verlassen
 192. und in dem allein beten 299

Neubegierigkeit, die schadet 265
 Neuegeburt unumgänglich nöthig 263.
 Noth, in grosser Noth sieht man, wie
 das Herz jaget 132. man soll keine
 Noth fürchten, sondern auf neue
 Stärkung hoffen. 212. sie muß uns
 zum Besten dienen 213
 Nüchtern soll man seyn, auch von der
 Liebe der Welt 135

O.

Dem, alles was Odem hat, soll den
 Herrn loben 10
 Opfer, zum ganzen Opfer soll man sich
 Gott ergeben 146

P.

Privilegium der Christen 295
 Prüfen soll man sich, ob man im
 Glauben stehe 350
 Prüfung, darzu soll man sich dem
 Herrn

cc f.

Register

HErrn hingeben , und ihn darum bitten	214	Satan, wie er sich in einen Engel des Lichts verstelle	58
Quaal, eigene Quaal macht nichts Böses gut	93	Schaafe, Gläubige sehen sich als verzirrte Schaafe an	144
Rath Gottes ist wunderbarlich	104.	Schläfrigkeit hängt allen an 21. ist sehr schädlich	22
Gott soll man in allem um Rath fragen 115. und nichts ohne Rath thun	246	Schmuck der Christen 59. 147. 195. 260	
Rechnung, auf die letzte stets zu denken	349	Schule, hohe, was da zu lernen	184
Rechtfertigung, wie sie geschiehet	292	Seele, wie wir unsere und andere Seelen erretten sollen	109
Reden sollen wir stets zur Erbauung	343	Selig, wer es sey 57. Gläubige sind schon hier selig	112
Reich Gottes	39. 40	Sieg, wie er erlangt wird	17
Reise zum Himmel, dahin richtet der Gläubige sein ganzes Leben	258	Siegel und Pfand des Geistes, aus was zu schließen	116
Ruhe, wie man sie allein in Christo suchen solle 19. 44. 52. welches der Weg darzu sey	394. 298	Sorgen, welches verboten 289. nicht auf den andern Morgen	289
Ruhm der Gläubigen	92	Spielen, was davon zu halten 8. 89	
		Starcke sollen Schwache tragen	75
		Stillseyn bringt Starcke und Hülfe 355	
		Ster-	

der vornehmsten Sachen.

Sterben, wie man sich dazu bereiten
 solle 14. 125. 197
 Streit des Fleisches und Geistes 28. 174
 wie er recht gläubig zu führen 242
 Sünde, der Leute Verderben 72. klebt
 uns immer an 73. soll man fliehen wie
 eine Schlange 99. keine ist größer als
 Gottes Gnade 126. warum Gott
 nicht mit uns nach unsern Sünden
 handle 155. die Sünde muß man bald
 tödten und nicht dagegen zärtlich
 seyn 171. keine Sünde ist zu entschul-
 digen und geringe zu achten 173. 227.
 wie man sich fremder Sünden theil-
 haftig mache 215. die kleinste Sünde
 kann uns binden 239. wie die Sünde,
 so die Strafe 279. die mit der Sün-
 de bald fertig, sind nicht die rechten
 Geister 285. wie immer eine Sünde
 aus der andern folget 306. auch die
 kleinste ist bald zu tödten 334. ehe man

davon befreuet wird, fühlt man sie
 am meisten 346. die größte Sünde
 ist die Erbsünde 270
 Sünden-Elend kann man nicht bald
 mit ein paar Worten wegweisen 131

Tage, der Christen letzte Tage sollen
 am fruchtbarsten seyn 94
 Tagewerk, damit soll man nicht ru-
 hen, bis es vollendet 309
 Tangen, was davon zu halten 8. 89
 Taufe, Taufbund 161. 176. wie da schon
 alle Sünde geschenckt. 193
 Thränen-Saat 98
 Tod siehe Sterben.
 Todesfurcht, was sie vertreiben kann
 60. 200. 208
 Tragheit, woher sie komme 44
 Treue Gottes 152. ist groß wie er selbst
 196. unsere Treue vermehrt alles
 Gute 203
 Treue

Register

Treue im Berufe	337	Vereinigung mit Christo	329
Trost im Tode 60. 200. 208. 325. wenn		Verfolgung der Welt	220
der Trost gehöre	248	Vergebung der Sünden 12. 207. 365.	
II.		366. darinnen allein ist Heil und	
Uebung, neue Uebung neuer Segen	258	Ruhe zu finden 38. die ist bald in	
Uebel, das Sünden-Uebel muß man		Christi Blut zu suchen 25. Verge-	
anspeyen	85	bung und Versicherung davon, ist	
Umgang mit Gott macht göttlich ge-		nicht einerley und nicht stets bey-	
stirret	324	sammen 117. Vergebung haben	
Ungedult, Unseidlichkeit 355. macht		Schwache und Starcke ganz gleich	
übel ärger	356	und vollkommen 168. Vergebung	
Unglaube, die größte Sünde 33. aus		macht heilig und starck 177. was des	
dem kommt alles Böse	41. 96	ren Grund sey	193
Unlauterkeit macht lauter Gedränge		Vergeben, Gott vergiebt alle Sünde	
	191	auf einmal, auf ewig 148. da soll kei-	
Unruhe, woher sie entssehe 44. 90.		ne Sünde mehr gefunden noch dran	
204. 228. 298. haben auch noch Gläu-		gedacht werden	365
bige	264	Verheissungen, soll man sich selbst und	
Verderben, wie es anzusehen, daß wir		Gott vorhalten 195. gehen durch	
nicht verzagen	102. 127. 128	wunderbare Wege in die Erfüllung	302
		Ver-	

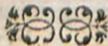
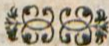
der vornehmsten Sachen.

Verlangen nach Gott 199
 Verleugnung, wie sie recht aus dem
 Glauben fließe und willig sey 79. 198.
 unserer eigenen Ehre 358
 Vermessenheit die stürzt Gott 80. 233
 Versicherung der Vergebung der Sün-
 den ist in der 5ten Bitte 107
 Versuchung soll nicht über Vermögen
 gehen 100
 Verstand, auf den soll man sich nicht
 verlassen 252
 Vertrauen aufs Gefühl macht unge-
 wiß, aufs Wort macht gewiß 283
 Vertrauen auf sich wird stets, Ver-
 trauen auf Gott aber nie zu schan-
 den 338. gebietet Zagen und Miß-
 trauen an Gott 357
 Verzagen an sich selbst ist nöthig 80.
 an Gottes Kraft sollen wir nie-
 mals verzagen 127. 327. 339

W.
 Wachsamkeit, wie darum zu beten
 21. ist höchst nöthig 261. 269. 338.
 alle Stunden 352
 Wandel vor Gott 262
 Weg zum Leben ist schmal 61. 99. den
 besten Weg wird uns der Herr führen
 129. 133. wie Gott unsere Wege mit
 Dornen vermache 158
 Weisheit, wie drum zu bitten 222. ist
 bey den Demüthigen 152
 Welt, Weltwesen, Weltliebe 37. 234.
 soll uns eine Wüste seyn 164. der
 soll man sich nicht gleich stellen 244
 Werke, bey den besten braucht man
 Vergebung der Sünden 113
 Werk Gottes, auf das ist in allem
 genau zu merken. 226
 Wille Gottes, wie er so gut und fer-
 lig sey 45. wie er zu merken 146. 252.
 und drum zu beten 219
 Wiß

Register der vornehmsten Sachen.

Willen, eigenen, fühlt noch ein Christ, wie er sich in alles mengt 84. 246	93 da ist noch Raum für den größ- ten Sünder 243
Willig ist ein Christ nur nach dem Geist aber nicht nach dem Fleisch 47	Wunderbar führt Gott die Seinen 104. 131
Wircken soll man, weil es Tag ist 362	3 Zärtlich muß man nicht seyn ge- gen die Sünde 169
Wort Gottes wird gewiß erfüllt, aber durch wunderbare Wege 131. 163.	Zeit, deren Kürze 74. deren hoher Werth 181
über das ist vest zu halten 198. ist stets mit Gebet zu betrachten 210. wie selig der sey, der stets im Worte bleibet 296. man soll von Gott nicht anders denken als nach seinem Worte 361.	Zubereitung zum Ende soll man nicht eine Stunde aufschieben 178
Gottes Wort muß stets unser Herz züchtigen und bestrafen 209	Züchtigung des Herrn, wie sie anzusehen und was sie wircke 69. 275
Worte, unnütze 154. 180	Zufahren soll man bald, wenn was gutes zu thun ist 302
Wunden Christi 78. 273. 300. unsere rechte Ruhstatt 91. unsere Freystadt	Zug Gottes. 399 Zwang gehöret noch für das Fleisch 47. darauf folgt auch Willigkeit 322



Ver-

Verzeichniß der von dem Auctore dieses güldnen Schatzkästleins herausgegebenen Schriften.

Kurze, jedoch gründliche Gedanken von
der wahren Befehrung eines Men-
schen zu Gott. 12. 1744.

Eben dergleichen 7te vermehrte Edition
8. 1747.

Eben dergleichen Auszug. 12. 1748.

Gebundene Seufzerlein über die
Hauptstücke der christlichen Lehre 16.
1748.

Weide des Glaubens an Christo dem
Lamme Gottes in erbaulichen Rei-
men und Liedern. 16. 1746.

Kleines Schatzkästlein besonders für die
Jugend 20. 1747.

Kurze Hergens: Seufzerlein aus dem
kleinen Schatzkästlein. 80. 1747.

Uebergabe des Hergens an Gott 12.
1747.

Reizung zum Glauben nach dem ersten
Artickel 12. 1748.

Ein Wort für die Armen 12. 1747.

Ein Wort für die Reichen 8. 1750.

Ein Wort für allerley Sünder 12. 1749.

Tägliches Haus-Buch der Kinder Gottes
tes bestehend in erbaul. Betrachtun-
gen und Gebeten über das güldene
Schatzkästlein 1ster Theil 4. 1748.

2ter Theil 4. 1749.

Uebung der Gottseligkeit in allerley
geistlichen Liedern 12. 1750.

Eben dasselbe in grobem Druck 8. 1750.

Erbauliche Betrachtungen von der Frey-
heit der Gläubigen vom Besess. 8. 1750.

Schriftmäßige Beantwortung der Fra-
ge was von Tänzen und Spielen zu
hals

hals

hals

hals

hals

hals

hals

hals

hals

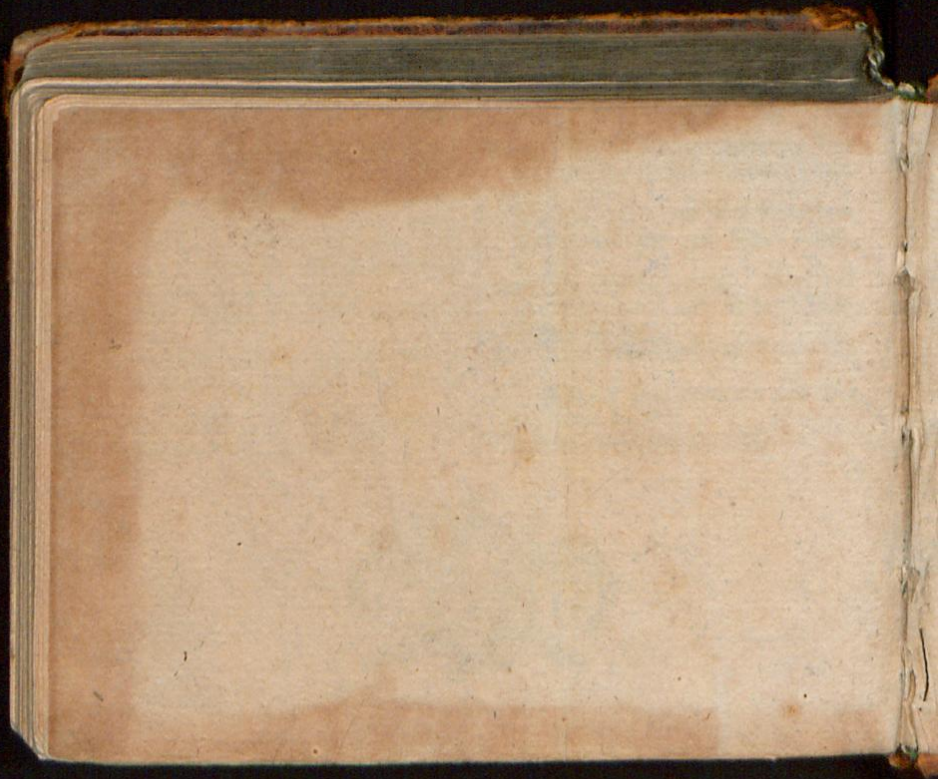
hals

hals

halten sey, als ein Anhang zu dem
 vorigen. 8. 1750.
 Christmässige Bewegungsgründe zu ei-
 ner frühzeitigen Bekehrung beson-
 ders der Studirenden 8. 1750.
 Nöthige Warnung und Verwahrung
 vor dem Rückfall. 8. 1750.
 Rechtes Ganze im Christenthum, 8.
 1750.
 Declaration wider eine gegen ihn her-
 ausgekomene Herrnhutische Schrift.
 8. 1750.
 Warnung vor dem höchst-schädlichen
 Selbstbetrüge. 8. 1751.

Einer gläubigen Seele vertrauter Um-
 gang mit Gott und unserm Heilan-
 de, 8. 1752.
 Erbauliche Gedanken vom Vaterher-
 zen Gottes und heil. Vater unser.
 8. 1752.
 Gottselig Betrachtungen über die
 Menschwerdung und Geburt Jesu
 Christi 8v. 1753.
 Das Leben Jesu Christi auf Erden. 8v.
 1753.
 Ein Geschenk zum Geburts- und Nas-
 menstage 8v. 1753.
 Ein Pathengeschente 8v. 1753.





245
20. Aufl.

1078

